







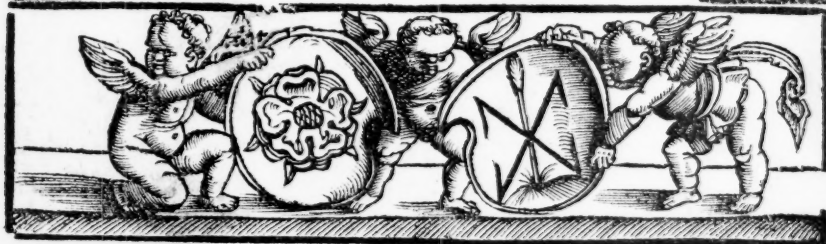
ij.

Der Prophet

Osea / durch Johaⁿ. Brenzen / Pre
dicanten zu Hall inn Schwa
ben / yzt newlich erklärt /
vnd aufgelegt.

Mit einem kurzen v^fzug aller ma
terien / hierynnen begriffen / zu
ende diß buchlins getruckt.

Getruckt zu Haganaw durch Jo
han. Sezer / Im jar
M. D. XXXI.





Der Prophet Osea. ij.

Das Erst Capitel.

O Is ist das wort des Herrn/so geschehē ist zu Osea dem son Beeri/ zur zejt Oſia/ Jothan/ Ahaz/ vnn̄d Hiskia der König inn Juda/ Vñ zur zejt Jerabeam des sons Joas/ des Königs inn Israel.

E S ist vnder den leuten ein falscher wohn von den heiligen Prophetē des alten Testaments entſtanden / daß sie dafür werden gehalten/ als solten sie allein der Juden / vnd nicht der Christen prediger gewesen / vnd yh: predigt allein den Juden / so vor Christo gelebt / aber nicht den yzt lebendē Christen zugehörig sey / Darumb erfordert die nordurfft / daß im anfang dises Propheten Osea/ ehe wir zu der auslegung greyffen / angezeigt werde / wie aller Propheten / vnd hernach dises gegenwürtigen Osea prophcey oder predigt allen Christen/ so yhren leiplichen vñsprung von den Heyden haben / eben als wol / als den Juden vndem geschlecht Abrahe/ zugericht vnd zustendig sey. Dann gleich wie vnser Herr Gott alle creatur dahyn verordnet hat/ daß man an yhnen die vnſichtbarliche eygenschafft Göttlicher verborgener maiestet erkent vnd erlernt / wie Paulus Roman. i. schreibet / Also hat er aus allen volckern vñ nationen das geschlecht vnd nachkommen des heiligen Patriarchen Abrahe/ nicht von yhrer frumckeyt wegen/ sondern von wegen des zusagens/ so zu Abraham/ Isaac vnd Jacob geschehen war / sonderlich auſſerlesen/ vñ dahyn verordnet / daß er an yhnen die meisterschafft seiner handtierung / nemlich die gnad vnd barmhertza

Das allt testament gehoret vns auch zu:

Der Prophet Osea außgelegt

zigkeyt gegen den glaubigen vñ denen so sich bessern/
den zorn vnd straff gegen den verstopfften vnd hals/
starrigen sündern die langmütigkeyt / auff der sünd
der besserung / vñnd die hülff vnd beystandt jnn der
anligenden not allen volckern bewisse / vnd öffentlich
als jnn einem spiegel erzeygte / wie solches klerlich die
geschriffte bezeuget / Deuter. xxvj. also lautend / Der
Herr hat dir heut geredt / daß du sein volck des eygen
thumbs seyn solt / wie er dir geredet hat / daß du alle
seine gepot haltest / vnd er dich das höhest mache / zu
lob / namen vñ preys vber alle vöcker / die er gemacht
hat / daß du dem Herren deinem Got ein heilig volck
seyest. Vnd Jerem. cap. xij. So gnaw yemands ein
gurt an den lenden ligt / so gnau hab ich mir das ganz
haus Israhel / spricht der Herr / vnd das ganz haus
Juda umbgurtet / daß es mein volck were / zu einem
namen / lob vnd preys / das ist / daß ich an yhnen / vnd
sie an mir berumpt / gelobet vñnd geprüfen werden .

Was Gott
den Juden
gutes schon
hab.

Nun hat sich vnser Herr Got diser gestalt gegen
dem geschlecht Abrahe gehalten / daß er yhnen nach
ynhalt seiner Gottlichen zusagung ein schon Könige
reich eyngabe / vnd sie mit seinen Gotsdiensten zum
vorbild vñ abschafft des zukunfftigen Christi zieret /
vnd auch sonst mit mancherley gnaden vñnd gaben
auffnutzet . Aber yhe mehr guthat yhnen bewisen
ward / yhe weyter sie von Gott wichen / nach art der
wilden thiere / so aus dem feysten futer nur geylet wer
den / vnd widder den woltherter auffgumpen . Dann
sie verliessen den rechten waren Gotsdienst / durch
Mosen yhnen befolhen / den sie auch aus glauben jnn
Christum haben volnbringen mugen / vnd richten dar
neben eygen Gotsdienst auff / nemlich Baal / Astarte
etc.

roth / Moloch / Chamos / Camarin / Capellen auff
den bergen / Closter jnn den welden / Stifften jnn den
thelern / vnd der gleichen. Als sie nun aus dem glau-
ben von Gott abgewichen waren / ist wol zu erachten
daß sie nach mals aus der lieb von dem nechsten abge-
treten seyen. Da sieng sich dann an ein schinden vñ
schazgen bey der oberckeyt / Vñ synanzen / betriegerey
falsche wag / neyd / haß / mordt / chebruch / auch andere
laster bey den vnterthonen. Aber vnangesehen
solche büberey / thet der Herr disem volck nicht deßter
weniger grosse gutthat / Gab yhnen einen frommen
Kunig / mit namen Dauid / dem er verhießte den zu-
künfftigen Meschiam oder Christum / Hernach gab
er yhnen den Kunig Salomon / zu welches zeyten so
gros gluck war / vñ ein solcher seggen Gottis / daß das
sylber zu Hierusalem ward geachtet wie stein etc. Vñ
diß alles geschach von vnserm Herrn / diser meynung
daß er verhoffte / er wolte das hübsch volck darmit
zur besserung des lebens gefuret haben. Aber es war
ymbkeins / yhe mehr die gutthat zunamen / yhe gros-
ser yhr sünde wurd. Darumb so ließ er nach Salo-
mon das Konigreich zur straffe jnn ein zwispan fal-
len / daß allein zwey geschlecht / nemlich Juda vñnd
Beniamin bey Rehabeam dem son Salomon blie-
ben / wie es geschribē ist im ersten teyl der Kunig / an-
rij. Capitel / vñ ward das selb das Konigreich Juda
genant / Aber die andern geschlechter erwelten yhnen
ein eygen Kunig / vnd ward genant das Konigreich
Israhel. Nach dem nun das gang volck jnn zwey
Konigreich geteylt ward / vñnd doch für vñd für jnn
yhr büberey / jnn vnglauben vñd vnghehorsam gegen
Gott / vñ vnfreundlickeyt gegen dem nechsten bliben /

Wie die in
den sich ge-
gen Gott
gehalten
haben.

Der Prophet Osea aufgelegt

Was gutts
daraus ent-
steet/ so Gott
die straffe
verzeuht.

verzehe doch der Herr ymmer vnnnd ymmer mit der
endlichen straff vnd zurstörung des lands/ wolt sein
geliebt volck/ dem er so vil gutthat bewisen/ nicht ver-
derben/ auff daß er nicht bey den anstossenden Hey-
den ein böß geschrey vberkeme/ als ein grausamlcher
tyrann/ Dann er kompt fast vngern hinder die straff/
es ist yhe das straffen seiner natur ein frembd werck/
vnd wolt lieber allwegen guts beweisen/ als das ihe-
nig/ so sein natürlich angebörn werck ist. Was soll
man aber sagen/ Die weil Gott mit der straff verzog/
vnd das plagen inn die langen kisten spilt/ wurden
beyde Rünigreich inn yhem vngottlichen leben ver-
stopfft/ daß sie hünden nach meyneten/ yhr vnglaube
vnd abgöttisch Gottedienst weren die rechte ehrent-
bietung Gottis/ vnd die finanzerey gegen dem nech-
sten were ein feine burgerliche geschickligkeyt/ gedach-
ten bey yhnen selbs/ weñ wir vnrecht in vnsern selbs
erwelten Gottediensten vnd burgerlichem wesen thet-
ten/ so wurde es Gott nicht so lang geduldet haben/
vnd were vns kein glück darbey angangen/ Nun ha-
ben aber wir grosser glück nie gehabt/ dann da wir
volbrachten den Gottedienst Baal/ vnnnd stiftten die
Camarim/ so muß es yherecht gethon seyn. Gleich
wie zu vnsern zeiten die Papisten sprechen/ Wenn
die Bepstlich Wess vngericht were/ so wurd Gott
der Kirchen kein glück darzu geben haben/ Die weil
aber die Wess auffkommen/ so seyen schier alle gü-
ter der erden mit stiftung an die Kirchen geben wor-
den/ Ist aber das nicht ein gut ding?

Nach dem man nun inn dem vnrechten sich nicht
allein entschuldigen/ sondern auch recht wolt haben/
da fund es Gott nicht mehr erleiden/ Dann er mag
wol

wol zu einem vnrecht / so vnrecht erkent wirt / durch die finger sehen / aber das vnrecht / darinn man will recht haben / kan er nicht erleiden. Dennach ehe vñ er beyde Künigreich gangz verderben wolt / auff daß er vñ der lang hergebrachten weiß / guts zuthon / nicht abwicke / so erweckte er zuuor die frommen Propheten / die da zum ersten solten dem volck aus dem gesetz Mosi yhr vnrecht anzeygen / vñ darbey leren / daß yhr sach vñ abgottisch Gottedienst nicht der vsach halb recht were / darumb daß Gott so lang mit der straff verzogen / vñ yhnen inn yhrem bosen fürnemen glück geben hette / sonder vil mehr / daß sein verzug / gütigkeyt / gedult vñ langmütigkeyt sie zur buß vñ besserung gereizt solt haben / Dañ der Herr verzeuht sein straff / vñ gibt glück zu einem bosen handel / nicht wie die Gottlosen achten / der meynung / daß der faul handel gut sey / sonder daß er darmit will zur besserung reizen. Zum andern / daß die Propheten auch ansagen soltē das zukünfftig vbel vber beyde Künigreich Israhel vñ Juda / damit sienicht allein aus anzeygung des vnrechtes / sonder auch aus straffe zur buß gezogen wurden / Aber da fand man an keinem ort kein besserung / sonder vil mehr wurden die Propheten verachtet / yhr wort geschendet / biß hindenach darauff folget die grausamlische / erschrockenliche zerstörung beyder Künigreich / Israhel vñ Juda.

Diweil nun / wie oben angezeygt / vnser Herr Gott sein meisterschafft / vñ den natürlichen lauff seiner hendwerck an dem geschlechte Abrahe / allen volckern vñ nationen erzeyget vñ eroffnet hat / vñ aber die grossen laster des selben volcks / ein vsache / vñ die erweckung der Propheten / ein gewisse anzeyg

Der Prophet Osea außgelegt

gung der zukunfftigen zerstörung des lands gewesen ist/ So kan ein yeglicher/ auch gerings verstands hier aus wol vernemen / wo yzund ein landt oder volck mit gleichen odder grossern sünden vnnd lastern vberw schütet / vnd darbey das reyn vnnd klar wort Gottis trewlich gepredigt/ aber doch von den leuten veracht/ verspott vn̄ geschendet erfunden wirt/ daß solche stuck die zerstörung des selben lands oder volcks auff dem rucken tragen/ vnd die Propheten der Juden dem selben land eben so wol/ als yhem Judischen volck predigen/ wie Amos cap. iij. schreibt /sprechend / Brüllet auch der leo im walde / er hab dan̄ einen raub: schreyt auch der iung leo von seiner legerstadt / er habe dann etwas erwischt: Das ist/ Der Herr schreyt nicht vergebens durch seine Propheten / schreyet er / so muß es etwas mercklichs bedeuten. Der leo brüllet durch den Noe vor der syntflus / vnd das selb brüllen trug auff yhm der gantzen welt zurstörung durch das wasser. Der leo brüllet hernach durch Loth zu Sodom vn̄ Gomorha/ vnd das brüllen trug den zukunfftigen brant auff yhm. Also brüllet er durch die Propheten vor der zukunfft Nebucadnesars aus Baby lon / vnd durch Christum sampt seinen Aposteln vor der zukunfft des Keyfers Titi aus Rom / Aber diß brüllen trug auff yhm des gantzen Judischen volcks zerschleyffung. Darumb mügen wir Christen vns wol gesagt vn̄ gepredigt lassen seyn/ alles das die Propheten yhem volck gepredigt haben / Mügen auch wol aus dem yzigen brüllen des leo inn Teurschei landen vernemen/ was straffe/ vnglücks/ iammers vnd ellends vns vor der thüre sey / Nemlich / dieweil bey vns die sünde vnd laster eben alle gros / synd sie anders nicht

Was aus
verachtig
des wort
Gottis ent
stehe.

ders nicht grosser / als bey den Juden erfunden werden / Vñ diß eröffnet das gnadenreich Euangelion / von eynrer parthey mutwilliglich angenommen / von der andern verlachtet / von der dritten geschent vnd geschmecht wirt / Gott wolle vns helfen vñnd gnedig seyn / Amen.

Sum andern / so synd die Juden vñ das leiplich ge schlecht Abrahe / nach der zukunfft vnseres Herren Je su Christi / durch yhren vnglauben aus dem guten olbawm der Gottlichen gütter vñnd erbtceyls außge hawen / vñd seyen wir Christen / so vnsern leiplichen vrsprung aus den Heyden haben / jnn den guten olbawm eingepfropft / wie zu den Römern am xj. cap. geschriben stehet / Dumb haben wir sampt der frucht des guten olbawms / vñd der ewigen / himmelischen gütter / auch die heiligen geschriffte ererbt / daß gleich wie sie jnnor / ehe der fall Israhels kam / auff das ge schlecht Abrahe gerichtet war / also ist sie ytzund auff die Christen / so von den Heyden kömen / gewendet / vñd müssen derhalben der Juden Propheten ytz der Christen Prediger seyn / wie der Herr durch den Dse an hernach bezeugt wirt / so er sagt / Ich will das mein volck heissen / das nicht mein volck ist / Vñd mein liebste / das nicht mein liebste ist.

Wir seyen
an der Zu
den stadt
kommen.

Über das alles so bezeuget der heilig Apostel Paulus Rom. xv. 1. Corin. x. vñd ij. Timo. iij. auch Petrus ij. Pet. 1. Daß alle geschriffte von Gott eingegeben sey nütz zur lere / zur straff / zur besserung / zur zuchtigung jnn der gerechtikeyt / zu ein fürbilde / zur vermanung / zu einem liechte / das do scheynet an einem tunkeln ort / biß der tag anbreche / vñnd der morgen stern jnn vnserm hertzen auffgehe. Wer wolt dan

Der Prophet Osea aufgelegt

nun darfür halten / daß der Propheten predigt vns nichts zustehet / vnd keinen nutz zufüget.

Vnd die weil wir ytz den heiligen Propheten Ose an / welcher vnder den zwelff kleinen Propheten der erst gezelet wirt / für die handt genommen haben / so wollen wir anfenglich sein ansehen / authoritet vnd glaubwürdigkeyt aus dem newen Testamēt erholen / daraus wir vnderrichtet werden / daß wir seiner predigt sichern glauben geben mügen / vnd daß sie vns zu gut vñ nutz beschriben sey. Im dem Euangelisten Mattheo cap. ix. stehet geschriben / daß vnser Herr Jesus bey den zelnern vñnd sündern zu tische saß / vnd do die Phariseer darüber murreten / sagt er zu yhnem / Gehet hyn vnd lernet / was do sey / Ich hab ein wolgefallen an barmherzigkeyt / vnd nicht am opffer. Zu welchem spruch Christus ein solchen lust tregt / daß er yhn hernach widerumb den Phariseern fürwüßet / vnd spricht Matth. xij. Wenn yhr wüßet / was das sey / Ich hab ein wolgefallen an der barmherzigkeyt / vnd nicht am opffer / so hetten yhr die vñ schuldigen nicht verdampt ic. Es stehet aber diser spruch inn disem Propheten Osea am vij. capitel. So dan Christus / der die warheyt ist / sich des Propheten zeugnis gebrauchet / vnd zur lere seinen spruch eyngesfüret hat / so müssen freylich seine wort nicht menschen trawm / sonder Gortis wortt seyn / vnd von vns so vil deßter mehr gemercket werden / so vil vnser Herr Christus sich yhr inn seiner leere hat angenommen. Christo volgen nach seine Euangelisten vñ Apostel / so sich auch dises Propheten gebrauchet haben.

Erstlich schreibe Matheus cap. ij. also / Auff daß erfüllet wurde / das der Herr durch den Propheten
gesage

Wir Christen
mügen
den prophe
ten glau
ben.

gesagt hat/der da spricht/Aus Egypten hab ich mein
 nen son beruffen / Welches hie jnn dem Osea cap. xj.
 gelesen wirt. Hernach bewert der heilig Apostel
 Paulus aus disem Propheten den beruff der Hey-
 den zu dem Chrystlichen glauben/vñ sagt zu den Ro-
 mern cap. ix. also / Et hat vns beruffen nicht allein
 aus den Juden/sonder auch aus den Heyden / wie er
 dann durch Osean spricht / Ich will das mein volck
 heissen/das nicht mein volck ist/vñ mein liebste/das
 nicht mein liebste ist/Vnd soll geschehen an dem ort/
 do zu yhnen gesagt ward / yh: seyt nicht mein volck/
 sollen sie kinder des lebendigen Gottis genent wer-
 den. Welches alles jnn dem ersten vnd andern ca-
 pitel dises Propheten geschriben stehet / Vnd dieweil
 er nemlich von vnserm beruff / die wir aus den Hey-
 den zu Christen worden seyen/predigt / soll er vns des-
 ster angenehmer seyn / Aber doch/ was er von der zerstö-
 rung vnd verstossung des Judischen volcks sagt/ sol-
 len wir vns der vsach halben auch gesagt lassen seyn/
 Das wir yzund für das aufferwelt volck gezelet wer-
 den/vnd eben jnn disem spital der sünden vnd abgote-
 rereyen frantz / ia todt ligen / darinnen zumo: das Ju-
 disch volck gelegen ist / wie es hernach jnn der auslei-
 gung klerlich volgen wirt. Vñ weyter schreibt Pau-
 lus j. Corin. xv. also / Denn wirt erfüllet werden das
 wort das geschriben stehet / Der todt ist verschlunden
 jnn dem sige / Todt wo ist dein stachel: Hell wo ist
 dein sig: Dis lisset man aber hie jñ disem Propheten/
 am xij. cap. Wer wolt dann sprechen / Oseas gieng
 vns nichts an/er sey der Juden/nicht der Christē Pre-
 diger: Zum vberflus hat auch der Apostel zu den
 Hebreern / jnn dem so er spricht cap. xij. Lasset vns

Der Prophet Osea aufgelegt

Was Osea
geleert hab.

durch Christum opffern das opffer des lobes Gott alle
zeyt / das ist / die frucht der leffzen / die seinen namen
bekennen / sich der meynung dieses Propheten gebrau-
chet / vnd seine wort / so hie im dem xiiij. cap. geschri-
ben stehen aufgelegt / Welches alles dahyn dienstlich
ist / daß vns dadurch wirt angezeygt / wie glaubwirdig
vnd wie nutz diser Prophet sey / Darumb sollen
wir yhm dester fleissiger auffmercken / vnd sein wort
nicht anders / denn als ein wort Gottes auffnehmen /
Auch nicht gedenccken / daß sein Prophecey der nervis-
schen vnd rorichten Sybilla weissagung / daruon der
pobel vil sagt / gleich zu achten sey / sonder daß er aus
Gottlichem geist vorhyn das zukunfftig vbel vber Is-
rahel verkündigt habe / wie es dan hernach gewislich
im der that ergangen ist / Vnd auch yzund vns / als
den ihemigen / so im gleichen sunden mit Israhel steck-
en / allen iamer / ellend vnd vbel gewislich zukunfftig
zu seyn verkündigt vnd ansagt.

Wess Osea
gepredigt
hab.

Zu welcher zeyt aber Osea gepredigt hab / ist klerlich
aus dem titel vnd vberschufft zu mercken / Dann also
lauter die vberschufft / Dis ist das wort des Herren /
so geschehen ist zu Osea dem son Beer / zu der zeyt Jo-
than / Alas / vnd Hiskia / welche synd nach eynander
König im Juda gewesen / Von denengeschriben ste-
het im andern teyl der König / am xv. xvj. vnd xvij.
capiteln / Vnd im andern teyl der Chronick am xxvj.
xxvij. xxviii. vnd xxix. cap. Aber im andern Kö-
nigreich / Israhel genant / hat zu der zeyt der Predigt
dieses Propheten Osee regirer König Jerobeam / ein
son / nicht des Nabats / der Israhel mit den zweyen
guldenen kalbern sundigen machet / sonder des Joas /
von dem

von dem geschlecht Iehu / wie geschribē ist im andern teyl der Künig am xiiij. capit. Daraus man vernemen mag / daß Osea vorder zerstörung des Königsreichs Iſrahel / von dem Salmaneſſar geschēhen / geprediget hab / vnd eben zu der zeyt / als Eſaias / Amos / Jonas vnd Micha auch geprediget haben / welcher predigt alle zu mal gleich auff die zukünfftigen zerstörung des Königsreichs Iſrahel eynschlugen / ob sie wol nicht an cynem ortt bey einander woneten / Vnd als vil aus den wortten Osee clernt mag werden / so ist er ein prediger im Königsreich Iſrahel gewesen / biß das selb durch Salmaneſſar zerstoret ward / do ist er entweder in das Königsreich Juda zu dem König Hiskia kommen / odder vnder denen / so von dem Salmaneſſar im lande Iſrahel entrunnen / vnd vberig verlassen seyen (von welchen geschriben stehet in dem andern teyl der Chronick am xxx. capitel) bliben. Dem sey nun wie es wolle / so ist es gewiß / daß er von der zerstörung des Königsreichs Iſrahel / auch von der verblendung des ganzen Jüdischen volcks / auß anhebung des heiligen geists gepredigt hat. Darumb wollen wir horen / was doch vnser Herr Gott durch den heiligen geist mit yhm geredet hab / vnd wie das selb in der that ergangen sey.

Das ist der anfang des Herren wortt mit Osea / vnd der Herr sagt zu Osea / Wolauff nim dir ein huren zu einem weibe / vnd zill huren kinder / dann das landt hat hynder dem Herren sehr groſſe hurerey getriben.

Wolan / ehe dan der heilig Prophet Osea das Predig ampt antritt / vnd ehe er noch nie kein predig ge-

Der Prophet Osea aufgelegt

thon hat / so heysset yhn vnser Herr Gott vor allen
dingen ein vnendliche bübin / ia eine huren zu einem
eheweib nemen / Das mocht mir wol ein selzamere
handel gewesen seyn / daß Gott Oseam zu einẽ Pro-
pheten verordnet / vñ befilcht yhm erstlich das heilig /
ehlich / vñ Göttlich ampt mit hurenwerck anzufa-
hen / Es mag doch ein erbarer hauß vatter von seinẽ
son nicht wol erleide / daß er sich mit einer vnechlichen
person verheyrat / wie kumpt es dann / daß der erba-
rest haußvater / vnser Herr Gott / sein haußgesinde
so vnerbar abfertigt / vñ gebeut ein huren zu einem
ehegemahel zunemen. Im iij. buch Mosi / cap. xxj.
ist es durch das Göttlich wort also verordnet / daß die
Priester sollen kein huren / noch ein geschwechte / odder
die von yhrem manne verstorben ist / zu einem ehew-
weib nemen / so ist es freylich hoch ergerlich / vnbillich /
vñ schentlich an einem Propheten / der etwas höher
dann ein Priester von Gott begnadet seyn solt / ge-
achtet worden / daß er sich widder das gesetz der Prie-
ster / auch widder gemeyne erbarckeyt mit einem ver-
hurten weib verheyraten solt. Was bedarfs aber
vil einrede / so doch vnser Herr Gott gemeynlich dise
gewonheyt an yhm hat / daß er widder der welt art
vñ natur mit seinen wercken handelt. Die welt sa-
het yhre handel tapffer / weißlich / vñ hoch vernunfti-
g an / versigelt aber entlich mit einem narren / wie
dies inn der that der hawlent des Babylonischen
thurms erscheynt. Aber vnser Herr Gott fahet sei-
ne hohe / treffenliche werck ganz kindisch / nertisch / lep-
pisch / vñ widder synnisch an / Vedoch / yhe nertischer
der anfang ist / yhe herrlicher vñ geschickter das ende
wilt. Er wolt auff eyn zeit Dauidem zu einẽ Kün-
ig mach

Der Prie-
ster weiber
sollen nicht
huren seyn.

nig machen / vñ sihe / do ließ er yhn des Rünigreichs durch den Saulem vertreiben. Er wolt auch durch seinen eyngebornen son / vnsern Herrn Jesum Christum / die groste herrligk eyt / das leben vnd den himmel / zu gut vnd nutz der glaubigen erkriegen / sihe do fieng ers an yhm mit schmach / todt vñnd helle an.

Also hat er auch yzt sein ernstliche handlung / nemlich die verschleyffung des Rünigreichs Iſrahel / die verblendung vñ verstockung von den Gottlichen gütern / des Jüdischen geschlechts / vñ auffnehmung oder erwelung der Heyden / auch widerumb die barmhertzig / gnedig erlösung der frommen glaubigen / so yhe leben besserten / durch den Propheten Oſeam dem volck Iſrahel verkündigen wollen / vñnd sahets so nerriſch mit dem Propheten an / daß er yhn heyſt eine huren zu einem weib nemen. Was aber hiemit vnſer Herr Gott gemeyn hat / wirt klerlich ym text angezeygt / Darumb solst du Oſea ein huren nemen / dann das land / das ganz Rünigreich Iſrahel hat hinder dem Herrn vberschwengliche groſſe hurerey getribē / Sihe wie freuntlich vñnd günſtig vnſer Herr dem volck Iſrahel gewesen iſt / Dann ob sie wol / vnangeſehen der Gottlichen gutthaten / von yhm vñnd ſeine wortt durch vnglauben vñnd abgottterey abgewichen waren / so wollt er doch sie nicht vngewarnter ſache ſtraffen vñnd verwerffen / sonder thert als ein gürtiger vater gegen einem verloren ſone / keret allen fleiß an / vñnd wendet alle mittel für / verſuchet auch alle weiſe vñnd wege / wie er ſie mochte widerumb zur beſſerung bringen. Hierauff ſchicket er yhnen zu zeytten die Propheten / nicht mit bloſſen wortten / ſonder auch mit ſelzamen angeheſſten zeychen / das doch die ſhenigen

Gott ſchickt
allweg pro
pheten vor/
ehe dann er
ſtraffet.

Der Prophet Osea außgelegt

denen das bloß wort zu einem ohr cyn/vñ zum andern
wider außgieng / durch die sichtbarlichẽ zeychen deſter
ernſtlicher erynnert vñ ermant würden. Demnach
wurd dem Propheten Eſaie beſolhen / er ſollt nackter
vñ barfußig daher gehen / vñ ſagt der Herr darauß /
Wie mein knecht Eſaias nackter vñ barfußig gangẽ
iſt / alſo wirt der Künig aus Aſſyria die gefangenen
Egyptier vnd Mozen bloß vnd barfußig hinweg fü
ren. Auß diſe weiß wurd auch Hieremie beſolhen /
daß er ſolt ketten an ſeinen hals hengen / vnd ſolt ſie
nachmals den Künigen Edom / Moab / Ammon vñ
Tyriſchicken / vnd yhnen darbey ſagen laſſen / daß
der Herr alles in die hand Nebucadneſars des Kū
nigs zu Babel ergeben habe / Welchs diſen verſtandte
auß yhm tregt / Jhr vnglaubigen verſtockten Juden
wollet yhr yhe nicht meinem wort folgen / durch wel
ches ich euch beſilhe / euch dem Künig zu Babel zu er
geben / So glaubet doch den tharten / ſehet zu / wie ich
die ketten am halß trag / alſo muſſen ſich alle volcker
vor dem Künig zu Babylon bucken / vnd welches wi
derſtrebt / gefangen werden. Eben alſo wurd beſol
hen dem Oſea / daß er ſich mit einem hūriſchen weibe
verheyraten ſoll / zur anzeygung / daß das volck Iſra
hel an yhrem Herr Gotte vnd ſchepffer zu einer huren
vnd ſchlepfack worden iſt / vnd hat diſen verſtandte /
Jhr vnglaubigen hartneckigen Juden / wollt yhr yhe
nicht glauben / man ſinge oder ſage / daß yhr durch hū
riſch abgottterey ſo ferne vnd weyt von mir abgewi
chen ſeyt / Wolan / ſo will ich euch den glauben in die
handt geben / Wolauß Oſea / gehe hyn vñ verheyrat
dich mit einer huren / vñ ſach / das landt Iſrahel ſteckt
voll geiſtlicher hurerẽ / es iſt alles mit abgottterey er
füllet ꝛ.

füllet: c. Vnd gleich wie Christus im Euangelio an Johanne dem Tauffer/ vnd an yhm selbs zweyer ley leben fürstellt/ Dañ Johānes lebet in der wüste/ aß kein wolgeschmackte speiß/ trancß keinen wein/ vñ fürer ein hert streng leben/ Er aber wonet vnder den leutē/ aß vñ trancß mit/ auff das er mit beyderley weise zum glaubē reyzte/ Welchem ein hertt streng leben nicht gefiel/ vnd achtets für ein gleisnerey/ daß der selbig Christo/ der kein gleyserisch leben fürer/ glauben gebe/ Vnd welchem ein burgerlich leben mißfiel/ daß der selb Johanni/ so ein streng leben fürer/ glaubte/ Aber es war vmb keins/ man kñnd es den vnglaubigen nicht recht machen/ welche alle weg ein außzug finden. Johannes mit seinem strengen leben mußte mit dem teuffel besessen seyn/ Christus mit seinem burgerlichen leben mußte ein freßer vñ weinzapff seyn: c. Also auch hat vnser Herr Gott gegen dem Jüdischē volck mancherley weise mit den Propheten fůrgewendet/ damit sie kein entschuldigung yhres vnglaubens haben mochten/ Dann er hat aus den geleerten Priestern etliche Propheten erweckt/ nemlich Hieremiam vñ Ezechiel/ so hat er auch darneben aus der hirtenschar den Amos zu einem Propheten auffgeworffen/ damit auff beyder seytten den vnglaubigen yhr tadel geweret wurd. Dann/ wann sie wolten sprechen/ ia die Psaffen synd geletet/ vñ reden nicht aus Gott/ sonder aus yhrer kunst/ so stund yhnen zugegen der hirt Amos. Vñ man mocht gesagt haben/ Wolt yhr den geleerten nicht glauben/ so glaubt doch den vñ geleerten. Herwidde umb/ wolltē sie sagen/ Ja wo her solt es dem hirtten kommen/ sollt ers hinder den Psaffen gelernet haben. So mocht man yhnengeant

Vnder
scheidung
der Christi
vñ Johan
nis leben.

Der Prophet Osea aufgelegt

wort haben / Wollet yhr den vngelernten nicht glauben / so glaubt doch den gelernten. Der gleichen hat er etlich Propheten erwecket / so sich ehlich verheyrat haben / als Ezechiel / etlichen befolhen / kein eheweib zunemen / als Hieremie / darmit wo eyner were / der einem Propheten im ehelichen standt begriffen nicht glaubte / daß er doch einẽ andern / so inn dem ehelichen standt nicht begriffen were / glauben gebe. Zu dem befallhe er Osee / daß er sich solt vnerlich verheyraten / Damit er dem volck Israhel dise meynung zuredet / Wollet yhr euch yhe nicht durch wortt vund ehliche thatten leren lassen / Wolan / so must yhr euch durch vnchz vnd schande vnderweysen lassen / Ihr wollet ewer bossheyt nicht erkennen durch weißheyt / so must yhrs durch tho:heyt vnd vnweißheyt erlernen. Gehe hyn Osea / nim ein huren zu einem weibe / dann das landt ist verhuret mit eytel abgottterey. Nun ist es fast gemeyn inn der heiligẽ geschafft / daß man durch hurterey die abgottterey vnd vnglauben verstehet. Dann also schreibt Osee im vierdten buch / cap. xiiij. Wie kinder sollen hirtten seyn ynn der wüsten vierzig iar / vnd ewie hurterey tragen. Vnd im fünfften buch / cap. xxxj. Diß volck wirt auffkömen / vñ frembden gottern nachhuten des lands / dareyn sie kömen / vnd wirt mich verlassen. Es wirt auch inn dem Propheten Ezechiel cap. xvi. nach der lenge heraus gestrichen / daß die abgottterey durch die leiplichen hurterey abcontrosfeyt wirt. Dann gleich wie die buler diser welt yhr gemucte von yhrem rechten ehelichen weib abwenden / vnd gewinnen auff yhren bulen ein solch hutübel / daß sie yhnen tag vñ nacht nachjagen / werden auch allen den ihemigen spinnenfeindt / so sich vnder

Weltlich
 hurterey.

vnderfahen/sie von yhren huren abzuwenden/ia ehe
 sie den bulen vbergeben/ ehe begeben sie vater vnd
 mutter/ weib vnd kind/ hab vnd gut/ leib vnd leben/
 so ein verbicht hertz machet das hurübel. Eben also
 gehet es zu mit den geistlichē bulern/ sie verlassen den
 rechten waren Gott/ welcher dazumal verlassen wirt
 wenn man verleßt seinen Gottedienst/ den er durch
 sein wort zuhalten vnd zuuolbringen befohlen hat/
 vnd hengen sich an frembde gotter/das ist/an Gotted
 dienst/so sie selbs erdacht/ gestiftet vnd auffgerichtet
 haben/ vnd gewinnen das hurübel so hefftig darob/
 daß sie ehelieb vnd leben verlassen/ehe sie von yhren
 bulen vnd selbs erdachtem Gottedienst weichen/ia
 verfolgen alle die ihnen bis inn den tod hinneyn/so
 yhren bulen verachten/ vnd sie von dem selben abzu
 wenden begeren. Nun des volcks Israhel rechter
 ehgemahel ist gewesen der Gottedienst/ so yhnen
 auß angebung Gottedlichen wortts durch Mosen be
 stimmt war/ In dem sie sich inn der wüsten Sinai/
 wie ein man zu einem eheweib/ verheyrat vnd gelobt
 haben/ vnd sagten/ Alles was der Herr geredt hat/
 wollen wir thun. Aber disen ehgemahel ließen sie
 hernach faren/ vnd hengen sich an huren vnd schlep
 sect/nemlich an die guldin kelber/so Jerabeam auffge
 richtet hette/ an den Baal/Moloch/Chamos/Astas
 roth/an die Gottedienst auff den hohen/inn den wel
 den vnd thelern/an die Tamarim vnd andere bulen/
 so sie nicht aus grundt des Gottedlichen wortts/sonder
 aus eygenem wolgefallen ersuchten vnd auffrichteten.
 Vnd do die heiligen Propheten sie ermauten/vß dem
 hurischen wesen abzustehen/Ja wol/daß sie ab solten
 gestanden seyn/Es mußten vil mehr die Propheten

Geistlich
 Hurerey.

Der Prophet Osea aufgelegt

veracht / geschent / gelestert / vnd endlich von yhnen
erwürgt werden / so gar waren sie mit dem hurübel
besessen. Was gehet aber dises vns Christen an?
Fürwar es gehet vns vil an / Dann wie vorhyn ge-
sagt / der Prophet Osea ist nicht allein der Juden / son-
der auch der Christen prediger. Es sprichstu / gebent
doch vnser Herr Gott ytz keinem prediger ein huren
zu einem eheweib zunemen / das ist war / es bedarffs
auch nicht / daß der recht warhafftig Gott zum zeichē
vnser abgottterey ytz ein solches gebiete / Dañ der teu-
fel / welcher ist der wellt Gott / ist schon all gerad dem
rechten waren Gott mit einem gleichen zeychen für
kommen. Hat nicht der teuffel biß hieher vnder dem
Papstumb gar seyn angerichtet / daß die Priester sol-
len der eheweiber beraubt seyn / darneben aber yhnen
huren erlauber. Vnd ob wol solches stuck des teuffels
angeben gewesen ist / so bedeutet doch eben das ihenig /
das hic die verheyration des Propheten Osee / aus be-
felch Gottis geschehen / bedeut hat / nemlich / daß die
Christen / deren seelsorger die vnehllichen priester gewe-
sen / ein verhurt volck sey / vnnnd haben verlassen yhr
recht ehegemahel / sich aber mit vnendlichen huren be-
henckert. Was ist nun der Christen recht ehewe-
gemahel: welches synd yhre huren? So vil hieher
dienstlich vnd verstendlich / so wirt der recht warhafft-
ig Gottsdienst ein recht ehegemahel genant / als
do ist der glaub jnn Jesum Chrustum / vnnnd die liebe
des nechsten / welchem ehegemahel wir jm tauff / dar-
inn wir Jesum Chrustum haben angezogen / vermie-
helt worden synd / dem wir auch haben versprochen /
vnd vns verbunden / allein aus seinem wolgefallen /
wort / gesetz / gepot vnd verpot zu leben / Aber diß che-
lich ge

Was der
Christe rech-
te ehesey.

lich gemahel lassen wir faren/ vnd hencken vns an bu
bin vnd huren/ welches synd Gottedienst außserhalb
des befelch Gortis/ allein aus vnserm gutbeduncken
auffgerichtet/ Nemlich/ so ist die Bepstisch Weib
feyste/ schone/dicke hur/ der vil buler nachiagen/ vnd
dermassen darob das hurübel gestressen haben/ daß
sie kein Gortswort darnon abwenden mag/ So synd
zwar die walfarten/stiftung/ vnd andere Bepstische
Gortsdienst/ auch schone hürlein/ so manchen vmb
leib vnd seel bringen/ Vnd ob wol darneben vil seyen
so aus der predig des Euangelions vö der Bepstischē
huren nachlassen/ so wollen sie sich doch nicht wider
wenden zu dem rechten ehelichen gemahel/ sonder be
hencken sich mit andern huren/ ia mit füllerey/ ge yz/
ehbruch/ neid/ haß/ finantzerey/ wucher/ vnd des glei
chen/ Aber dise werden kein eutschuldigung haben/
Wollen sie dem zukünfftigen vbel enttrinnen/ so mus
sen sie also von der Bepstischen huren ablassen/ daß
sie darneben sich auch von andern enthalten/ vnd sich
keren zu dem rechten ehelichen gemahel/ zu vnserm
Herren Jesu Christo/ durch welchen alles heyl er
langet wirt.

Es mag auch dise bedeutnis/ daß dem Propheten
befolhen wirt/ ein huren zu einem eheweib zunemen/
nicht auffs vergangen/ sonder auffs zukünfftig gerich
tet seyn/ Dann wann man den text nach eygenschafft
der Hebraischen wortter verteutschen will/ so laut er
also/ Vm dir ein huren zu einem weib/ vnd huren kin
der/ dann das landt wirt sehr grosse hurerey hinder
dem Herren treiben/ Das ist/ Es wirt ganz abfellig
von Gott/ vñ von yhm verweissen/ daß es frembden
Gottern nach wirt iagen/ wie es hernach im ij. cap.

Was recht
Pfaffen hu
ren synd.

Der Prophet Osea aufgelegt

folgt / Die kinder Iſrahel werden vil zeyt on Künig
vnd Fürſten / on opffer vnd altar / on Prieſter vñ offen
barung ſeyn ꝛc. Demnach hat es diſe meynung /
Wolauß Oſea / es will doch diß volck nicht glauben /
daß ich ſie verwerffen wolle / vñnd daß ſie frembden
gottern nachhuren werden / Sie meynen gleich / ich
muß yh: gefangener ſeyn / vnd ſey nicht möglich / daß
ich ſie vertreiben oder verſtoſſen ſoll / So gehe hyn / vñ
vermehel dich mit einer huren / zur anzeigung / vnd zu
einem offenlichen zeichen / daß ſie werden an mir ver-
hurt / vnd von mir der halben verworffen ꝛc. Das iſt
wol ein gute meynung / dieweil man aber bey den He-
breern nicht ſo genau / ſpizig auff die buchstaben der
zeyt ſihet / ſo laß ich mir die erſte meynung vnd außle-
gung gefallen.

Also zog er hyn / vnd nam Gomer die tochter
Diblain / Sie ward ſchwanger / vnd gepar yhm
einen ſon.

Da ſprach der Herr zu yhm / Wenn yhn Iſreel /
Denn noch vber ein kleine zeyt will ich das blut
Iſreel an dem hauß Jehu heimsuchen / vnd will
feyerabend machen mit dem Königreich des ge-
ſchlechts Iſrahel.

Vnd dazumal will ich den bogen Iſrahel ym
thal Iſreel zerbrechen.

Wolan / Oſea zeucht dahyn / iſt des Herren gepor-
gehorſam / vnd nimpt Gomer die tochter Diblain zu
einem weib. Das mag yhm fürwar wol ein bitteres
vngeschmackts kreutlin gewesen ſeyn / Er het wol ein
fromme redliche iunckfrawen gefunden / mit welcher
er ſich ehelich verheyrat het / Aber er muß ein huren zu
einem

einem weib nemen/ Er heet wol ein erbare wifrawen
 gefundē/ bey welcher er bey ehren vñ gutem leymund
 bliben were/ Es mußt aber ein hur seyn. Vñnd ist
 yhm freylich diser vrsach halb deßer schwerer gewes
 sen/ daß er sie hat müssen nemen/ che er sein predig
 ampt anfahe/ vñd darnach gleich sein predig darauff
 führen/ Sollt er nicht gedacht haben/ er würde mit sei
 nem vñehrliche verheyraten dem wortt Gottis mehr
 ergerniß vñ nachteyl/ dann nutz vñd furschub anrich
 ten. Es ist den predigern des wortt Gottis ein gut
 ter nam besser/ dan kostliche salb/ wie solt es dan dem
 Propheten Osee geschmeckt haben/ daß er sein guten
 leymund hie mit hat müssen inn die schantz schlagen.
 Es stehet wol geschriben/ Selig seyt yhr/ wann euch
 die menschen vmb meiner willen schmechen/ vñd reden
 allerley vñbels widder euch/ Ja es volget aber darauff
 hernach/ So sie daran liegen. Aber hie ynn disem
 fall ist dem Osea mit der warheyt vñbel geredt worden
 Dann es ist die warheyt/ daß er sich mit einer vñehr
 lichen bübin verheyradt hat/ Das mag yhm wol al
 ler erst ein hartts nüßlin gewesen seyn/ Vñd ob er wol
 sich heit mügen mit dem befelch Gottis beschonen vñ
 entschuldigen/ wie vnser Herr Gott yhm solches zu
 thun gelotten hab/ meynt aber einer/ das volck Isra
 hel hab es glaubt. Ja lieber/ sie glaubten dem Gotte
 lichen gesetz nicht wol/ das doch mit herrliche wunder
 wercken besterige vñd versigelt war/ vñnd solten so
 bald einem blossen wortt eines Propheten/ der sich vñ
 eherlich verheyradt/ glauben geben. Wie solt yhm
 aber Osea thon. Es gebot yhm diß stück vnser herr
 Gott/ do mußt es seyn/ es galt gleich ch/ oder gut/ laib
 oder leben/ Dann wann vnser Herr Gott gepent/ so

Gottabe
 felch soll vñ
 muß fort
 gehen.

Der Prophet Osea aufgelegt

Was Gott
gebeut/
das soll vñ
muß seyn.

muß man auch vater vnd mutter / weib vñnd kint/
schwester vnd brüder / ia auch das eygen leben/will ge
schweigen/ehr vnd guten leumund verlassen/ Ergerni
ß hyn / ergerniß her / was Gott gepent / das muß
fort / oder aber gestrafft vnd verdampft / es schmecke
dem Adam wol odder vbel / so muß es volbracht wer
den. Es gebot vor zeyten der Herr dem heiligen
Altruater Abraham / er solt yhm seinen eyngelbornen
geliebten son Isaac auffopffern / Es war dem vater
wol vngeschmact / wie solt er yhm aber thon? Des
Herrn gepot vngheorsam seyn / war noch vnge
schmacter / vñnd darzu verdamllich. Dem Mosi
ward von Got befolhen / den Küniglichen hofe Pha
raonis / an dem er von iugent auff erzogen was / zu
verlassen. Nun ist furwar schwer gewesen / ein Kün
igreich zunerlassen / vnd sich in die armit begeben/
Aber es muß entweder vnserm Herrn Gott gehor
sam geleytet werden / oder wo nicht / verloren vñ ver
dampft seyn. Demnach / dieweil der gehorsam Gott
lichs wortts der groste Gortsdienst ist / so begibt sich
der Prophet Osea gleich dareyn / vñ nimpt ein bübin
zu einē eheweib. Man muß aber hie mercken / daß diß
weib / nach dem sie von Osea zu der ehegenommen /
nicht in buben leben sey vmbgelauffen / sonder daß
sie zuvor ein gemeyne bübin gewesen sey / vnd hernach
sich bey dem propheten Osea ehlich vñ from / wie ein
biderb ehelichen weib zustehet / angeschickt hab. Vñ
werden yhre kinder hure kinder genant / darumb daß
sie vorhyn / ehe sie in ehelichen standt ist kommen /
hüerisch gelebt hat.

Wie gehet es aber zu / daß eben der nam des weibs
außdrücklich hie beschribē stehet / so doch die geschribte
sonst

sonst sich der weiber namen nicht vil annimpt/ vnd leset
sich ansehen / als gehe es hierum zu / wie es inn der zall
der geburt Christi zugeht/ Dañ daselbs werden die na
men aller frommen weiber geschwigen/ vnd werden ala
lein die huren benent/ yemlich Thamar/ Raab vñ Bet
sabea / Also wirt auch hie der namm der huren Homer
außtrucklich beschriben/ Es hat aber ein yglichs sein vñ
sach / Dann inn der geburt Christi werden die vnfrom
men weiber benent/ zur anzeygung/ daß Christus vnser
Herr kommen sey von wegen der sñnder/ sie zur buß zu
beruffen/ Aber hie wirt Homer sampt yhrem vater be
nent/ zur kuntschaft/ daß der befelch Gottis dem Osee
gegeben / kein gesichte oder traum gewesen sey/ sonder
sey mit wahrhafter gewisser that also/ wie von Gott be
folhen/ außgericht vnd volbracht worden.

Nach dem nun die Homer schwanger ist worden/
hat sie ein son geboren/ Was treget aber auff yhm/ daß
vnser Herr Gott hie selbs geuatter wirt / vnd besücht
den son Jisreel zunemen. Ist dann etwas daran geles
gen/ wenn einer so oder so heisset/ Nein/ Gleich wie vor
Gottis augen nichts gillt/ ein man oder weib zuseyn/ als
so gillt es für sich selbs gleich / es heysß einer Heinz oder
Conz/ Aber wann Gott einen namen schopffet/ da muß
es freylich etwas sonderlichs auff yhm tragen. Es
ward Johanni dem Teuffer sein nam von dem Engel
vor seiner geburt gegebē/ Das zeyget an wie er ein hold
seligs ansehen vor Gott haben würd. So ward auch
vnserm Herren Christo der nam Jesus vor seiner ge
burt auffgesetzt / vnd das trug als vil auff yhm/ daß er
solt seyn der welt heyland. Demnach/ so dē son Osee
von Gott der name Jisreel geschopffet würd / muß es
nicht vergebens/ sonder auff etwas gericht seyn/ Was

Der Prophet Osea aufgelegt

es aber bedeut / das volget hernach / Dann noch vber ein kleine weil will ich das blut Jisreel an dem haus Jehu rechnen. Das zuuerstehen / so müssen wir die historien vō dem König Jehu aus den büchern der König erholen / Dann es regiret ein König im Jisrahel / mit namen Ahab / ein böshafftiger Gottloser gleyßner / vñ der begeret von dem Naboth / der do was ein burger zu Jisreel / welche stadt im Königreich Jisrahel lag / das er yhm solt seinen weinberg geben / er wolt ein kœl garo tendaraus machen. Als nun Naboth nach angebung des gesetzes Gottis / dem König Ahab nicht willfaren wolt / ward er ganz vnmütig vnd zornig / da schrib sein weib / die Königin Jsabel / dem rath im der stadt Jisreel / das sie solten Naboth beschuldigen / als ein Gotts lesterer vnd auffrührer widder den König / vnd yhn versteinigen. Nach dem nun solches geschach / ließ der Herr dem Ahab vñ seinem weib Jsabel durch den Propheten Eliaam sagen / An der stadt / do die hunde das blut Naboth geleckht haben / sollen auch die hunde dein blut lecken / vnd die hunde sollen Jsabel fressen an den muren Jisreel / Wer von Ahab stirbt im der stadt / den sollen die hunde fressen / vñ wer auff dem felde stirbt den sollen die vogel vnder dem himmel fressen &c.

Solches wort des Herren zuerfüllen / ward Jehu zu einem König erwelet / der erwürget zum ersten Joram den son Ahab / auff dem acker Naboth des Jisreeliten / Darnach ließ er Jsabel vber die Muren herab stürzen / das sie zerschmettert / vnd erodtet alles das er von dem geschlecht Ahab ergreiffen mocht / Zum letzten ließ er auch alle Baals Pfaffen erwürgen. Do sagt der Herr zu Jehu / Darumb das du willig gewesen bist zu thon was mir gefallen hat / vñnd hast an dem Haus Ahab

Alhab gethon alles was inn meinem hertzen war/ sollen
 dir auff dem stul Iſrahel sitzen deine kinder ins vierdre
 gelid. Also ward das wort des Herren warhafftig/
 vnd regierten vier nach einander von dem geschlecht Je
 hu / Zum ersten Joahas / darnach Joas / zum dritten
 Jerobeam/ vnder welchem Osea zupredigē angefangen
 hat/ zum vierdten Zacharia/ welcher ward in einer auff
 ehur von Sallum dem son Iabes erwürgt / der auch
 an sein stadt König ward. Hierauff so haben des
 Herrn wort die er hie spricht/ Noch vber ein kleins will
 ich das blut Iſreel an dem hauß Jehu heymſuchen: co-
 diſe meynung / Ich hab dem König Jehu verheÿſen/
 ſeine kinder ſollen biß inns vierdre gelid auff dem ſtul
 Iſrahel ſitzen / Die weil nun ytzund all gerad der dritte
 ſon/ mit namen Jerobeam regirt/ vnd bald hernach der
 vierdre/ nemlich Zacharias/ regiren wirt/ ſo will ich den
 ſelben Zachariam ſchentlich erwürgen laſſen / vnd will
 an dem ſon vnd an dem ganzen geſchlecht grausamlich
 rechen das blut / ſo ſein altuater vnnnd vreni Jehu inn
 dem felde vnnnd inn der ſtadt Iſreel an dem geſchlecht
 Alhab/ mit vngottlichem/ eygenhitzigen gemüt vergoſſen
 hat. Auff daß ich mit der warheÿt beweyſe/ ſo von
 mir geſchriben ſtehet/ Der do heymſucher der vetter miſ
 that an den kindern inns dritte vnd vierdre gelid.

Wie reymet es ſich aber zuſammen/ daß von der ſelb
 en that wegen im buch der König/ dem Jehu verheÿſen
 ſen wurd/ daß ſeine kinder auff dem ſtul Iſrahel biß ins
 vierdre gelid ſitzen ſollen / vnd wurd doch hie durch Oſe
 am gepredigt / daß der Herr wolle ſolches blut von Je
 hu vergoſſen / an ſeinem geſchlecht rechen vnd ſtraffen
 Antwort / Die euſſerliche that / ſo von vnſerm Herren
 Gott / den menſchen außzurichten/ beſolhen vnd ange

Gott ſtrafft
 biß inn das
 vierdre ge
 ſchlecht.

Der Prophet Osea aufgelegt

Was nit vß
glauben ge
schicht ist
falsch.

richt werden / mügen nach zweyerley rechnung / auch
zwifachtig geurteyle werden / Dann wann man sie will
rechnen vñ zeelen gegen dem wort vnd befelch Gottis
so synd sie allwegen für gut zuachten / Wann man
aber sie will bewegen nach dem gemüt vnd hertzen des/
der diethat volbringet / so bleiben sie rechrgeschaffen gut /
wann sie aus glauben des Herten fließen / Werden
aber arg vnd böß / wann sie aus vnglauben vnd gleyß-
nerey entspringen / Dann Paulus spricht / Was nicht
aus glauben fleußt / ist sünde / Vnd das ist also zuuero-
stehen / Was nicht aus glauben fleußt / wann es schon
an yhm selbs mittelmäßig / gut / oder Gott wolgefellig
ist / so ist es doch gegen dem thetter zurechnen ein sünde /
Als nemlich / Almosen geben / ist ein werck vom Herren
den menschen befolhen aufzurichten / Wann man es
nun will bewegen nach dem wort / so da spricht / Geht
almosen von ewer habe / so ist es ein gut werck / Rechne
es aber gegen eines gleyßners gemüt / so sein almsen
gibt / daß er vor den leutten gepreyßt werd / so ist es ein
wurmesig werck / vnd hat vor Gott kein ehr oder ver-
geltung. Dergleichen ist die zerstörung Hierusalem
ein Gotlicher befelch gewesen / dem Nebucadnesar auf-
zurichten befolhen / Wann man nun den Gottlichen be-
felch will ansehen / so ist es ein gut werck / vnd von Gott
zur straffe der Juden verordnet / Daher ward der Kö-
nig Nebucadnesar ein knecht des Herren / durch Hie-
remiam cap. xrv. genant / Aber doch / dieweil er solche
werck on erkantniß / on glauben / vnd on forcht Gottis
volbracht / so ward es yhm vnd seinem ganzen lande
zur sünde gezelet / wie auch Hieremias im vorgehenden
capitel schreibt / vñnd spricht / Wann sibenzig iar aus-
synd / will ich des Babylonischen Königs vnd seines
volcks

volcks schalckheyt auch heimsuchen / spricht der Herr /
 vnd will das landt der Chaldeer zu einer ewigen cynod
 machen &c. Eben also muß man auch vreylen von der
 that Jehu / Dann er war von Gott darzu beruffen vnd
 verordnet / daß er solt an dem geschlecht Ahab das vn-
 schuldig blut Laboth rechen / vnd die Baals Pfaffen
 erwürgen / Vnd anzusehen disen Gottlichen beruff vnd
 verordnung / ist des Jehu handlung ein gurtz / Gott-
 lichs werck gewesen / Aber dieweil Jehu disen befehl
 Gottis mehr aus eygenem lust vnd wolgefallen / dann
 aus glauben volbracht hat / so ist es yhm zur solchen sün-
 de gezelet worden / daß sie solt an seinem geschlecht / wie
 Osea sagt / gerochen werden. Dann daß Jehu keines
 rechtes geschaffenen glaubens gegen Gott gewesen sey /
 kan man leichtlich vernemen aus den wortten / so
 von yhm ym andern teyl der König / capit. x. geschri-
 ben stehen / also / Jehu ließ nicht von den sünden Jerobe-
 am des sons Labath / der Israhel sündigen machet / vñ
 hielt nicht / das er im gesetz des Herren / des Gottis
 Israhel / von ganzem hertzen wandelt. Es gemant mich
 des Jehu eben wie des jhenigen / so aus allen orden et-
 liche stück erlesen wollt / biß er yhm ein gefelligen gmüts-
 samen orden samlet / nemlich von Cartheusern die rwe /
 von den Barfussern den Creutzgang / die spaciren biß
 gen Hierusalem / von den Benedictern den wollberey-
 ten tisch / von den Bernhardern die hohen pferdt / von
 den Predigern das kurz gebet &c. Vnd der jhenigen leu-
 te / so aus dem Bepstischen vñnd Euangelischen glau-
 ben ein gestückelten glauben samlen / Aus dem Bapo-
 stum lassen sie yhnē gefallen die Wess / Aus dem Euan-
 gelio lassen sie yhnē gefallen / daß man nicht mehr opfe-
 ren / beichten vñ fasten darff / wie vnder dem Bapstum

Eyn gesamt
 licher orden

Der Prophet Osea aufgelegt

gewonheyt ist gewesen etc. Aber solcher gesamelter / gestupffelter glaub ist ein rechter warer vnglaub / Eben
einsolcher gesell ist Jehu gewesen / Aus dem alten gefie
len yhm die zwey guldin kelber zu Dan vñ Bethel / Aus
dem newē gefiel yhm / daß er die Baals Pfaffen erwür
gen sollt / vñ das Rünigreich Israhel cymmenen / Es
gilt aber nicht / so auff beyden achseln tragen / es will
recht geglaubt seyn / Dann vnser Herr Gott ist ein ey
ferer / mag nicht leiden / das man neben yhm ein abgott
im hertzen auffwerffe.

Wie gehet es dann zu / daß dem Jehu / vnangesehen
seines vnglaubigen wurmesigen hertzens / nicht deſter
weniger von wegen der volbrachten that / verheissen vñ
gegeben wurd / daß seine kinder sollen biß in das vierdte
gelid auff dem stul Israhel sitzen. Antwort / Es hat
vnser Herr Got der himmelisch vater fast inn disem
fall eingewonheyt / wie ein hauß vater hie auff erden /
welche so sie etwas auff dem felde zuschaffen haben / rich
ten sie nicht die kinder oder das haußgesinde an / sonder
bestellen tagloner / vñ verleyhen yhnen mit einem ge
ding die arbeyt zuuolbringen / wann nun die arbeyt vol
bracht ist / so geben sie den taglonern yhre besoldung /
vñ lassen sie yhre straß dahyn ziehen. Also hellt sich
auch der himmelisch haußvater / der zu seinem fürne
men nicht allwegen sein eygen haußgesinde / die glaubi
gen anricht / sonder berüfft bey der weil tagloner / gleyß
ner oder vnglaubige leute / vñ leßt sie inn seinem wein
garten arbeyten / gibt yhn darnach yhr belonung / vñ
leßt sie wider hyn wischen / vñ das erscheynt sich an der
that. Ezechielis am xxix. cap. sezt der Herr yhm für
er wolledie stadt Tyrus oder Zor zerstören lassen / vñ
dieses aufzurichten / verordnet er keine frommen künig
aus Ju

Gott weyß
wo zu ein
glicher zu
brauchē ist.

aus Juda/sonder den Babylonischē König Nebucad-
nesar/Vñ do er das selb außgericht hett sagt der Herr
Nim war ich will dem Babylonischē König Egypten
landt geben / daß er alle yh: hab hyn neme/vñnd sie beo-
raub vñnd beute / daß seinem heering der soldt werde/
Ich will yhm Egypten land fur sein arbeyt/die er von
meinet wegen vor der gethon hat/geben/spricht der
Herr Gott. Siehe/Nebucadnesar kompt dem beo-
feldh Gottis nach/vñ zerstoret die stadt Tyrus/er wird
aber darumb an keines kunds stadt von Gott angenom-
men/welches geschehen were / wann er das werck aus
rechtem glauben volbracht hett/sonder sein weltliche be-
soldung wird yhm gereycht / vñnd damit hui. Nach
der Babylonischen gefengtniß ward dem König Cyro
von Gott aufgelegt / daß er solt das Judisch volck le-
dig zelen / vñd sie wider heim ziehen/auch yhren tempel
wider bawen lassen / wie geschribē stehet im andern teyl
der Chronick im letzten capitel Esdre. Daß er num di-
sem nachkeme/so sagt yhm Gott ein belonung zu / wie
es beschriben ist im Propheten Esaia / cap. xlv. Also
redt der Herr zum Cyro seinem gesalbten / den ich bey
seiner rechten handt ergreyffe / vñd den Königen das
schwert abgürte / auff daß vor yhm die thüre geöffnet
werden/vñd die thor nicht verschlossen bleiben :c. Siehe
aber ein mal / daß vnser Herr Got den König Cyrum
von wegen der erledigung des volcks Juda wol reych-
lich besoldet / er nimpt yhn aber darumb zu keinem auß-
erwelten kind auff / dieweil er das werck on erkantnis
Gottis vñ glauben volbracht. Die gleyfner thon auch
gute werck. Sie geben almusen / sie fasten vñd betten/
vñd ob sie es wol on glauben thon / nicht deßter minder/
so gibtyhnē der Herr yh: besoldung als den taglonern/

Der Prophet Osea außgelegt

nemlich eh: / preys vnd lob vor den leuten / darmit aber
 müssen sie quittirt seyn / vñ dürfen sich bey Gott nichts
 mehr versehen. Eben auff dise weis hat vnser Herr
 Gott den König Jehu als einen tagloner zur außstil-
 gung des geschlechts Ahab verordnet / vnd nach dem er
 das selb ander cusselichen that fleissig außgericht / gibe
 yhm Gott sein belonung / daß sein geschlecht biß in das
 vierde gelid auff dem stul Israhels sitzen soll / nicht deß
 minder behellt Gott yhm beuor / daß er sein vnd seines
 geschlechts mißerthat zu seiner zeit heimsuchen wolle /
 wie dann yzund durch Oseam verkündigt wirt / vnd ist
 erfüllt worden durch Sallum / den son Jables / der hat
 Zachariam den vierdten son Jehu erodt / vñ ist an sein
 stadt König worden. Es bleibt aber nicht bey diser
 straffe / sonder fahet allein hie mit an zugelgeln / vñ rin-
 net darnach vber das ganz Königreich Israhel / wie
 der Herr weyter sagt / Ich will mit dem Königreich
 des geschlechts Israhel feyerabend machen / vñ will den
 bogen / das ist / den gewalt / macht / vnd das ganz Kö-
 nigreich Israhel im thal Jisreel / das ist / im landt Is-
 rahel (dann es ist in der geschafft gemeyn / cyn stuci vnd
 teyl fur das ganz zuuerstehen) zerbrechen vnd außreut-
 ten. Diß ist aber erfüllet worden durch Salmanassar
 König im Assyrien / wie beschriben ist im andern teyl
 der König / am xvij. cap. Hieraus sihet man aber
 ein mal / daß die groß weysheit Gottis vnder der nar-
 heit verbor-gen wirt. Dann sihe zu / ist es nicht ein groß-
 se schwere that / daß der großmechtig König Zacharia
 soll erwürgt / vnd hernach ein ganz Königreich zersto-
 ret werden / vnd soll doch solche that durch eines huren
 kinds namen bezeychnet seyn. Wer solt sich nicht ab-
 solchen wunderbarliche wercken Gottis / mit hend vñ
 füssen

Gottes weis-
 heit laßt
 sich vnder
 der narheit
 sehen.

füssen segnen: Aber/so muß vnser Herr die welt mo-
res leren/sie wil den Herrn durch weißheyt nicht erken-
nen lernen/so muß sie es durch nartheyt vnnnd vnweiß-
heyt thun.

Was gehet aber vns yzigen Christē/die handlung
Jehu/vñ die zerstorung des Königreichs Israhel an?
Fürwar fast vill/dañ wir finden zu vnsern zeyten der
handlung Jehu/nicht vngleich thaten. Es ist zu vñ-
sern zeyten ein auffrur der Bauren gewesen/so richtet
man yetzund an vilen orten die widertaufer mit dem
schwert vnnnd fwer. Nun ist's nicht weniger/in der
baurischen auffrur/hat es den Oberkeyten/von wegen
yhres von Gott befohlenen ampts gebüret/vnd seyen
aus gehorsam Gottlichs worts schuldig gewesen/der
auffrur/wie es dazumal ein gestalt hette/mit dem ge-
walt/vnd mit dem schwert zuwehern/wie dem Jehu
befolhen war/das geschlecht Ahab außzudilcken/So
synd auch die rechten auffrürer/der straff des schwerts
würdig vñ verdient gewesen/wie das geschlecht Ahab/
vnd die Pfaffen Baals. Aber gleich wie Jehu sein be-
folhen that/nicht aus Gotsforcht/sonder aus eigennü-
zigem gmüt volustreckt hat/Also hat auch der grosser
theyl der Oberkeyten/der auffrur nicht aus glauben vñ
Gottsforcht/sonder aus rachgyrigem gemüet gewe-
ret/vñ darob vill tausent an mancherley ortē erwürgt/
daß man dann aus nachfolgender handlung spüret/
in dem/daß der grost hauff der Oberkeyt/nach der auff-
rur vill erwurget vnd boßer worden synd/dann sie vor-
yhe gewesen. Meint nun einer/daß vergossen blut jnn
der auffrur/schreye nicht gen himmel: Meint einer/
vnser Herr Gott werde das rachgyrig vnd hüzig Ty-
rannisch gemüt den Oberkeyten schencken: Die armē

Bauren
auffrur.

Der Prophet Osea aufgelegt

beürlin haben ein mal gesündigt / vnd Gott hat sie so greulich gestrafft. Der grofft theyl aber der Oberkeit / sündiget mit tyranny für vnd für / vnd der Herr vnser Gott solles den Jungherrn vberschen? Ja weil ein weill / Ist das am grünen holz geschē / was will dan am durren werde. Der Herr wolt dem Jchu sein arg gemüt nicht schencken / ober yhm woll befolhen hette / er solt das geschlecht Ahab erwurgen / Vll weniger wurd er dē rachgyrigen hertzen viler Oberkeyten vberschen / Ob wol die auffrüer der straff würdig gewesen synd. Vnd das hie durch Oseam gesagt wurd / das sagt freilich der Herr noch auff disen tag / vnd spricht / Ich will das blut der armen beürlin / an dem hauß der Oberkeyten heimsuchen / vnd will mit yhren herschafften feyerabend machē. Zu dem / so erwürgt man auch yetz an vilen orten die widertaufer / Nun ist es nicht weniger / der widertaufer ist ein feindseliger / schedlicher gleißnerischer yrrhum / Aber allweill er ein blosser yrrhum bleibt / vnd behencke sich nicht mit weltlichen / oftentlich vñ strafliche lastern / so soll er vom weltliche schwer vngestraft bleiben / dan ein solcher yrrhum gehort allein ihm die straff des worts Gottis. Siehe aber zu / wie gehets? Es werde arm ellend einfeltig leut / vñ wegen des widertaufts gefangen / gemartert vnd von denen leuten / zu dem tod verurteylt / so selbs oft nicht wissen / was der tauft / will geschweigen / was der wider tauft sey / vnd nicht ihm einer / sonder tausent yrrhum biß vber die oren stecken / Vnd das blut / so also vnblutlich aus tyranny vergossen wurd / solt nicht gen himmel ruffen? O es schreiet vill zu starck / daß woll das Teutschland darob traur mocht werden. Ich rede yetz nicht von denen widertaufern / so vnder dē widertauft

all

Vnschuldig
blut
ruft zu
himmel.

Widertaufer

all vnglück anzurichten begeren / Ist doch kein rechter glaub so gut/es mischen sich scheck vnd buben darcin/ wolten sich dann nicht auch jnn widertauff / der doch ein yrrthumb vnd vnglaub ist/etlich scheck vermischē / vñ disen widerfert yhr billiche straff. Ich red aber von den einfeltigen / so nicht aus bosheit / sonder aus gemeinem irsall jnn widertauff fallen / vñnd werden nichts destminder von den blinden ellendē leuten / die sich doch vmb den Christenlichen glauben so vill verstehen / als ein gans vmb den mitten tag / so iemerlich vmb yhr leben gebracht / als weren sie nichts dan lauter lands verretter. Wolan / der Herr spricht / Noch vber ein klein weil / wil ich das blut der armen widertauff / an yhren mordern heimsuchen / vnd will mit yhren herschafften feyerabend machē / Sarumb besser sich / wer sich bessern kan / dan wir horen wol / das kein glück meher im land sein will. O wolt ich so gern / wie der Prophet Micha sagt / ein lügenhafftiger man sein / vñ in diesem fall die vnwarheit sagen / Aber ich besorg mein red sey nur zu warhafftig / Gott helff vns / Amen.

Vnd sie ward noch ein fart schwanger / vñnd gebor ein tochter / da sagt er zu yhm / Nenn sie vnere barmte / dann ich will fürthm mich des haus Israhels nicht erbarmen / sonder ich wils gantzlich hinwegnehmen. Aber des haus Juda willich mich erbarmen / vñ yhnen durch den Herrn yhren Gott helffen. Ja ich will yhnen weder durch bogē / noch schwert / noch krieg / noch pferd / noch reüter helffen.

Gleich wie es vill mühe vnd arbeit kostet / biß man ein gleißnerischen frummen zu erkantnis der sünd fñret / Also nimpt es vil arbeit / biß das Israhelisch volck

Vñ den wie
dertenuffern

Der Prophet Osea aufgelegt

beredt würdt/das es warhafftig glaub/wie yhr lande
 zerschleiff/vnnd sie inn ein gefengnis eins frembden
 Königs gefüret sollen werden / Dann der Herr hett
 sich zu disem volck mit verbündnus versprochen/vnnd
 trugen des zu einem sigill vñ wortzeichen / die beschnei-
 dung an yhrē fleisch. Auch nennet der Herr / das volck
 Israhel/sein eingebornen son/vñ hett yhnen das Kö-
 nigreich/dar in sie sassen/nur mächerley wunderwerck
 eingeben/Saher meinten sie es were vnmüglich/das
 yemands sie des lands solt vertreiben/vñ das König-
 reich verstoren. Hierumb/so gibt vnser Herr ein an-
 der zeichen/ob doch das volck Israhel/dasselb sich wolt
 bewegen lassen/vñ sich mit besserung yhres lebens auff
 die zukünftige zerstörung rüsten/ San das weib Osee
 würdt widerumb schwanger/vnd gebieret ein tochter.
 Wie nun vnser Herr/an dem son selbs genatter ist ge-
 wesen/also würdt er auch an der tochter genatter/vnd
 befillhet sie zu nennen vnerbarmte/oder vngüttli / das
 darnitt anzeigt vnnd bewisenn werde / wie er furt/
 hin dem Königreich Israhel kein guthat / kein gnad
 oder barmherzigkeit erzeugen wolle. Es hett woll al-
 lererst newlich der Herr/durch König Jerobeam/den
 son Joas/yhnen ein gnad bewisen / Dann der selbig
 König/wie im andern teyl der König/im viij. cap.
 beschribē ist/bracht die grenz Israhel wider herzu von
 Hemath an biß ans meer/das im blachfeld ligt. Aber
 yetz/spricht der Herr/soll all barmherzigket aus sein/
 dann ich sihe/ye mehr guthat yhnen bewisen werden/
 ye erger vnd verstockter sie werden/vnnd meinen das
 glück kome alles von yhrem Abgottischen gotsdienst
 her. Es ist doch Chusem vnd tauff an yhnen verloren.
 Darumb will ich nun fürthün mit meinen guthaten
 an mich

Gott war-
 net offft/eh-
 er strafft.

an mich halten/vnd yhnen nichts mehr: dan vbel / vñ
lands vertreibung/auch gewisse zerstörung verleyhen.

Zum ersten / mag sich an diser predig des Prophetē
Osee / ein yetlicher wol erünnern / was manlicher kün-
heit im Osee gewesen sey / daß er hatt so freydig vnd
so durstig/dem aller heiligsten volck Gottis/im namē
Gottis alle gnad vnd barmhertzigkeyt dorffen abschla-
hen. Hat mans von yhm für ein gespot auffgenum-
men / so hat er freylich vil spottischer honischer wort
darob einnemen müssen. Hatt mans aber von yhm
für ein ernst auffgenommen / so ist yhm on zweiffel leib
vnd leben daran gestandē. Aber es muß so zugeen/daß
gleich wie Christus vnder dem creuz ist daher getret-
ten/also kompt auch das wort Gottis nymer on creuz
biß das der tag kompt/den der Herr woll weist.

Zum andern/hat sich auch ein yetlicher hierauf/des
schweren/heftigen zorn Gottis / vnd des grausenliche
nachtruckes seiner treuwort zu erinnern / Dann das er
hie dem Königreich Istra^hel treuwet / hatt sich bald
hernach im der that also erfunden. Nach dem der Kün-
ig Zacharias / der lezt vom dem geschlecht Jehu er-
wurt ward/da fieng es sich allgerad an mit dem gan-
zen Königreich zugelgeln. Es erwurt ye ein Kün-
ig den andern. Sallum erwurt Zachariam. Men-
hem erwurt Sallum. Pekah erwurt Pekahia den
son Menahem. Osee erwurt Pekah / wie beschri-
ben ist im andern teyl der Künig / im xv. cap. Vnder
dem Künig Osee / kam Salmanessar / der Assyrien
Künig/vnd macht mit dem Königreich Istra^hel den
gar auß. Sihe/gelt die treuwort Gottis haben ein ge-
waltigen/ia grausenlichen nachtruck auff yhn tragen.
Also treuwet der Herr reglich alle bulern/ abgottische /

Wir sollen
der alte hi-
storien wol
a^uß nem-
men.

Der Prophet Osea aufgelegt

ehbrechen/ dieben/ geizigen/ synangern/ trünckeren/
rauben/ scheltern vñ anderen/ die beraubung des him-
melreichs. Sie gedenccken wol/ der teuffel sey nicht so
greulich wie man malet/ vñ die hell nicht so heys/ als
man von yhr sag. Aber wir hören wol hie/ was die
Göttliche dreuwort für ein nachtruck haben. Hime-
l vñ erden/ spricht Christus/ werden zergen/ aber meine
wort müssen bleiben/ Dañ vnser Herr Gott/ hat von
der sünd wegen Abrahams samen/ zu dem er sich doch
versprochen vñ verbunden hett/ nicht wollen verscho-
nen. Nun ist freylich kein ganz volck oder sonderlicher
mensch vnserm Herrn Gott so angenehm/ als angenē
das geschlecht Abrahams yhm gewesen ist. Darumb
darff kein sündler/ so seins lebens besserig veracht/ sich
etwas bessers/ dan dem volck Israhel begegnet ist/ bey
vnserm Herrn Gott versehen/ ia er muß hefftiger vñ
grosser straff gewertig seyn.

Was die
sunder von
Gott warten
sollen.

Volgt weiter. Aber des hauß Juda will ich mich
erbarmen. Was ist das? Hatt nicht Juda eben als
wol gesündigt/ als Israhel? Ist nicht Juda eben als
wol mit der abgotterey vmbgangen/ als Israhel/ wie
geschriben ist im andern teyl der König im xviij. cap.
Warumb wurd dann Israhel zerstört/ vñ bleibt
das Königreich Juda auffrichtig? Antwort. Ja
es ist die wärheit/ daß mit den Königreichen Juda
vñ Israhel/ der sünd halben/ eben war gurr als gaul.
Sie lagen in einē spital zugleich miteinander franck/
so vil die begangenen mißhandlung der abgottereyen
betraffe. Aber in der annemung vñ fürderung
des wort Gottis/ auch in der besserung des lebens/ ha-
ben sie ein grossen vñderscheid. Dann als die Pro-
pheten im Königreich Israhel anfiengen zu predi-
gen/

gen/wurden sie verfolgt/das wort Gortis/durch sie ge
prediget / wurde verlacht vnnnd verschmecht / es wolt
auch nyergends kein besserung des lebens daruff vol/
gen / wie Amos am sybenden geschriben ist. Aber als
bald im Künigreich Juda / der Künig Hiskia an/
fieng zu regieren / da warden die Propheten lieb vnnnd
werdt gehalten / vnd wie geschriben stehet im andern
teyl der Künig/im achtgehenden capitel / auch im an/
dern teyl der Chronick/im neun vnd zwenzigsten capi/
tel / hatt Hiskia im ersten mon des ersten iars seyns
Künigreichs/ein Reformation der Gotsdiensten an
gefangen. Er thet ab die Hohen / vnnnd zerbrach die
seulen / vnnnd reuter die Hayne aus / vnnnd zerstieß die
ehrne schlang / die Mose gemacht het. Darneben
aber richtet er auff / vnnnd erneuwert die rechten Gots/
dienst/so aus dem wort Gortis befolhen waren. Dar
umb/ob woll nach der zerstörung des Künigreichs Is
rahel/der feynd Saneherib/biß für die statt Hierusa
lem zohe / yedoch so must er mit schandenn abziehen /
vnd blub das Künigreich Juda auffrichtig. Es mag
fürwar wol für ein groß wunder zu zelen seyn/ das Is
rahel wurde zerstoret / vnd bleibt doch Juda bestehen /
welches doch mit Israhel gleych gesündiget hett. Aber
vnser Herr Gott/ hatt hiemit / an disen zweyen Kün
igreichen / der ganzen welt erzeygen vnnnd beweisen
wollen/dasser sey ein Gott/der da den verstockten sün
der / so sich nicht nach seiner ermanung vnd treuung
bekere / verderb vnnnd verdam. Aber den sündler / so
sich vnnnd seyn leben bessere / erredt vnnnd erloß er auß
allen seynen noten. Darumb sagt er/Des hauß oder
Künigreichs Juda/will ich mich erbarmen / vnd will
yhne helfen. War durch nicht durch bogē/ nicht durch

Der Prophet Osea aufgelegt

schwerdt/ nicht durch krieg/ nicht durch pferd oder reu-
ter/ sonder durch den Herrn yhren Gott. Siß ist aber
erstlich geredt/ auff die zeyt des Königs Hiskia/ im
welches sechste iar Israhel von Salmanessar gewun-
nen ward/ vnd blib doch Juda en alle schwerdt schleg al-
lein außgnaden Gottis auffrichtig. Vnd ob wol her-
nach im vierzehende iar Hiskie/ Saneherib der Kün-
ig aus Assyrien/ mit groffer macht fur Hierusalem
zohē/ vnd wolt sie mit gewalt vnder sein hand bringē/
vermeint auch es were vnmüglich/ daß Hierusalem
ihm ein vorstand thun mocht/ die weil doch kein Gott
die andern volcker von seiner handt hett mogen erred-
ten/ yedoch/ da sein trug am hochste stunde/ schickt der
Herr zu nachts ein Engel/ der schling im lager der As-
syrien/ hundert fünff vnd achtzig tausent man zu tod/
das Saneherib mit schanden von Hierusalem abzie-
hen must. Eben das ist/ so hie geschriben stehet/ Ich
will sie erlosen/ vnd yhnen helfen durch den Herrn
ihren Gott (das ist) Es soll yhnen geholffen werden
nicht durch yhr sterck/ schwerdt/ pferd/ oder reuter/ son-
der wunderbarlich von himmel herab/ nicht das sie
solch erlösung yhrer frumkeit oder gerechtigkeit halb/
verdient haben/ dan sie eben als woll im abgottereyen
vnd sonst anderen sünden gesteckt synd/ als das Kün-
igreich Israhel/ Sonder daru/ daß sie sich aus ver-
manung Gottis worts/ von den abgottereyen gewen-
det/ vnd in yhrer nott/ so trostlich vnd hertzlich auff
Gottlich zusagung vertraut/ auch Gottis namen an-
gerufft haben/ wie sich erscheindt im andern teyl der
Künig/ im xix. cap. Darzu das vnser Herr Gott/
sein ehr vñ guten namen an yhnen erredet/ Dan der
erscheyck des Königs Saneherib/ schickt ein Gotsle-
sterige

Got hilfft
en vnsern
verdienst.

sterige botschafft zu Hiskia/vnd sprach zu den botten/
 So sagt Hiskia dem König Juda/Laß dich deinen
 Gott auffsetzen/auff den du dich verlassest/vñ sprichst/
 Hierusalē wurd nicht in die hand des Königs von
 Assyrien geben werden. Sihe du hast gehoret/was die
 König von Assyrien allen landen gethon haben/vñ sie
 verbannē/vñ du soltest erredt werden. Haben auch der
 Heiden gotter sie erredtet ꝛ. Als nun der Herr solch le
 sterung erhört/das der Heydyhn wolt der Heyden
 gotter vergleichen/vnd solt nicht so starck seyn/das er
 das volck in der statt Hierusalē erredte/Da schickt
 er in der selben nacht ein Engell/der schlug im leger
 der Assyrien/wie vorhin anzeygt/hundert fünff vñnd
 achtzig tausent man. Vnd thet sollich zur errettung
 seiner ehr vñnd seines namens/wie der Herr selbs
 sagt in andern teyl der König/in neunzehenden ca/
 pitel/Ich will dise statt beschirmen/das ich yhr helff
 vñnd meinen willen/vnd vñnd Davids meins knechts
 willen ꝛ. Dann wo Gott hie den König Hiskia
 vñnd sein volck verlassen hett/so were er erstlich bey den
 Heyden zu schanden worden/die wurden gesagt ha/
 ben/Er sey ein krafftloser/onnachtiger Gott/vñnd
 habe nicht so vil sterck/das er seynem eigen volck in
 der nott helfen mog/Sarnach wurde er auch seyn
 trew vñnd glauben/bey seinem eygen volck verloren ha/
 ben/die wurden yhn für ein lugner/vñnd sein zusagen/
 für ein luge haben gehalten. Darumb zur erhaltung
 seins guten namens/hat er yhnen nicht durch schwerdt
 noch pferd/sonder wunderbarlich geholffen.

Eben von gleicher vsach wegen/hatt er sie auch er/
 lost aus der Babylonischen gefencknuß/das yhnen
 von Cyro/en alle schwerdt schleg erlaubt ist worden wi

Der Gott
 vertraut/
 wird nicht
 verlassen.

Der Prophet Osea außgelegt

der lumb heim zuziehen / vnd die statt zuerbawen. Für
nemlich aber / hatt er das recht Juda durch Jesum
Christum erredt / Welches sig gar fein durch die erloo
sung / so vnder Hiskia geschehen ist / abcontrefeyt
wurd. Sann gleich wie der grausenlich tyrann Sa
neherib / on allen menschlichen gewalt vnnnd schwerdt
schleg / vnnnd wie der Prophet sagt / Weder durch bo
gen / noch reuter von Hierusalem abtriben ist worden.
Also hatt Christus / on allen eusserlichen weltlichen ge
walt / sonder allein durchs creutz / leiden vnnnd tod / den
tyrannen Sathariam / sampt allen seinem heerzeug /
Nemlich / sünd / plag / tod vnnnd hell also vberwunden /
das sie yetz müssen vom glauben mit schanden abzie
hen. Vnnnd weiter / so Osea sagt / der Herr wolle
yhnem nicht durch bogen / schwerdt oder reuter helfen /
sonder durch den Herrn yhren Gott / vnd dasselb auch
vnder Hiskia mit der that erfüllt ist worden / so müs
sen wir daran inn aller widerwertigkeit feyn lernen
glauben / den Herrn anruffen / vnnnd gedencken / das
dazumal die hilff Gottis am aller nechsten sey / wann
auffer den nyergens kein hilff mehr erscheindt. Sann
sihe nur zu / wie es mit Hiskia zugieng. Er lag inn
der statt Hierusalem / hett wenig volcks bey yhm /
war nitt sonderlich mit profand versehen / wußt kein
menschlich hinderhut oder hilff. Vnnnd sahe darne
ben / ein vnmenschlich groß heer der Assyrier / vor der
statt ligen. Wurde auch sein volck / von großem zu
sagen vnd verheissen des Saneheribs / schwancckellicht
gemacht / Sann er verhieß yhnem / sie solten die statt
auffgeben / er wolt sie all frey ledig vnnnd sicher zeelen.
Was solt Hiskia thum? Solt er die statt auffge
ben? Es ware yhm durch den Propheten Esaiam
verbotten

verbotten. Solt er ſie behalten? Es ware menſchlich er weiß/vnmüglich / Dann das heer der Aſſyrier war zu groß/ ſo war er zu bloß. Was that er? Er ſahe mit dem glauben auff des Herrn zuſagen/der allen/ denen die yhn/ in der nocht anruffen/ ſein hilff vnd beyſtand verheiſſen hat / vnd erlangt / das yhm weder durch bogen/ noch ſchwerdt / wunderbarlich geholffen ward. Alſo ſollen wir ihm allen geferden vnd anſechtingen/ dem beſelch Gottis volgen / vnd darinn allein der hilff von der handt des Herrn/mit beſtendigem glauben gewertig ſein / der ſich darumb ein nothelffer nennen laßt/ vnd wol mag durch die finger ſehen biß wir ihn die nocht fallen. Aber ye groſſer die nocht wurd/ ye nacher vnd freſſtiger die hilff Gottis ſich herzu thut.

Gleich wie nun die Judenſchafft ihm zwey Königreich geteylt iſt geweſen / Nemlich / Iſrahel vnd Juda / vnd der Herr durch Oſeam ſpricht / Er wolle ſich des Königreichs Iſrahel nicht erbarmen / Aber des Königreichs Juda wolle er ſich erbarmen / vnd ſie on alle ſchwerdtschleg erredten.

Alſo iſt auch die Chriſtenheit ietz in zweyerley volck geſpalten. Sie ein Parthey nent man Babſtler/ von welchen das wortt Gottis vnd Euangelium verſpott / verſpott / geſchendt vnd geſchmecht / auch deſelben prediger biß ihm den todt verſolgt werden / vnd hilfft an yhnen (den Babſtlern) weder ſingen noch ſagē / weder Chryſem noch rauff / Vnd ſumma/ yhnen iſt weder zu rhaten noch zu helfen. Sie weyl ſie dann ihm vbelthaten mitt dem Königreich Iſrahel gleich einſchlahen. So kan ein ieglicher/er ſey ia wie gerings verſtands er wolle/wol ermessen/das ſie yhnen mit der

Zweyerley
volck der
Chriſten.

Der Prophet Osea aufgelegt

Was recht
Euangelisch
heiß.

straff auch gleich sein müssen. Vnnd die wort des Propheten / Ich will mich des hauß Israhels nicht mehr erbarmen / eben als wol auff die Babstler / als auff Israhel gericht seyn. Sie ander Parthey wurd genant die Euangelischen. Ich verstehe nicht die yennigen / so allein mit fleisch am freytag essen / mit berauben der Psaffen / kirchen oder pfrund guter / Euangelisch gesehen seyn wollen / sonder die / so aus dem Euangelio yhr leben bessern / vnnnd an statt der verlassenen Babstlichen Gotsdienst / den rechten waren gehorsam Gotlichs worts / auffrichten / Welche / ob sie wol zu vor mit den Babstlern gleych gesündigt haben / yedoch / die weil sie das Euangelium an yhnen faseln lassen / vnnnd vertrosten sich der gnedigen zusagung Gottis / so wurde sie der Herr aus allen widerwertigkeiten / ia auch mit / ten im todt / erreden. Vnnnd wie der Herr von Juda sagt / er wolle sich yhr erbarmen / vnnnd yhnen weder durch schwerdt noch reuter / sonder durch den Herrn yhren Gott helfen. Also sagt er zu allen denen / die sey nem Euangelio gehorsamen / glauben geben / vnd yhr leben darnach anschicken.

Vnnnd nach dem sie die vnerbarmte entwenet / ward sie wider schwanger / vnd gebar ein son.

Da sprach er / Nenne yhn / Mit mein volck / dan yhr seyt nicht mein volck / so will ich auch nicht euwer seyn.

Vorhin ist durch die tochter vnerbarmte / bedeut worden / daß Israhel soll leiblich aus yhren gutern durch den König der Assyrien / verstorffen werde / Aber yegund wurd durch den son / Nicht mein volck / angezeigt /

zeigt / daß Iſrahel von den geiſtlichen gutern / durch die verblendung verwoſſen werden. Darumb ſpricht der Herr zu Oſea / Ich den neugebornen ſon / Nicht mein volck / Viſach / yhr ſeyt nicht mehr mein volck / ſo wil ich auch nicht eüwer ſein.

Das iſt aber ein new geſchrey / vnd bey Iſrahel nie erhört / Sann Genesiſ am ſibenzehenden ſagt Gott / Ich will dein vnd deins ſamens Gott ſeyn / vnd ſie ſollen mein volck ſeyn. Jetz aber wurd das bletlin herum gewendet / vnd geſagt / Sie ſeyen nicht mehr mein volck / ſo will ich auch nicht mehr yhr Gott ſeyn (das iſt) Gleich wie Iſrahel leiblich aus yhrem land vertriben wurd / Also werden ſie geiſtlich / zur zeyt Chriſti / aller Gottlichen gutern entſetzt / vnd aller gnad / hilff / barmherzigkeit / verzeihung der ſünd / vnd ewiger ſeligkeit beraubt. Das iſt auch die hochſt plag / ſo dem Iſraheliſchen volck widerfahren iſt / Sann daß einer der eußerlichen guter / als da ſeyn / gewalt / Königtum / reich / reichthum / geſundheit / vnnnd freyheit des leibs beraubt wurd / iſt noch wol zu leiden / wann nur Chriſtus vorhanden bleibt / der kan allwegen auch leibliche güter widerumb zuſchüben / wie Matthei am neunzehenden ſtehet. Aber wer Chriſtum durch den vnglauben verleurt / dem kan vnd mag kein leiblich gut / es ſey wie groß es wolle / zu gutem erſchieſſen. Darumb iſt das Jüdiſch volck dazumal aller erſt mit allem vbel vnnnd iamer vberfallen worden / da ſie auß vngnaden / Chriſtum verwoſſen / verſolgt / vñ gecreuzigt haben / Sann an Chriſto / haben ſie alle gnad vnd barmherzigkeit Gottis von ſich geſtoſſen / vnnnd demnach den Herrn Gott ſampt allen ſeinen himmeliſchen gütern

Wer Chriſtum verleurt / der hat all ding verloren.

Der Prophet Osea aufgelegt

verloren / daß sie kein volck Gottis meher seyen / vnd
Gott sich yhr mitt seinen gnaden ganz entschlagen
hatt. Sises alles sollen wir / so aus den Heyden
Christen worden seyen / auch vns gesagt sein lassen.
Sann wie Paulus schreibt zu den Romern am neun-
den / So vnser Herr Gott der natürlichen zweig nicht
verschonet hatt / wie mochts kômen / die weil eben
als groß sünd vnlasten vnder vns erfunden
werden / als vnder Israhel / das
er der wilden eingesprouff
ten zweig verscho-
net.

Das ander Capitel.

Und die zall der kinder Israhel wurdet wer-
den wie sand am meer / den man weder
messen noch zehlen mag / vnnnd an dem ort /
da man zu yhnen sagt / yhr seyt nicht meyn volck /
wirt man von yhn sagen / yhr seynt kinder des
lebendigen Gottis.

Dazumal / werden die kinder Juda / vnnnd die
kinder Israhel zusamen versamlet / vnnnd yhnen
ein einighaubt erwelen / vnd herauff auß dem land
ziehen / dann der tag Isreel ist groß.

Wolan / Soll es dann mit Israhel gar auß sein /
(mocht eyner entgegen werffen) wo bleibt dann der
bundt / so vnser Herr Gott mitt dem geschlecht Abra-
he gemacht hat / vnd spricht / Ich will auffrichten mei-
nen

nen bundt zwischen mir vnd dir / vnd deinen samen nach dir / bey yhren nachkommen / das es ein ewiger bundt sey / Also / daß ich dein Gott sey / vnd deines samens nach dir &c. Wo bleibt die warheit Göttlicher zusagung / so im vier vnd neunzigsten Psalmen geschrieben stehet / Der Herr wurd sein volck nicht verstoßen / noch sein erbe verlassen. Hierauff gefelt yetz von Dsea ein antwort / der da spricht / Sie zall der kinder Israhel / wurd werden wie sand am meer / den man weder zeelen noch messen kan (Das ist) Ich hab wol vorhin gepredigt / das vnser Herr Gott alle gnad vnd barmherzigkeit dem volck Israhel abschlahe / vnd wolle mit yhnen den gar auß machen. Es soll aber nyemands gedencen / das darumb Gottis bundt auffgehaben / vnd die warheit seiner zusagung zur lügen werde. Was Gott ein mal redt / das muß bestendig vnd warhafftig bleiben / wann schon all menschen abfellig vnd lugner werden. Sann es synd zweyerley samen Abrahe oder Israhel. Eins leiblich / das ander geistlich. Vnd das ja der som Abrahe oder Israhel also zuscheiden sey / gibt der heilig Johannes Baptista zuuerstehen / so er sagt Luce am dritten capitel / Nempt euch nicht für zusagen / Wir haben Abraham zu einem vatter / dann ich sag euch / Gott kan Abraham aus disen steinen kinder erwecken. Vnd Christus Johannis am achten capitel / Wann yhr Abrahams kinder weret / so theten yhr Abrahams werck. Aber am aller klaristen wurd es durch Paulum zum Romern am neunndē capitel anzeigt / so er spricht / es seynd nicht alle Israheliten / die von Israhel seynd / auch nicht all die da seynd Abrahams samen / seynd

Zweyerley
samen
Abrahe.

Der Prophet Osea aufgelegt

darumb auch kinder / sonder in Isaac soll dir der son-
genent werden (Das ist) das seynd nicht Gottis kin-
der / die nach dem fleisch kynder seyen / sonder die kin-
der der verheyssung / werden für seynen samen gerech-
net. Darumb / so vnser Herr Gott ein bundt mit
Abraham vnnnd seynem samen auffgericht hat / das
er woll yhr Gott sein / vnnnd sie mehren wie sand im
meer / auch sie nicht verwerffen / Ist es wol erstlich auff
den leiblichen samen zuuerstehen / den Gott nach seiner
zusagen gemeheret hatt / wie sand im meer / vnd stern
im himmel / vnnnd ob er wol sie zu zeyten mit gefeng-
nissen geplagt hatt / so hatt er sie doch nie von seynem
angesicht gänglich verstofften / biß das der recht sam-
Abrahe auff erden kommen ist / Nemlich / vnser Herr
Jesus Christus / von dem geschriben stehet / In deyn-
nem samen werden gesegnet alle volcker der erden.
Dazumal hat sich aller erst der bundt mit dem Abra-
ham auffgericht / vnd recht angefangen zu erfüllen.
Dan lieber / was tregt so kostlichs die leiblich mehrung
des volcks Israhel (wann man sie an yhr selbs bloß be-
denken will) auff im? Synd nicht die Heyden auch
gemehret worden / vnnnd vil mehr dann die Juden?
Zu dem so hilfft die leiblich mehrung nichts vom tod /
von der sund / vnd von der hell. Was ist dann einem
darmit auff geholffen / wann er schon von einem gro-
ßen geschlecht kompt? Demnach / so ist die recht er-
füllung des kinds Abrahe geschehen / inn der zukunfft
vnser Herrn Jesu Christi / zu welches zeyt / beyd aus
Juden vnnnd Heyden / kinder Abrahe / vnnnd demnach
kynder Gottis / mitt eyner grossen zall / durch den
glauben worden seynd. Das seynd ye rechte
kinder

Kinder Abrahe/wie Paulus schreibt/ so aus dē glauben
 geboren werden. Hierauff spricht Osea/ Ob wol der
 Herr das leiplich Israhel verwerffen will/ so wird er
 doch darumb zu keinem lügner/dann die zal der kinder
 Israhel soll nichts dester weniger werden wie sandt am
 meer. Wan sol aber das geschehen? wan etlich auß den
 Juden/vnnd ein überschwencklicher grosser hauff aus
 den Heyden vnsern Herrn Chrustum mit dem glauben
 werden auffnehmen/welche al zumal aller erst recht für
 der Abrahe vñ Israhel werden/in dem so sie in den son
 Abrahe Jesum Chrustum glauben/vnnd erkennen yhr
 als den rechten kunig in Israhel. Dann vnser Herr gott
 hat sich mit seinem bunde nit so eng einsperren lassen/
 das er alleyn wolle aus dem leiplichen somē Abrahe die
 rechten waren vnnd geystlichen kinder gottis erwelen.
 Sonder nach dem Chrustus erhoht ist worden/ so hat
 sich der heyden beruf angefangen/das gleich wie zuuoer
 gottis kinder aus gemeyner Judenschafft erwelet sind
 worden/also sollen sie fürthin aus gemeyner heydeno
 schafft erwelt werden/Auff das doch warhafftig blib so
 dem Abraham zugesagt ist / Das sein samenn soll ge
 merht werden wie sandt am meer/ vnd sternen im hy
 mel. Vnd diß bezeugt das jhenig/so in dem text hero
 nach folgt/ An dem ortt da mann yetz spricht / Ihr
 seit nit mein volck/ da wirt mann sagen / yhr seit kin
 der des lebendigen gottis (das ist) Vorhin ist die wale
 vñ Chur der kinder gottis aus gemeyner Judenschafft
 geschehen. Darum werden die Juden genant eyn priester
 lich kunigreich vnd eyn heylig volck/nit yher frome
 keyt halben/sonder von wegen der wale vñ beruffung
 gottis. Darneben werde die Heyden gescholten als die
 gottlosen von Gott verstoßen/die weder gesetz noch

Wir synd
 yetz kinder
 Abrahe.

Der Prophet Osea aufgelegt

verheyßung/ noch rechten gottsdienst herten. Aber yetz
und nach dem Chrustus ist kommen/ sol sich das spil wen
den/ das die leiplichen Juden der güter Gottis beraubt
sollen werden. Aber die heyden sollen durch den glaubē
werden cyn küniglich priesterthumb vnd heyligs volck.
Vnd ob sie schon vorhin fur gottlos gezeelt seyen. So
sollen sie doch yetz zu kinder des lebendigen Gottis auff
genommen werden. Sihe/ also vilfeltig wirt d̄ som Abra
he gemehret werden/ das er auch in der Heydenschafft
da man doch sich sollich nit versehen hett/ kinder vber
kommen wurd. Diser verstandt bezeugt der heylig Pau
lus Ro. ix. vnd schreibt also/ Er hat die gefeß der barm
herzigkeit/ bereyt zur herligkeit/ welche er beruffen hat/
nit alleyn auß den Juden/ sonder auch auß den Heydē/
wie er dan durch Osea spricht/ Ich will das mein volck
heysßen das nit mein volck ist/ vnd mein liebste/ die nit
mein liebste ist/ vnd soll geschehen an dem ort da zu yhr
gesagt ward/ Jhr: seyt nit mein volck/ sollen sie genent
werden kinder des lebendigen Gottis. Auff dise meynung
kümpt auch der heylig Apostel Petrus/ so er zu den Chri
sten auß der heydenschafft erlesen/ also schreibt/ Jhr: seyt
das außewelt gschlecht/ das küniglich priesterthum/ d̄
heylig volck/ das volck des eygenthūis/ die yhr weyland
nit cyn volck warend/ nun aber Gottis volck seyt/ vund
der sich Gott nit erbarmet/ nun aber erbarmet hat.

Wie reympt sich aber das zusamen das Esaias im r.
cap. schreibt/ Wann die zal der kinder Jsrael sein wirt
wie der sand am meer/ so wirt doch nur der abschnitze
redt. Vnd hie sagt Osea dargegen das die zal der erred
ten vñ seligen kinder Gottis sollē werden wie sand am
meer. Es reympt sich vast wol/ dan Esaias schreibt vō
dem leiplichen Jsraelischen volck auß denen cyn fleyne
anzal

anzal an Christum glaubt hat/ vñnd selig ist worden.
Aber Hosea schreibt von dem geystlichen Israelischen
volck/ ja von allen glaubigen so auß Juden vñd heyde
in eynem glauben vnder eynē Christo versamlet werde.

Das aber hernach volgt/ Die kinder Juda vñd kind
Israel werden zusamen versamlet/ vñ yhnen eyn eynig
haupt erwelen/ vñd von dem land herauff ziehen/ schei
net wol im ersten anblick als solt es geredt sein von der
erlösung auß der Babylonischen gefengnis/ da das Ju
disch volck vnder Tyro dem künig der Persier widery
umb heym gen Hierusale ledig gezogen ist. Aber es wil
sich doch nit entlich darauff lende/ vñ ist auch dazumal
nit so eygentlich erfüllt worden/ dan es zogen alleyn fur
nemlich zwey gschlecht Juda vñd Benjamin heym/ her
ten darzu noch keyn eygē künig. Darum ist diser spruch
zur zeit Christi erfüllt worde/ vñ hat dise meynung/ Die
Juden habē yetz zween künig/ eynē zu Hierusale im kün
igreich Juda/ den andern zu Samaria im künigreich
Israel. Aber es wirt eyn zeit kōmen/ wañ nun der rechte
Meschia soll offenbar werden/ das die kinder Juda vñd
Israel (das ist) all glaubig/ auß Juden vñd Heyde wer
den zusamen kōmen/ nit leiplich/ sonder mit eynem eyn
hellen glauben/ in eynem eynhellen geyst/ vñd wer
den eyn eynig haupt auffwerffen/ nēlich vnsern Herrn
Jesum Christu/ welchen sie fur yh: haupt vñd künig er
kēnen werden/ vñ wirt die zal der glaubigen imer durch
das Euangelion in allen landen vnder den heyden zu
nemen/ wie auch Esa. ij. vñd Micha. iiij. darvon schrei
ben vñ sprechen/ Zur letzten zeit wirt der berg des haus
Gotts zugericht zu eynē haupt der berg/ vñd wirt erhō
het vber die buhell/ vñnd es werden zu yhm die volcker
fließen/ vñd vil Heyden werden kōmen vñd sprechen/

Die verhey
lung Christi

Der Prophet Osea aufgelegt

Wolauff wir wollen auff den berg des Herin gehen 2c.
(das ist) Zur zeit wan das Euāgelion zu Hierusalem
angeht/ so wirt es erklingen vnder alle völker vnd hey
den/dz all glaubig cynig den Herin Jesum Christum
für yhr haupt vnd seligmacher erkennen werden. Hie
mit stimpf auch 8 prophet Zacharia ca. viij. vnd spricht
Zu der selben zeit werden zehen männer aus allen sprac
hen der heyden/cynen juden bey dem mätel erwüschē
vnd sagen/ Wir wollen mit euch gehn/ dann wir haben
gehort das Gott bey euch sey 2c.

Vnd das hernach volgt/ Dañ der tag Isreel ist groß/
hett ich wol eyn guten lust/ dweil am end dises capitels
hernach kompt/ (Die hymel werden dem erdreich/ vnd
das erdreich dem kern/moist vnd öle helffen/ vñ die wer
den Isreel helffen) auff das groß gluck zudeutten/ das
Israhel/vnd dem Königreich Samaria darin Isreel
gelegen/auch der ganzen heydenschaft durch Isreel
anzeigt/Zur zeit Christi als sie auch / wie Act. viij. ge
schriben stehet/das wort Gottis an namen widerfaren
ist/ das es dise meynung hett/ Es wirt die zal der kin
der Israhel/ ja also seer groß/das wann sie auch inn den
lender der heydenschaft erfunden wirt. Vnd an denen
orten da yetzund gottlos leut wonen vnd die todten gö
zen anbetten/da werden kinder des lebendigen Gottis
sein/Sihe zu/Also herlich gutthat wirt der Herr dem
land Isreel (das ist) dem ganzen geschlecht Israhel be
weisen/das yhr zal auch von den heyden gemehret soll
werden. Aber dweil diß wort (tag) sunst gemeynlich inn
den propheten für straff oder rach gebraucht wirdt/ als
Esa. xij. Hiere. xxx. Joel. ij. vnd Amos. v. So laß ich
mir es gefallen/das es eyn epiphonema (das ist) cyn zu
gewoissner spruch auff all vorgehend red sey/ vñnd hab
dise

disemeynung/Sihe/so greulich wirt vnser Herr Gott das vnschuldig vergossen blut zu Jisreel (das ist) alle vbelthar/bossheyt/mordercy/ vnd abgötterey des ganzen volcks Israel strafen/das er das selb leiplich volck gar auß seinen gnaden verstossen wirt/vnd cyn frembd volck/nemlich die heyden zu gnaden nemen/auch sie als recht Israhel erkennen. Das aber Jisreel/darinn das vnschuldig blut Laborth vergossen ist/für allerley bossheyt des ganzen künigreichs Israel verstanden wirt. Ist der heyligen gschafft nit vngewon/darinn gar offte cyn teyl für das ganz fürgetragen wirt. Dan gleich wie Ahab gerochen ist worden/das er sich macht zu eynem grossen gewel/wandelt den gözen nach/erwurt die propheten/vergoß vil vnschuldigs bluts/vnd thet mechtig vil vbel. Vnnd ward cyn ander künig mit namen Jehu erwelet das er solt das ganz geschlecht Ahab auß tilcken. Also hat Gott das geschlecht Israhel von wege yhier abgötterey vnd bossheyt verworffen vñ verblent/vnd hat dargegen cyn ander volck/ja/ die heyden erwelet/auff das/der tag Jisreel(dz ist) die rach Gottis vber das Judisch volck groß sey. Vnnd hat sich die selb rach erstlich an Ahab zu Jisreel/darnach an dem geschlecht Jehu angefangen. Ist aber aller erst zur zeit vnfers Herrn Jesu Christi/an der Juden verblendung/vnnd der Heyden erwelung/recht erfüllt worden. Hierauff mögen wir erlernen/wie Gott so langmütig sey/vnd so lang die straff der sünd inn die langen kisten sparen künde. Dann wiewol Ahab sich hoch zu Jisreel versündiget/vnd der Radt zu Jisreel yhm darzu halff/das sie den frommen Laborth versteinigten. Jedoch/so verzohe der Herr die straff biß nach dem tod Ahab/vnnd daschon Jehu das ganz geschlecht Ahab vertilgt/nach

Gott kan
woleyndes
ten börgen.

Der Prophet Osea aufgelegt

so roche dem Herrn die buberey in Israel geschehen/ in
dienasen lange zeit hernach/ das er sie volkent straffte/
mit alleyn mit der leiplichen zerstörung des lands/ sond
auch mit der verblendung des Judischen volcks an Je
su Christo. Gelle der Herz gebe cyn guten wirt/ er k an
eynem wol lang gnug cyn zechborgen.

Nachdem aber hierin von Osea gepredigt wirt/ wie
die Heyden sollen Gottis volck werden/ vnd wir yez
gen Christen vnsern vsprung auß den Heyden ziehen/
so mochte auff die vorige auflegung cyn solche einred ge
schehen. Du hast vorhin gesagt/ In dem so der prophet
Osea von der verwerffung Israels predige/ so predige
er auch vns Christen die zerstörung/ vnd sey sein predig
von der Juden verblendung/ eben als wol vns gemey
net/ als den Juden. Jetz aber horen wir offentlich das er
alleyn die Juden/ vnd nit die Heyden gemeynt/ ja/ das
flerer ist/ so sagt er deutlich wie die Heyden sollen zum
volck Gottis auffgenommen werden. Darumb so
wollen wir frolich sein/ Der Turck oder ander vngluck
wirt vns nichts mogen schaden/ dwell wir nun das auß
erwelt Gottis volck vnd küniglich priestertumb synd.
Antwort/ Ich weyß wol das Osea hic von der Juden
verwerffung/ vnd von der Heyden erwelung schreibt/
Ich weyß aber auch wol was hierzu der heylig Apostel
Paulus Ro. xi. sagt/ nemlich also/ Ob etlich von den
zweigen zerbrochen seyen/ vnd du da du cyn wilder öl
baum warest/ bist vnder sie gepstopft/ vnd reyllhafftig
worden der wurzel vnd des saffts des ölbaums. So rü
me dich nit wider die zweig/ Rümest du aber wider
sie/ so tregstu ye die wurzel nit/ sonder die wurzel tregt
dich. So sprichstu/ Die zweig synd zerbrochen/ das ich
hynen gepstopft wurd. Ist wol geredt/ Sie synd zer
brochen

brochen vmb yhres vnglaubens willen/du stehest aber durch den glauben/ Sey nit stolz/ sonder forchte dich. Hat Gott der naturlichen zweig nit verschonet/ das er vileicht dein auch nit verschone. Sihelieber sihe/ was Paulus schreib/ Die naturlichen zweig die Jude/ seyen yhres vnglaubens halb zerbrochen/ vnd wir lassen vns duncken der Herr werde vns Christen so auß der Heydenschafft komen/ vnd eingepfropfft zweig seyen verschonen/ dweil doch vnd vns grosser vnglaub/ abgottterey/ bossheyt/ sünd/ schand vnd laster/ dann vnder den Juden/ wie hernach wirt folgen/ erfunden werden? Hat Paulus die Christen zu seiner zeit/ da noch d'glaub brunnend vnd die lieb hitzig war/ sich heissen forchten/ hilff Gott/ was wurde er yetz zu vns sagen/ nach dē bey vns der glaub gar nahe verloschen/ vnd die lieb des nechsten kalt ist worden? Er wurde freilich nit sagē/ das wir vns forchten/ sonder das wir vns vff die zerstörung vnd verwerffung gwislich verschen solten. Dann wir warē wol nach der Juden verblendung das außerwelt volck worden/ vnd seyen es bis hieher bliben. Dweil aber wir yetz dem Israc in sünden vnd vnglauben gleich synd woran/ ja gar nahe vbertreffen/ so ist es billich vnd allent rechten gemess/ das wir mit gleicher straff oberfallē werden. Nit sag ich das darumb/ das die Christlich kirch zergehn sollt/ das sey ferr. Dann wie Paulus schreibt Ro. ij. Der Herr laßt yhm alwegen siebē tausent (das ist) ein zimliche grosse zal vberblyben/ so yhre knie vor dē Baal nit bigē/ so ist die kirch vff ein solchē felsē gebawt dz die portē der hellen darwid nichts vermogē/ zu dē dz sich Christus zu yh: versprochen hat/ vñ gsagt/ Ich bin bey euch bis zu endt der wellt. SOND dz wir hierauff sollen erlernen/ was wir fur cyn straff vnser sund halben

Christus
wird die sei-
nen nymmer
verlassen.

Der Prophet Osea außgelegt

wol verdient habē/die vns auch als bald vbernacht im garten wachsen mocht/als der kreutlin nirgends keyns/wir lauffen yhr: dan den ranck ab/mit besserung vnser lebens/vnd mit rechtschaffnen fruchten der buß.

Sagt zu ewern brüdern/Mein volck/vnd zu ewerenschwestern. Erbarmte. Haddert mit ewer muter/Ja haddert/Dann sie ist mit mein weib/so bin ich auch mit yhr mann/sie thue yhr hurerey von yhren brüsten hinweg. Das ich sie mit nackent außziehe/vñ sie zuricht wie sie an die wellt ist kommen/das ich sie nit/wie cyn wüste mach/vnd stell sie als eyn dürr landt/vnd erwürge sie mit durst. Auch mich yhrer kinder nichts erbarne/dann sie seyen huren kinder.

Es ist vorhin gesagt/das aus Juden vnd Heyden eyn cynigs volck sol werden/vnd sich vnder cyn cynigen König vnsern Herrn Jesum Christum ergeben/wie es all gerad in der that erfüllt ist worden. So ermanet yetz der Herr die glaubigen Juden/das sie furthün die Heyden nichts mehr sollen verachtē/sonder yhnen als yhren brüdern zusprechen/vnd sie mit höchster guttwilligkeyt in das Euangelion vñnd erbtēyl der göttlichen guter auffnehmen. Vñnd ist furwar nit eyn vnotige oberflüssige ermanung. Dann vor der zukunfft Christi hat man grosser vneyngkeyt vñnd zwittracht auff erden nirgends mehr gefunden/dan zwischen Juden vñnd heyden. Der Jud achtet die Heyden fur das schentlichst volck das auff erden ye kommen wer. Dweil sie silber vñnd gold/holz vñnd stein/ja die teuffel selbs/wie es im psalmen geschriben ist / fur yhre gottes anbetten.

Herwio

Herwiderumb / hielten die Heyden das Jüdisch volck
 für das nerriſchſt vnd vnſinnigſt volck das ye erfunden
 wer worden / diewel es yhrs bedunckens ſo toricht war /
 vnd ließ ſich beſchneide / verehret vñ anbettet eyn Gott
 den ſie nit nennen kundten / oder dorſſten. Vund daher
 wurden die Juden ſo gering vñ den Heyden geſchert /
 das ſie oft vil tauſent gefangner Juden vmb eingantz
 ſchlecht gellt verkaufften. Darumb iſt es für eyn ober
 ſchwencklich groſß wunder zu hallten / das durch Chri
 ſtum beyd Juden vnd Heyden ſo eynhellig ſynd wor
 den / das ſie ſich mit eynhelligē glauben vnder eyn eyn
 zelligen König begeben haben. Vnd iſt eben diß erfüllet
 worden / ſo im propheten Eſaia cap. xj. geſchriben ſteht /
 Der wolff wirt bey den lemmern wonen / vnd die pardel
 bey den böcken ligen / eyn kleyner knab wirt kelber / maſt
 vich / vnd jung lewen mit eynander treiben ꝛc. Damit
 nach dem Chriſtus kommen iſt / ſo iſt eyn hirt vnd ſchaf
 ſtall auß Juden vnd Heyden worden. Diewel er durch
 ſein fleiſch hat abgebrochen die feintschafft / ſo des ge
 ſetz halben zwifchen Juden vnd Heyden war / auff das
 furthyn die Heyden nicht mer geſt vnd frembling / ſon
 der burger mit den heyligen vnd hauſgnoffen Gottis
 ſein ſolten. Hierauff ſagt Oſea / Lieben Juden ſtel
 lend euch nicht mer ſo euſſerlich gegen den Heyden / ſon
 der ſpricht yhnen zu als eweren mitbrüdern vñ mit
 ſchweſtern / daß ſie ſeyen yetz durch Chriſtum eyn außere
 welck volck Gottis / zu gnaden auffgenommen worden.

Es ſeygt vnſer Herr Chriſtus im Euangelio (Mat
 thei xx. vnd Luc. xv. mit zweyen gleichnuſſen / von den
 arbeytern im weinberg / vnd verlornen ſon / an / wie vero
 truiſſig die Juden ab der Heyden beruff vnd erwelung
 werden ſolten. So meldet es auch der heylig Paulus /

Chriſten vñ
 Juden ſol
 te eyns ſein

Der Prophet Osea aufgelegt

Niemand
sollen ans
dem neiden

auff (Mose Rom. x. Darumb sell es niemandt wunder
nemen/ das allhie der heylig geyst den Juden zuschreiet
vnd ermanet sie/ den zancf vnd zwittracht mit den Hey
den zu vnderlassen/ sonder sich freuntlich zu yhnen stel
len vnd gesellen/ als zu denen/ so zu eynem Gottis volck
angenommen synd. Hicmit werden auch all vneyinig
vnd neidig Christen erinnert/ das sie entweders sich des
neids vnd der vneyinigkeyt entschlahen/ oder aber wiß
sen sollen/ das sie vnder das fridlich reich vnfers Hero
ren vnd künigs Jesu Christi nit gehörig seien. Dan wie
Esaias schreibr/ so ist Christus cyn furst des frides/ vñ
nit des neids vnd zancfs. Ihr Juden/ sagt Osea/ had
dern nit mer mit den Heyden. Wolt yhr aber ye had
dern/ so will ich euch wol anzeygē vber wem yhr den had
der solt auffstossen. Haddern mit ewer mutter/ ja mit
ewer mutter/ sag ich/ solt yhr hadern. Nun wirt die leip
lich Judenschafft cyn mutter der glaubigen Juden an
Christum geneht/ von welcher auch Christus vñnd die
Apostel nach dem fleysch geboren synd/ vñ auß welcher
die erst rott der glaubigē versamlet ist worden/ wie das
buch der Apostel Geschicht anzeygt/ das auff cyn tag/
als Perrus predigt/ drey tausent auß den Juden glau
big wurden. Es ist aber diser haddere vñnd zancf/ dem
mann mit der leiplichen Judenschafft haben soll/ nicht
nach fleyschlicher weis zu verstehn/ dann es ist des glau
bens halb keyn schwerdt gegen dem andern zu zuckenn.
So kan auch keyner den andern mit dem schwerdt zum
rechten glauben zwingen. Darumb muß diser haddere
darvon Osea schreibr/ vff cyn geystlich weiß gehn/ nem
lich mit diser meynung. Haddert nit ewer mutter
(das ist) weicht furthm von dem vnglauben vñnd von
der verblendung des leiplichen Jüdischen volcks. Die
Juden

Judenschafft vertröst sich des gesatz vnd seiner werck /
 sie verwurfft Christum / sie verfolget das Euangelion.
 Von disen bossheyten solt yh: fere weichen / vnd keyns
 wegs / gleichs sinnes / mits / vnd vnglaubens mit der
 Judenschafft sein / yh: sollend auch sie erinnern yhrer
 bossheyt / vnd sie von yh:em vntrechten abzustehn erma-
 nen / darbey yhnen ansagen die schwere straf / so der
 Herr vber yh: haupt / wo sie sich nit bessert / verordnet
 hat. Warumb? Dann ich / spricht der Herr / bin nicht
 mehr yh: man / so ist sie auch nicht mehr mein weib (das
 ist) Ich hab mich wol vorzeiten zu dem Judischen volck
 verbunden / wie sich eyn Eeman zu seinem eegemahel
 eelich verbindt / wie im ersten buch Mose ca. xvij. steht /
 Ich will meinen bundt zwischen mir vnd dir vnd deine
 somen nach dir bey yhren nachkommen auffrichten / das es
 eyn ewiger bunt sey / also das ich dein Gott sey vñ deins
 somens nach dir ic. Aber doch / hat sie am ersten den
 eelichen bundt an mir gebrochen / ist zu eyner huren wor-
 den / verschmehet mich vñ mein wort / bulet frembde gôt-
 ter / erdenckt eygen gögendienst / nêlich Baal / güldin Kê-
 ber / Astaroth / Moloch / Chamos / Camarim vñ andere /
 vñ sucht darin alles glück vñ heyl / so doch dise stuck an
 mir alleyn zusuchen synd. Darûb mag ich yh: nit mer /
 ich wil nit mer yh: eeman sein / ja ich wil vß der leipliche
 Judenschafft nit mer kinder Gottis erwelen / dwell sie
 so hûrisch durch vnglauben von mir ist abgewichen / vñ
 den eelichen bundt gebrochê hat. Vñ ob sie schon yetz sich
 bekêren wolt / vñ mir widerûb anhengig werden / so hab
 ich doch nach dē gesatz gut fug vñ recht / dz ich sie zu key-
 nem eegemahel nimer mer auffneme / dan es steht im v.
 buch Mose cap. xxiiij. also geschriben / Wann das weib
 durch eyn scheidbrieff auß eyns mans hûs ist gangen /

Der Prophet Osea aufgelegt

vnd wirt eyns andern weib/ vnnnd der selb ander mann
schreib yhr eyn scheydbrueff/ vnnnd laßt sie hingehen/ so
kan sie yhr erster man nit widerumb nemen/ das sie sein
weib sey. Vnnnd Jere. cap. iij. Wann sagt/ Wann eyn
man sein weib von yhm thut/ das sie von yhm geht/ vñ
eyn andern zu teyl wirt/ gellt ober widerüb zu yhr kom
me/ sonder haltet dasselb feldt für vnreyn &c. Also ist
die leiblich Judenschafft von yhrem Leman dem rech
ten waren Gott abgetretten/ hat sich zur abgotterey
verheyrodt. Die selben lassen sie yetz hilflos stehn/ das
ich deren halben auß dem gesatz billich versach herr/ sie in
freyen weg mer zubegnaden/ vnd zu eynē eelichen weib
auffzunehmen. Jedoch/ will sie selbs noch auff disen
tag/ so will ich vber das gesatz meyster sein/ wil damit
dispensiern/ vnd eyn einbruch thun/ vñ will sie widerüb
begnaden/ auch zum eelichen weib auffnehmen/ wann sie
zuuor yhr hurerey vnd ebruch (das ist) yhr vn glauben
vnnnd abgotterey hinweg thue/ vnnnd bekere sich zu dem
rechten lebendigen Gott/ durch Jesum Christum Gots
ris eyngebornen son. Wo sie aber das ye nit thun will/
so will ich sie frey fadē nackent/ wie sie gott an die welt
erschaffen hat/ an brangell lassen stellen/ vñ vor der gan
zen welt zuschanden machen/ das sie soll werden wie
eyn wüsthine vnd durr land/ auch vor durst sterben (das
ist) sie soll von der schand wegen verschmachten vnd ver
zweifflen/ das sie auff freyn grünen zweig nimmer mer
kommen soll/ vnd dweil die kinder der mutter nachschla
ben/ so will ich mich auch yhrer nichts mehr erbarmen.
Kurtzlich/ mutter vnnnd kinder/ huren vnnnd buben mit
eynander/ sollen von meinem angesicht/ vnd auß allem
gunst verworffen sein.

Auß disem allem/ erlernen wir erslich die groß vber
schwencklich

Was her
nach gehe/
so freyn besse
rung do ist.

schwächlich barmhertzigkeyt gottis / mit welcher er auch den grosten sündler / so er buß thut / vns fahet / wie dasselb im Euangelio Luc. xv. mit dreien gleichnissen anzeygt wirt. Darnach / ist vns hie furgetragen der ernstlich vñ greulich zorn / auch die schwere der straff Gottis / so eynē vnbusfertigen sündler angerhon wirt. Vnd ist hie die form vnd gestalt der straf damit die gottlosen vberfallen werden / fein abgemalet. Dann wann vnser Herr Gott / den gottlosen / so durch vnglauben vom rechten lebendigen wort Gottis abgewichen ist / vnd hat sich auff lügen / eygen sündlin / vñ abgottisch gotzdienszt vertröst / anfahet zu urteylen. So wirt der gottlos von allen seinen wercken / von allen seinen abgöttern / Ja von allen creaturen verlassen / vnd muß bloß faden nackend in allen seinen sünden / darin er erstlich entpfangen vnd geboirn / vnd die er darnach selbs hinzugerhon hatt / vor allen creaturen gleich als so mann eynen vbeltheter nackt ann brangel stellt / zur ewigen schand stehn / wie Esaiasschreibt / Jhr wurm wirt nit sterben / Jhr feuer wirt nit außgelescht / vnd es werden all menschen yhren lust an yhnen sehen. Zu dem so wirt auch die scham entblößt / wann vnser Herr Gott dem gottlosen die augen auff thut / vñ laßt yhn in seine eygne gewissen vnd hertz sehen / das er empfinde / was sünd / verfluchung / vñ verdammuß er von Adam ererbt hab / darin er entpfangen vnd geboirn sey. Vnd wiewol Adam / da er sein sünd erkant / seigen bletter flocht / vnd macht yhm eyn schurtz / die sünd vnd scham darmit zubecken. So will es sich doch mit dem blegwerck nit verdecken lassen / vnd muß die scham fur vnd fur herdurch scheinen vñ entblößt bleiben. Eynig vnser Herr Christus ist der recht warhafftig schandendeckel / welchem diser gebucht / der

Der Prophet Osee außgelegt

was volge/
ß Gott sein
wort ents
zeuße.

muß frey vor allen creaturen mit ewiger schand bestehn.
Wer aber disen fur eyn deckell anzeucht / der wirt von
allen creaturen ehlich gehalten. Darauff redt auch
hie der Herr durch Oseam vñ spricht / Die Juden thun
yhren vnglauben hinweg / so will ich yhn gnedig sein/
wo aber das nit geschicht / so sollen sie in yhren sünden/
darinn sie empfangen vnd geborn synd / sterben. Darzu
will ich sie als eyn wuste vnd durrt land zurichten / das
sie vor durst sollen sterben (das ist) Ich will sie berauben
des göttlichen worts des Euangeliums / inn welchem
alleyn all hilff / trost vund erquickung stehet / das sie
müssen on alle hilff vñnd trost inn yhren eygnen sün-
den verschmachten vñnd verderben. Hiemit stimpf
Amos cap. viij. Sihe zu / spricht der Herr / Ich werde
eyn hunger auff das land schicken / nit eyn hunger nach
dem brodt / noch eyn durst nach dem wasser / sonder zu
hören das wort Gottis. Es wirt aber hie der mangel
des wort Gottis / dem durst / vñnd das Judisch volck / ey-
nem durren land nit vergebens verglichen. Dañ gleich
wie zu eyner durren zeit / wann keyn regen vorhanden
ist / alle ding verderben / vñ tregt das land keyn frucht /
müssen auch die leut vor durst sterben. Also gehet es
zu wo mangel am dem wort Gottis ist / da ist nichts
guts / da ist weder hilff noch trost / da mus es alles ver-
zweifflen. So eyn grosse plag ist / wann Gott sein
wort des Euangeliums eynem volck entzeuhet.

Vñnd dise straff hat sich mitt den leiplichen Juden
zu der zeit Christi angefangenn / vñnd weeret noch fur
vñnd fur / alle die weil sie Christum nicht annemen /
Dann er spricht Johannis am vierdten capitel / Wer
des wassers drincken wirt / das ich yhm gib / den wirdt
ewiglich nicht mehr dursten. Sonder das wasser das
ich

ich yhm geben werde/ das wirt inn yhm cyn brunn des wassers so inn das ewig leben quillet. Eben das jhesu^s so hernach volget/ Ich will mich yhrer kinder nichts erbarmen/ ist auch zu der zeit Christi zu erfüllen angefangen worden. Dann es were noch wol leidentlich/ wann es auff cyn zeitlich vngnad gieng/ als nemlich do das Königreich Israhel von Salmanessar zerstöret/ vnd die Juden verjagt synd worden. Es wirt aber hie nicht entlich auff die zeitliche vngnad/ sonder auff die ewigen/ dardurch die Judenschafft inn ewige verblendung/ auch verderbnis des leibs vnd der seel geworffen ist/ gepredigt. Es mag ja wol der prophet die leiplich zerstörung/ so vom künig auß Assyrien geschehen ist/ an die handt nemen/ dan es hat sich doch dazumal mit Israhel angefangen zu gelgeln. Aber es ist yhm nit vmb die zeitlichen güter zuthun/ die durch die zerstörung des lands verloren synd. Sonder vmb die ewigē/ deren die Juden durch verblendung an Christo beraubt synd worden. Darumb diewet er der Judenschafft die höchst plag vnd straff/ so er spricht/ Ich will mich yhrer kinder nichts mehr erbarmen.

Was nun Osea dem Israhelischen volck hie gepredigt hat/ dasselb predigt er auch allen so yetz das Euangelion durch den glauben haben auffgenommen. Erstlich ermanet er vns/ das wir kein Vespfler oder öffentlichen sündler/ so aller erst spat vñ hindennach/ durch die besserung seins lebens zum Euangelio kreucht/ verachten vñ verschmehen. Sonder yhm als vnserm geliebten mitbruder freundlich zusprechen/ vnd yhn/ als cyn anserweltē gottis/ vffnehmen solle. Wie auch Paul. Tit. iij. spricht/ Ihr sollt niemant lestern/ nit hadern/ gelind sein/ yeder man sensfsmütigkeyt beweisen. Dan wir waren auch

Nam soll
kein sündler
verachten
wie groß es
sey.

Der Prophet Osea aufgelegt

weiland vnweiß/vngehorsam/ Irig/dienendt den lü-
sten/vnd mancherley wollusten/vnd wandelten in bos-
heyt vnd neid/waren heßlich vñ heßig vnder ander zc.

Aber mit der muter sollen wir haddern vnd zanken.
Vnser muter/ von dero wir geborn vñnd auffgezogen
synd/ist die Romisch oder Bapstlich kirch/ so mann bis
hieher die muter der heyligen Christlichen kirch genent
hat. (Mit diser mutter/nit mit der rechten Christlichen/
sonder mit der Romischen Bapstlichen kirchen) sollen
wir vns zanken/mit fleyschlicher weiß/ sonder/ das wir
von yhrem gottlosen leben ablassen/vñ yhren aberglau-
bischen gotzdiensten fliehen/vñ in yhr: falsche leer nichts
verwilligen. Dañ die Bapstler vertrosten sich yhrer gu-
ten selbs erdachten wercken/ verlassen sich auff yhre mes-
sen vnd vigilien. Wir aber müssen vns alleyn vnseres
Herrn Jesu Christi/ vñnd seines leidens vertrosten.

Wann die
Romisch
kirch Chris-
tu eegema-
belt sey ges-
weist.

Warumb sollen aber wir auff dise weiß mit yhr zan-
cken vnd von yhr abfallen? Darumb/spricht der Herr.
Dann ich bin nit mer yhr Eeman/so ist sie auch nit mer
mein eegmahel. Ich hab wol mit vor:zeit die Romisch
kirch als cyn eweib vermehelt/ da ich yhr: die heyligen
Aposteln Petrum vnd Paulum zuschickte/ vñ hernach
yhr:/from heylig Bischoff erwelte/vñ aufferweckte. Ja
dazumal war ich yhr eeman/ da Paulus von yhr: schreibe
Rom. 1. Ich danck meinem Gott durch Jesum Christ/
ewer aller halben/das mann von ewerm glauben in al-
ler welt sagt zc. Aber yetz/nach dem der Bapstlich ge-
walt eingetretten/so ist sie an mir zu eyner huren wor-
den/laufft auff die bulschafft/zu der Wessz/zu den heyli-
gen/zu allerley gleisnerey vnd abgottterey. Darumb
hett ich wol gut fug vnd recht/das ich sie gantzlich ver-
werffe/vnd mich yhr nimmer mer anneme. Aber/ auff
das

das ich mein angeborne barmherzigkeit auch an yhr
erzeyge / So will ich sie noch auff disen tag widerumb
auffnehmen / wañ sie nur sich bessern / vñ von yhrem böß
hafftigen vñd abgottischen leben abstecken will. Wo
deß nicht / Sihe zu / so will ich sie faden nackendt außzie
hen / vñd an brangel stellen / daß sie da sollen stehen / wie
sie Gott an die welt erschaffen hatt / vñd vor allen crea
turen zu schanden werden muß (Das ist) Rom ist an
fänglich nur ein hirtens wohnung gewesen / vñd hat sich
mit vnglaubigen Heyden angefangen. Will dan die
Römisch kirch ye nicht anderst / dann inn yhrer abgott
terey bleyben. So will ich sie widerumb zu einer Heyd
nenschaft / Türckey vñd wüsthine machen / wie sie dan
im anfang gewesen ist. Vñd das freylich solch vbel
der Römischen kirchen auff dem haßlig / mag sie sich
wol an der Orientalischen / oder Constantinopolitan
schen kirchen erinnern. Ist nit die selb zu einer Türckey
worden? Ist sie nicht faden nackendt / wie sie Gott an
die welt hatt erschaffen / außgezogen / vñd vor der gan
zen welt zuschanden worden? Wollen wir vns nun
solchs nicht ein warnung vñd weißheit / auch fürderung
zur besserung vnser lebens sein lassen / so mochten wir
wol die thorachsten vñd vnfinnigsten leut sein / so ye auff
erden kommen seyen.

Ihr mutter hat geburet / vñd die sie getragen hat /
ist zuschanden worden. Sie sprach / Ich will meine
bullen nachlauffen / die mir mein brot / mein wasser /
mein woll vñd flachs / mein oll vñd frantck geben.

Darumb sihe / Ich verhaget yhren weg mit dorn
hecken / vñd verzeunt yhn mit einẽ zaun / das sie yhre
fußpfad nicht mehr finden kñndt.

Was vor
zeit Rom
gewesen
sey.

Der Prophet Osea aufgelegt

Vnd sie lieff yhren bulen nach / aber sie mochte nicht ergreifen. Sie suchts / aber sie fandts nicht. Vnd sie sagt / ich will widerumb zu meinem vorigen mankeren / bey dem mirs dazumal bas dann yetz gienge. Sie wolt aber doch nicht erkennen / das yhr korn / most / oll / vil silber vnd goldt / das sie dem Baal an macht / geben hett.

Zuor hat der heilig Prophet / die glaubigen Juden ermanet / sie sollen mit der mutter haddern / vnd yhr anzeigen / wie der zorn Gottis / crust / vnd die straff schwer sey / Wo sie sich nicht werd bessern / vnd von yhrem hurischen leben abstecken / so werde sie in ewig funsternuß verworffen. Aber yetz zeygt er die vrsach an / warumb sie billich / so sie sich nicht besser / gestrafft soll werden / Dann wie die leiblichen vnglaubigen kinder der Judenschafft synd / so ist auch die mutter. Die kinder synd huren kinder / die mutter hat gehuret vnd geebrechet. Es ist eben gurr als gaul. Sie mutter vnd die kinder haben verlassen den rechten war lebendigen Gott / vnd sich behenckt mit eigen erweltē gotsdiensten / welchen sie all yhr glück vnd heyl zugeschriben haben. Vñ ob sie wol vnser Herr Gott / an yhren gotsdiensten zuschanden macht / das sie sahen vnd empfanden / wie sie nyemands mochten helfen / vnd bekanten frey / sie wolten fürthün allein Gott dienen / er solt yhnē nur aus yha anfechtūg helfen. Aber sihe zu / so bald yhnen der rechte war Gott auß den noten halff / von stunden an trolletē sie sich widerumb zu yhren abgottischen gotsdiensten / vnd wolten nymmer recht erkennen / das sie alles glück vnd heyl allein von dem rechten waren Gott / vñ nicht von wegē der eygen erdachtē gotsdiensten / empfingē.

Was

Was hie der Prophet die Judenſchafft beſchuldiget/
 das wollen wir nach der ordnung beſehen. Erſtlich als
 Iſrahel in die wüſte aus Egypten kam/ vñ Moſe vff
 den berg Sinai ſtieg/das Göttlich geſatz zu holen/ da
 machten ſie ein guldin kalb/daran ſie mit der abgottes
 rey verleckert worden. Vñd wie wol der Herr dazumal/
 die ſelb ſünd durch Moſen hefftig ſträfft/ ſo ſagte
 er doch darbey/ Am tag meiner heimsuchung/ will ich
 yhr ſünd vber ſie heimsuchen. Hernach/ da ſie in das
 landt Chanaan eingeſetzt wurden/dienten ſie Baalim
 vñd Aſtaroth. Vñd endlich/ da ſchon der tempel zu
 Hieruſalem von Salomone gebawet war/ dientē ſie
 auch deſterweniger Aſterthe der gottin der Sidonier/
 Chamos dem gott der Moabiter/ Moloch dem
 gott der Ammoniter. Sie opfferten in den capellen vff
 den hohen bergen/in den welden/in den telern. Sie ver
 branten Gott zu lobyhrs kinder/ Sie ehreten zwey gul
 din kelber/eins zu Dan/dz ander zu Bethel. Sie dien
 ten dem Baal vñ allem himeliſchen heer/wie es im an
 dern teyl der König/im xvij. capitel geſchriben ſtehet.
 Vñd da ſie diſer erzeelten gotsdienſten gewonten/ vñ
 ſie in brauch brachten/ kamen ſie in ein ſolchen falſchen
 won/das ſie glaubtē/all glück vñ heyl entſprengte yhnē
 aus den volnbrachten/ vñ alles vnglück aus den vnder
 laſſenē gotsdienſtē. Ob ſie nun wol von den Prophetē
 ermant wurden/daß ſie von den aberglaubigen gots
 dienſtē abſtehen ſolten/vñ ſich zu den rechten/von Got
 vñd Gottis wort verordneten/vñd geheiligten gots
 dienſten bekeren. Ja wol abſtehen/ ja wol bekeren/ es
 ware vmb keyns. Sie ſagten vil mehr/wie hie in Oſea
 geſchriben ſtehet/ Ich will meinen bulen nach iagen/die
 nur mein brot/waſſer/woll/flachs/oll/vñd tranck gebē.

Vnglanbe
 vñd miß
 brauch wer
 den ſchwer
 lich verlaſſe
 ſen.

Der Prophet Osea aufgelegt

(Das ist) Was geht mich der Propheten predigē an/
 sie verwerffen mir den Gotsdienst Baal/ sie schenden
 mir die herlichen/loblichen Stüfft/auff den bergen vnd
 welden/sie lesten die feynen opffer vnder den grünen
 bautmen vnd andern orten. Ja sie singen oder sagen/
 ich werd mich an yhr red nichts kerē. Ich will dennoch
 dem Baal dienen/vñ andere Gotsdienst volbringe/
 solt yhnen der bauch zerspringen/vnd darob vnfinnig
 werden. Samt diß bin ich gewiss/vnd hab auch in
 der that erfahren/das mir alles glück vñd heyll/vom
 wegen des Gotsdiensts Baal/zustehet/vnd all weyl
 ich dem Baal diene/so wechset mir mein korn glücklich/
 es kompt kein dürrē/vnfruchtbare zeytung. Meine
 schaff deyhē wol/mein flachs vñd hanff wachset daw
 her/das die lieb heydlacht. Wein oll vnd wein gerat
 ten vberaus glücklich. Darumb die neuwen prediger
 sagen was sie wollen/so werde ich von meinem Gots
 dienst Baal vñ anderen nicht nachlassen oder abstehe.
 Samt dise art vnd natur ereigt sich fast in allen men
 schen/das sie das glück vñd vnglück yhren erdachten
 vnd selbsgefelligen Gotsdiensten zuschreiben. Erst
 lich in den Heyden/Sam da die statt Rom von den
 Gallis vberfallen/geplündert/vnd zerschleift ward/
 da gaben die Römer das vnglück dem die schuld/das
 sie vom anfang des kriegs/yhr gewonlich Gotsdienst
 vnderlassen hetten. Hernach/als die Gotthi/
 das Welschland verwüsten/schrien die Heyden/es we
 re allein des schuld/das man der grossen Gotter gots
 dienst verließ vnd verschmechte. In den Juden. Exo.
 xxxij. da das guldin kalb offgericht ward/schrien sie/
 Das synd deine gotter Israhel/die dich auß Egypten
 land gefüret haben (Das ist) Das kan ein feiner gots
 dienst

Alter braun
 es ist böß zu
 verlassen.

dienst sein / dardurch Gott dich von allen deinen feinden / vnd allem vnglück erlost. Item Hiere. vii. Die sime samlen holz / die vatter zünden das feur an / die weiber knetten ein teyg / das sie der himmelischen Königin ein kuchen machen / vñ frembdē gottern opffern. (Das ist) Es hilfft iung vñnd alt / weib vñnd man zu dem gotzendienst. Nach dē sie solchen gotzdienst volbracht haben / synd sie kommen / vñnd vor mir gestandē (spricht der Herr) in disem tempel / darin man meinen namen anruft / vñ haben gesagt / Es ist vns geholffen / darumb das wir dise gotzdienst (der doch vor dem angesicht Gottis ein gewel vñnd vnlust ist) volbracht haben zc. Item Hiere. xliiij. sagt das volck zu Hieremia Das wort das du zu vns im namen des Herrn gesagt hast / wollen wir nicht von dir horen / sonder alles thon was wir sagen / das wir opffern / wie wir / vnser vatter / König vñnd fürsten in den stetten Juda auff der gassen Hierusalem / vormals gethon haben / da hetten wir brots gnug / da war vns wol / vñnd wusten von keynem vbel zusagen. Von der zeyt aber an / als wir auff haben gehört / der himmelischen Königin speiß offer zu opffern / gebrist vns aller ding / seind darzu durchs schwerdt vñnd hunger verzeert zc.

Missbrauch
Gottlicher
einsatzung.

In den Christen / da bedarffs nicht viler wort / es ligt am tag / wie der baur an der Sonnen. Ists nicht also / Welcher nicht am morgen Mefs hoeret / den danckt / er wurde den ganzen tag kein glück haben / vñ so einer einmal das Mefs horen vnderlassen het / vñ den selben tag ein vnglück entpfien / hat ers nit dē vnderlassene mefs horen zugeschoben? Wan nach Ostern der wein erfroren ist / hat man nicht gar bald die schuld auff das vnordenlich creuzengehn geschoben? Hat nicht fast ein

Der Prophet Osea aufgelegt

yeglicher ein elgen heyligen im himmel erwelet/dem er alle tag/oder dz aller wenigst im jar ein mal sein dienst mit betten vñ andern stuckē volbracht hat. Vnd so es ein mal yrgends vnderlassen ist wordē/vñ ein vnglück darauff gangen/hat er nicht dasselb dem vnderlassenen heiligen dienst zugeschriben. Vnd ist der falsch wen/so heftig eingewurzelt gewesen/das man auch vngewerter volbrachter/oder vnderlassener gewonheit dz glück sond vnglück zugelegt hat. Es hat einer gewonet am morgen auff der rechten seiten vffzustehen/vnd sich hinden vñ vornen creüzigē. So es nun yrgends ongefert vergessen/vnd daruff ein vnglück am tag entstanden/ist gar bald die schuld auff die vnderlassene gewonheit getrockē wordē. Also verkeret ist das vrtel der menschen/vom glück vnd vnglück. Aber wer recht will vrtelen/der muß dise stuck vil anderst bedenkē. San glück vñ segn/steuht nicht anß den eigen erdachten vñ erwelten godsdiensten. So kompt vnglück vñ vermaledeyung nit auß der selben verachtung vñ vnderlassung/sonder auß dem so man volbringt oder veracht das wort vñ gebott Gottis/welches auß dem driten buch (Ose cap. xxvi/vñ fünfftē/cap. xxviij. gnugsam anzeigt wurt. Wen du/sagt Ose/der stim des Herrn deins Gottis gehorchē wurst/das du behaltest vñ thust alle seine gebott/so werden vber dich komen alle dise segn/vñnd werden dich treffen/darum das du der stim des Herrn deins Gottis bist gehorsam gewesen. Gesegnet wurstu sein in der statt/gesegnet auff dem acker ic. Wenn du aber nit gehorsam wurst der stim des Herrn deins Gottis/das du haltest vnd thust alle seyne gebott vnd sitten/die ich dir heut te gebiet/so werden alle dise fluch vber dich kommen vnd dich treffen. Verflucht wurstu sein

So man
gottis wort
veracht/w;
folge.

sein inn der statt/verflucht auff dem acker ic.

Sihe/spricht Mose/wan du wurst der stim Gottis gehorsam sein/vnd seine gebott halten/so wurd dich glück angeen. Vñ sagt nit/Wan du Joui oder Mercurio dienest/wan du dem Baal/Astaroth/der Künigin im himmel ein gotsdienst volbringst/Wann du Mese horest/vnd mit den creuzen gehest/sonder wann du des Herrn deins Gottis/nicht deins eygen gedunkens/nicht deiner alten hergebrachten gewonheit stim horest ic. Vnd ob es wol zu zeyten hic in der welt verkert wurd/das ein gehorsamē Gottis gebot/vnglück/vnd ein vngehorsamen glück angehet/wie es sich an dē heiligen Hiob/vnd sunst fast an allen heiligen erscheinet/vñ man auch vff der andern seiten gemeinlich sagte/ye boser mensch/ye besser glück. Welches alles sein sonderliche vsach bey vnserm Herrn Gott hat/vnd yetz zu erzeelen vnnotig. So ist es doch gewis/das der sege vnd das glück nicht entstehet aus den eygen erdachten vnd falschen gotsdiensten. Ja das man recht darvon rede/so synd sie ein haubt vsach alles vbel vnd vnglücks/wie hernach im propheten Osea volgen wurd.

Nach dem nun die Juden sich nach bosshafftiger art menschlicher natur artelten/vnd all yhr glück vnd heyl/yhren falschen gottlosen gotsdiensten zuschribē. Was thet vnser Herr Gott darzu? oder wie hielt er sich dar gegen? Sihe spricht der Herr/ Ich verhaget yhrē weg mit doinhecken/vñ verzeunet yhre straf/ja ich verlegt yhn weg vñ steg/das sie nicht mehr kunden auff die bulschafft gehen/vñ ob sie sich dasselb wol vnderstundē/so ware yhnē doch d ranc abgeloffen. Sie lieffen yhrē bülenach/vñ mochtēs nit ergreifen. Sie suchten vñ fanden nit/dan es ware yhre weg/wo sie hinaus wolten?

Der Prophet Osea außgelegt

all verhagt vñ verzeundt (Das ist) Ich hab das volck
Iſrahel mit allerley plagen vnd straffen heimgeſucht/
vnd ſie gar oft im diehend yhrer feynd ergeben / auch
yhre capellen vñnd falſchen gotsdienſt zerſtozen laſſen /
das ſie aus zwangknuß der feynd / vñnd der zerſtozten
gotsdienſten nicht mehr künden yhren bulen / den gots
dienſten nachlauffen / vñnd wann ſie ſchon bey den ſelben
hilff ſuchten / ſo würdē ſie doch mit ſchanden von yhnē
gelaſſen / vñnd hetten yhres Baals vñnd Aſtaroths hal
ben müſſen ſterben vñnd verderbē / ehe ſie von yhnen ge
holffen weren worden. Vñ ob ſie ſchon auß anligender
nōdt allein bey vnſerm Herrn Gott hilff ſuchen / vñnd
yhn allein anruffen müſten / das ſie auch frey bekennen/
es were doch ſunſt kein hilff vñnd troſt / dann allein bey
dem rechten waren Gott / vñnd ſagten öffentlich / ſie wol
ten ſich fürthın allein an den vorigen mā (das iſt) an
den rechten waren Gott / vñnd an ſein Göttlich wort ke
ren. Es ergienge ye diſen glücklicher / ſo ſich im gehoro
ſam Göttlichs worts / den yhenigen ſo ſich im eigner
phantafey / vñnd erdachten vermeinten Gotsdienſten
finden lieſſen. Jedoch / wā Gott yhnen aus yhr nōdt
vñnd anfechtung halff / Sihe / von ſtund an eyleten ſie
widerum yhrer abgotterey nach / richtē den Baal / auch
andere verbottene gotsdienſt widerumb auff / vñnd wol
ten nie recht erkennen / daß yhr kern / moſt / oll / ſilber vñnd
goldt (Das iſt) All yhr hilff / troſt / glück / vñnd heil allein
von dem Herrn yhnē zuflüſſe / Sonder / nach dem ſie
das glück dē Baal zulegten / ſo behengten ſie yhn auch
mit ſilber vñnd geld / vñ was ſie zum rechten gotsdienſt
oder von Gottis wegen armen leuten geben ſolten / das
war yhn alles zu vil / vñnd bedauret ſie auff das hochſt.
Was ſie aber zum gotsdienſt Baal geben ſolten / das
wurd al

wurd alles freywillig herfur gezogen/ da war Keyn/ßen
 daurens silber vnd geld/das sie außgnaden Gottis ent-
 pfangen hetten/mußt alles herfur vnd dem Baal ange-
 hencket/oder am aller wenigsten seiner gnaden zugschri-
 ben werden. Das aber vnser Herr Gott mit Isra-
 hel/wie angezeygt/also gehandelt/vnd Israhel sich wi-
 derumb dargegen also gehalten hab/wirt erstlich bewi-
 sen im buch der Richter/cap. ij. hernach im x. cap. Die
 kinder Israhel dienten Baalim vnd Astaroth/vñ den
 gögzen zu Syria/da ergrimet der zorn des Herrn vber
 Israhel/vnd vbergab sie in die hand der Philister vnd
 der kinder Amon/vnd Israhel ward seer geengstiget.
 Sihe/da verhayt yhnen Gott yhren weg/vnd verzeu-
 net yhre fuffspad/das sie nicht mehr zu dem Baal auff
 die bulschafft gehn kundten. Da schrien sie zu dem Her-
 ren vnd sprachen/ Wir haben an dir gesündigt/ denn
 wir haben vnsern Gott verlassen/ vnd Baalum gedie-
 net. Vnd ob yhn schon Gott zu hilff kam/thetten sie
 doch futter vbel vor dem Herren/vnnd dienten fremb-
 den göttern. Weiter steht geschrieben im ersten reyl
 der König cap. xvij. vnd xvij. das Gott cyn reurung
 in das Königreich Israhel schickt/vñ wegen des aber-
 glaubischen gotsdiensts Baal/vnd wurden die priester
 Baal erwürget. Gellte der weg zum Baal ward yhnen
 verzeunet. Gellte/wolten sie hilff haben/so mußten sie al-
 leyn die selb an vnserm Herrn Gott erholen. Vnd da
 er yhnen schon hilff erzeygte/vñ cyn wollfeyl zeit schick-
 te/nach wolten sie yhn nie recht erkennen/vnnd gieng-
 en fur vnd fur zu dem Baal auff die bulschafft.

Eben also gieng es zur zeit Jerobeam vnder welche
 Osea gepredigt hat/dann es war inn Israhel cyn ellen-
 der jamer/das auch die verschlossen vñ verlassen dahur

Der Prophet Osea aufgelegt

waren/vnd es war keyn helfen in Jsrael. Siehe da ver-
haget der Herr den weg/das sie nicht fast mehr auff die
bulschafft nach den abgottern lauffen künden / das sie
getrungen wurden den Herren alleyn anzurueffen.

Die bepfl-
ler Mese.

Vnnd da er yhnen schon durch Jerobeam den son
Joas halff/ so war es doch eben als wann eyner inn ey-
n kalten offen blaßt. Sie fielen behends auff yhre gözen
dienst/vnnd wolten nie rechtg schaffen vnsern Herren
Gott erkennen lernen/das an yhnen das alt spruch wort
war ward/Der hundert frisset widerumb was er gespeit
hat/Vnd die saw welzelt sich nach der schwemme was
der im dieck. Wolan/es geht fast mit vns Christen
auch also zu. Wann predigt vns von dem gewel der
Mese/vnd andern Bepfllichen gotsdiensten. Was sa-
gen aber die leut darzu: Was geht mich /sprechen sie/
der neuen prediger leer an/sie verwerffen die Mese/vñ
alle andere gotsdienst/ia/ sie sagen was sie wollen/ ich
will dennoch zu der Mese gehn/vnnd solten sie vnser
nig darab werden/dann es kompt mit von der Mese
glück vnnd heyl. Aber die weil die neuen prediger
auffgestanden synd/vnnd die Mese verachtet haben/
da ist weder glück noch heyl im land gewesen. Hier auff
verzeuuet yhnen vnser Herr Gott den weg gar offt/
yetz mit franckheyten/ yetz mit kriegē/ yetz mit andern
vnfall vnnd bekümmernuß/ das sie auff die bulschafft
zu der Mese nit gehn künden/vnd werden gezwungen
alleyn den Herren Gott durch Jesum Christum anzu-
ruffen/vnd alleyn von yhm hilff zu fordern. Hat nit
die vngern Gott yetz den vngern/durch den Türcken/yhren weg
gar erschreckenlich verzeuuet/das sie nit mehr auff die
bulschafft gen Nach zu vnser frawen/vnd in yhem eygē
land zu der Mese lauffen mugen. Synd sie nit inn sol-
cher

Der noht gezwungen werdenn alleyn vnsern Herren
Gott anzuruffen. Was ist's aber: wann vns schon
Gott hilff beweiset / so wirdt das letst erger dann das
erst. Von stunden an nach der hilff / so laufft mann wi-
der der alten bulschafft nach / vnnnd will nymmer keyn
rechte erkantnuß Gottis vnder den leuten erwachsen.
Darumb müssen wir gleicher straff mitt Israhel ge-
wertig sein.

Darumb will ich mein korn vnd most auff sein
zeit wider holen / vnd mein woll vñ flachs mit dem
sie yhr scham bedecken / widernemen.

Auch will ich yhr thoheyt vor yhren bulen auff-
decken / vnd sols niemant von meiner hand erretten.

Ich will all yhr freud / yhre fest / yhr newmonat /
yhr sabbath / vnd all yhr seyertag auffheben.

Ich will yhren weinwachs / vnnnd seigenwachs
wüß legen / dieweil sie sagt / das ist der lohn den mir
meine bulen geben haben. Ich wils zum wald ma-
chen / vnd die wilten thier sollens abezgen.

Ich will sie der Baalim tag halben heymsuchen /
an denen sie yhnen gereichert / vnd sie mit oren span-
gen vnd halßbanden geschmückt / yhren bulen nach
geloffen / vnd mein vergessen hat / spricht der Herr.

Auff die sünd / wirt der sündler straff erzelet / das wir
doch lernen / wie der zorn Gottis ernstlicher sey / dan wir
achten oder gedencken. Wir lassen vns alzeit traumen
der teufel sey nit so greulich als mann malet / so sey die
hell nit so heß als mans mache. Aber welcher den trewo-
worten gottis recht vnder augen sehen wil / der wirt wol
finden / dz weß schimpff noch scherz mit d sündē straff ist.

Der ernst
lich zorn
Gottis.

Der Prophet Osea aufgelegt

Wolan/ die sünd Israhels ist / das sie erstlich den rechten warhafftigen/von Gottis wort gebotten vnnnd bestetigten gotsdienst verlassen/vnd sich zu eygner abgötterey gewendet haben. Darnach/ das sie haben der selben abgötterey all yhr glück vnd heyl/ ja yhren kornwachs/weinwachs/ ölwachs/ vnnnd alles so yhnen der rechte warhafftige Gott beschreeret/zugeschriben. Vnnnd hielten genzlich darfur / yhr eygne erwelte abgötterey/ were yhr höchst genesen. Aber wann man es bey dem liecht besehen will/so erfindet sich/ das yhr höchst verderbnuß darauff gestanden ist. Das mag man auß der straff/so von Gott darauff gewendet ist/ vermercken. Dann also spricht der Herr/ Ich will mein korn vnnnd most zu seiner zeit wider holen: (das ist) Israhel sündiget mit alleyn an dem/das sie mein wort veracht/ vnd eygne gotsdienst stift/sonder sündiget auch an dem/das sie all yhr glück den selbē erdachten gotsdiensten zuschreibet. Vnd wiewolich yhnen auß angeborener barmhertzigkheyt/von wegen meines worts vnd zusagens alles glück beschere/vnd alles guts beweise/yedoch sagen sie/ Yhr guter kornwachs/weinwachs/flachs/öl vnd feigentwachs/ werde yhnen zur belonung geben/ darumb das sie so fein vnnnd hübsch gotsdienst stifften/auffrichten/vnd volbringen. Darumb will ich furhin zu seiner zeit mir mein kornwachs/mein wein vnd flachs/ damit sie sich yetzt bekleydet behalten. Ich will sie der narung vñ der kleydung berauben. Vor hunger sollen sie sterben/vor bloß nacktheyt sollen sie zeschäden werden. Ründen sie die guthat so von mir kommen / yhren abgöttischen gotsdiensten zuschreiben/so kan ich widerumb meine guthat zu mir holen/vnd sie in hunger vnd verderbnuß werffen. Dann der hunger vnd theurung ist cyn straff

von Gott auff den vngheorsam göttlich's worts / in dem gesatz verordnet. Im dritten buch Mosi cap. xxvj. steht geschriben / Werdent yhr mit nit gehorchen vñnd dise gebott nit alle thun / sonder werdent mein satzung verachten / so will ich euch den vorradt des brots verderben / das zehen weiber sollen ewer brodt inn eynem offen backen / vñnd ewer brodt soll man mit gewicht auß wegē / vñnd wenn yhr esset / sollt yhr mit satt werden. Item / Ich will ewern himmel wie eisen / vñnd ewere erden wie erz stellen / vñnd ewer mühe vñnd arbeyt soll verlorē sein / das ewer landt sein gewechs nit gebe / vñnd die baum im land yhr frucht nit bringen. Was aber hie das gesatz trewet / das ist auch in der that also ergangen / furnemlich zur zeit Helie / da es vierdhalb jar nichts regnet / vñnd von wegen der abgötterey Baals cyn solche tewrung war / das auch die rose vñnd maulthier / hungers vñnd durst sterben musten. Dergleichen ergienß es zur zeit des propheten Elia. Denn als Benhadad der König Syrie Samariam belegert / wardē in der statt cyn solche tewrung / das cyn esels kopff acht silberling / vñnd cyn viertheil Kad dauben mist fünff silberling galle / zu dem verkocht cyn weib yhren eygnen son / das sie nur zu essen hert. Vñnd Ezech. xiiij. Wann das landt sundiget / so will ich mein handt vber sie außstrecken / vñnd den vorradt des brots hinweg nemen. c. Hierauff sieht man das die theurung zu cynet straff oder züchtigung / auff den vngheorsam göttlich's worts / vñnd erdachten vermeinten gots dienst / gericht ist. Dieweil dann Israhel yetz inn dem vngheorsam göttlich's worts biß vber die oren steckt. So ist's billich das yhnen die straff der tewrung getrewet / vñnd hernach auff den hals getrohen wird. Nach dem aber die sund Israhels schwer ist / so

Wo her tew-
rung kom.

Der Prophet Osea aufgelegt

Ausserhalb
Gott ist kein
hilff.

bleibts auch nit bey diser straff/sonder wirdt gemehret.
Ich wil/spricht der Herr/yhr thörichteyt vor yhren bulen
auffdecken/vnd sols niemandt von meiner handt errer-
ten. Die bulen/wie vor gehort/synd die eygen erwel-
ten gögendienst/vnnd Capellen/on befelch götlichen
worts auffgericht. Nun war Israhel so thöricht vnd
verlies sich auff seinen gotsdienst/vermeynet auch ob
schon der feindt ins land fiel/so wölten sie wol in yhren
capellen vor yhm bleiben. Darüb sagt der Herr/Sihe
ich wil sie vor yhren eygen abgöttern zeshanden mache/
vnd sie bloß nackent on alle hilff darstellen/das sie vnd
yhr abgötter/za eyn teufel mit dem andern aufgereutet
werden soll. Vnnd ob sie sich schon yhrs schonen gots/
diensts vertrosten/so sol doch sie niemants vō der straff
errerten. Das ist auch dem gesatz nach gepredigt/dan
im dritten buch (Ose ca. xxv) list man also/ Werdent
yhr mit noch nit gehorchen/vñ mit entgegen wandeln/
so will ich ewere hohen altar vertilgen/vnnd ewere bil-
der außrotten/vnd will ewere leichnam auff ewerer gö-
tzen leichnā werffen/vñ meiner seel wirt vor euch ekeln/
vnd will ewere stett wüst machen/vnnd ewere kirchen
einreissen/vnd will ewern süßen geruch nit riechen.

Noch hat es mit der straff keyn end/dann der Herr
sagt durch Oseam weiter/ Ich will all yhr freud/hoch-
zeitlich fest/newmonat/sabbath/vnd feyertag auffhe-
ben vnd abthun. Die feyertag synd von dē Herrn Got
dem volck Israhel verordnet gewesen/das sie daran sol-
ten ein fröliche ruw haben/des Herrn vñ seiner guthat
daran gedencen/vñ mit dem götlichen gsatz vñgehen/
wie es im iij. buch (Osi) geschribē steht/Wen yhr frolich
seytt/vnd in ewern festen vnd newmonden solt yhr mit
den trometen blasen vber ewern brandoffer vnd todten
opffer

opffer das es sey euch zugedechtnuß vor ewern Gott.

Sihe aber zu/ wie braucht Israel yhre fest vnd feyer tag. Am morgen volnbracht sie yhren aberglaubische gotadienst/ nach mittag den wollustigen bauchdienst. Am morgē dienten sie dem Baal/ nach mittag dem teufel. Darumb ist billich das yhnen yhre freudenfest sol len genomen werden/ wie es auch im dritten buch (Mosi cap. xxiij. anzeygt ist. Ich will/ spricht der Herr/ dz land wüst machen/ ja denn wirt das landt feyern/ vnd seine feyer gefallen/ solang es wüst ligt/ darumb das es nicht feyern kunt in ewern sabbathen/ do yhr dünnen woneu teur. Auff dise weiß synd auch vnder der Christenheyt etlich feyertag bestimpt daran zutruwen/ vnd das wort Gottis zulerinen. Wie legt mans aber an? Vor mittag dient mann der Wess/ nach mittag dem bauch. Vor mittag geht mann zu der Bepflichen Wess/ nach mittag zu dem spil/tanz/ vnd zech. Vor mittag dient man den gözen/ nach mittag dem satan. Was will darauß werden? wir hören wol was mit Israel darauß ist worden. So wissen wir auch wol was mit dem Griechen land vund der ganzen Orientalischen kirchen drauß ist worden. Synd nit yhre freudenfest nidergelegt? synd nit yhre sonntag außgelescht? Ist nit darinn das gang Christlich wesen fast zerstöret? Darumb/ dwell die vno der der Römischen odder Occidentalischen kirchen/ mit gleicher sünd behenckt synd/ so mogen sie wol crachten/ das sie mit der straff die nechsten sein werden.

Ferrer/ spricht der Herr/ Ich wil yhn weinwachs vñ feigenwachs wüst legen/ ich wils zum wald machen/ vñ die wildē thier sollēs aberzen. Warñ/ w3 habē die wein berg/ vñ die feigenbaum gesündigt/ dz sie auch müssen herhaltē. Es ist war/ die weinberg versündigē sich nit.

Nißbun
der feiertag

Der Prophet Osea aufgelegt

Aber die sünd des gottlosen ist so giftig/das er so vil an yhm ist/ alles vergiftet damit er vmbgehet. Vnd ist keyn wunder/ Dann/ so vnser Herr Gott/ wie der Psalm singet/ mit dem verkerdten/ verkeret wirdt/ was solts dann hindern/das nit auch durch den gottlosen/all sein hab vnd gut geschmeist sollt werden. Es vergiftet doch die sünd den hymel das er nit regnet/vnd die erd/das sie keyn frucht tregt/ darzu den lufft das er pestilenz vnd andere tödliche franchheit mit yhm bringet. Wie solts dann kommen/das sie nit auch eyngantz landt vergiftet/ das es muß zu eyner cynode wildtums vnd wüste werden. Hiemit stumpf auch Mose im durtzen buch cap. xxiij. Wo yhr mir entgegen wandelt/ so will ich wilde thier vnder euch senden/die sollen euch he rauben/ vnd ewer viech verderben/ vund ewer weniger machen/ vnd ewer straffen sollen wußt werden.

Was ist aber die sünd/dardurch die weinberg vund feigenbaum so vergiftet werden? Das ist/ Dann sie sprechen/das ist der lohn/den mir meine bulen geben haben(das ist)meine vermeinte/ vnd selbs erdachte gotss dienst seien cyn vrsach/ vnd ich habe mit meinen gotss diensten verdienet/das mein wein vund feigen wol geraden/ vnd glücklich wachsen. Sihe/wol vireylt vnser Herr Gott so grüntlich vnd scharpffsichtig. Dann das Jsrael yhm selbs zur grossen frombteyt/gerechtigkeyt/glück vnd heyl rechnet. Das selb vireylt vnser Herr got für die gröst sünd/laster/vnglück vund verderbnuß.

Was Gott
verlassen
heiß.

Kurzlich spricht er/ Ich wil sie von wegen der Baas im tag oder dzeit/ in welcher sie den gözen diener hat/ heym suchen vnd straffen/ Jsrael hat mich verlassen/in dem so sie mein wort verlast/meine gotsdienst vnderlast/ vnd meiner gebott vergiftet (dann diß heyst Gott verlassen/

verlassen/vnd sein vergessen) Aber daneben hat sie ei-
gen gotsdienst erwelet/den selben ist sie fleissig vñ em-
sig nachkomen/die hat sie mit grosser gehorsame volbr-
bracht/denen hat sie fleissig gedient/yhnen gereuchert/
kein kosten an yhnen gespart/sie auff das köstlichst mit
ornspangen vnd halßbanden herauß geschmuckt/da
hat alles müssen in yhren gotsdiensten gleissen. Vñnd
auff den gotsdienst/den ich mit meinem wort auffge-
richt/geheiliget vñnd bestetigt hab/hetten sie nicht ein
hofnesteel gewendet. Ja wol/das sie einem dürfftigen
nachbarnen/nur das viertel als vil fürgestreckt solten
haben/als vil von yhnen vff die gogen gewendt ist wor-
den. Darumb will ich sie der straff keins wegs vnder-
lassen. Nun wer es noch leidlich/wann hie mit al-
lein die leiblich straff verstanden wurdte/welche dann
auch zum teyl an dem Königreich Israhel/dem hie
Osea predigt durch Salmanaesser den König zu As-
syrien erfüllt ist worden/wie es im andern teyl der Kün-
ig im xviij. capitel stehet. Wan mans aber recht be-
denken will/so erfindt sichs/das die leiblich plag kein
genugsame straff der sünd ist. Dan eins mensche hun-
dert todt leiden (außerhalb vñsers Herrn Jesu Chri-
sti leiden) mocht die geringst sünd vor Gottis vñteyl
nicht aufstücken. Es ist ein yegliche sünd/sie sey wie
schlecht sie woll/zu schwer/das sie solt mitteiner leibs-
straff gebüßt mogen werden. Vñnd ob wol vor der welt
vñnd den menschen/die leibsstraff die sünd büßen/ye-
doch will es vor Gott nicht genug seyn. Es gehort der
Teuffel vñnd das hellisch fiewer darzu. Hierauff/so
vñser Herr Gott die leiblich straff vber die sünd treu-
wet/thut ers nicht der meinung/als ob die selb straff
ein genugthuung für die sünd sey/sonder stelt sie für/

Kein gross
ser Gots-
dienst/dan
den armen
beholffen
sein.

Der Prophet Osea aufgelegt

als ein züchtigung/ermanung vnd erinnerung zu einẽ
bußfertigen leben. Das volck/spricht Esaias/hat sich
nicht bekert/zu dem/der sie geschlagẽ hatt. So hore ich
wol/der Herr schlegt darumb/das er durch die schlegt/
das volck zu yhm treibe/wie es hernach im vj. cap. vol-
gen wurd. Darumb/wer sich an die züchtigung feret/
vnd durch die leiblich straff/seiner sünd erinnert/vnnd
daraus gebessert wurd/wol. Wer aber die straff des
leibs für kein erinnerung/ermanung/oder besserung
auffnimpt/dem rindt sie von dem leib auff die seel/vnd
fahet sich an dem leib an/weret aber an leib vnnd seel/
ymmer vnd ewiglich. Demnach so hie Osea die leib-
lich straff erzelet/sicht er doch darunder auch auff die
ewig/nemlich an denen/so aus der leiblichen straff nicht
gezüchtiget/sonder ye lenger ye böser werden.

Darumb sihe/Ich will yhr klüngeln/vnd sie in
ein wüste füren/vnd yhr freuntlich zusprechen.

Ich will yhr daselbst yhre weinberg/vnd das tall
Achor zur anzeigung trostlicher hoffnung/widerge-
ben/da wurd sie singen als zur zeyt yhrer iugendt/
vnd am tag da sie aus Egypten landt zohe.

Soll aber das Königreich Israhel/wie vor gesagt/
so ellendlich zerstoret/das volck so temerlich verworfen/
vnd endlich durch verblendung vñ verdammung/
von den Göttlichen gutern gar verstoßen werden/wor-
bleibt dann die gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit Got-
tis? Will dann vnser Herr Gott so vnbillig handeln/
vnd den frommen mit dem bösen verderben? will er so
vbarmhertziglich mit Israhel vmbgehn/das er auch
sich deren nicht erbarmen will/so yhr leben bessern/vnd
seinem

seinem Göttlichen wort gehorsam werden? Ja dise
 einred mocht einer auff die vorgehende wort führen / Sie
 wurd aber yetzt von vnserm Herrn Got verantwort.
 Siehe/spricht der Herr / ich will yhr klünzeln. Das
 hatt dise meinung. Ich hab meiner gerechtigkeit nicht
 vergessen / das ich woll den frummen mit dem bosen
 verderben. Ich hab mein barmherzigkeit nicht so gar
 aus der acht gelassen / das ich mich des / so sich bessert /
 vnd gehorsam wurd / nicht erbarmen woll / Sender /
 ob ich wol die sünd Israhels mit verderbung des Räu-
 nigreichs / Vnd entlich / mit verdammuß der seel / straf-
 fen will. Jedoch so wurd ein zeyt kommen / daran ich
 die frummen vnd gehorsamen fast in gleicher form vñ
 gestalt / wie zuvor: Israhel aus Egyptē land / von dem
 tyrannischen regiment des Pharaons / erredt ist wor-
 den / aus allen yhren noten vñ anfechtungen erlosen
 will. Ich hab bißhicher / durch Oseam / greulich straff
 gedrewt / ia denen / so mein wort verachten / vnd yhm
 kein glauben geben / auch in yhren sündē / mit verstocktē
 hertzen erstarren. Aber denen / so auß verkündigung
 meines worts vom Baal vnd anderen geistlichen vnd
 weltlichen lastern abstecken / vnd in ein Gottselig leben /
 aus gehorsam des glaubens / treten / will ich all gnad
 vnd barmherzigkeit beweisen / vnd fast mit der weiß
 mit yhnen zur erlösung umbgehen / wie ich zuvor mit
 der auffführung aus Egypten landt gethon hab.

Was hat nun vnser Herr Gott für ein form vñ
 gestalt für sich genommen / da er Israhel aus Egyptē
 fürer? Erstlich / hat er zu yhnen Wosen geschickt vñ
 durch den selbē yhnē mit lieblichen vñ freuntliche zusan-
 gungē klünzelt / vñ gesagt / Ich hab euch heimgesucht /
 vñ gsehē wß euch in Egyptē widfarē ist / vñ hab gesagt /

Gottis
 gnad vñnd
 barmher-
 zigkeit /
 wurd hie
 gepredigt.

Der Prophet Osea aufgelegt

Ich wil euch aus dē ellendt Egypti führen / in das landt
der Cananiter / Hethiter / Amoriter / Pheresiter / Beni
ter / vnd Jebusiter / In das landt das mit milch vnd ho
nig fleußt. Weiter. Ich wil disem volck gnad gebe für
den Egyptern / das / wen yhr aussziehert mit lerssziehert /
sonder ein yeglich weib soll vō yhr nachbetrin vñ hauss
genossen / silbern / guldē gefess vñ kleider fordern / die solt
yhr auffwer sine vnd tochter legen / vñ den Egyptern
entwenden. Mit disen klüngeln Worten / hat der Herr
sie verleckert / biß das er sie durch das Rott meer in die
wüste bracht / vnd also sangen sie zur dank sagung ein
frolich lied / sprachen / Ich will dem Herrn singen / dan
er hat herlich gehandelt / Ross vñnd wagen hat er in
das meer gestürzt :c. Nach dem sie aber baß hienein
in die wüste kamen / wurden sie mit allerley anfechtung
vnd bekümmernuß beladen / yetz mit hunger / yetz mit
durst / yetz mit feurigem schlangē / yetz mit einbruch der
feind / yetz mit anderen plagen. Darumb stelt sich der
Herr freuntlich zu yhnen / yetz mitt offentlichen winn
derwercken / Nemlich / mit dem himmel brott / mit dem
wasser auß den felsen / mit den wachteln / so vber meer
kamen / mit der erzüne schlangen / yetz mit sigen vnd ob
ligen vber yhre feind / als vber Amoles vnd Midiani
ter / yetz mit anderen guthaten / auch ernewerung vñnd
erinnerung der vorgethanen genedigē zusagung. Vñ
als sie vber den Jordan kamen / hat er yhnen weinberg
vñ ölberg / die sie nit gepflantz habē / eingeben / wie es
Josue / im letzten cap. beschriben ist. Ja das tall Achor /
darin die stat Jericho lag / von dem Josue im vij. cap.
geschriben stehet / hat er yhnen zum einbruch des lands
Canaan / vnd zur trostlichen hoffnung vberantwort /
das sie vō dannēan / dz gangland als yhr eigenthum /
anfiengen

anfangen einzunehmen. Darvon auch der Herr zu Jesu ſagt/ Zieh dein ſchuch ab von deineſſen/ dan die ſtatt daruff du ſteheſt/ iſt heilig. Vnd diß iſt die weiſß vñ form/ ſo vil hieher dienſtlich/ mit welcher Got das volck Iſrahel auß Egypten land erloſt/ vnd jnn das landt Canaan eingeſetzt hatt. Eben faſt alſo/ ſpricht der Herr/ will ich yetz die frummen vnd gehorſamen Iſrahel/ aus allen yhren engſten vñnd anfechtungen erloſen/ vñnd ſie in das verſprochen landt/ des himelreichs vñ der ewigē ſeligkeit ſetzen. Erſtlich/ ſo die zeyt erfüllet wurd/ ſo will ich meinen ſon Jeſum Chriſtum ſchicken/ der ſol yhnen aus meinem beuelch künzeln/ vñ freuntlich zuſprechen. Das hat auch Chriſtus fleißig außgericht/ vñnd geſagt/ Der geiſt des Herrn iſt bey mir/ darumb hat mich der Herr geſalbet. Er hat mich geſandt den ellenden zu predigen/ die zerbrochen hertzen zu verbinden/ zu predigen den gefangenen ein erledigung/ den gebunden ein offnung/ zu predigen ein angenehmes jar des Herrn ꝛc. Synd nicht das eytel freuntlich vñnd lieblich wort?

Weiter ſagt er/ Gott hat die welt alſo geliebt/ das er ſeynen eingebornen ſon dargeben hat/ das ein yeglicher/ ſo an yhn glaubt/ nicht verdurbe/ ſonder hab das ewig leben ꝛc. Mit denen vñnd dergleichen wort/ hat er ſich gegen vilen ſo holdſelig gemacht/ das ſie yhm frey in die wuſte haben nachgefolgt. Einer verließ ſein vñ gut/ der ander weib vñnd kind/ der drit ſchwester vñnd brüder/ der vierd begab ſich in alle verfolgung/ allein das er Chriſto nachfolgt. Da ſie nun in die wuſte geführt/ ſiel das vnglück mit hauffen her. Ein yeglicher muſt ſein creuz ſelbs tragen/ Es kam ein zeyt/ wer ſie erwurgt/ der gedacht/ er hett Gott ein dienſt daran ge-

Der Prophet Osea aufgelegt

thon. Darumb spricht er yhnem freuntlich zu / vñnd
sagt / Ein yeglicher der da verlast heuser/brüder / oder
schwester / vater oder mutter / weib oder kind / oder ecker
vmb meins namens willen / der wurts hundertfeltig
nemen / vñnd das ewig leben ererben. Item / Wer sein
leben verleurt / vmb meinendts willen / der wurt es fin-
den. Item / Selig synd die arbeit seligen / dan yhr
ist das reich der himmel. Zu dem so trost er sie auch
mit mancherley wunderwercken / vñnd sunderlich mit
erhebung der schlangen / wie er selbs spricht / Gleich wie
Mose in der wüsten ein schlangen erhohet / also muß
des menschen son erhohet werden / auff das alle / so an
yhn glauben / nicht verloren werden / sonder das ewig le-
ben haben. Auch gibt er yhnem yhre weinberg (Das
ist) er verleicht yhnem mancherley gaben vñnd guttha-
ten vñnd nemlich / setz er sie in disen weinberg / darvon
er sagt Johannes am xv. cap. Ich bin ein rechter wein-
stock / vñnd mein vatter ein weingartner. Ein yegliche
reben an mir / der nicht frucht bringt / wurd er abschnei-
den / vñnd ein yegliche der da frucht bringt / wurt er reini-
gen / das er mehr frucht bringe. Vñnd das sie ein trost-
liche hoffnung vñnd gewisse versicherung der zukunfft-
gen güter haben / so gibt er yhnem das tall Achor ein /
(Das ist) Wie Gott an dem tall Achor angefangen
hatt das volck Jsrahel in das zugesagt landt Canaan
einzusetzen / Also wurd er auch die glaubigen / mit dem
anbruch des heilige geists / als in dem pfand yhes erbs
vñnd versiglung der verheissung begaben / vñnd damit
ansahen sie in alle Gortliche vñnd himmelische güter
einzusetzen / biß er sie endlich mit der kron der ewigen se-
ligkeit begabe. Wienun das volck Jsrahel zur zeyt
yhr ingendt / da es newlich war aufftömen / vñ zugnom
men

men het/nach der erlösung auß Egypten land vnserm
 Herrn Gott/ein frolich danckbar lied sange/vnd vor
 freuden auffsprange. Also werden alle/so durch Chri/
 stum erlost synd/yh: lebenlang ein frolich danckbar
 liedlin singen/welches geschicht/so man in allerley an/
 sehung diser welt/ein frolich gwissen vor Gott treget/
 vnd schreyet yhm künlich/als ein vatter/erloser/vn not/
 helffer an/Daß dise künheit ist den glaubigē durch vn/
 sern Herrn Christū erworben. Vnd diß ist sonst allen
 thalb die weiß/dardurch Gott sein hülff erzeigt/Venn
 lich/das er erstlich den leuten mit zusagung aller gnad
 künzelt/vnd füret sie darmit in die wüste der armut/
 krankheit/schmach/vnd todt. Aber hierin redt er yhnē
 doch freuntlich zu/vnd trost sie mit seinem Euāgelio/
 vnd mit der gab des heyligen geists/den er durch sein
 wort mitteylt/biß er sie entlich in das verheissen vnd
 versprochen landt der seligkeit bringe. Darumb/
 welcher auff ein ewigs leben verhofft/der gedenc̃k yhm
 nur/das er zumoz durch die wüsti/wie das volck Isra/
 hel/ziehen muß. Vnd so er auff yhm erfindt armut/
 krankheit/schmach/schand/oder todt/Was findt er
 anderst/dann die wüsti/welche yhm als ein stras̃ weg
 oder ban für gestelt ist/dardurch er aus Egypten land
 in das reich des himmels reysen soll/Das man wol
 von einem franken/armen/verschmechten/oder ster/
 benden menschen/der da an Jesum Christum glaubt/
 sage mag/er sey vff der stras̃ vn ban zu dē himelreich.

Got erzeigt
 sein hülff
 durch ar/
 mut/schma/
 ch ꝛc.

Das mocht aber einē verwundern/wie es zugienß/
 das Osea hat wolle seine frumē predig kinder trostē/vn
 yhnē von der zukünftigen zerstörung des Rünigreichs
 Israhel erlösung verkündigē/predigt aber von der ero/
 lung/so durch Jesum Christū lang hernach nach der

Der Prophet Osea aufgelegt

zerstörung des Königreichs Israhel geschehen soltr.
Wochte sie nit gesagt haben/ Ja lieber gesell/ du sagst
wol von einer herlichen erlösung/ die in Israhel gesche
hen sol. Aber die weil die selb noch lang außbleibt/ wer
hilfft vns da zwischen? Wir mochten die weil hundert
mal zu grundt gehn/ biß der recht Meschias keme?
Antwort. Es gehet mit der erlösung vnsers Herrn
Jesu Christi nicht also zu/ wie mit eines andern men
schen erlösung. Dan Christi erlösung ist wol auff ein
zeyt geschehen/ vnder Pontio Pilato zu Hierusalem.
Aber die flucht der selben erlösung/ erstreckt sich fürhin
biß auff den Adam/ vnd hindersich biß auff den letzten
menschen. Abraham (sagt Christus) hat mein tag ge
sehen/ vñ hat sich des erfrewt. Jesus Christus/ sagt d
Apostel/ gestern vñ heut/ vñ er auch in ewigkeith. Dem
nach welcher an yhn glaubt/ er sey vor oder nach seyner
zukunfft/ der gneust seiner hilff vñ gnad. Vñ daher tro
sten die heiligen Propheten fast gern vnd gemeinlich/
yhr volck durch die zukunfft Jesu Christi/ die weil Got
den gläubigen kein ander hilff/ dan durch seinen son be
weist/ wie Esaias dem König Ahaz prediget. Dan
als der König aus Syria vnd Israhel die statt Hier
usalem belegern wolten/ vnd Ahaz sich so seher forcht/
das er nach hilff inn frembde land schicket. Da stund
Esaias auff/ vñ prediget von Christo/ dem geschlecht
Dauid verheissen/ des solt man sich vertrosten/ der
wurde auch/ wie wol er noch nicht mensch war wor
den/ inn dem krieg beystands gnug beweisen. Also
thut auch hie Osea/ er predigt den frummen in Isra
hel von Christo/ an den sie sich halten sollen/ der werde
sie wol vor allem vbel an leib vñnd seel erredten. Ob er
schon noch nicht mensch war worden/ was ligt daran?
Vertrosten

Vertrösten doch wir yetz vnser predig volck auff Christo-
stum/ vñ ist anderthalb tausent jar das er gelitten hat.
So dann vns warlich gebürt auff die vergangne that
des leidens Christi zu appellieren/ Warumb solts den
propheten nit gebürt haben/ auff das zukunfftig zuuer-
trosten. Also gehort die predig von Christo aller zeit zu/
vñ mögen alle so an yhn glaubē/ seiner güter genießē.

Dazumal/ spricht der Herr/ wirstu mich nennen.
Mein man/ vnd nit/ Mein Baal. Dann ich will
die Baals namen von yhem mund hinweg thun/
das mann yhres namen nit mehr gedēcken soll.

Vnd will yhnen dazumal mit den wilden thie-
ren/ mit dem geuögel des hymels/ mit dē gewürm
der erden eyn bundt machen/ bogen/ schwerdt vnd
krieg will ich daffter im land zerbrechen/ vñnd sie
sicher einsetzen. Ich will mich dir vermeheln ey-
niglich/ Ja vermeheln will ich mich dir recht vñnd
redlich gnediglich vnd barmhertziglich?

Ich will mich auch dir vermeheln trewlich vnd
warhafftiglich/ vnd du wirst den Herrn erkennen.

Osea feret furt inn der beschreibung der zeit der zu-
kunfft vnseres Herrn Jesu Christi des warhafftigen er-
lösers. Vñnd thut furwar nodt nit wenig wort von der
selben erlösung zufuren. Dann er hats zuuor ernstlich
vnd greulich gnug mit der straff/ so vber das künigreich
Israhel gehn soll/ gemacht. Vñnd küniglich alle gnad
vnd barmhertzigkeyt in Gottis namen dem Israhel ab-
geschlagen/ das auch die frommen vnd gotesforchtigen/
deren dennocht zur selben zeit etlich gewesen sein/ hetten
mögen in eyn verzweifflung fallen/ vnd die vorgethon

Der Prophet Osea außgelegt

nen zusagung Gottes fur eyn lügen halten. Aber es muß sein predig mit diser gestalt vnderschieden werden/ das die trew wort vnd straff/ den bosen zur erckantnuß yhrer sund vnd besserung des lebens zugehörig seyen. Den gotesforchtigen aber vnd den gehorsamen göttlichs worts gehört zu/ die lieblich/ freuntlich/ vñ gnadenreich predig vō vnserm Herrn Jesu Christo/ das sie darauß in der zukunfftigē straff eyn trosterholten/ vñ yh: gewis sen versicherten/ darmit sie nit mit den gotlosen vnglaubigen verdurben. Vnd zu mehrem verstant/ muß auch hie gemerckt werden/ das die eygenschafft vnd der stant des regiments Christi/ nemlich/ die verlassung der götzen dienst/ der bundt mit den vnuernunftigen thieren/ das fridlich vñ sicher leben/ die vermehelung zwischen Gott vnd Jsrael vnd andere stück so hernach erzelet werden/ nit alleyn zu diser zeit/ als Christus mensch ist worden/ geschehen vnd volbracht synd. Sonder geschehen also wegen zu aller zeit/ wann man in Jesum Christum glaubt/ vnd sich des selben vertroßt. Die that der menschwerdung Christi/ ist wol eyn mal offenbar worden/ vñnd an den tag kommen (wie auch vō: gemeldet) aber die nuzung vñnd der genieß breytet sich auff alle glaubigen/ sie seyen vō: oder nach der menschwerdung Christi. Darumb haben sich die gotesforchtigen predigkinder des Propheten Osea in dem künigreich Jsrahel auß diser predig von dem wesen vñnd standt des regiments Christi vast wol kunden in aller yhrer widerwertigkeit trösten/ das sie vnd das ganz rechtegeschaffte Jsrahel mit yhrem Herren Gott wol stehe/ es werde gleich das künigreich zerstört oder nicht/ es komme gleich der künig auß Assyrien oder nit/ es sey gleich gluck oder vngluck im land.

Nun wolan/ die rechtschaffnen Israeliten mogen sich wol erfreuen/ vnd eyn frolich gewissen vor Got tragen. Dann erstlich werdē sie erlost/ gleich wie sie zu vor auß Egypten auch erlost synd worden. Darnach/ spricht der Herr/ will ich zur selben zeit/ wann der rechte erloser Jesus Christus offenbar wirt/ alle gorgen namen abthun/ mann soll yhr nicht mehr gedencken. Vnnd du wirst mich nennen/ (Wein man/ vnd nit/ Wein Baal/ ja du wirst mich haltē fur deinen eeman vnd nit fur deinē meyster/ welcher zunam etwas vnfreundliche zwisken eelenten auff yhm treget. Dann das wort Ich heyst der man/ von dē das weib herkompt/ dē die Hebreer Issa nennen. Baal aber heyst wol auch eyn man/ yedoch so heyst es eyn solchen/ der sich gegen dem weib hoher vnd schwerer meysterschafft an nump/ vñ dē weib eyn harts joch auff dringt. Darumb sagt er/ Zur zeit der offenbarung Christi wirstu allererst mich fur deinen freundliche lieben eeman/ vnd nit fur eynen bolderer oder tyrannischen bochhansen/ wie zuzeiten die eemeiner gegen yhren weibern synd/ erkennen vñ halten. Vñd dise meynung ist hieher nit vngereumbt/ aber dweil hernach volgt/ Ich will die Baals namen von yhrem mund hinweg thun/ so muß es freilich dise meynung auch haben. Dazumal/ spricht der Herr/ wirstu mich nennen/ (Wein man/ vñ nit mein Baal (das ist) du wirst anfahren mich mit denen götzendiensten verehren/ die durch mein wort synd bestimpt/ auffgericht/ vnd eingesetzt/ vñd nit mit den frembden gotadiensten/ so von Heiden odder von menschlicher weißheyt erdacht/ vñ von euch biß hieher Gott zu lob vñd zu ehre volbracht sein worden.

Die weil nun in disem propheten/ vnd anderen/ auch sonst in der heyligen gschrift vil vō den frembden götē

Der Prophet Osea aufgelegt

tern/vñ vom gotadienſt Baal gſagt wirt/ſihet es mich
fur gut an/zuerſelē/ was durch die frembden gōtter ver
ſtanden werd/ auch den vſprung des gotadienſts Baal
vnd ſein gebrauch anzuzeygen / auff das mann nit ge
denck die Iſraeliter ſeyen eben mit abgōttereyen vmb
gangen wie die Heyden/ vñnd mann darauß erlerne
was vnder den Chriſten fur abgōtterey zuachten ſey.

Baals vnd
der heyden
gōtter dienſt
vñ vſprung.

Das wōrtle (Gott) wirt in der heyligen gſchafft auff
mancherley weiſß gebrauch/ vñnd ſo viel hieher dienſts
lich/ hat es zweyerley gebrauch. Zumerſten/ Verſtehet
mann es fur den vñſichtbarlichen Gott/ der alle ding
regiert/ erſüllet/ vñnd erhaltet. Vñnd cyn ſolchen Gott
haben auch die Heyden bekant/ wie Paulus Act. xvij.
anzeigt/ vñnd ſpricht/ In yhm leben/ weben / vñnd ſeind
wir/ als etlich Poeten bey euch gſagt haben/ Wir ſynd
ſeiner art. So liſt mann auch ſonſt in den Poeten/ wel
che erſtlich der Heyden Theologi gewesen ſynd / Das
Iuppiter (das iſt) der höchſt vñnd oberſt Gott alle ding
erfülle. Item/ Es iſt cyn Gott in vns/ wann er vns be
wegt/ ſo erhitzen wir. Zu dem ſo gibt Paulus zu den
Römern ca. j. den Heyden kundſchaft/ das ſie Gott
ettlicher maſſe erkant haben/ vñnd ſagt/ das ihentg/ ſo
kuntlich iſt an Gott/ iſt bey yhnen offen bar/ dan Gott
hats yhm geoffenbaret zc. Nun/ diſer vñſichtbar
licher/ nit alleyn von Juden/ ſonder auch von Heyden/
wie angezeygt/ bekant er Gott/ iſt von beyderley volck
mit mancherley weiſß vñnd gotadienſten verchret vñnd an
gebetet worden. Vñnd zwar das die Juden in yhrem
gotadienſt den vñſichtbarlichen allmechtigen Gott ge
meynet haben/ iſt offenbar gung/ vñnd wirt klerlich hero
nach folgen. Das aber die Heyden auch daſſelb ge
thon haben/ zeygt Paulus an/ erſtlich zu den Römern

cap. 1. Sie haben verwandelt die heiligkeit des vnuer-
genglichen Gottis in eyn gleichnuß eyns bilds des veyn-
genglichen menschen/ vnd der vögel vnd der vierfüßig-
gen vnd kriechenden thier. Hernach Act. xvij. So wir
göttlicher art synd/ sollen wir nit meynen die gotttheit
sey gleich dem gold/ oder dem silber/ oder dem bildwerck
der menschlichen vernunft vnd richtung ꝛc. Hiemit
bezeugt Paulus/ das die Heyden/ so vberaus mit ho-
her weißheyt begabt waren/ nit so nerricht/ thoucht/ ja
vnfinnig leut gewesen synd/ das sie gemeynet haben/
das gulde oder silbere bild/ von den goldschmiden ge-
macht/ sey yhr rechter warer Got. Sie wußten wol/ das
gold/ gold/ vnußfeyn Gott were/ sie erkanten wol das
mann das silber auß der erden grub/ vnd war nit Gott
selbs. Aber sie richteten die gulde/ silbere/ vnd andere bil-
der dem vnichtbarlichen Gott zu lob vnd ehr/ auff von
wegen eynere gleichnuß so zwischen Got vnd dem gold/
silber oder anderen stucken sein solt. Oder dweil das
gold den menschen gefiel vnd vor yhren augen kostlich
war/ gedachten sie es. gfiel auch Gott zu eynē dienst/ vñ
were yhm von wegen der kostligkeit deßer angenehmer.

Demnach so wirt das wortle (Gott) zum andern
mal für eyn gotesdienst gebraucht. Dann der gotesdienst
so Gott wirt bewisen/ ist gleich als eyn sichtbarlicher
Gott/ also das der vnichtbarlich Gott sey diser/ so alle
ding erfüllt. Der sichtbarlich Gott aber sey der sichtbar-
lich gotesdienst/ darmit mann dem vnichtbarlichen die-
net/ vnd yhnen verehret. Das wirt beweret durch die
red so das volck Jsrael gegen Aaron furet 1. Mo. xxxij.
Wolauß mach vns götter/ die vns vorgehn. Es synd
freilich die Jsraeliten nit so thoucht leut gewesen/ das
sie habenn geachtet Aaron künde yhnen rechte götter.

Der Prophet Osea angelegt

machen. So ist keyn rechtschaffne naturlich vernunft so
nerricht/das sie halte/cyn Gott künde von eynem men
schen gemacht werden. Darumb so müssen sie on zweif
fcl vnder dem wortle (götter) cyn gots dienst verständen
haben mit diser meynung. Wolauff lere vns/ vnd richte
vns yrgend cyn feinnen holdseligē gotsdienst auff / dar
durch wir vmb vnsern Herrn gott erwerben/ dz er vns
vollendr auß Aegypten land helff :c. Vnd dise meynung
geben auch die wort des huttele so aufrufft / (Morgen ist
des Herrn fest. Er spricht mit des kalbs fest. Sonder
des Herrn fest. Darmit yetlicher anzeygt ist/das sie dz
kalb nit fur den unsichtbarlichen warhafftigen Gott/
Sonder fur cyn gotsdienst dem Herrn Gott zu eeren
auffgericht/ verstanden habē. Vnd so hernach dz volck
schreit / Das synd deine götter Israhel so dich auß Aeg
gypten land gefuret haben. Ist es frelich nit so vnfin
nig gewesen/das es glaube hat/ wie das gulde kalb sie
auß Aegypten land erloset hab/ die weil doch das kalb
dazumal/ als sie auß Aegypten zogen/ noch nit gegossen
war. So kundten sie auch wol gedencen/das cyn todt
kalb yhnen nit sonderlich hilff inn der wusten beweisen
mocht/ Darumb muß aber cyn mal vnder dem namen
Götter/ der gotsdienst verstanden werden. Vmnd ob
es wol darbey stehet / sie haben dem kalb geopffert / Ist
es doch nit anders zuuerstehen / dann das sie bey dem
kalb vnserm Herrn Gott geopffert haben/ die weil auß
gerieffet ward/ es seye des Herren/ vnnnd mit des kalbs
fest. Die geschriffte nennets aber diser vsach halben
eyn kelbs opffer/das vnser Herr Gott disen dienst vnd
opffer nicht annahme als yhm selbs (dann er cyn grossen
abergrawen darab hete) sonder als dem kalb gethon.

Also richtet sich die geschriffte nach Gottis meynung
vnd

vnd nemmet es cyn opffer dem kalb geschehen. Furter be-
weiſet auch Paulus im andern zu den Theſſalonern
am ij. capitel/ das (Gott) fur Gotsdienſt genommen
wirt/ vnd ſaget also/ Er vberhebt ſich vber alles das
Gott oder gotsdienſt heysſt. Wie kan ſich aber cyn
vber den vnſichtbarlichen Gott erheben? Es iſt keyn
nem menſchen m̃glich. Darumb ſo hie ſtehet geſchrie-
bender Antichriſt werde ſich vber alles ſo Gott heysſt/
erheben. Was iſt es anders/ dann wie ſich Paulus ſil-
ber erkletzt/ das er ſich vber allen gotsdienſt erheben wer-
de/ vnd darfur halten/ er moge nach ſeinem gefallen/
die gotsdienſt auffrichten vnd abtʰen/ wie es yhn nur
geluſte. Daher kompt/ das cyn rechten warē von Got-
tis wort geſtifften vnd geheyligten gotsdienſt volnbrin-
gen/ genant wirt/ dē rechten waren Gott dienen. Aber
cyn gotsdienſt außertʰalb des wort Gottis/ ſonder al-
leyn auß gutem beduncken / odder auß exempel der heyo-
den auffgericht vñ geſtifft volnbringen/ wirt geheysſen
den frembden gōtter dienen. Wir ſurē auch ſolich wort
in teglicher gewonheyt. Dañ wāñ wir an cyn fremb ort
zu vnſern freunden kommen/ vnd ſie vns ermanen mit
yhnē in die kirchen zugehn/ pflegen wir zu antworten/
Lieber laß mich mit deiner kirchen zuſtridē/ ich bitt keyn
frembden Gott an. Was verſtehn wir anders durch diſe
wort/ dañ dʰ wir anzeygen wollen/ wie wir vns an vñ-
ſern heymſchen gotsdienſt benügen laſſen/ vñ kerē vns
nit an die gotsdienſt ſo an andern orten volnbracht wer-
den. Hierauß wirt ſich num erfinden/ dʰ Baal bey den
Juden nit fur cyn warhafftigē vnſichtbarlichen got/ ſon-
der fur cyn gotsdienſt/ dē rechtrē waren got zu eer vñ lob
auffgericht iſt. Dañ erſtlich iſt zumercken/ dʰ Baal vnd
Bel fur cyns ſtehn/ wie auch Hieronymus anzeygt.

Der Prophet Osea aufgelegt

Be

Es hat wol das wort (Baal) eyns buchstabens mer
dann Bel/den die Hebreer Ain nennen / yedoch lesen
vnd schreiben gemeynlich die Juden den selben buchsta-
ben fur eyn E. das gleich das wortle Baal/so es on pun-
chen stehet/fur Bel gelesen wirt. Nun ist Bel/als Be-
rosus schreibt/der ander künig nach Nemroth/ welcher
Saturnus genent wirt/zu Babylon gewesen/vnd hat
mit dem zunamen geheissen Iuppiter. Nach Bel/ist
sein son mit namen Ninus/ von dem die statt Ninive
yhren namen zeucht/künig worden/der hat seinem abge-
storbenen vatter Bel zu ehren/vnd yhm zur gedechtnis/
eyn seul oder bild offentlich vffgericht/darbey auch den
gotsdienst/so er von seinen altnettern gelernet hett/vol-
bracht. Nach dem aber der selb gotsdienst bey dem
bild Bel/mit der zeit gemehret/vnnd mit hubschen an-
dechtigen ceremonien auff das schonest herauf gestri-
chen ward/da haben allerley volcker eyn abgschafft vñ
vorbild Gott zudienen/ vom selben erholet/vnnd sich
nach dem gotsdienst(wie dann das gemeyn pöbell glau-
bet/was yh: schult heiss glaubt/vnnd der grossen herten
religion nachfolgt) der hauptstatt des furtrefflichsten
keyserthumbs so dazumal auff erden war/gericht. Das
auch diser gotsdienst bis zu dem volck Noab gerunnen
ist. Dann wie im vierdten buch Mose geschriben steht/
so hat Balach der Noabiter künig /den Bileam auff
die hohe Baal gefuret/welches eyranzeygüg gibt/das
der gotsdienst Bael vnder dem volck Noab gengig vñ
breuchlich gewesen ist. Hernach ist er weiter zu den
Israeliten gestossen. Dañ da sie sahen hin vnd her das
es so andechtig zugienng/entleheten sie daruon eyn form
vnd weiß dem rechten waren Gott zudienen/ das auch
der künig Ahab in Israel eygen thumkirchen vnd prier-
ster

ster stiffe/so alleyn den gotsdienst Baal zu volnbrin-
gen gewidmet sein solten. Vnd das er cyn entlehter
gotsdienst / vnserm Herrn Gott zu lob angericht ge-
wesen sey/wirt hie durch den spruch Osee bewert/ so der
Herr spricht/Du wirst mich nennen/(Mein man/vnnd
nit/(Mein Baal. Ist nit dz cyn offenbar gnugsam kunt
schafft/das sie Gott haben Baal genant/vnd yhm mit
dem selben gotsdienst/gedienet. Die form aber dises
gotadienst/so vil mann auß der geschrifft erlernen mag/
ist dise gewesen. Erstlich hat mann cyn bild gehabt/
nemlich das bild Bel/ bey dem selben hat mann opffer
der küe/vnd zu zeiten auch der kinder/wie Jeremie rix-
steht/verbrant/vnd dweil das opffer da lage/hupfften
die priester vber den altar. Vnd das es ja auß das an-
dechtigst zugienge/rissen sie sich mit messern bis das blut
heraus flos. So vil mag mann auß der geschrifft von
der form dises gotsdienst erlernen. Es schreibt Herodo-
tus von eynem gotsdienst den mann in Egypten voln-
bracht hat/ Diser gestalt / Nach dem sie am abent des
fests gefast/vnd hernach außgeschlafen haben/opffern
sie cyn küw/vnnd ziehen y h: die haut ab/darnach leren
sie den wanst auß/die ingeweyd vnnd das fett lassen sie
im bauch/aber die schubeyn vnd das eusserst an den lein-
den/auch das fleysch am hals haben sie ab. Nach dem
selben fullen sie den leib der küw mit reynem brodt/hor-
nig/weinberlin/feigen/weierach/myrrach/vnnd ander-
ren gerüchen. Als sie das gefullet haben / zünden sie es
an/vnnd giessen vil öls darauff/ aber doch nüchtern/ee
sie opffern. Dieweil das opffer brümet/ werden sie alle
samt geschlagen. Nach dem sie geschlagen synd/setze
man yhnen speiß vom opffer furz. Ob nun dise form
des gotsdienstes auß Babel in Egypten gebracht/vnd

MA. Beiley
gotsdienst
der alten.

Der Prophet Osea aufgelegt

obs der gotsdienst Baal sey / ist vngewiß. Das ist aber gewiß / das der höchst gotsdienst bey den Egyptiern gewesen ist / vnd reympt sich das schlagen bey dem brandt opffer fast wol auff den Baal. Daraus man vermuten mocht / es sey der gotsdienst Baal / oder desselben abgeschafft gewesen. Wolan / dem sey wie es woll / so zeyget doch hie Osea an / das die Juden mit dē Baal den rechten waren lebendigen Gott vereeret / vnd yhm damit gedienet haben. Das er aber vnder die fremden götter / vnd eyn abgötterey gezelet wirt / ist keyn wunder. Dann wie vorhin angezeygt / so werden alle gotsdienst so außserhalb des worts Gottis gestiftt synd / frembde götter vnnnd abgötterey genant / vnangesehen das sie Gott zu lob vnnnd eer synd auffgericht. Vnnnd das wirt bewert im ersten teyl Samuels im funffzehenden capitel / Der König Saul sagt / Das volck hat des rauhes genommen / schaff vnnnd rinder / das best vnder dem verbanen dem Herrn deinem Gott zu opffern / in Gilgal. Aber Samuel sprach / Vngehorsam ist eyn zauberey sünd / vnd widerspenningkeyt ist muhe vnnnd abgötterey. Sihe / Saul nam yhm fur / dem Herren Gott eyn opffer zuthun / vnnnd wirt doch von Samuel eyn abgötterey genant. Warumb? Inn welchem gotsdienst das wort Gottis nit steckt / da muß vor Gott eyn abgott in stecken / die menschen gemeynen es Gott oder den abgöttern zu eeren. Synd nicht die hohen stifften inn Israhel / sampt yhren gotsdiensten fur eyn greulich abgötterey von den propheten auffgeriefft worden? vnnnd hat man doch darinn dem rechten waren Gott gedienet vnnnd geopffert / dann also steht es im andern buch der Chron. am xxxij. capitel geschribē. Doch opffert das volck auff den hohen / wiewol dem Herren yhren

yhem Gott. Vnnd mehr im andern theil der fünig
am achtzehenden capitel. Sagt der ertzherc des Künigs
aus Assyrien also/ Ob yhr wolten zu mir sagen/
Wir verlassen vns auff den Herren vnsern Gott. Iſts
denn nicht der des hohen vnn altar Hiskia hat abge-
thon vnnnd gesagt zu Juda vnnnd zu Hierusalem/ Vor
disem altar der zu Hierusalem ist/ sollend yhr anhetten.
Auff welchem allem wol verstanden wirdt/ das man
auff den hohen/ dem rechten Gott geopffert hat/ vnnnd
ist doch cyn grewel vor Gott gewesen. Warumb? Der
Herr nimpt on befelch seines worts keynen gotsdienst
für gut an. Dann was nit auß dem glauben geschicht/
das ist sünd vnnnd vnglaub. Nun kan keyn gotsdienst
der auß eygner menschen vernunft erdacht/ odder von
den Heyden entlehet ist/ auß dem glauben geschehen/
diweil der glaub auff das wort Gottis gericht ist/ vnn
im selbst erdachten gotsdienst keyn wort Gottis ersun-
den wirt. Darumb müssen alle gotsdienst/ so auffert-
halb dem wort Gottis gestift synd/ cyn vnglaub vnn
abgötterey seyn. Dann solt cyn solcher gotsdienst der v-
sach halben Gott angemen sein/ das er yhm zum dienst
lob vnnnd eer von den menschen gethon wirdt/ so mußte
auch die mordercy/ dardurch die Aposteln erwürgt seyn
worden/ vnserm Herren Gott angemen sein. Dann
also sagt Christus Johannis am sechzehenden capitel/
Es kompt die zeit/ das/ wer euch tödret/ wirt meynen/
er thue Gott cynen dienst daran.

Gotsdienst
auffert halb
des worts
ist abgötterey

Also haben wir/ das frembde götter seyn/ vnnnd
frembde gotsdienst/ on das wort Gottis/ doch Gott
zu lob vnnnd eer auffgericht. Vnnnd das man mit dem
Baal/ dem Herren Gott gedienet hat/ aber doch vor
seinem angesicht cyn grewel gewesen ist.

Der Prophet Osea außgelegt

Darumb sagt der Herr allhie durch Oseam/ das zu der zeit Christi/ oder wann mann an Christum anfabet rechtgeschaffen zu glauben/ all gogendienst fallen/ vnd die namen Baals odder der frembden selbs erweleten gotsdiensten im eynen vergeß gestellet werden.

Was ist aber diß anders dann das ihenig so Christus Johannis am vierden spricht/ Es kumpt die zett vnd ist schon yetzt/ das die warhafftigen anbetter werden den vatter anbetten im geyst vnd im der warheyt/ das ist/ durch Christum wirt mann zu eynem kind Gottes/ vnd so mann zu eynem kind ist worden/ so hat man im geyst/ den warhafftighen Gott/ als den vatter angerufft. Darumb welcher an Christum glaubt/ der vergißt aller gogendienst/ aller selbst erdachten gotsdienst/ vnd richtet sich alleyn nach seines Herrn Gottes vnd vatters wort. Welcher aber noch den eygnen erweleten gotsdiensten/ als do synd Bepflliche Wesa/ wallen zu den heyligen/ kloster leben/ vnd anderen/ im seinem gewissen anhängt/ der darff sich mit der warheyt nit furgeben/ das er rechtgeschaffen an Christum glaube.

Weiter spricht der Herr/ Ich will yhnen dazumal mit den wilden thieren/ mit dem geügel des hymels/ mit dem gewürm der erden eynen bunde machen/ bogen schwerdt vnd krieg will ich draffter im land zerbrechen/ vnd sie sicher einsetzen. Dese wort synd auß dem gesag gezogen/ nemlich auß dem dritten buch Osee cap. xxvj. Ihr werden on schrecken in ewern land wonen. Ich will euch frid geben im ewern grengen. Ihr solt ruwen vnd niemands wirt euch erschrecken. Ich will die bosenthier von euch nehmen/ vnd keyn schwerdt soll durch ewer marck gehn. Welche wort hie der Prophet entlehet/ vnd beschreibet darmit was Gott durch Christum fure
gute

gutthat beweiſe. Er macht vns cyn bundt mit allen
thieren/das vns keyn thier ſchaden zuſugen mag/ wie
Paulus ſagt/ Wir wiſſen/ das denen die Gott lieben/
alle ding zum beſtē dienen/ die nach dem furſatz beruffte
ſynd. Hierzu dienet auch Eſaias/ ſo im eylfften ca-
pitel alſo ſchreibt / Die wolff werden bey den lemmern
wonen/vnd die pardel thier bey den böcken liegen. Eyn
kleyner knab wirt felber/maſtviech/vnnd junge lewen
mit cynander treiben. Vnd zumor im andern capitel/
Sie werden yhre ſchwerter zu pflugſcharen/vnnd yhre
ſpieß zu ſicheln machen/dann es wirt keyn volck wider
das ander cyn ſchwerdt auffheben/vnd werden fort mit
mehr kriegen leren. Wie wonen dann die wolff vnd
ſchaff vnder den Chriſten bey cynander/ vnd ſein die/ſo
kriegen/mit Chriſten? Antwort/ Diſe wort des Dſec vñ
Eſaie ſein alleyn cyn beſchreibung/ mit des weltlichen
regimentds/ ſonder des reichs Chriſti/ welches iſt cyn
reich nit von diſer welt/ ſonder des gewiſſens. Darumb
wirt hiemit beſchriben der frid vnd die ſicherheyt ſo die
Chriſten inn yhrem gewiſſen vor vnſerm Herrn Gott
haben. Vnnd das iſt auch das höchſt gut ſo cynem men-
ſchen auff erden beſcheret werden kan. Eyn ſicher ge-
wiſſen/ ſpricht Salomon/ iſt cyn ſtete froliche zech. Ja
es vbertrifft die gab alles yrdiſchen gewalts/reichthumb
vñ heiligkeit. Dan/ rechne du es ſelbs auß/ was für cyn
frid vnd freud in cynem ſelchen gewiſſen ſtecke/ das do
durch ſein Herren Chriſtum verſichert iſt / das nichts
weder im hymel noch auff erden noch vnder der erden/
yhm ja ſeiner ſeel vnnd ſeligheyt ſchrecken oder ſchaden
müge zuſügen. Keyn armut/ dann welcher mit Chri-
ſto arm iſt/ der iſt reich vberiggnug. Keyn franckheyt/
dann ye mehr der cuſſerlich menſch zerſtöret wirdt/ ye

Bſchreibung
des reichs
Chriſti.

Der Prophet Osea außgelegt

meh: der innerlich zummpf/Keyn ellend/ dann das land
ist des Herrn/ vnd alles was darinnen ist/ Keyn schmach
oder schand/ Dann selig synd yhr wann euch die mein-
schen schmeheyn vnnnd veruolgen von meines namens
wegen/ Keyn Türck oder ander feindt/ Dann es fellt
Keyn herlin von vnserm haubt/ on den willen des vater-
ters. Keyn todt/ dann Christus spricht/ Welcher mein
wort behellt/ der wirt den todt nit versuchen. Keyn teuf-
fell/ Dann der furst diser welt ist verwo:ffenn. Keyn
sünd/ Dann sie ist durch Christum außgedilget. Keyn
hell/ Dann Christus hat den glaubigen die hellische ver-
derbnuß außgeleschet. Inn summa/ Die weil die Chris-
sten alleyn den Herren yhren Gott durch Jesum Chris-
tum forchten/ so forchten sie inn yhem gewissen/ weder
der böse thier noch geuögel/ weder böß menschen noch
böß teufel/ weder tod noch hell. Ja inn yhem gewissen
forchten sie es nicht. Dam. es mag kommen/ das mann
sich vor solchen im fleysch entsetze/ aber nit im gewissen.
Sich im fleysch entsetze/ ist eyn natürlicher affect/ oder
anligen/ allen menschen/ Christen vnnnd vnchristen an-
hengig/ wie sich die natur hat auch an Jesu Christo se-
hen lassen/ da er vor der forcht vnd angst des tods/ bluti-
gen schweyß schwitzet. Aber sich im gewissen forchten/
heyst meynen vnd besorgen/ das ihenig so mann forcht-
et/ werde vns zum nachteyl der seligkeyt vnnnd ewigs
leben reichen. Vnnnd dise forcht entsethet wol auß der
sünd. Die weil aber Christus die sünd hinweg genomo-
men hat/ so hat er darmit seine Christen inn alle sicher-
heyt yhres gewissens gesetzt/ das sie nun sicherlich/ frö-
lich vnnnd gutsinuts vnder yhem feygenbaum vnnnd
weinstock woenen / vnnnd aller schedlichen forcht ledig
seyen. Hiemit wirt darumb nit angezeygt/ das die
wolff

wolff vnnnd schaff vnder den Chriſten leiſchlicher weiß hey
eynander wonen muſſen/ oder das die Chriſten keynen
redlichen krieg führen möchten. Sonder das der Chriſten
nuz vnnnd ſeligkeyt der wolff als woldienſtlich vnd ſur
derlich ſein muſſ als das ſchaff. Vnnnd ob wol die Chriſ
ten kriegem/ ſo kriegem ſie doch nymer als Chriſten/ dan
da halten ſie mit meniglich/ ja auch mit yhem todlichen
feind/ ſriden. Sonder entweder/ als göttlich/ Oberkeyt
oder als gehoſam vnderthon/ ſo auß beuelch yher ober
keyt dem vnrechten vnd vbel helfen weeren ſollen.

Weiter. Ich will mich dir vermeheln recht vnd red
lich/ gnediglich vnd barmhertziglich/ trewlich vnd war
haſtiglich. Was künnt doch vnſer Herr gröſſers durch
ſeinen ſon Jeſum Chriſtum verheyſſen/ dan das er ſich
durch yhnen wolle zu den glaubigen vermehelen: Was
kündt auch vnſer Herr Chriſtus gröſſers erlangt vnnnd
geſchaffen haben/ dann das er zwifchen dem glaubigen
menſchen vnnnd Gott eyn heyradt vnnnd eelich verbünd
nuß zu wegen bracht hat. Bedenck doch nur was die art
vnnnd natur der eelichen verbündnuß auff yhm trage/
ſo würſtu von ſtund an die groſſen güter ſo dem glaudi
gen/ durch diſen heyradt heymgetragen werden/ verneo
men. Iſts nit alſo: Was der man für güter hat/ die wer
den des weibs / vnnnd was das weib hat/ das wirdt des
mans: Was hat aber der menſch: nichts dann ſünd/
welche ſynd ſein heyradt/ gut vnd morgengab/ die er zu
diſem heyradt bingt. Was hat aber der Herr vn
ſer Gott: Alles guts vnnnd alle ſeligkeyt: Darumb
Wann die ſünd von dem glaubigen / vnnnd alles guts
von Gott zuſammen getragen werden / ſo muſſen die
ſünd durch die güte Gottis / ja durch vnſern Herren
Jeſum Chriſtum verſchlunden werden.

Verbünd
nuß Gottis
mit den
menſchen.

Der Prophet Osea außgelegt

Also wirt der heyradt beschlossen / das furt hyn die sünd ab vnd auß sey / vnd die güter Gottis den glaubigen als sein eygenthum zugestellt sollen werden. Es wirt aber diser heyradt mit rüchisch / lügerisch / finangerisch / vnd listig zugehn / wie in diser welt gewonheyt / welche spricht / Wann mann eyn heyradt machen wol / so soll mann lügen mit wannen zutragen. Es soll auch keyn knappen Es sein / von dero mann sagt / sie were nur eyn Non vnd eyn vesper. Sonder es soll recht vnd redlich / trewlich vnd warhafftiglich / gnediglich vund barinherziglich zugehn. Also das alles so hiehin von Gott gnediglich versprochen vnd zugesagt werde / das müsse so festiglich gehalten vnd geleyt werden / das ehe hymmel vund erden zergerhn müsten / ehe Gottis zusagung eyn lüge sein solt / vnd soll darzu diser eelich contract ewiglich bestendig sein. Wer will vns scheyden / spricht Paulus / von der lieb Gottis? Trübsall oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder ferligkeyt? oder schwerdt? Dann ich bins gewis / das weder rodt noch leben / weder engel noch furstenthumb noch gewalt / weder gegenwertigs noch zukünfftigs / weder hohes noch tieffes / noch keyn andere creatur mag vns scheyden von der lieb Gottis / die da ist inn Christo Jesu vnserm Herrn.

Gott erkennen was es sey.

Am end dises texts steht / Du wurst den Herrn erkennen? Lieber was ist das anderst / dann / Du wirst eyn ewigs leben haben? Es spricht ye Christus Johan. am xviij. Das ist das ewig leben / das sie dich / das du alleyn warer Gott bist / vnd den du gesendet hast Jesum Christum erkennen. Dañ die erkantnuß Gottis kumpt durch Jesum Christum / wie Johannes schreibt / Niemand hat Gott gesehen / Der eyngelborn Son / der do ist inn
der

der schoß des vatters/hat yhn vns erschiet: c.

Zur selben zeyt/spricht der Herr/will ich die him-
melerhoren/vnd sie werden das erdtreich erhoren.

Vnd die erd wurd das korn/most vnd oll erhoren/vnd sie werden Isreel erhoren. Ich will sie
inir im land besamen/vnd mich der vnerbarmte er-
barmen/vnnd wil zum Nit mein volck sprechen/du
bist mein volck. So wurd es sprechen. Mein Got.

Es hat mit den gutthaten/so durch Christum/dem
glaubigen vnd rechrgschaffenen Israhel/bewisen wer-
den/nach kein end. Zur selben zeyt/spricht der Herr.
Ja wan die zeyt ersult wurd/das Jesus Christus soll
offenbar werden/oder wan man an Jesum Christum
glaubt/so will ich die himmel erhoren/vnnd sie werden
das erdtreich erhoren: c. Was ist das: schreyet dan

der himmel zu Gott: oder hat der himel ein/das er der
erden geschrey erhore: Wan kan wol erachten/das we-
der diß schreyen noch erhore leiblicher fleischlicher weiß
zugehe/Sender es hatt dise gestalt. Im gesatz stehet
also geschriben/ Werden yhr nur nicht gehorchē/so will
ich ewern himel wie eyssen/vnd ewer erden wie erg stel-
len. Ewer mühe vnd arbeit soll verloren sein/das ewer
land sein gewechs nit gebe/vnd die bewm im land yhre
frucht nicht bringen. Vnd Jeremie cap. iij. Mit deiner
hurerey vnd schandlichen lastern/ist das landt verun-
reinigt. Sammen her kompts/das der regen vnd abent
regen auffgehorret hat. San vnser Herr Gott erzeigt
sein zorn vber die sünd vnd vngheorsam/mit disen stu-
cken von himmel herab/ Nemlich/das nichts reget/wie
zur zeyt Helie geschah/vn das landt dürr vn vntüg-
lich wurd frucht zubringen. Darumb/wann es also

Wes die
Bild sey/
so estew
ist.

Der Prophet Osea außgelegt

dürre wurd/ vnd vor dürr auffschündet/ so sagt man/
es schreye gen himel nach einē regen/ Wie das blut Abel
auch gen himel nach raach schreye. Herwiderüb stehet
geschriben/ Wan yhr in meinen satzungen wandeln/ vñ
mein gebot halten vñ thun/ so will ich euch regen geben
zu seiner zeit/ vnd das landt sol sein gewechs geben/ vñ
die bewme auff dem feld yhre frucht bringen zc. Samt
mit disen stücken erzeygt der Herr sein gnad von him-
mel. Darumb/ wan der Herr zu vor nit geregnet/ vnd
das landt yhr frucht nicht gebracht hat/ wurd aber yetz
von regen des himels bewessert/ vnd bringt frucht/ So
sagt man/ der Herr hab die himel erhoert/ vñ der himel
die erden zc. Hierauff/ so der Herr durch Oseam
spricht/ Zur selben zeyt werden die himel erhoeren das
erdtreich zc. Ist es als vil geredt/ Zur zeyt Christi/ oder

Gotte laßt
den seinen
kein mangel

wan man an yhn glaubt/ so laßt Gott den seinen nyem-
gends kein mangel/ an allen orten/ wo sie wonen im
land Isreel/ im Königreich Israhel/ oder sunst. Got-
tis segn wurd sich vberal ereigen/ da wurd die fülle
vberflüssig sein. Vnd kurzlich. Got wurd sich als ein
gnediger vatter erzeigen/ zu dem man sich nichts dan
gnad vñ guts versehen darff. Das ist aber alles durch
vnsern Herrn Christum erlangt worden/ vñ wir sonst
nyemands dan Christi genießen/ wie Johan. schreibt/
Wir haben von seiner fülle all genomen/ Gnad vmb

Aus disem wurdet kundbar/ was groß an (gnad-
sehens sey/ ein yeglicher so in Jesum Christum glaubt.
Dan wie hie stehet geschriben/ so hat der himel/ die er-
den/ wein vnd korn/ auff yhn ein solch auffsehens/ das
sie für yhn zu vnserm Herrn Gott auff yhre weiß/ den
Herrn wol erkantlich/ seuffzen vnd schreyen. Vnd nit
allein dises/ sonder auch wie Christus Luce xv. leeret/
wurd

wurdt freud sein vor den Engelen Gottis vber einen
sünder der buß thut. Vnd das wol mehr ist/ so schreibt
Paulus zum Römern am achten capitel also/ Wir wiß
sen das alle creatur sehnet sich samptlich/vnnd engset
sich noch ynimmerdar auff die offenbarung der kinder
Gottis zc. Sihe/was ist herlichers dan ein Christ/auff
den alle creatur yhr auffsehens haben?

Wie gehet es aber zu/das denen so in Christum glau
ben/so vil gutthat vnd glücks verheissen wurdt/ vnnd
doch sie die aller ellendiste leut synd/die auff erdtreich er
sünden werde. Es hatt sich das vnglück an Christo an
gefangen/ ist geschlossen auff die Aposteln/ Von den sel
ben fleußt es auff alle die ihenigen/ so ein gottsforchtig
leben in Christo führen wollen. Wie gehet es zu? ist die
zusagung Gottis zu einer lüge worden? Das sey ferr/
sonder vil mehr seyen alle menschenlügen/ vnd allein
Got warhafftig/ San das nach dem glauben in Chri
stum das vnglück bleibt oder gemehret wurdt/hat sein
rsach. Erstlich/das darmit der glaub bewert werd/
oberrechtgeschaffen sey/ vnd nicht deßer weniger vn/
der dem vnglück bestendig bleiben woll. Sarnach/das
durch das leiblich glück der Adam nicht zu geyl vn mit
willig werd/vnd widerüb in die vergangene sünd fall.
Zum drittē/das darmit den Christen ein gewiß künde/
schafft geben wurdt/das noch ein zukünfftig leben sey.
San die weil den Christē das hochst glück versprochē
ist/vnd sie doch das hochst vnglück hie in diser welt er
faren/vnd darbey wissen/das vnser Herr Gott war
hafftig sey/ vn ließ ehe himel vn erdē zergeen/ ehe er sei
nē zusagē ein abbruch thet. So künde sie gewißlich dar
aus schliessen/dz noch ein welt vn zukünfftig leben sey/
darin yhnē all yhr mägeln vn vnseeligkeit diser welt/reich

Ein ander
leben nach
disem leben

Der Prophet Osea aufgelegt

lich mit hauffen / vnd ewigklich erstattet werden soll.

Sazumal will ich auch / spricht der Herr / sie mir im land besamen (Das ist) Ich will des rechtgshafften volcks Israhel durch Jesum Christum vil machen / sie sollen gemehret werden / wie sandt am meer / vnd sternē am himmel. Ja auß beiderley volcker Juden vnd Heyden sollen sie versamlet werden. Sie Judenschafft heist yetz vnerbarmte. Aber zur zeyt Christi / will mich yhr erbarmen / vnd auß yhnen kynder Gottis erwelen. Sie Heydenschafft heist yetz nicht mein volck. Aber durch Christum will ich sprechen / Du bist mein volck. Vnnd sie werden all zu mal sagen / Mein Gott. Nun ist solchs mit dem mund bald gesprochen / vñ kans auch ein Gotloser thun. Aber hie wurt geredt vff die sprach des glaubens / von welcher Paulus also schreibt / Welcher den namen des Herrn anruft / der wurd selig.

Was künde vns aber ein mal durch Jesum Christum grossers erlangt worden sein / dann das wir den Herrn mogen vnd dorffen als vnsern Gott anschreyē. Sañ hiemitt bekent der glaub / das Gott für vns sey. Ist aber Gott für vns / wer mag wider vns sein? welcher auch seinem eignen son nicht verschonet hatt / sonder hatt yhn für vns alle dahin gebenn / wie solt er vns mit yhm nicht alles schencken? Vnnd das ist die freündliche lieblich predig / von der zytt vnnd regiment Jesu Christi / darmit Osea seyne stumme predig kün / der trostet / das sie in der zukünfftigen nott vnd zerstorung des Rünigreichs Israhel nicht verzweyfelten / vnd nicht gedechten / das rechtgshaffen / geistlich / vnd außserwelt Israhel müste gar außgedilckt werden.

Das drit

Das Drit Capitel.

Der Herr sagt zu mir/Gehe noch einest hin/
vnd bule vmb ein bulerisch/eebrecherisch
weib/wie der Herr vmb die kinder Israhel
bult/ob wol sie sich zu frembden gottern keren/vnd
lieben die weinflaschen. Vñ ich erwarb sie vmb
fünffzehen silberling/vnd vmb anderthalb Homer
gersten. Ich sprach zu yhr/Bleib mir ein lange zeyt
also/vnnd lug das du nicht hurest/nach mit einem
maⁿ zuschaffen habest/so will ich dir auch also blei
ben. Dann die kinder Israhel werden ein lange
zeyt on K^unig/on F^urst/on opffer/on altar/on prie
ster/vnd on offenbarung bleiben. Darnach aber
werden sich die kinder Israhel bekeren/vnnd den
Herrn yhren Got/auch Dauid yhren K^unig suchē/
vnd sich in den letzten tagen/ab dem Herrn vnd sei
ner g^ute verwundern.

In den zweyen vorigen Capitel/ist beyd mit zeichen
vnd Worten durch Oseam anzeygt worden/Sas der
Herr im s^un hab das leiblich Israhel zuuerwerffen.
E^ustlich mit der zerstörung des K^unigreichs Israhel
durch dē K^unig Salmanessar. Darnach mit der ver
blendung zur zeyt Jesu Chrysti. Darneben ist auch zu
trost der glaubigen f^urggehalten worden/es gehe dem
leiblichen Israhel wie es woll/so werde doch das rech
geschaffen geistlich Israhel also gar nicht abnemē/vñ
ans gedilct/das sie sollen beid ans Juden vnd Hey
den erlesen/vnd yhrzal wie sand am meer werden/vor
welcher wegen der Herr die himmel/vnd der himmel.

Ein gro^uße
insagung
Gottis.

Der Prophet Osea aufgelegt

die erden erhoeret/ ja denen der Herr alles guts zu aller
zeyt erzeygen woll. Nun mocht einer zweifeln/ ob doch
vnser Herr Gott sich des leiblichen Jsrahels also gar
entschlahen wolt/ das er yhnen kein gnad oder barmher
zigkeit nymer mehr/ biß zu end der welt beweisen wur
de. Es solt ye nit wol muglich sein mogē/ dz der Herr
diß volck/ das er im anfang so lieb gehabt/ von denē so
frum Patriarchē vnd Prophetē entsprungen seyen/ ia
von denen Christus selbs/ dem fleisch nach/ geboren ist/
genzlich biß in die ewigkeit verstossen solt.

Wolan/ diser einfall oder zweyfel wurdte hie in dem
dritten capitel auff gelost/ vnd beid mit zeychē vñ wo
ren gelert/ wie es doch mit dem leiblichen Jsrahel/ nach
yher verblindung ergeltn werd. Gehe hin/ spricht der
Herr zu Osea/ bul vmb ein eebrecherisch weib/ das da
zu vor von einem andern gebult wurdte. Vnd bul eben
also vmb sie/ wie der Herr vñ die kinder Jsrahel bulē/
(Das ist) Sein bulerey/ handlung vñnd geding mit
dem eebrecherischen weib/ sol ein gewis zeichen vñ kunt
schafft sein/ wie sich der Herr gegen dem leiblichen Js
rahel entlich stellen werd. Vnd reympt sich gleich wol
zusamē/ das ein eebrecherin vnd hurisch weib yher zeichē
sein sell. Sie synd nicht werdt/ das yhnē mit einē frum
men erbaren vnd züchtigen weib ein zeichen gebē werd.

Bulerey in
derschafft.

Sañ gleich wie ein hurisch weib/ yhren rechten eeman
verlaßt/ behenckt sich aber mit frembden mennern/ mit
denen sie draffter im land vñher/ dem huten lebē nach
zeucht. Also thut auch das volck Jsrahel. Es hat den
Herrn yhren Gott verlassen/ in dem so es sein wort
veracht/ vnd seine gebott verschmecht. Sarneben aber
hat es sich behengt an frembde gotter/ vnd eigen erwel
ten gotsdiensten/ so aus keinem grund des gottlichen

words

worts vffgericht seyen. Darauß dan volgt/das sie ein
 sicher vnd bñbisch leben anfaheñ/Sieligen tag vñnd
 nacht im luder/sie sauffen frñ vñnd spadt/trachten nach
 keiner frumkeit / sonder allein nach den weinfleschen.
 Sie dienen nit dem rechten Gott / sonder yhzem Gott
 dem bauch. Der wanst muß voll sein / vñnd meinen die
 sache stehe nur wol / wann sie wein zusauffen haben / fürē
 also ein sicher lebē / als hettē sie brieff vñ sigel für den zu
 künftigen iamer. Nichts destter weniger / ob sie wol ein
 solch schentlich vñ verrucht leben fürē. Will ich / spricht
 der Herr / omb sie bulen / vñnd yhnē noch in letzten zeýtē
 gnad beweisen. Des zum wortzeichen vñnd warem vr-
 kundt / so gehe du Dsea hin / vñ bul omb ein eebrecherin.
 Das mag mir wol widerumb / dem heiligen frummen
 man Dsea / ein sawers freuntlin gewesen sein. Es synd
 yhm freylich mancherley gedanken eingefallen / Was
 wiltu thun / wo wiltu hinaus. Zu vor hastu müssen all
 dein eher vñnd guten namen in die gefar setzen / vñnd ein
 huren zu einem eeweib nemen / yetz wurd dir gebotten /
 das du omb ein eebrecherin bulen solt. Hatt denn dich
 der Teuffel mit huren beschiffen. Was werden deine
 predig kinder darzu sagē. Sie werden freylich spröcher
 es sey doch mit den Propheten bubenwerck / man sehe
 wol an den fruchten / was sie für gut leut synd. Vñnd ob
 du schon sagē würst / du habest mit Dseecherin nichts
 zuschaffen / so werden sie antworten / Warumb bulest
 du dam omb sie. wil einer kein dieb sein / so stell er sich
 auch nicht diebisch. Herwiderumb / bistu dem ge-
 bott Gottis nicht gehorsam / so mußt du leib vñnd seel
 verlieren / vñnd ymer vñnd ewig verdampt sein. Was
 soltu thun. was soltu anfahē. Wolan / es ist vil weger
 alle menschlich eher vñ guten leymadt verlieren / dan dein

Der Prophet Osea außgelegt

Warumb
Osea ein
hur zu eine
weib nam.

Herrn vnsern Gott/mit vnghehorsam erzürnen. Welcher sich erger/der erger sich/Got will den gehorsam haben. Demnach gehet Osea hin vnd bulet/wie yhm befolhen war/vmb ein eebrecherin. Erwirbt sie/vnd gibt yhr zur auffenthaltung yhres leibs narüg/angelt fünffzehen silberling/vnd an gersten anderthalb Chesmer/das macht ongeferd fünffzig malter/San Chomer wurd bey den Juden für ein vnd dreissig/bey den Atheniensen für ein vnd vierzig malter gerechnet. Vnd hat ein grossen vnderscheid von dem Gomor/darvon Exodi am xvi. steht. San wie dasselb mit einem andern buchstaben im anfang beschriben wurde/also begreift es allein ein mass in sich/als vil eus menschen tagspeiss erfordert. Also versorgt Osea seinen bulen/beid mit gelt vnd gersten/darauss man brot backt/mit disem geding/das sie ein lange zeyt so bleyben soll/vund hie zwischen kein hurerey treibe/nach mit einem man zuschaffen habe/Söder sich aller meiner enthalt/so woll er auch auff sie harren.

Wan man nun in diser that/des Propheten gemüt will ansehen/so ist es ein heilige bulerey gewesen. Er hat ja vmb ein eebrecherin gebulet/aber aus gehorsam Gotlichs worts/vnd hat vmb sie gebult/nicht bübisch mit yh: zulebē/sonder sie zum züchtigen lebē zubringē. Sermassen bult auch Christus vmb alle sündler/ja nit das er yhnen zu den sündē helffen wol/sonder das er sie zur besserung füre. Wann man wil ansehen die bedertung diser that/so bedarff man sich nit weit vmbsehē. Der Prophet erklart es selbs/vn spricht/San die kind der Israhel werdē ein lange zeyt on Künig/on Fürst/on opffer/on altar/on priester/oder offenbarüg vn Propheceyen sitzen. Ich wolt disen text gern außlegē/als solt er

solt er nach seinem ersten teyl/an Israhel nach der zersto-
 rung des künigreichs durch Salmanessar/ vñnd nach
 dem andern teyl/zur zeit vnseres Herrn Jesu Christi er-
 füllt sein worden. Dann Israhel ist durch Salmanessar
 auß yhrem land in alle land zerstreuet worden/vñ alda
 gewonet on alles weltlich oder geistlich regiment/ biß dz
 Euangelium in die welt durch Christum vñ seine Apo-
 steln erschollen ist. Dazumal haben sich yh: vil zu dem
 Herrn bekeret/vñd sein Christo vnserm Herrn vñ dem
 geschlecht David geboren/durch den glauben anhengig
 worden. Aber die weil der heylic Paulus zu den Rö-
 mern im x. cap. die Heyden/so Christen sein worden/ er-
 manet/das sie die vnglaubigē Juden nit verschmehen
 sollen/dann Gott künde sie wol wider eingpfropffen/ob
 sie schon yetz durch den vnglauben auß dem guten öl-
 baum abgeha wen synd. Vñd warumb nit/Hat Gott
 dich/der du zu vor: cyn Heyd warest/ auß dem natürli-
 chen wilden ölbaum außgeha wen/vñd wider die natur
 in den guten ölbaum gepfropfft. Wie vil mehr werden
 die natürlichen eingepfropfft in yhren eygen ölbaum?

Wie sollen
 die Juden
 nit verachtet

Vñnd weiter. Ich will euch nicht verhalten / lieben
 brüder/dises geheymnis/off das yh: nit bey euch selbs
 klug seyt. Blintheyt ist Israhel cyns teyls widerfaren/
 so lang biß die fülle der Heyden eingangen sey/vñd als
 so das ganz Israhel selig werde: c. Mit welchen wor-
 ten Paulus zuuerstehn gibt/das vor dem jüngsten tag
 nach dem die zal der kinder Gottis/so auß der Heyden-
 schafft erwelet sollen werden/erfüllt ist/ die Juden sich
 widerumb bekeren/vñd Jesum Christum erkennen vñd
 annemen werden. Darnach/so kan diser text des pro-
 pheten Osea/meins beduckens/nit bas außgelegt wer-
 den/dann auff die erfüllung/so nach der zukunfft Jesu

Der Prophet Osea außgelegt

Christi zum teyl angefangen hat/vñ vor dem jungsten tag endlich beschlossen wirt/nemlich auff dise meynung. Die kinder Israhel werdē nach der zukunfft Christi ein lange zeit vnder alle volcker zerstreuet sein/vñ daselbst wonen on künig vñnd fursten/ja yhres geschlechtes/dañ sie sonst vnder frembkünig vñ fürstē sein müssen. Sie werdē sitzen on opffer vñ altar/wie sie es zu Hierusale vñ im ganzen land Chanaan gehabt haben. Item on priester vñd offenbarung/das ist/on allen verstant der heyligen gschafft/vñd on alle propheceyen. Wirt nit diß stück yetz geweltiglich an den Juden erfüllet: Sie wonen vnder den Christen vñnd Türcken/vñnd haben doch weder künig noch fürsten yhres geschlechtes/sie opfern weder küe noch kelber/sie haben weder priester noch propheten/wie sie es allzeit vor der zukunfft Christi gehabt haben. Vñd das wirt so lang weren/bis alle kinder Gottis so auß der Heydenschafft der seligkeyt zugehörig synd/versamlet werden/als dann werden die kinder Israhel/wie hie steht/sich bekeren/vñd den Herrn yhren Gott durch seinen eyngelbornē son Jesum Christū von dem geschlecht David geborn/den rechten warhafftigen künig der Juden suchen/vñd sich der grossen gnad vñnd barmherzigkeyt Gottis verwundern/die er den glaubigen durch Christum bewisen hat. Dañ wo vnser Herr Got nit etwas sonderlichs mit der Judenschafft aufzurichten im sin hett/so würdes freilich nit möglich sein/das sie soltē so lang vnder den Christen vñ Türcken von denen sie vff das höchst verfolgt werden/bleiben. Vñd diß ist auch die meynung Hieronimi vñ Augustini/welche beyd/auß disem text bewegt/darfür halten/das die leiplich Judenschafft/endlich Christū annehmen werden/es geschehe zmal oder gmelich nach eyner der

Von der gese-
fennuß
der Juden.

der/dz wöllen wir gott beuelhen. Hierauff mugen wir
 merckē/ Erstlich den vberauff ernstlichen zorn gottis/dz
 er/das vor zeitē auferwelt volck Israel so lang/so greu-
 lich/so hefftig der sünd halbē strafft. Wes wil doch gott
 schonen/wan er seins eygē volcks vō wegen der sünd nit
 schoner. Zum andern/Die vnergrüntlich barmhertzigo-
 keyt gottis/dz er vnangesehen der schentlichē sünd Isra-
 hels/doch sie/so sie an Christū glaubē/widerüb mit gna-
 den vffnimpt/vñ yhn alle guthat beweist. Darüb sollē
 all die ihenigen/so sündigen/yhnen forchtē/aber die sich
 bessern/yhm vertrauen/das sie durch Christū das heyl
 der seligkēyt erlangen.

Das iiii. Cap.

Drend dz wort des Herrn yhr kinder Israel/
 dan der Herr hat eyn gericht hādel mit den
 burgern des lands/dz so gar keyn trew noch
 güte noch kunst gottis im land ist. Fluchen/liegen/
 morden/stelen/vñ eebrechen haben vberhant geno-
 men/vñ ye eyn todlich laster rurt dz ander. Darum
 wirt dz land flagē müssen/vñ alle burger darinnen
 werden abnemen/es wirt mit dem thier des felds/
 mit dem geuögel des luffts/ja auch mit dē fischē im
 meer auß sein. Es straff vñ schelte nur keyner dē an-
 dern/wie das volck ist also sein auch die priester/die
 ander leut scheltē solten. Destags wirstu strauchlē/
 vñ der prophet mit dir zu nachts/dz ich dein muter
 gschweyge. Mein volck wirt fur vnwissenheyt ge-
 schweygt/dan dweil du dz wissen verwoissen hast
 so wil ich auch dich vom priesterthum verwerffen/
 vñ darüb das du das gesatz deines gots vergessen
 hast/so wil ich auch deiner kinder vergessen.

Der Prophet Osea aufgelegt

ye mehr yhr worden synd/ye mehr sie wider mich
sündigten. Darumb will ich yhr herlickeyt zu eyner
schand verwechseln.

Es hat sich/wie gehört/der heylig prophet Osea auß
Gottis befelch/eyner seltsamen newen vngehörten pre-
dig vnderfangen/nemlich/das das künigreich Israhel
zerstörer vnd die Judenschafft von den göttlichen gü-
tern verstorben sollen werden/vnd ob wol hie zwischen
den frommen vnd gotsforchtigen vnd rechtgeschaffnen
Israheliten das Euangelion verkündiget worden ist.
Solender sich doch sein predig dahin/das vnser Herr
Gott/dem leiplichen Israhel alle gnad vnd barmher-
zigkeyt abschlahe/welches furwar disem volck/als das
ihenig/so sich alleyn fur Gottis volck/vnd sein erbreyl
vnd eygêthum hielt/eyn vngeschmackte speiß gewesen
ist. Darumb synd on zweiffel seltsam red vnder dem ge-
meynen pöbel entstanden. Eyner sagt villeicht/ Wer
wolt Osea offenbaren/was zukünfftig sein solt: er hats
villeicht von seiner huren gelernt/die er zu eynem weib
genommen hat. Der ander/Es hat yhm yrgends ge-
traumt/oder ist villeicht eyn sternen gucker/vnnd hats
am gestirn erlernt was geschehen soll. Wie: sollt Gott
so vnbillich mit disem land vmbgehn/so er doch zuuor:
dasselb dem Israhel zum erbfall vnd eygenthum geben
hat: Lieber laß vns mit fridē/es ist nichts daran/Osea
sing odder sag was er woll/so ist es nit möglich das dis
land müge zerstörer werden. On zweiffel synd dise oder
der gleichen wort dazumal im schwancf gangen/vnnd
hat Osea ye müssen eyn lügnert sein/vnnd mit bubem
werck vmbgehn. Desßhalben/numpt Osea yetz eyn an-
der predig fur sich/vnnd erzelet von stuck zu stuck/des
volcks

Der ges-
meyn pöffel
glaubt nit
er sehe es
dann.

volck Israhels bosshēyt/darauf mann wol/ auß angebung des gottlichen gesags/das zukünfftig vnglück erlernen mag/vnd spricht/ Hörend zu yhr kinder Israhel/nit mein traum/nit meins weibs einblasung/nit sternguckerey/sonder des Herrn wort/vnnd hörend zu/keyn vnbilligēyt Gottis/sonder cyn rechten auffrichtigen gerichtshandel/den vnser Herr Gott wider euch/von ewer bosshēyt wegen hat. Der Herr ist der aller gerechtst vnd billichst/er thut keynem vnrecht/er hat billich vnd redlich vsach euch zumerderben. Ist nit also? Der Herr hat eyn geding mit euch vffgenommen/vnd gesagt/Wenn du der stim des Herrn deines Gottis gehorchen wirst/so werden vber dich alle dise segnen kommen. Wenn du aber nit gehorchen wirst/so werden alle dise fluch vber dich kommen vnnd dich treffen.

Vnd das geding habt yhr mit vnserm Herrn Gott angenommen vnd gesagt/ Alle wort die der Herr ge-
 redt hat/wollen wir thon. Vnd zu mehrer sicherung des bunds/nam Mose das blut/vnd sprengt das volck damit/vnnd sprach/Schet das ist das blut des bunds den der Herr mit euch macht/vber allen disen worten.

Gott helle/
 wir aber
 sein bruchig

Nun lutz zu/wie fein habe yhr den bundt gehalten. Got hat gebotten/Waⁿ soll niemands betriegen. Sihe aber zu/Es ist weder trew noch glaubē im land/des bescheissens vnd betriegens ist keyn end. Irē/Waⁿ soll dē nechsten guts beweisen. Ja wol guts beweisen. Waⁿ fünde mehr barmhertzigēyt vñ welt hat in der hell daⁿ vnder den leuten. Gott hat befolhen/mann soll yhn durch sein wort lernen erkennen vnnd forchten. Sihe aber zu/nichts wirt mehr veracht dann Gottis wort/nichts wirt schendlicher gehalten/dann Gottis wort. Wiemag dann vnser Herr Gott recht erkant vnnd

Der Prophet Osea außgelegt

gesucht werden: also ist verloschen alle gotasucht/ vnd
 lieb des nechsten. Weiter. Gott hat verbotten/ **Wan**
 soll nit fluchen oder vbel wünschen. **Sihe** aber/ da fluch
 ten sie eynander alle plag vnd frantcheyt. **Er** hat ver
 botten zu liegen/ morden/ stelen vnd eebrechen. Was soll
 mann aber vil sagen? Liegen ist cynflugheyt worden.
 Morden vnd rauben/ ist gut adelisch worden. Steelen
 vñ eebrechen sein so gmeyn/ das man sie kaum fur sünd
 achtet. Kurzlich/ Die hohen strefflichen peinlichen vnd
 tödtlichen laster/ haben also vberhandt genomen/ das
 keyns dem andern entweichen kan. **Es** rürt eynander/
 also voller schendlicher laster ist das land. **Es** were vil
 leicht zu dulden/ wan alleyn gleisnerisch oder burgerlich
 sünd begangen würden. Aber das ist zu vil das der pein
 lichen laster/ so auch dem weltlichen schwerdt zu straffen
 beuolhen sein/ so vil sein worden/ das mann yhr: weder
 zyl noch maß weys. Was sol euch Gott zu lon geben?
 oder was wirt drauff künfftig sein? Nichts anders/ dan
 nach laut des gedings/ Das ewer land muß wüß wer
 den/ vnd die inwoner müssen außgerottet werden. Ja
 es müßens auch die vnuernunftigen thier entgelten.
Es soll yhr: inn dem land als wenig geschoonet werden/
 als der leut/ fisch/ vöggel/ vñ wild thier muß alles her
 halten. Also groß ist der zorn Gottis/ wann er engin
 det wirt/ so muß die kux mit dem kalb gehn. Also giff
 tig ist der vngheorsam göttlichs worts/ dz yhn auch die
 vnuernunftigen thier von dem menschen ererben/ vnd
 mit eynander gescafft werden. **Sihe**/ das ist das ge
 stirn vnd der einfluß des hymels/ nemlich die sünd vnd
 laster/ daran Osea die zukünfftig zerstörung des lands
 Israhel erschen hat. Vñnd die weil wir gleichen ein
 fluß des hymels vñnd constellation eben zu diser zeit
 erfunden

Alle thier
 müssen got
 tis zorn ent
 gelten.

erfunden/das yemer das Euangelion vnd wort Got-
 tis gepredigt wirt/ ye mehr alle schenliche grobelaster
 zunemen/wie sie von Osea/bey den Israheliten erzelet
 werden/so mogen wir vns wol des vireyls versehen/
 das hie steht/Das land muß klagen/vnnd alle burger
 darinn müssen abnemen. Trete nun eyner herfur
 vnd sage/ Gott hab mit Israhel vnbillich gehandelt/
 oder werde vns vnbillich thun? Hatt nit vnser Herr
 Gott cyn redlichen auffrichtigen handel/ von der sünd
 wegen vber Israhel gehabt: so hat er freilich auch keyn
 vnbillichen handel wider vns. Darumb/so ligt Gott
 in disem gerichtshandel ob/ vnd bleibt gerecht fur vnd
 fur. Sihe aber zu/nach dem Osea den vnflat der sünd
 vnnd laster also rüttelt/vnnd sie offentlicher am tag la-
 gen/dann das yemandt yhr verleugnen kunde/was ge-
 schahet? Es wolt cyn yeglicher vnschuldig sein/vnnd
 schobe cyn yeglicher die schuld auff den andern. Das
 volck leget die schuld auff die priester/die priester auff
 das volck. Die Oberkeyt auff die vnderthonen. Die
 vnderthonen auff die Oberkeyt. Dann des Adams
 natur/wie sie im ersten buch Mosis am dritten capitel
 beschriben ist/tregts auff yhm/das sie die schuld von
 yhr auff cyn anders treche.

Hierauff sagt Osea weiter/ Straff vnnd schelte
 nur keyner den andern/es treche nur keyner die schuld
 von sich auff cynen andern/dann es ist gurr als gaul/
 vier hosen eyns rucks. Das volck sein buben/Die pries-
 ter/so ander leut von wegen der buberey straffen sol-
 ten/sein auch buben. Sie sein all aufgewichen vnnd
 mit cynander vntuchtig/Da ist keyner der guts thut/
 auch nit cynet.

Jederman
 wil vnschul-
 dig sein vor
 Gott.

Der Prophet Osee aufgelegt

Die weil sie nun all mit eynander gleich sündigen/ so müssen sie auch gleich straff entpfahen. Das volck muß strauchlen/fallen/vñ göttlicher güter beraubt werden. So müssen yhre falsche propheten mit yhnen zu grund gehn/eyn bub mit dem andern. Des tags/ das ist/ yetzt muß das volck verderben. Des nachts/ das ist/darnach gleich auff eynander vnd miteynander/ der falsch lerer vnd prophet. Vnd nit vnbillich/ Dañ wann eyñ blind den andern füret/fallen sie miteynander in die gruben/ vnd wirt wie Osee schreibt/ die trunckne mit der dürrigen verloren. Ertlich verdolmerschen disen text also/ Es schelte vnd straff nur keyner den andern/ dann dein volck ist eben wie die/so mit den priestern haddern. So hat es dise meynung/ Es ist an disem volck Chrysem vñ taußf verloren/es hilfft weder schelten noch straffen/ dann sie sein also halßstarrig/also eygensinnig/ das sie sich auch wider die priester/so das gesatz Gortis leeren/auff leyen. Im fünfften buch Mosi cap. xviij. steht geschriben/ Wo yemandt vermessen handeln wirt/ das er dem priester nit gehorcht/der do selbs an des Herrn dienes Gortis ampt steht oder richtet/der soll sterben. Aber vnangesehen dises gebots handeln sie in allem yhrem wesen so vermessenlich/das sie weder nach Gott/nach seinen priestern/so das wort Gortis leren/fragen.

Gellt/sagt der Herr/ Ich wölle dein muter/ das ist/ das leiplich Israhel geschweygen/ es soll nit meh: so hoch herbringen mit yhrem künigreich/vnd mit yhrem priestertum. Das rümen solt yhnen geligen/ sie sollen nit wissen wo hinauß/wohin/ vñ darzu das maul nit auff döffen thum/ja keyn wortlin darwider reden. Im andern buch Mosi cap. xix. sagt der Herr/ Werdent yhr meiner stim gehorchen/ vnd mein bundt halten/ so sollt yhr

yhre mein eigenthumb sein / für allen volckern / daß die
ganz erde ist mein / vñ yhr solt mir ein priesterlich Rün-
nigreich / vñ ein heiligs volck sein. Dennach / spricht
der Herr hie durch Oseam / Sie weil du das wissen /
(Das ist) mein stim vñnd wort / dardurch man mich
lernt recht erkennen / verworffen / vñnd des gesatz deines
Gottis vergessen hast / so will ich fürthün das priester-
thumb sampt dem Rünigreich von dir nemen / vñnd
mich deiner kinder oder nachkömen nichts mehr anne-
men. Das hat sich alles zu erfüllen angefangē zur zeyt
Salmanessar des Rünigs der Assyrien / vñ weret die
erfüllung noch biß auff disen tag. Fürwar es trifft vns
Christen auch / Hat nicht die orientalsch oder Constā-
tinopolitanschkirch das gesatz Gottis vñ das Euā-
gelium gehabt. Aber die weil sie das selb veracht / ist sie
des predigampfts gēzlich beraubt worden / vñnd muß
nun dem Turcken zuhören / das Gott yhrer kinder gar
vergessen hat. Bey vns ist zwar der verachtung Gott-
lichs worts vñnd des ungehorsams genug. So spricht
freylich der Herr auch zu vns / Ich will dich vom prie-
sterthumb verwerffen / vñnd deiner kinder vergessen.

Gottis klage
über Isra-
hel.

Ein ander klage vber Israhel / Je meher yhr worden
synd / ye meher sie wider mich sündigten. Ist nicht ein
plag / Ich hab yhn versprochen / ich wolle yhr volck wie
sternen am himmel mehren. Ich woll yhnen land / stett
vñnd flecken eingeben / vñnd alles guts beweisen. Siehe
aber zu / ye mehr vñnd grosser yhr hauff wurde / ye grosser
sünd sie volnbrachten / Je glückhafftiger sie waren / ye
boßhafftiger sie wurden. Vñnd wie Hieremias von
Juda cap. ij. sagt / So vil du stett hast / o Juda / so vil
hastu auch Gotter. Also mag von Israhel gesagt wer-
den / So vil menschen / so vil gotzen / schelck vñnd bubben.

Der Prophet Osea aufgelegt

Wolan kunden sie sündigen / so kan ich straffen. Ich wil yhr heiligkeit zur schand verwechseln / Jetz bringe sie auff yhren grossen hauffen / Harr / ich wil yhr wenigung machen. Jetz duncken sie sich / von wegen yhrs Künigreichs / herlich leut sein / aber sie müssen darob vor aller welt zu schanden werden / Dañ die schand ist ein naturliche straff der herligkeit / so on Gottis forcht allein aus bracht vnd stoltz geführt wurd.

Sie essen die sünd meus volcks / vnnnd haben ein verlangen nach yhrer bosheit. Also wurd das volck vnd der priester mir gerad gleich gelten / vnnnd ich will sie yhrer weg halber heim suchen / vñ yhnen yhr anschleg widergelten. Sie werden essen vnd nicht ersättiget. Sie werden huren vñ nicht fruchtbar sein / Dañ sie haben den Herrn aus der acht gelassen. Hurerey / wein vnnnd most / nemmen das hertz hinweg.

Wie vorhin ein anlag vber das gemein volck geführt ist wordē / also werdē yetz auch die priester verklagt. Sie essen / spricht d Herr / die sünd meus volcks / Dañ im gsag Mose / synd mancherley opffer bestimpt / vnd welchen auch eins ein sündopffer genant wurd. Das ist aber vom heiligen geist / mit der meinung vffgericht worden / das es sol ein genugthung für die sünd sein. Wie mocht ein iünger farr / oder ein zugenbock / die sünd personen: sonder das es solt ein öffentliche bekandnuß der begangene sünd / vñ ein figur oder abgeschrifft des einigen reichē opffers vnser Herrn Jesu Christi sein / welcher allein für die sünd ein genugsam opffer volbracht hat. Nun ist solchs sampt andern opffern / den priestern zu essen beuolhen worden / wie es geschriben ist

im vier

Was die
opffer im al
ten testam
ent beuden
sen.

im vierdē buch (Mosi/cap. xviii. Alle yhre gab / spruche
 d' Herr / mit alle yhrē speisopffer / vñ mit alle yhrē sünd
 opffer / vñ mit alle yhrē schuldopffer / das sie mir wider
 geben / das sol dir vñ deinē sünē das aller heiligst sein /
 am aller heiligsten ort / soltu es essen &c. Hierniff kam es
 entlich mit der priesterschafft dahin / dz sie nur nach den
 sundopffern trachten / nit zur besserung des volcks / son
 der zu ersettigūg yhres geiz / vñ fullerey yhres hauchs.
 Sēnach fūret der Herr yetz ein anlag / gleich als stūn
 de er mit yhnen für gericht wider sie / vñ sagt / Sie essen
 die sünd (Das ist) sünd opffer meins volcks. Vñ das
 stück gieng noch hin / dan es ist yhnē im gsatz zu thun er
 laubt. Aber da schlecht erst der teuffel darzu / dz sie nach
 des volcks bosheit vñ vbelthāt ein verlangē habē. Sie
 solten aus vbergab d' opffer / das volck / yhrer mißethāt
 halbē / scheltē vñ straffen / auch sie zur besserūg ziehē. Ja
 wol besserūg / es wer yhnē leidt dz sie ein frum volck her
 ten. Sie erhebe yh: seel zu des volcks bosheit / all yhr be
 gird / trachtē vñ anligē / ist vff des volcks mißhandlung
 gericht / nit das sie die selbē vor Got versönē / sonder dz
 sie darnon groß vñ vil opffer entpfahē / Dan ye grosser
 schalkheit die leut begehū / ye meh: dz opffer zunimpt.
 Sarūb wūndstē sie yhn kein frumē volck / ia sie mocht
 ten leidē / das nur groß sünd begangē wurdē / vff das sie
 grosse opffer empfiengen. Wir habē des holtz fast auch
 ein geigen vnder dē Babstū gehabt / Ich hab selbs von
 etliche Babstliche Pfarhern gehört so sagē / Sie wolte
 nit dz yhre baurū frum werē / dan wo sie frum werē / vñ
 nit sündigtē / so wurdē sie yhnē kein hellerli opfferē / vñ
 müßte also sie verderbē. Wz sol man aber sagē vō vilē
 beichtuattern vñ ablas fremern / welche vber die beicht /
 kind / so mit schlechtesündē daher furē / vnwillig wurdē.

Der Prophet Osea außgelegt

Aber welche groß klumpen daher sagten / das warē an
geneme beichtfinder / nit wie Christus sagt / sie zur buß
zuberuffen / sonder wie der hauchgott leret / ein gute kost
lichen beichtpfennig von yhnen zuerholē. Was ist das
anderst / dann wie hie stehet / Sie essen die sund meins
volcks / vnd haben ein verlangen nach yhrer bosheit.
Wolan / spricht der Herr / die weil beid volck vnd prie
ster einander zu der buberey helfen / vnd in der bosheit
einander gleich synd / so müssen sie mir auch in 8 straff
gleich gelten. Ich wil sie von wegen yhrer boshaftigen
fürnemmen plagen / vnnnd yhr anschleg mit der straff wi
dergelten. Sie werden essen / vnd nicht ersettiget (Das
ist) Jetz schleimen vñ demmen sie von den sündopffern /
vnnnd haben ein guten mut darbey. Aber sihe zu / all yhr
hab vnd gut sol verflucht werden / das Pfaffen gut sol
Pfaffen gut nichts fasseln / Wie es her gehet / also soll es wider hin
fuch. nicht. gehen. Vbel gewunnen / vbel gelungen. Sie werden hu
ren / vñ nicht fruchtbar sein (Das ist) Gleich wie vber
flüssige fleischliche vnkeusheit kein kinderfrucht er
zeugt / also sol yhr geistlich hurerey vnd abgotterey we
der glück noch heil haben. Sie gedencken yez vil glücks
von wegen yhrer gotsdiensten / so sie allenthalben / on
befehl des wort Gottis vffgericht haben / zu erlangen /
aber es sol yhnen bey einem weiten feelen / Ja alles vn
glück muß sie darob angehen. Man mocht auch disen
text also vertolmetschen / Sie werde sich selbs speisen /
vnd doch nicht darauff gesterckt. So hat es ein gleichē
verstand / mit dem vorigen spruch / vñ stimmt mit dem
gesag im dritten buch Mosi / cap. xxvj. Ich wil / spricht
der Herr / den vorradt des brots verderben / das zehen
weiber sollen ewer brot in einem ofen backen / vnd ewer
brott sol man mit gewicht aufwegen / vñ wañ yhr essen
solt yhr

solte yhr nicht satt werden: c. Warumb sol das geschehen? das volgt hie her nach/ Sañ sie habē den Herrn aus der acht gelassen. Wie habens yhm thun? berüme sie sich doch als diener Gottis/ vñnd sahen all yhr sach in Gottis namen an. Den Herrn in der acht haben/ heißen nicht seinen namen mit dem mund führen/ vñ si h sein mit worten rümen/ sonder seinen worten gehorchē/ vñnd seinen gebotten gehorsam sein. Also gotsforchtig sein/ heißt nit ein gleisnerisch leben führen/ sonder forchtē vnrecht/ vñnd wider die gebott Gottis zuthun. Herwiderumb. Den Herrn aus der acht lassen/ heißt nit von Gott mit worten nichts reden/ sonder des Herrn wort vñ gebot nichts achten/ den selben kein gehorsam leiste. Vñnd von des wegen/ wie Ose vñnd hie Osea anzeigē/ kompt alle vermaledeyung vñnd vnglück.

Des Herrn
acht haben
wz es heiß

Vñnd zwar/ wie den Priestern in Israhel yhr gut so sie vnbillich vberkommen/ gefaselt hab/ vñnd was für vnglück sie ob yhren gotsdiensten angangen sey/ kan man wol aus dem andern buch der König im xv. vñnd xvij. capitel erlernen. Dann erstlich erweckt Gott den geist Phul des Königs vō Assyrien/ darnach den geist Ithglar Pilnesser/ die fiengen an das Königreich Israhel zu verderben/ vñ endlich kam Salmanesser auch König von Assyrien/ vñnd stieß dem faß den boden gar aus/ das das Königreich Israhel mit frembdē volck besetzt ward. Nach diser weiß/ gibt die erfahrung/ das auch bey vns das Pfaffen gut nie gefaselt hab/ vñ nach dem die vermaledeyung in das gut der Pfaffen/ wie dē priestern Israhel kommen ist/ so kan ein yeglicher geringes verstands wol crachten/ das das ander vnglück der zerstörung vñnd außtückung yhres stands darauff volgen muß. Sie verhoffen wol/ yhr sach sol durch welt

Der Prophet Osea aufgelegt

Hurerey
vnd wein/
nemmen d;
hertz.

lichen gewalt verhalten werden. Aber was Gott verflucht/dz wurde kein mēschlicher gwalt mogen erhalte.

Woher kompts aber/ das man den Herrn aus der acht laßt. Das zeigt Osea mit einem kurtzē spruch an/ vnd sagt/ Hurerey/wein vnd most/ nemen das hertz hinweg (Das ist) falscher Gotsdienst/ wolfeyl zeytung/ aller ding vberfluß/schleimen vnd deminen/ zechē vñ wol leben/ fürē das hertz von dē gehorsam Gotlichen worts/ vnd besitzen es also hefftig/ das es keins worts Gortis nymmer gedencet/ wil geschweigen/ dem selbē volgt. Wehe denen/sagt Esaias/ die des morgens frū vff synd/des sauffens sich zu fleissen/vnd sitzen bis in die nacht/das sie der wein erhitzt/ vnd haben/harffen/ Psalter/baucken/pfeiffen vnd wein in yhem wolleben/ vnd sehen nicht auff das werck des Herrn/vnd schawē nicht vff das geschafft seiner hende. Es sagt auch Christus/Hütet euch/das ewere hertzē mit beschwerde werden mit fressen vñ sauffen/vñ mit sorgē der nahrungē.

Mein volck fragt sein holz rhats/vnd sein stab solt yhm sagē/dā der hurisch mut verführet sie/das sie hurerey hinter yhem gott treibē. Sie opffern auff den berg spizen/vñ reuchen auff den bübelen/vnder den eychen/salben vnd linden/dā sie geben guten schatten. Darumb synd ewere tochter zu hurē/vnd ewere schnuren zu eebacherin worden.

Ich wil ewere tochter nicht heimsuchen/das sie gehuret/vñ ewere schnuren/das sie geebrecht habē. Dweil sie (die vatter selbs) mit den hurē abgewichē synd/ vñ habē mit den vnkeuschen geopffert. Aber das vnuerstendig volck muß geplagt werden.

Ein ander anlag. Mein volck fragt sein holtz rhats/
vnd sein stab solt yhm sagen. Das holtz / ist der gortz
oder das bild auß holtz gemacht / wie Jeremie am an-
dern stehet. Sie sagend zum holtz / Du bist mein vater.
Vnd zum stein / Du hast mich geboren. Der stab/
ist das priesterthum / wie es im vierden buch / Mose / im
xxij. cap. anzeigt wurd. Hieruff verklagt der Herr
das volck Israhel / das es in yhre geschefft / anliget / oder
furnemē / mit nach Gottis wort / gebot / oder gesetz / von
den rechten warhafftigen propheten vñ priestern frage /
sonder lauff den gorzen nach / vnd frag der gorzen prie-
ster vnd prophetē rhats / wes es sich in seinem furnemē
halten sol. Dañ das die falschen propheten / dem Israhel / nach
der gorzen meinung geradten haben / bezeugt
der Herr durch Jeremiam am xxiiij. cap. vnd spricht /
Ich hab an den prophetē Samaria / gar ein tolle weiß
gesehen / das sie durch Baal weißsagen / vnd mein volck
Israhel verführen. So hat auch der König Ahasia /
wie es im andern teyl der König / im ersten cap. beschri-
ben ist / in seiner krankheit botten außgeschickt / vñnd
gesagt / Gehet hin / vñnd fragt Baalsedub den gott zu
Ekron / ob ich von diser krankheit genesen werde ic.

Ich gedenck / es seyen dazumal gemeinlich zweierley
priesterschafft vnd propheten gewesen / wie yetz zu vñ-
sern zeiten zweierley prediger erfunden werden. Ein
nennt man Euangelisch / den andern Bapstlich.
Nun / gleich wie ein volck gesindt ist / also fragt es auch
in seinem anligen oder furnemen einen prediger rhats.
Hat es ein Bapst / oder den Bapstlichen glauben in sei-
nem gemüt stecken / so gehet es zu einem Bapstlichen
priester / der rhatet dann / nicht aus Gottis wort /
sonder aus des Bapsts leer. Vñ sagt / Du mußt dir so

Der Prophet Osea aufgelegt

vil Oses lassen lesen / so wurstu der sünden ledig / du
mußt zu disem oder ihenem heiligen mit einem silberm
opffer wallen gehen / du mußt dir ein iartag stifften / dar
mit du aus dem seßwer erlosst werdest. Herwiderüb
ist es in Christo durch das Euangelion new geboren /
so eylet es dem prediger Göttliche worts zu / vnd fragt
den selben in seinem furnemen radts. Als dann wurde
yhm ein bescheid nicht aus langwirigem brauch / nicht
aus des Papsts leer / nicht aus der Oses angebung /
sonder aus Göttlichem wort / das da einig ein liecht in
allerley finsternuß der anfechtung fürtreget. Also synd
auch in Israhel zweyerley Propheten vnd priester ge
wesen. Etlich gogzenpriester / so zu dem gotsdienst Ba
al / oder Astaroth / oder Chamos / oder Moloch verord
net waren. Etlich / recht warhafftig priester / von dem
geschlecht Lem / so aus Gottis wort verordnet / vn̄ mit
Gottis gesatz / auch rechtem Gotsdienst vmbgiengē.
Nach dem nun ein Israheliter gefündt war / nach dem
selben fragt er in seiner obligenden sacht hats. Hett er
ein Baal im hertzen stecken / so eylet er zu einem Baals
priester oder Propheten / der gab yhm dan̄ ein rhat / dē
Baal ein opffer zu thun / oder sonst ein gotsdienst (der
durch das wort Gottis nicht verordnet war) zu voln
bringen / vnd das holtz vnd den stab raths forschē. Hett
er aber den Herrn vn̄sern Gott vor augen / so fragt er
die rechten priester / vnd ließ sich aus Gottis wort vnd
gesatz bescheiden. Woher kompts aber / das man das
gesatz Gottis also verlast / vnd fragt der gogzen wort
oder meinung nach? Saher. Dan̄ der Herr spricht /
Der hurisch mit verfuret sie / das sie hinder dē Herrn
yhiem Gott / auff die bulschafft gehen (Das ist) Sie
synd in yhiem hertzen auff die gogzen vnd gogzendienst
verbicht /

Zweyerley
priester im
alte gesatz

verbicht/vñ darmit so hefftig behafft/das sie alle men
schen todt wollen haben / wer sie nur begert darvon zu
weisen. Vnd darumb verlassen sie Gottis wort/vnnd
bulen vmb der gozen wort. So geschicht yhnen gleich
recht/das sie verfuert vnd verblent werden. Dan also
sagt der Herr durch Ezechiel/im xiiij.ca. Ein yegu
licher von dem hauß Israhel/ der von mir abtrit / vnd
seine gozen in seinem hertzen tregt/vñ seiner mißethat
ergernuß fur sich legt/vnd zu einem propheten kompt/
so wil ich der Herr selbs nach der menge seiner gozen
antworten. Das gemeint auch Christus so er sagt Jo
hannis am xv. Ich bin kommen in meines vatters na
men/vñ yhnen ment mich nicht an. So ein ander wurt
in seinem eigen namen kommen/den werdent yhr anie
men. Vnd Paulus in der andern Epistel zu den Thes
salonichern im andern capitel/ Darumb das sie die lie
be der warheit nicht haben auffgenomien/ das sie selig
wurden/wurt yhn Gott senden krefftige yrrthumb/das
sie glauben der lügen ꝛc.

Es klagt der Herr weiter vber Israhel / vnd sagt /
Sihelieber / soll ich nicht von wunder sagen / Ich hab
dem Israhel so manchen ertigen seinen gotsdienst fur
geschriben / Ich hab die selben mit meinem eigen wort
geweiht vnnd geheiligt / Ich hab durch mein gesatz
yhnen mein meinung/gemut / vnd wolgefallen genugs
sam geoffenbaret/nach hilfft es also gar nichts an yhn/
dñ sie alle gotsdienst/so mir gefellig synd/vnderlassen/
vnd allein was yhnen gefellig ist / volnbringen. Was
mir gefelt / das wil yhnen nichts gefallen / sonder der
gotsdienst muß der best sein/den sie selbs erdencken/vff
richten vñ stifftē. Es ist yhnen/wie das gemein spruch
wort lautet / Ein yeglichen narren gefelt sein folb.

Der Pſophet Oſea außgelegt

Dañ es ſtehet alſo im fünffte buch Moſi/cap. xij. geſchribē/ Jhs ſolt dē Herrn ewrem Gott nit alſo thun: c. Vnd hernach/ Rüt dich/ das du nit dein brandopffer opfferſt an allen orten die du ſieheſt/ ſonder an dem ort/ den der Herr erwelt: c. Itē im andern buch Moſi cap. xxx. wurd ein Rauch altar vō gott verordnet/ daruff vñ ſonſt nyergēds all morgens vñ abēds zureichē. Wie giengs aber: Der Herr het dē tēpel zu Hieruſalē zum brandopffer vñ reichwerck erwelet/ Aber daſſelb ort verließen ſie/ vñ opffertē in dē capellē vff den berg ſpizē vñ volbrachte die reichwerck vff dē bühelē/ vnder dē cychebaumē/ ſalbē vñ lindē. Aus w3 verſach therē ſie d3? Tit auß Gottis wort/ dañ das ſelb hets yhn verbottē/ ſond aus eignē wolgefalle. Es ware ſeyn vnder den grünen baumē luſtig/ vñ gefiele yhnen von des guten ſchatten wegen ganz wol. Sa meinē ſie/ dweil es yhnē gefiel/ vnd luſtig daucht/ ſo gefiel es auch Gott. Aber es ſecket weit/ Dañ wañ man etwas thun wil/ das Gott gefellig ſey/ ſo muß man Gottis wolgefalle nit aus menſchlichē gedankē/ oder eigner vernunfft/ ſonder aus Gottlichem wort/ geſag/ vnd gebot erholen. Es iſt bey vns Chriſtē/ die Babſtlich Meſo/ ein ſeiner hübscher/ zierlicher gotsdienſt gewesen. Wil man nun wiſſen/ ob er vnſerm Herrn Gott ſo gſellig ſey/ als gſellig er den menſchē iſt/ ſo muß man daſſelbig an dē wort Gottis erlernen. Sa findt ſich/ das Chriſtus nur ein mal geopffert iſt wordē/ vñ mit einē einzigē opffer für die ſünd gnug gethō hat. Aber die Babſtlich Meſo iſt dahin gericht/ das ſie durch teglich opffer die ſünd verſone. Sarrū/ wañ ſie noch als hübsch vñ zierlich vor den leuten ſcheiner/ ſo iſt ſie doch vor vnſerm Herrn Gott ein ſtinkend abergraw. Was hat nun der Iſraheliter bergopffer
guts

guts gebracht: nichts anderst/dan das yhre tochter dar
durch zu hurē/vñ yhre sonere/od schurē zu ebrechern
worden synd (Das ist) Sie habē mit yhrē berg/oder
homopffern/nicht allein für sich selbs/vnrecht gethon/
sonder auch yhre nachkōmē versuret vñ geergert/dz die
kinder vñ nachkōmē/sampt den vattern vñ vorfarē/ir
die abgottterey geraten synd. San die iungē richtē sich
gemeinlich nach den altē/vñ sprechē: Die altē synd nit
narrē gewesen. So volge auch die tochter d mütter/die
kinder den eltern in yhrē gots dienstē. Darūb/so die el
tern vñ vorfarē mit gezendienstē vñgēen/so fallen die
iungē hernach/plappen daruff/vñ meinen es sey sonst
nichts bessers/dan das sie vō yhrē eltern gelernt haben.

Die alten
versuren
die iungen

Was sagt aber der Herr vnser Got darzu: Ich wil
ewere tochter nit heimsuchen/das sie gehuret/vñ ewere
Schurē das sie geebrechet haben. Wie wil Gott die
iungē vñ nachkōmē yhrer abgottterey halbē/die sie von
den eltern gelernt habē/nit straffen/sond wils allein an
den vattern einkōmē: Stehet es doch gschribē Hiere.
vij. Die kinder lesen holz vff/so zünden die vatter das
feyr an/Die muter wickē den teig/dz sie der künigin
des himels kuckē backē. Darūm sagt d Herr also/ Si
he mein zorn/vñ mein grām wurd außgossen vber die
ses ort/vber vñch vñ menschen. Hiemit bezeugt der
Herr/er wolle vatter vñd kinder/ein schweiß mit dē an
dern verderben. So tregts auch Gottis ordnung vff
yhm/das gleich funde/nit gleicher straff heimgesucht
werde. Wie kompts dann/das eben hic der Herr der
iungen/sogleich mit yhren vattern versuret werdē/ver
schonē will/vñ wils an den vattern straffen: Antwort.
Es sol diser text nit verstandē werdē/als wolt gott die
kind vñ nachkōmē/yhr fund halbē/gēglich nit straffen/

Der Prophet Osea aufgelegt

Was aus
verstockt
der sünden
kom.

sonder hie mit wurd die langmütigkeit Gottis abge-
schlagen/ vnd anzeigt/ wie Gott fürthun mit der straff
nicht mehr verziehe/ vñ in die langen kisten spare woll.
Dañ es stehet sonst von dem Herrn geschrieben/ wie er
langmutig sey/ vñnd spare der vatter misserhat oder
straff an den kindern biß ins drit vñnd vierd glide. So
sagt auch der Herr von Ahab/ im ersten teyl der Kün-
nig im xxi cap. S weil er sich vor mir bucket/ will ich
das vngluck nicht einfuren bey seinem leben. Aber bey
seyns sons leben/ will ich vngluck vber sein hauß furen/
welches die langmutigkeit Gottes beweist. Jetz aber/
sagt der Herr/ sol alle langmutigkeit aus sein. Ich wil
die straff yetz mal nicht auff die verhureten vnd abgot-
tische kinder sparen/ sonder d weil die vatter oder elter
sich an die abgotterey yher vorfarn gehengt haben/ vñ
mit allen bübischē verhurten abgottereyen vmbgehn/
auch kein hoffnung der besserung vor handē ist/ sonder
die sach ye lenger ye erger mit yhnen wurd/ das si ent-
allein vnrecht thun/ sonder wollen auch im vnrechten/
recht haben/ vnd synd so vnuerstendig worden/ das an
yhne weder Chrysem noch tanff hilfft/ vñ ist alle zucht/
leer vnd langmutigkeit an yhnen verloren. So wil ich
mit der straff eilen/ vnd nichts mehr/ wie ich bißher ge-
thon hab/ verziehen. Sie vatter sampt den kindern/
müssen yetz herhalten/ vnd mit allerley plagen/ oberfal-
len werden. Die plag sol an den haubtsechern anfahe/
vñnd sich an den nachvolgern enden. Es muß die kum-
mit dem kalb hingeen. Vnd wie Osea hie predigt/ also
ists erfult worden. Dañ noch bey seinem leben/ ist erst
lich in das Königreich Israhel eingefallen/ Phul der
Assyrier König/ vnd hat darin grossen schaden thon/
darnach Tiglat Pilessar/ auch König der Assyrien.
Entlich

Entlich Salmauessar/welcher das Künigreich ganz zerstoret hat/vnd alles/die vatter mit den kindern/eint weder erwurgt/oder gefencklich hinweg gefuret.

Sises alles/soll vns in der forcht Gottis vnderweisen vnd zuchtigen/das wir mit besserung des lebens/dē grimmigen zorn Gottis entweichen/vnd sein langmütigkeit/mit behafften sünden/nicht zum grossen zorn reizen/sonder vns die selben ein ermanung vnd lockung zum gehorsam des glaubens sein lassen.

Wan du Israhel ye hurest/sō ver schulde doch sich nur Juda nicht. Gehet nicht gen Gilgal/vnd ziehet nicht hinauff gen Beth Auen. Schweret auch nit/so war der Herr lebt. Dann Israhel ist abtrinnig worden/wie ein störrig rind/yez wurt sie der Herr weyden auff der weite wie ein schaff. Ephraim hat sich an die gözen gehenckelt/laß sie faren. Ihre sauffen hat sie abtrinnig gemacht/vnnd in hurerey gefuret. Ihre Fürsten haben sich geßlossen solliche schand zuzuruffē. Es wurdte yhnē ein wind hinder yhi: gesid kōmē/vñ werde an yhre opffer zuschande.

Osea merckt vnd sihet/das mit den burgern im Künigreich Israhel seßhaftig/verloren ist/vnd an yhnen weder singen noch sagen hülff. Darüb wendet er sich zu den burgern im Künigreich Juda/vnd warnet sie treulich/das sie für sich ligen sollen/vñ sich dz hurisch/verflucht/abgottisch leben/des volcks Israhel/nit verführen lassen. Dan es het sich schon all gerad mit Juda angefangen/das sie yhnen ließen die gotsdienst Israels gfallē/vñ namē darnon ein vorbild vñ abgschafft vnserm Herrn Got auch also zu dienē. Zu dē/das sie aus Juda in Israhel/yez gen Gilgal/yez gen Beth

Der Prophet Osea aufgelegt

Auen wallten/daselbst yhr gotsdienst zu volnbringe.
Das wurd bezeugt im andern teyl der Künig/im
viii. cap. Joram der son Josaphat/ Künig in Juda/
wandelt vff dē weg der Künig Israhel/wie das haus
Ahab thet/dāñ Ahabs tochter war sein weib/vnd thet
das dem Herrn vbel gefiel. Vnd hernach. Ahasia der
son Jorā/ Künig in Juda/ thet das dem Herrn vbel
gefiel/vñ wandelt vff dem weg des haus Ahab/dāñ er
war mit yhu schwager ic. Vff das nun das Künig
reich Juda nit vollent in abfall von dem gfarz Gottis
feme/vñ nit dē künigreich Israhel verderbt wurde/so
schreyet yhnē Osea zu/vñ sagt/ Wolan/so es dann ye
mit Israhel verlore sein sol/vñ es von der hurischē ab-
gotterey nit lassen wil/wolt ich Gott danckē/dz mir die
in Juda sich an dē falschē gotsdienstē Israhels nit ver-
sundigte vñ verschulte. Hieruff liebe burger in Juda/
geht des Israhels gotsdienst müßig/geht nichts mehr
gen Gilgal oder Beth Auen/vñ schweret auch nit wie
Israhel schweret. Ihr habt dē rechē gotsdienst zu He-
rusale/d da vō Gottis wort vñ gfarz bestetigt ist/ So
habt yhr sonst die gebot Gottis/den selbē volgt fleißig
nach/vnd laßt Gilgal/Gilgal sein/Beth Auen/Beth
Auen sein. Von Gilgal/schreibt Josue v. Vñ ist das
ort/darein dz volck Israhel vber dē Jordan/zum erstē
kōmē ist/vñ hat sich daselbst mit seinē messern beschnei-
den lassen. Auch haben sie da Ostern gehalten/vnd des
lands getreid gessen. Zu dē/erschine daselbst dē Josua
ein Engel/vñ sagt/Steuch dein schuch auß von deinen
füßen/dāñ die statt da du vff stehst/ist heilig. Daher
ist kōmen/das zu Gilgal gotsdienst vffgericht worden
synd & meinüg/als sollē sie am selbē heilige ort vnserm
Herrn Gott am aller bestē gfallē. Wie wol sie nim vn-
ferm

sein Herrn Gott zu lob vñ ehr: geschahē/ vñ zur herlig-
keit seins names gestiftet warē. Jedoch / dweil sie außser
thalb sein worts vñ gebots volbracht wurden/ so synd
sie / wie Samuel sagt/ vor Gott/ für ein ungehorsam/
zauberey/widerspenstigkeit vñ abgottterey gerechnet
worden. Hiemit stimpet auch Osea hernach im ix. cap.
All yhr bosheit / spricht der Herr / geschicht zu Gilgal / da
selbst has ich sie. Siehe / die Israheliten meintē yhr gro- Gots diest/
on Gottis
wort / soll
nichts.
ste gerechtigkeit vñ frumkeit were zu Gilgal / so bezeugt
der Herr yhr groste vngerechtigkeit sey daselbst. Sie
meintē / Gott wer yhnē nyergends holder vñ gnediger
dan zu Gilgal / vñ ist yhnē nyergends feinder vñ vigne-
diger wordē. Also geht es denē / die on Gottis wort / mit
eigē dienstē vñ werckē für got trittē wollē. Beth Auen/
meinē etlich Bethel sey also von dem Prophetē genant
wordē. Aber Josue viij. wurdē Beth Auen von Bethel
funderlich abgeschiedē / dan da selbst list man also / Jo-
sua sandt mēner auß vñ Jericho gen Ay / die bey Beth
Auen ligt / gegē dē morgē für Bethel. Es geschicht auch
von Beth Auen sonderlich meldung im erstē Samuels/
im viij. cap. Sie legertē sich zu Michmas gegē morgē
für Beth Auen. Vñ ist freylich Beth Auen diser berg
gewesen / off welchē Abraham sein hütte vffgerichtet / vñ dē
Herrn ein Altar gebawet hat. Von dem Moses also
schreibet. Sarnach brach Abraham vff von dannē / an ein
nen berg der lag gegē dem morgen der statt Bethel / vñ
richt seine hütte vff / das er Bethel gegē abent / vñ Ay ge-
gē dem morgē hatte / vñ bawet daselbst dem Herrn ein
altar / vñ rief den namen des Herrn an / S weil nun
Abraham zu Beth Auen geopffert hatt / gedauchen die
Israheliter / es were ein heiligkeit / des Abrahams exēpel
nachzumolgē / vñ auch am selbē ort opffer zu volbringtē.
Aber es gilt nicht bloß der heiligen exēpeln / on worte

Der Prophet Osea aufgelegt

vnd gebott Gottis nachzufolgen. Abraham thet rechter
das er zu Beth Auen ein altar auffrichtet / dan er thet
aus geho: sam Gottlichs beuelchs. Die Israheliter
theten vnrecht / das sie daselbs opfferten / dan der Herr
hett yhnen beuollen zu Hierusalem in dem tempel / vñ
sonst nyergends zu opffern / wie es im fünffte buch Mo
fi / im zwolfften capitel beschriben ist.

Was ist aber das so hernach volgt. Schweret auch
nit / So war der Herr lebt. Sagt doch Mose Deut.
vj. Du solt den Herrn dein Gott forchten / yhm allein
dienen / vñ bey seinē namē schwerē. So wurt auch sonst
in der schrifft angezeigt / wan man ein eyd schweren wollt
sol man nicht bey dem namen der frembden gotter / son
der bey dem namen des lebendigen Gottis schweren.
Antwort. Es muß freylich Osea hie vff dē eid so bey dē
namē des Herrn redlich / billich / warhafftiglich vñ got
lich gschicht nit redē sonder vō der verkerrtē abgottischē
weiß / darmit die Israheliter in yhrem eyd schwerē / ge
wönlich vmbgiengē / Dan bey dem namē Gottis / wie
recht vñ billich ist / ein eyd schweren / ist nit vnrecht. Es
hats auch Christus Mat. v. nit verbottē / sonder wiew
daselbst das todtschlagen wol verbeut / laßt aber nichts
destweniger d' oberkeit dz schwert / die bosen zu straffen /
vñ verbeut allein den sonderlichē personē das todtschla
hen. Verwirfft auch dē falschē verstand der Pharisēer /
so da meinte / das gsatz vō todtschlahen gieng allein vff
die that der hand / vnd nit vff den neid des hertzen / oder
vnwirsche der wort. Also verbeut er allein dz eydschwe
ren allen sonderlichen menschen / so on rechtlich erforder
ring allein aus eignē fürnemē / oder mitwillē schwerē /
vñ laßt doch darneben den eidschwur / so von der Ober
keit / wie recht ist / erfordert / vñ vffgelegt wurt / fürgeen.

Wie man
Eyd mog
schweren.

Ja dweil

Ja dieweil er nit kōmen ist das gesatz abzuthun/son
der zuerfüllen/vnd nichts wider die gebott seines hymn
lischen vatters leeret/so will er auch/wann mann eynen
eyd schwere/das mann dasselb im namen des lebendis
gen Gottis thue/wie es im gsatz gebotten vñ beuolhen
ist. Zu dem das Christus auch am eegenanten ort den
falschen verstandt im eydsch weren der phariseer wider
legt/welche meyneten es were keyn falscher eyd/wann
schon eynen bey dem hymel oder erden falsch schwüre.
Aber Christus leret/das/welcher eyd felschlich geschehe
es sey bey Gottis oder bey der creatur namen/das sey
vor Gott eyn falscher eyd. Darumb/wie durch Chris
stum/also auch durch Oseā wirt nit verbotten eyn rech
ten eyd bey dē namen Gottis zuschweren. Aber also bey
dem namen Gottis schweren/das auch darmit die na
men der falsche gōtter oder gotsdienst eingemengt wer
den/wie der Israheliter gewonheyt war/das ist vnrecht
vnd von Gott der eyn eyferer ist/verbotten. Das aber
Israhel eyn solche gewonheyt zu schweren gehabt hab
ist auß den propheten offenbar. Amos viij. Sie schwe
ren bey der verderbnuß Samarie/vnnd sprechen/So
war dein Gott lebt Dan. Vnnd/ So war der lebt dein
mann zu Bersaba eeret. Vnd Sopho. j. Sie schweren
bey dem Herrn/vnd darbey auch/bey yhrē Malchom.
Item Jere. v. Sie haben geschworen bey denen die nit
gōtter synd. Vñ zu vor./Ob sie schon sprechen/der Herr
lebt/so schweren sie doch nur das sie betriegen zc.

Auß dem allem wirt kuntbar/das wol Israhel bey
dem namen des Herren geschworen haben/aber eyn
zusatz von den abgöttern oder falschen gotsdiensten ge
thon/auff dise weiß/ So war der Herr lebt dein mann
zu Dan/odder Gilgal/odder Beth Auen/oder Bethel

Ein falscher
verstant
eyd sch
ren.

Der Prophet Osea außgelegt

vererret/wie vnder dem bapstum gewonheyt/ So war
Gott lebt/den ich hab heut gesehen den priester inn sei-
ner hend handeln vnnnd wandeln. Als mit Gott helff/
vnd alle seine heyligen im himel. Hierauff vermanet
Osea die burger im künigreich Juda / sie solle nicht also
schweren/wie Jsrael thut/vnd sollen nit sprechen / So
war der Herr lebt/ ja mit disem zusatz/ dem mann zu
Gilgal vnd zu Beth Auen opffert. Dann der Herr vn-
ser Gott sey eyn starcker eyferer/vnnnd mag nit erleiden
das mann seinen namen mit frembden götter/oder fals-
schen gotadiensten/wie die zu Gilgal vnnnd Beth Auen
sein/vermische. Sonder wie mann yhm alleyn dienen
soll/also soll mann anch alleyn bey seinem namen wie
recht ist/schweren. Warumb soll aber Juda von den
gotadiensten Jsrael weichen vnnnd yhnen nit nachfol-
gen. Das zeugt Osea furter an vnd sagt/Dann Jsra-
hel ist abtrünnig worden/wie eyn storrig rind/welches ob
schon inn eyn joch eingespannet wirt eyn wagen zu zie-
hen/so wischt es doch frech vnnnd mutwillig neben auß
vnd bleibt nimmer auff der rechten ban. Also thut Jsra-
hel/wan mann yhnen schon den rechten weg des worts
Gottis anzeygt/vnd das joch des göttlichen gesatz auff
legt/so sein sie doch also storrig vnd hartneckig/das sie
steets yhrem mutwillen nach handeln. Auch hat sich
Ephraim/das ist/die innwoner des künigreichs Jsra-
hels(welches freilich von dem ersten Künig Jerobeam
der vom geschlecht Ephraim gewesen ist/oder vō dem
seggen Jacob/der dem stam Joseph eyn Künigreich zu-
sagt/also genant wirt)an die gözen gehenckt. Sie sein
auff die falschen gotadiensten der massen verbicht/das
sie keyn mensch dauon abreißen mag. Darumb wirt
sie der Herr nun auff die weiten weyd schlagen/ wie
mann

mann den schaffen thut/das ist/er wirt sie auß der acht vnd sorg lassen/ vnd sie von seinen gnaden verwerffen/ vnd versteinen das yhr künigreich zerstöret/vnd sie inn eyn frembd land vnder die Heydenschafft gefencklich hinweg gefuret werden. So nun yhr burger des Künigreichs Juda ye wollen dem schendlichen abgöttische leben des Jsraels nachfolgen/vnd yhnen in den sünden gleich sein/so must yhr auch den selbē in der straff gleich werden. Darumb ist es mein trewer rath. Ihr wollend das wesen Jsrahels faren lassen vnd darvon abstehn/auff das ewer künigreich nit mit Jsrael verderbt werd.

Waher ist aber in Jsrael so grosse abgötterey/ vnd so eyn wüß leben entstanden? Das wirdt auch durch Osee angezeygt/Ihr sauffen/spricht er/hat sie abtrünnig gemacht/ vnd in hurerey odder abgötterey gesuret. Auch yhre oberkeyt haben yhnen sollich schentlich laster der falschen gotsdienst zugericht. Sihe zwö vrsach wero den erzelet/warumb die burger vnnnd inwoner des künigreich Jsraels in die sünd der abgötterey oder falsche gotsdiensts geraden sein. Die erst ist das sauffen vnd fressen/das ist/aller oberflufs/wollfeylung/vnd wol lust. Darvon (Osee im funfften buch cap. xxij. schreibt Da er fett vnd satt ward/da wurd er geyl/ du bist fett/dick/vnd glatt worden/vnd hat den Gott faren lassen der yhn gemacht hat. Er hat den fels seins heyls gering geachtet/vnnnd hatt yhn zu eifer gereyzt durch frembder. Die ander vrsach/Ist die Oberkeyt/welche die falschen gotsdienst gestift vnnnd auffricht haben/wie dann der erst Künig inn Jsrael/Jerobeam zwey guldine kelber zum gotsdienst auffrichtet/vnnnd machet das sich Jsrael daran versündiget/So richtet auch Ahab den Baal auff/vnnnd andere künig inn

Weher göt-
tzendienst
kommen.

Der Prophet Osea außgelegt

Israhel/ander frembde gotsdienst/ wie die bucher der
Künig dasselb außweisen. Was thut dann das ge-
meyn vnuerstendig volck dazur/ es feret yhren künigen
nach/ vnd glaubt gleich was yhr schultheys glaubt.
Dieweil dann beyd oberkeyt vnd vnderthon mit cynan-
der sündigen/ vnd der abgötterey anhangen/ so müssen
sie beyd mit cynander geplagt werden. Eyn wind soll
yhnem hinder yhr gefider komen/ vnd sie in alle land zer-
strewen. Ja wie der wind/ so er hinder cyn hauffen federn
kompt/ eyne hie auß/ die ander do auß verweyct. Also
müssen sie hin vnd her verweyct/ vnd an yhren eygen
opffern/ durch welche sie hilff verhoffen/ zu schandē wer-
den. Yetz süzen sie in den federn/ vnd in eynem festen kün-
nigreich/ yetz meynen sie yhre opffer vñ gotsdienst wer-
de yhnem alles glück vnd heyl zu furen. Aber es kompt
eyn zeit/ das sie auß den federn sollen verweyct/ vnd
an alle ort der welt zerstrewet/ auch mit allem vnglück
vnd verderbnuß vmgeben werden. Gellte es werd yhnē
dazumal yhres opffers. Darumb hut dich Juda/ laß
Israhel vnd yhre gotsdienst faren. Vermischt sich ey-
ner vnder die kleien/ so freffen yhn die sew. Wiltu vil
mit Israhel zu schaffen haben/ so wirtu mit yhnem ver-
derbt vnd zu grund gehn. Hierauf erlernē wir aber
eyn mal den brauch der heyligē gschafft/ das sie vns zur
sucht vnd leer furgestellet ist. Dann gleich wie Osea
das künigreich Juda ermanet/ es soll nit gleich mit Is-
rahel sündigen/ es werde sonst eyn gleiche straff müssen
erleiden. Also werden wir auß dem vorbild beyder kün-
nigreich Juda vnd Israhel ermanet/ das wir von vn-
sern falschen gotsdiensten abstehn/ vnd vns nit an die
lang hergebracht gewonheyt/ an die stiftung der Ober-
keyt hengen. Sonder dem Herren vnserm Gott in ge-
horsam

Falsch gots
dienst soll
man fallen
lassen.

hofsam seins göttlichen worts vnd gebotts folgen sollen. Sonst werde wir mit gleicher straff/ wie die künig reich Juda vnd Israhel/ vberfallen.

Das fünfft Capitel.

Hoernd das / O yhz priester/ vnd du O hauf Israhel merck auff/ vnd O Küniglich hauf hoernuñ das / dann diser handel trifft euch an/ yhz synd dem Mizpa zu eynem strick vnd zu eynem aufgespannten netz auff dem berg Thabor worden. Die abtrinnigen verbergen yhz schlachten/ ich aber will sie all zusammen züchtigen. Ich kenn Ephraim wol/ vnd Israhel ist vor mir vnuerborgen/ dann du Ephraim hurest/ vnd Israhel ist verunreyniget. Sie werden nicht vnderstehen sich zu yhrem Gott zubekerren/ dann sie haben eyn hüzisch gemüß/ vnnd kennen den Herren nit. Der pracht Israhel muß vor yhren augen gedemütiget werden/ Israhel vnnd Ephraim werden in yhren missthaten strauchlen/ vnnd Juda wirt mit yhnen auch straucheln. Sie kommen mit yhren schafften vnd rindern den Herren zusuchen/ sie finden aber nit/ er ist von yhnen gewichen. Sie haben vntrewlich am Herren gehandelt/ vnnd frembde kinder gezeugt/ yetz wirt sie eyn Monat sampt yhren teylen verschlinden.

Eyn ander predig/ darinn Osea/ den Priestern/ den künigen/ vn̄ dem ganzen volck Israhel zuspricht. Dañ wo mannen deutlich benennung vnd vndercheidung in̄

Der Prophet Osea aufgelegt

die gemeyn harreyß von der sünd predigt/ da will niemand schuldig sein/ eyn yeglicher tricht die schuld auff seinen nachbaur. Auff das nun niemand sich entschuldigen möcht/ so verfaßt yetz Osea die priester/ die künig vnd fursten/ sampt dem gemeynen volck Israel in eyn kluppert/ vnd vberzeugt sie allzumal der sünd vundlasten durch sie begangen vnd volbracht/ spricht also. Hörend all zu/ Merckend auff allesampt/ es sey priester/ künig/ fursten oder gemeyn volck. Dañ der hadel/ die sach/ die sünd/ das vbel/ die zukunfftig straff darnon ich redē will/ geht nit eyn eyngliche zunfft an/ sonder trifft euch alsampt zumal miteynäder/ es wirt keyner vnschuldig sein. Vom wenigsten an biß zu dem höchsten synd yhr all abtrinnig worden. Furnemlich aber yhr priester vnd oberkeyr des lands Israel hörend ewer mißhandlung vernemend ewer laster/ vñ darnach die straff so darauff folgen wirt. Ihr synd die ihenigen so das volck inn dem Königreich/ das yhnen von vnserm Herr Gott geschenckt ist/ handhaben selten. So man es aber bey dem liecht will besehen/ so synd yhr haupt vsacher alles yhres vnglucks/ gefencknis vñnd verderbnis/ Ihr synd eyn strick vñnd eyn garn daran das Israhelisch volck gefangen wirt. Dann gleich wie auff dem gebirg/ darauff die statt Mizpa ligt (welche ist im Gilead/ inn dem stammen Gad/ wie Josue im dreizehenden Capitel beschriben steht/ So ist auch eyne gleichs namens in dem stam Juda/ Josue am fünffzehenden/ dahin vñ leicht Samuel das volck Israel zu erwelen eyn neuen künig/ berufft hat/ wie das erst teyl Samuel/ im zehenden Capitel anzeygt) Vñnd auff dem berg Thabor/ welcher ligt im Galileischen land sehr hoch vñnd rorund/ die strick vñnd die garn im weydwerc auffgespannet

spannet werden/das gewild damit zufahen. Also synd die Priester vnd die Oberkeyr des Künigreichs Iſrael/ gegen dem volck cyn ſtrick vnd außgeſpant garn/ darmit ſie gefangen vnnnd verderbt werden. Dann die priester leeren nicht das geſatz Gortis/ ſonder predigen von dem gotadienſt zu Dan/ zu Bethel/ von dem gotadienſt Baal/ von dem opffer auff den bergen/ inn den teleren/ vnder den eychbaumen. Diſe gotadienſt all rümen ſie als götlich/ ſchreien ſie auß als heylwertig/ vnnnd verſem Herren Gott angenehmlich. Neben diſer falſchen leer richten die Künig vnnnd fürſten groſſ herlich Dumſtiſſten auff/ dann der erſt künig inn Iſrael Jeroboam ſtiſſtet furnemlich zwey gotahenſer/ cynes zu Dan/ das ander zu Bethel. Der Künig Ahab ſtiſſet den gotadienſt Baal. Vnnnd cyn yeglicher Künig inn Iſrael/ entweder hielt mit gewalt ob dem vorgeſtiſſten/ oder richtet cyn eygnen ſonderlichen falſchen gotadienſt auff. Was ſollt das arm gemeyn vnnuerſtendig volck thun/ die Priester waren geleert/ die Künig gewaltig. Demnach wurden ſie mit der Priester leer/ vnd mit der Künigen handlung/ als mit ſtricken vnd garenen gefangen/ vnd glaubten gleich was die geleertē vnd gewaltigen glaubten/ dardurch wurden ſie erſtlich mit dem ſtrick des teufels gefangen. Darnach muſten ſie auch von dem außländiſchen feind/ von dem Künig der Aſſyrien gefangen werden. Sihe die ihenigen/ ſo das volck bey der freihert yhres Künigreichs beſchirmt ſolten habenn/ die ſynd aller verderbnus viſacher geweſen. Eben alſo gehet es auch vnder dem Papſtum zu. Iſt nit die Beſtlich leer cyn ſtrick der gewiſſen? Sie leeren die Meſſe ſey cyn buß vnnnd genugthuung für die ſünd/ Die Meſſe erlöſe die ſeelen auß dem ſegfewart.

Wer ſchuld
dig an vns
glauben ſey

Der Prophet Osea außgelegt

Mit wallen büß mann die sünd. Die heyligen synd vnser nothhelfer/ vnd wer möchte das geschmeyß alles erzeu-
len. Darneben haben die Fürsten vnd grossen herren vil Clöster/ Stifft/ Capellen/ vnd teglich Wess auffge-
richt vnd gestifft/ halten auch ob den selben mit gewal-
tiger handt. Was geschicht dann? Das arm vnuersten
dig volck wirt mit solcher prachtlicher leer vnd geweltn-
ger that/ als mit stricken vnd garn gefangen/ vnd dem
nach erstlich dem teuffel an der seel/ darnach an dem leib
dem Türckē/ der do wol solt der leiphafftig teuffel sein/
zugeschickt/ das sie beyd an leib vnnnd seel verderben.

Sihestu nun woher der Türck so vil gewalts erlan-
get die Christen zu überwinden. Sihestu welche der ge-
fengkneus der Christenheyt haubtscheit sein/ nemlich die
se/ so sich tag vnd nacht/ als Patronen/ beschirmer vnd
beschützer des Christlichen glaubens rümen/ vnd stets
dem Türcken widerstandt zuthun beratschlagen.

Es erkleren ertlich/ als Hieronymus vnd andere/ di-
sen text also/ das die künig vnd Priester inn Israhel zu
Nizpa/ vnd auff dem Thabor wartt vnnnd hütet ge-
setzt habē/ das volck/ so es gen Hierusalem zu dem rech-
ten tempel vnd gotsdienst ziehen wöll/ zusahen/ vnd zu-
plagen/ damit es bey dem falschen gotsdienst in Israhel
bleibe. Wie/ wann es sich auch auff den geiz der prie-
ster vnd oberkeyt reimte/ vnnnd mit dem spruch Hierem-
ie v. gleich einschläge. Dann Hieremias schreibt also/
In meinem volck findt mann gortlose/ die heymlich
struck legen/ vnd warten auff die menschen sie zusahen/
vnd vmb zubringen. Vnd wie eyn schlag voller vögel/
also synd yhre heuser voll des/ das sie mit betrug vnnnd
list gewonnen haben/ dammenher synd sie feyst vnnnd
reich worden. 2c.

Wie das
arm volck
getrungen
wirt zum
falschē gots
dienst.

Was

Was geschicht mehr vbelß inn Israhel? Die abtrün-
nigen verbergen yhr schlachten/das ist/die/so von dem
gesetz vnd wort Gottis gewichen vnd abgefallen synd/
schlachten vnd opffern wol vnserm Herrn Gott zu lob
vnd zu eer / aber im grund des Hertzens / des do Gott
eyn erforscher ist / suchen sie nicht die eer Gottis / sonder
yhren lust vnd herligk eyt. Sie wenden wol den namen
Gottis fur/aber es ist yhnen furnemlich vmb yhren na-
men zuthun. Das wir bewyßen an Jerobeam/welcher
in seinem hertz gedacht/so das volck hinauff gen Hie-
rusalem gieng/das opffer daselbst zuthun/es würde wi-
derumb abfallen/vnd yhn erwürgen. Darumb macht
er zwey güldine kelber/vnd richt darbey allerley opffer
auff. Sihe zu/diser Jerobeam / wendet in seinē gestiff-
ten gotsdienst von außwendig den namen vnnnd die eer
Gottis fur. Es war aber yhm mehr an seinem künig-
reich vnd leben/dann an der eer Gottis gelegen. Dem
haben nachgefolget alle künig Israhel / vnd mit gewalt
den gögendienst Jerobeam erhalten. Nit das yhnen/
die eer Gottis so gnaw zuherzen gieng/sonder das sie
vermeynten/die weil das künigreich mit disen gots-
diensten glücklich angefangen hett/so wurde es auch da-
mit erhalten/vnd blieben sie deßter lenger im künigreich
sitzē. Gleicher weiß ist es mit den Heyden ergan-
gen. Dann mann list im heyligen Ambrosio/ Wie der
Römisch bürgernceyster Symmachus zu dem Keyser
Valentiniano/von der Römer wegen geschickt ward/
zu begerē/das der Keyser sie wöllt handhaben bey den
alten gotsdiensten/die sie biß hieher den abgöttern vol-
bracht hettē. Darbey anzudeygen/wie durch die selben
götter/die statt Rom angefangen/das Römisch reich
zugewonnen/vnnnd mancher sig vber die feind erobert

Wieder ps
sell an den
götzen ver-
blendet ist.

Symmachus

Der Prophet Osee außgelegt

falscher
gotsdienst
wirt umb
bauchs wil
len erhalte.

wet worden. Daraus mann wol vernemen mag / das den Römern dazumal nit furnemlich an den gotsdiensten gelegen war / sonder an dem pracht yhres Reichs. Sie forchten / kemen sie vmb yhre götter / so musten sie auch vmb das reich vnd herschafft kommen. Des heylig ist auch cyn geigen vnder dem Papstum / Dann im selben hellt mann mit gewalt ob der Mesa vnd anderen Beßflichen gotsdiensten. Vnd wirt wol hierinn der nam vund eer Gottis von außwendig surgewendet. Aber wann mann es im grund besehen will / So ist es yhnen nit so hoch an den selben gotsdiensten gelegen / dann sie halten selbs nit vil darvon / vnnnd volubringen des am aller wenigsten / sonder sie gedenccken / lassen sie die Mesa faren / dardurch sie inn das regiment vnd herligkeyt kommen synd / so werden sie auch yhre herschafft vnd alle herligkeyt verlieren / Vnnnd besorgen / falle die Beßflich Mesa vnnnd opffer / so falle yhr ganzer gewalt / darumb muß sie inn dem schein der eer Gottis / mit gewalt gehandelt werden. Vnd das heyszt das schlachten vnd opffern verbergen.

(Dann mag es auch also verstehn / Das die Oberkeyt vil vnschuldige vnbillich erwürgen laß / vnd wende doch billich vsach fur / den todtschlag zuuerflugen.

Also ist Naboth der Zisreeliter von Ahab erwürgeret worden / welcher ob er wol cyn vnschuldiger frummer biderman war / noch mußte er als cyn lesterer Gottis vnnnd des Königs geschlacht werden. Also ist es vil len Propheten ergangen / so von den künigen erwürgeret wurden / als die auffrörer vnnnd schender Königlichcr Maicster. Wolan / denen allen schreiet Esaias im neunundzwentzigsten Capitel zu / vnnnd spricht / Wehe denen / die do verbergen sein wollen / vor dem Herren yhs

y^h furnemen zu verhehlen/ v^und y^h e^huⁿ inn dem fin-
stern halten/ v^und sprechen/ Wer sihet vns? v^und wer
kennet vns? Dergleichen saget hie der Herr durch
Oseam/ Ich will sie all zusammenzüchtigen. Die ge-
lereten meynen sie wöllens mit y^hrer kunst hinausfu-
ren. Die oberkeyt mit y^hrem gewalt erhalten. Das ge-
meyn volck meynet es werde von dem gewallt y^hrer
Oberherren wol beschürmt bleiben. Aber ich/ sagt der
Herr/ will sie all zu mal züchtigen/ Ich will eyn bubent
mit dem andern straffen. Synd sie gelet? Ich bin noch
gelerter. Sein sie gewaltig? Ich bin noch gewaltiger.
V^und ob ich schon eyn weil der bossh^eyt zu sihe/ will ich
darumb die l^enge nit außbleiben. Sihe ich doch oft eyn
nem m^o:der zu biß er gemordet/ eynem dieb biß er sti-
let/ wolt ich dann nit au^{ch} mögen dem vnbilligen v^und
vngöttlichem furnemen der Oberkeyt v^und gewaltig-
en/ biß zu seiner zeit zu sehen.

Wie aber wann sich die Priester/ die K^unig/ v^und
das volck Israhel besserten/ v^und von y^hrem v^urech^en
weg abstünden/ wolt y^hnen vnser Herr Gott nit ver-
zeihen? Antwort/ Freilich würde er y^hnen verzeihen/
dann er sagt selbs/ Ich wil nit den tod des sünders/ son-
der/ das er sich bekeere/ v^und hab das leben.

Aber hore zu was der Herr hie durch Oseam sage/
Ich/ spricht er/ Ja Ich/ der ich eyn erkenner v^und eyn
erforscher aller menschen hertzen bin/ Kenne Ephra-
im/ das ist/ die innwoner des K^unigreichs Israhel
wol/ sie sein mit vnuerbo:gem. Ich weyß wol was
hinder y^hnen steckt/ dann sie synd also auff das h^urt
übel der falschen gotsdiensten verbicht/ v^und darmit
so gar verunreyniget/ v^und beslecket/ das keyn besse-
rung an y^hnen zu verhoffen ist/ sie werden sich zu

Der Prophet Osea außgelegt

dem Herren yhren Gott nit bekennen/ vnd ist an yhnen alles verloren das mann nur zur besserung furwendet. Vrsach/ Sie stecken im hutübell biß vber die oren/ vnd sein im yhren abgöttereyen ersoffen. Darzu dieweil sie Gottis gesatz vnd wort verschmehen/ so kennen sie den Herren nit. Dañ vnser Herr Gott mag alleyn durch sein wort erkennen werden/ vnd wo mann das selbig nit weyß/ so weyß mann auch Gott nit/ wann mann sich schon hoch von Gott rümet.

Was wirt mehr vnrechts in Jsrahel begangen. Sie sein prechtig/ stolzen auff yhren gewalt/ bochen auff yhr künigreich/ vnnnd rümen yhre gotsdienst vor allen andern. Wolan so sagt der Herr/ Der pracht Jsrahel mus vor yhren augen gedemütiget werden. Hatt nit eyn fleyn weil/ so will ich yhnen den stolz vnd vbermut wol gelegen/ sie mussens selbs sehen vnd innen werden/ wie ich die stolzen hochhansen so fein demütigen kan. Ja von wegen yhrer bossheyt vnnnd der erzelten auch anderen mißhandlung wegen mus dz gantz volck Jsrahel strachlen/ vnd nit alleyn sie/ sonder auch das künigreich Juda nach yhnen. Es mus kurz eyn bub mit dem andern furt/ nur weit hinweg. Ist aber dises nit alles fein erfüllt worden/ erstlich an dem künigreich Jsrahel/ da Tiglath Pilessar der Assyrien künig eyn mercklich stück des künigreichs Jsrahel einname/ vnd nach yhn der Salmanassar auch der Assyrien künig/ den künig Hoseam den son Elaim Jsrahel belegert/ vnd yhn ins gefencknis legt/ auch das gantz Jsrahel also verderbet/ das er das landt mit frembden volck besetzt. Hernach an dem künigreich Juda/ da erstlich Sanneherib das künigreich biß gen Hierusalem verderbt. Vnd darnach Nebucadnezar Hierusalem zerstört/

flöret/ die kinder des künigs Zidekia für seinen augen
schlachtet/ vnd dem Zidekia seine augen blindte/ auch
yhm mit ketten gebunden gen Babel furte. Ich mey-
ne ja das heys den pracht demütigen/ vnnnd den stolz
züchtigen. Es hieß wol nit alleyn strauchle/ sonder die
schinbeyn gar zerstoffen/ oder den hals gar abfallen.

Es mocht aber cyner dem propheten Osea für werf-
fen/ vnd sagen/ Was darffstu predigen die Priester vnd
die Künig kennen vnd suchen den Herrn nit/ vnd wer-
den sich nit zu yhm bekeren/ so sie doch teglich dem Her-
ren zu lob vnd zu eeren grosse herliche opffer mit den rin-
dern vnd schaffen volnbringen. Vnnnd wann sieye sollt
eyn vnglück angehn/ so weys ich wol sie wurden bald
yhren schaffen vnd rindern zu lauffen/ vnnnd mit den sel-
ben löblich opffer austrichten/ das sie gnad vor dem Her-
ren erlangten? Wie bistu dann so kune vnd schreiest sie
auf/ als kenten vnd suchten sie den Herren nit?

Antwort/ Ja es ist war/ sie kōmen mit yhren schaffen/
vnd rindern/ den Herren zu suchen. Aber sie finden yhm
nit. Vrsach/ Er ist von yhnen gewichen/ dann sie sein
mit yhm vntrewlich vmbgangen/ sein gesatz haben sie
veracht/ sein bund zerbrochen/ sie sein seinem wort nit ge-
horsam gewesen/ zu dem haben sie frembde kinder ge-
zeugt/ das ist/ sie solten die kinder auff die Gottes forcht
vnnnd gehorsam göttlichs gesatz gezogen haben/ so ha-
bens sie auff die kelber zu Dan vnnnd Bethel/ auff den
Baal/ vnnnd andere abgöttereyen gezogen. Vnnnd von
der visach wegen laßt er sich von yhnen/ mit yhren scha-
ffen vnd rindern nichts finden. Dann Samuel sagt/
Weynstu das der Herr lust hab am opffer vnd brandt-
opffer/ als am gehorsam der stim des Herren. Sihe/ ge-
horsam ist besser dann opffer/ vnnnd auffmercken besser

Der Prophet Osea aufgelegt

daß das fett vö widdern. Welcher den Herren suchen vnd finden will/der muß yhn nit mit cynem kalb oder schaaß suchen/sonder mit gehoꝛsam seins worts vnd gesatz/ia/mit dem glauben an seinen eyngeworbenen son vnsern Herrn Jesum Christum. Wer yhn durch andere mittel suchen will/der wirt yhn nit finden.

Gott laßt
sich finden
im opffer
Christi.

Die gleisner im Christlichen wesen suchē auch Gott/ vnd kommen daher getrollt mit dem opffer vnd ampt der heyligen Mess/ wie sie es nennen/ vñ darneben sein sie den gebottē vñ wort Gottis aller ding vngewoꝛsam. Aber vnser Herr Gott laßt sich nit im opffer der Mess sonder im opffer vnser Herrn Jesu Christi finden/welches eyn mal am creuz geschehen/ vnd nun furthyn nit mehr gescheht.

Die weil dann Israhel vntrewlich am Herren handelt/ vnd gleisnerische abgöttische kün der zeugt/so muß sie auch darumb gestraffet werden. Yez/sagt der Herr/wirt eyn Monat/sie/sampt yhren teylen verschlinden. Der monat wirt auff mancherley weiß aufgelegt. Ertlich verstehn durch den monat eyn kurze zeit/das es dise meynung hab/ Jhrer vnd des ganzen lands verderben wirt/also zu rechnen/in eynem monat geschehen/es soll bald mit yhn auß sein/es soll die straff nicht mer also in die lange kisten gespart werden wie bißher. Ich hab nun etlich hundert jar auff yhr beserung gewartet. So es nun gar nichts horten will/soll es yez bald mit yhnen zum end lauffen. Ertlich verstehn es also/das die feind nun furthyn nichts vber jar werden außbleiben/sonder steets fur vnd fur gar nahe von eynem monat zu dem andern in das land fallen/ vnd yez disen flecken/yez eyn andern berauben. Das ist auch also geschehen. Dann erstlich fielen die Syrier in das Rümreich Israhel/darnach Phul/darnach Tiglath

Tiglath Pileffar. Etlich Salmaneffar all drey Künig der Assyrier. Etlich meynen es werde hie mit eynm hunger getrewet/ das mann inn eynem monadt auff freffe/ was mann sonst in eynem ganzen jar kaum verzere. Dem sey nun wie es woll/ so ist es doch gewiß/ das hie mit disen Worten den Israheliten eyn behende schnelle verderbnus verkündigt wirt/ sie geschehe durch Krieg oder hunger/ welche beyd alle frucht vnd einkommen eyns lands bald verzehren vnd auff freffen.

Blasend mit posainen zu Gibeā / trometend zu Rama / machend eyn lermenschrey zu Beth Auen hinter dir O Ben Jamin. Ephraim mus zur zeit der straff wußt werden / vnnnd sollichs hab ich den stammē Israhel trewlich kundt gethon.

Die Fürsten Juda sein eben wie die ihenigen so die marcksteyn verrucken / darumb will ich vber sie meinen zorn / wie wasser auff schütten.

Ephraim braucht fressell / vnd verkeret das recht / daß sie sahen an vnd handeln nach dem mandat.

Darüb bin ich dem Ephraim als eyn schab / vnd dem hauf Juda als eyn holzwurm.

In kriegeslauffen helt sich gmeynlich dise gewonheit / das man hütet auff die hohe wart vnd rürn verordnet / die des einfallens der feind von ferrem acht solten haben / vnd wo si sich begeben / das die feind einfielen / sollen sie die sturm schlagen / eyn lermenschrey machen / vnd mit dem horn oder posainen das volck auffwecken / da mit mann wiß / wie die feind enthalten sein / vnnnd sich yederman zum widerstandt vnnnd zu der weerrüste.

Solcher weiß halten sich auch die heyligen prophetē / (welchedes volcks hütet vñ vfficher sein) in ire predigē.

Der Prophet Osea außgelegt

Dan so sie auß gemeynen sünden vñ lastern des volcks
eyn zukunfftige zerstorung cynes lands / durch anger-
bung gottlichs geysts vernemen / fahen sie als bald eyn
lernenschrey an / schlagen die sturm / vnd schreien mor-
de io / redte io / gleich als wer der feind schon hinten am
eucken. Vnd thum dasselb der vsach halben. Zum teyl
Das yhren predig künden das zukunfftig vbel / jamer /
vnd ellend dester hefftiger einbilde. Zum teyl / das man
doch bewegt werd sich vor dem zukunfftigen vbel zu hüt-
ten / vnd mit gotlicher rüstung dem selben zu begegnen.
Dann wieder leiplich wechtere vnd hütter auff der wart
die leut mit seinem lermen gschrey zu den leiplichẽ eusser-
lichen waffen bewegt. Also wollen auch die propheten
mit yhren sturmschlagen die leut zu den geystlichen
waffen / das ist zur besserung des lebẽs / darmit man
eyn zukunfftig vbel verhüten mag / bewegen. Dis-
ser weiß vnderfahet sich Hieremias cap. vi. Hui ro-
tirt euch yhr kinder Benjamin von Hierusalem / blas-
t fluchts eyn posaunen / werfft eyn panier auff zu Beth
Acheren / dann vngluck guckt herfur von mitternacht
her / vnd eyn grosser jamer. Item cap. li. Steckend pa-
nier auff im land / blasend die posaune vnder den hey-
den etc. Vnd Joel im andern capitel / Blasend das horn
auff in Zion / vnd die posaunen auff meinem heyligen
berg / das alle die im land synd / erbidmen.

Eben also hellt sich auch yetz Osea. Dann so er auß
den sünden vnd lastern beyder künigreich Israels vnd
Juda vermerckt / das die Assyrier vnd Babylonier bey-
de künigreich verderbẽ werden. So schlecht er die sturm
macht eyn lermen / vnd fahet eyn sollich geschrey an / als
weren schon die feind gegenwertig im land. Hui sagt
er / dian / yhr zu Gibeon blasend im die posaunen / yhr zu
Rama

Rama schlacht in die trümen/ vnd yhr zu Beth Auen/
welche hunder Beniamin ligt / macht ein lermen/ dann
da ist nit anderst daran/ der feind ist vorhanden. Beid
Künigreich Israhel vnd Juda müssen herhalten. Es
synd Gibeon vnd Rama zwo stett / im geschlecht Ben-
iamin gelegen/ wie Josue xvij. Vnd im buch der rich-
ter xix. geschribē stehet. So stoßet Beth Auen (welches
ligt in dem geschlecht Ephraim) an die grenz Benia-
min/ welche an der wüste Beth Auen außgehet / wie es
Josue im xvij. cap. beschribē ist. Sisen schreyet Osea
zu/ als den yenigen die fast zwischen den zweyen Kün-
igreich Israhel vnd Judaligen/ darmit anzeygendt/
wie das vnglück von einem Künigreich auff das an-
der rünne werde. Erstlich/ muß Ephraim / ja das Kün-
igreich Israhel zu seiner zeyt gestrafft werden. War-
umb/ on die vor erzelte vrsachen/ ist auch dise eine/ das
ich yhnen yhr vnglück zeytlich gnug / vnd trewlich / vor-
langest/ durch die Propheten/ zu wissen thon hab. Aber
es wolt an yhnen weder singen noch sagen helfen. Ich
schicket yhnen Heliam/ darnach Elizam/ vnd andere
Propheten/ die warneten sie auff das fleißigst. Aber ye
mehr man yhnen predigt/ ye halßstarriger sie wurden.
Je klarer das wort Gottis yhnen verkündiget wardet/
ye grosser sünd vñ laster sie volbrachten. Vñ entsetzte
sich ab den drew vnd straffworten Gottis also gar nit/
das sie ein spot vñnd gelechter darauß machten. Wir
Teutschen habē zwar dise gwonheit auch fast an vns/
wann man vns aus dem Gottlichen gesaz/ von vnser
sünd wegen/ auff den Turcken/ oder andere vnglück
drewet/ so sichts vns gar wenig an/ ja den gaußer schla-
hen wir darob. Wan aber ein stern gucker kompt/ wie
es in den vergangen jaren geschehen ist/ vñ sagt vns

Je klarer
das wort ge-
prediget
wurt/ ye
grosser
sünd man
thut.

Der Prophet Osea außgelegt

aus des himmels lauff/das ein sündfluß kommen werd/
oder verkündigt vns yergends ein ander vnglück aus
Sybilla weissagung / Hilff Gott / woll erhebt sich da
zumal eins forchtens/zagens/vñ zitterns. Da ist nicht
dan jamers vnd flagens. Sols dann vnserm Herrn
Gott so wol gefallen/das wir sein schelt vnd diewort
so gering achten/vnd vns nichts darnor forchten. Aber
der stern gucker wort/vñ Sibylla weissagung/so groß
halten / das wir darob erbiden. Darumb wurt frey
lich auch von vns Teutschē gsagt/wie hie von Ephra
im stehet/dz Teutsch land muß zur zeyt der straff wußt
werden/vnd solchs hat yhnen der Herr durch sein wort
trewlich kundt gethon / aber nyemandt hat sich daran
wollen stossen.

Propheten
sind des
volcks
wechter.

Sagt mir aber eins/ Woher kompts dem Propheten
Osea/das er so ein lermen geschrey anfahet/ als we
ren die feynd schon im land/vñ sahe doch von answen
dig keine feind/So mag es sein/das dazumal der Kū
nig aus Assyrien selbs noch nicht im synn gehabt hab/
das Kūnigreich Israhel zu vberfalē / vñ zuschleiffen.
Antwort. Ich hab vorhingefagt/die Prophetē seyen
des volcks wechter/hüter vnd auffseher. Darumb hat
sie vnser Herr Gott auff ein hohe wartburg vñnd
thurn verordnet/ Nemlich / auff das Gottlich gesag.
Wann sie nun auff den selben stehen / vnd die sünd/la
ster/vntugent vñnd vngheorsam des volcks bewegen/
so kundē sie wol aus dem gesag die zukunfft des feinds
vnd die zerstorung des lands erschen. Dan im gesag/
Deuterono. am acht vnd zwenzigsten steht es also ge
schriben / Wann du nicht gehorchen wilt der stim des
Hern deines Gottis / das du haltest vñnd thuest alle
seine gebott vñnd sitten/ so wurdet der Herr dich vñnd
deinen

deinen Künig den du vber dich gesetzt hast / furen vñ
 derein volck / das du nicht kennest noch deine vatter.
 Item/ er wurd ein volck auff dich laden/ von ferne von
 der welt ende / wie ein Adler flengt/ des zungen du nicht
 horen kanst/ ein frech volck/ das nicht ansihet die person
 des alten / noch gnedig ist den iünglingen ꝛ. Item/
 dein land wurt er wüß machen/ das ewer feinde darinn
 nen wonen/ vñd es wüß machen ꝛ.

Sihe/ das ist die hohe burg vñd wart / darauff die
 Propheten stehen. Vñd dweil sie an allen handlungen
 sehen/ das die leut der stim Gottis nicht gehorchen / vñ
 seine gebott also gar nicht halten / das sie auch ein ge-
 lechter darauff machen / so schlagen sie die sturm/ vñd
 machen ein lermen / als weren die feynd schon vor der
 statt / wie sie dann warlich also vor Gottis gericht vñ
 vteyl seyen. Dañ vor Gott wurd die belegerung ein-
 ner statt/ nicht nach dem augenschein der menschen ge-
 zelt/ sonder nach dem gesprochenen sentenz / den Gott
 vber ein sündigs volck gefelt hat/ vñ nach der gewissen
 that/ so vnuerhinderlich/ aus ordnüg Gottis zukunfft.

Zum andern/ das vnglück wurd an Ise (tig ist.
 rahel nichts auffhören / sonder ferrer fließen biß in das
 Künigreich Juda. Ich will / spricht der Herr / mein
 zorn vber sie außgießen wie wasser (Das ist) vber
 flüssig / an allen orten. Es muß die straff vber all hüt
 rinnen vñd fließen. Da soll kein eckli on gestrafft bley-
 ben. Warumb? Dañ die fürsten Juda/ synd eben
 wie die bauren/ die einander die Markstein verruckē.
 Im fünfften buch Mosi/ cap. xix. stehet es also geschri-
 ben/ Du solt deins nechsten grenz/ oder markstein nit
 verruckē. Vñ im lxxviij. cap. Verflucht sey / wer seins
 nechste grenz engert. Wiß solch gsatz handeltē in Ista

Der Prophet Osea außgelegt

hel/beyd Oberkeit vnd vnderthon. Sie vnderthon ver-
ructen auß geiz einander die marckstein / vnd wardē
zu grunds dieb. Sie Oberkeit achtet nicht wie wol vñ
recht/sonder wie fern vnd weit sie regierte. Sie ligt nit
wie billich regiment sie furte/sonder wie sie yhren nach-
burē ein herligkeit mocht abiagē/darmit yhr herschafft
erweitert wurde. Was ist aber diß anderst/dañ geizen
vñ rauben? Wolan / kunden dan beyd vnderthon vnd
Oberkeit zu grunds dieb vñnd strafsreuber werden/so
kan sie vnser Herr Gott beid des lands vertreiben vñ
verlügen. Vñ ist ein billich vrtail/das wer zu vil begert
vnd haben wil/dem soll zu wenig werden.

Was hat Israhel oder Ephraim mehr gesündigt/
darüb es verderbt sol werden? Volgt hernach. Ephra-
im draucht freuel/vnd verkert das recht/ja handeln al-
lein nach dem mandat (Das ist) Im Rünigreich Is-
rahel ist weder billigkeit noch recht/Niemāds / d̄ schon
ein gute sach hat/kan darin zu recht kōmē/ d̄z recht muß
sich biegen lassen/vnd gehet gwalt vber recht. Die für-
sten vnd Oberkeit handeln nicht nach dem Gottlichen
recht/sonder allein nach yhren eigen erdachten mandan-
ten vnd edicten. Dan vnser Herr Gott hat das volck
Israhel/nicht allein mit Gottlichen sittlichen / sonder
auch mit burgerlichen vnd gerichtlichen satzungen ver-
sehen. Daher es kompt/das man einē newen Rünig/
wie Deut. xvij. geschriben ist / das Deuteronomiū in
der kronung indie hand geben hat / nach dem selbē das
volck zu regieren. Was theten aber die Rünig vñ für-
sten? die gesatz von Goryhnen verordnet/liessen sie sa-
ren / vñ wolten haben/das man hielt was sie mandier-
ten. Ja yhren eigennutzigen edicten nach / muß man
handeln/vnd nit nach dem gsatz Gottes. Sie sprachen/
Sic vos

Sic volo/sic iubeo/sit pro ratione voluntas. Also will
 was habe/also mandier ich/mein will vñ lust/sey mein
 vsach. Eben also gehet es zu im Teutschē land. Wir
 haben Keiserlich recht vnd satzung/welche nach dem
 die Keiserlich Oberkeit/ein ordnung Gottis ist/auch
 für Gottlich ordnung/in burgerlichen sachen/nach yhr
 billigkeit gerechnet sollen werde. Ich sag in burgerliche
 sachen/synd die Keiserliche billichen recht/ein ordnung
 Gottis/dañ in Gotlichen sachen/muß man dem wort
 vnsers Herrn Gottis/allein vnder die augen sehen/
 vnd dem selben folgen. **Sihe aber zu/Welcher richter** Mißbrauch
Keiserlich
er rechten.
 fragt nach den Keiserlichen rechten? oder an welchen
 gerichten wurde darnach gesprochen? Der wenigst
 hauff vnder der Oberkeit vnd richtern/achten des welt/
 lichen Keiserlichen rechten/sonder hawen hinein auff
 yhreige nasweißheit/ja auff yhr duncken/biß sie offte
 ein vnschuldigen/oder zum wenigsten vnuerdienten
 anliechten galgen duncken. Wenden dan für/sie seyen
 herrn des lands/vnnd mogens machen wie sie wollen/
 vnd mandieren. Hore aber zu/was der Herr auff ein
 solchen freuel für ein vrtail felle? Ich binm/sagt er/dem
 Ephraim als ein schabe/vnd dem hauff Juda als ein
 holzwurm. Die schaben fressen all gemacht die fleider/
 so verzeren die würrn das holz auch gemeelich. Also
 will der Herr beide Rünigreich/Juda vnnd Israhel/
 all gemacht nach einander verderben/vnnd alle die heru
 schafft/darin gleicher gewalt vnnd freuel gebraucht
 wurde. Das ist erstlich an Israhel bezeugt worden/
 dann zum ersten/warde es von den Syriern geplagt/
 darnach von Phul/darnach von Tiglath Pilessar/
 vnd zum letzten von Salmanassar. Gelt es warde all
 gemeelich fein nach einander verderbt. Hernach an
 V ij

Der Prophet Osea aufgelegt

dem künigreich Juda/welches anfencklich nach der zeit
stösßig Iſrahels/durch Sancherib geplagt ward/dar
nach wider durch die Assyrier zur zeyt Manasse/dar
nach durch Pharaſecho/vñ endlich durch Nebucad Ne
zar Künig zu Babel. Hatz sich nit auch also mit dem
Römischē reich angefangē: Erstlich/ist dasselb durch
den Turcken im Griechen land vñd Asia/auch andern
lendern eingenomē worden/darnach ist die verderbnuß
gerunē biß gen Rhodis/vñ yetz biß in das vngerland/
so muß freylich etwas hernach komen/dz dem vass den
boden gar außstosse. Gott wolle sein zorn gnediglich
Ephraim sahe sein krankheit/vñ Ju (abwendē.
da sein wetag/da gieng Ephraim zu Assur/vñ schi
cktzum künig Tareb/er aber kundt euch nit heilē/vñ
des wetags entladē. Dañ ich biñ dē Ephraim wie
ein Leopard/vñ dem hauf Juda wie ein Lew. Ich
ja ich wil sie reißen/vñ darvon sarē. Ich will sie hin
weg tragē/vñ niemāds sol sie erredtē. Ich wurd wi
derum an mein ort gehn/biñ sie verderbt werdē/vñ
mein angesicht suchē. Wañ yhn nun angst wurd/
so werdē sie mich frū suchē. (Vñ sie werdē sprechē)
Woluff/laßt vns widerum zum Herrn bekerē/dañ
er hat vns begriffen/so wurd er vns auch heylē/er
hat vns verwundt/so wurt er vns auch verbindē.
Er wurd vns vō zweyen tagē her helffen / am drit
ten tag wurd er vns vffrichtē/so werden wir vor
yhm gesunt. Dazumal werdēs wir versehē/vñ vns
befleissen den Herrn zu erkennen. Sein aufgang ist
wie die morgenrote/vñ er wurd zu vns komen wie
der morgen vñd abentregen vff die erden.

Nach dem nun dz vnglück mit Ephraim/oder Königreich Israhel/vnd mit Juda anfieng/vñ sie yhr eige-
 getranckheit sahen/ auch yhre wetag entpfunde (Das
 ist) selbs merckte/ das es mit yhnen gelgeln/vñ yhn ein
 verderbnuß vnd abgang kommen wolt. Was theten sie?
 wiehielten sie sich darin? wo suchten sie hilff vnd erred-
 tung vnns der verderbnuß? Sie theten eben/ wie die
 selen/so den guten willen vnd meinung Gottis in der
 widerwertigkeit vñ anfechtung nit verston wollen/ ge-
 wonlich thun. Dañ wañ vnser Herr Got den sunder
 straffe/so ist es nit sein wil/fürnehmen/oder meinung/dz
 er den sunder gar verderben/vnd von sich vertreyben
 wol. Wo der Herr des syns wer/das er den sunder
 gar wolt verstoßen/so wurde er yhn nicht straffen/son-
 der lassen vngestraft hinein watten/in alles vbel/biß
 er selbs darin versencke. Das bezeugt der Herr durch
 Ezechiel am sechzehenden capitel/so er von Hieru-
 salem sagt / Ich wil meinen grim so gar an dich legen/
 das mein eifer von dir ablassen/vnd ich ruhen will/vñ
 wurde nicht mehr zürnen mogen. Ein vatter straffe
 kein son/er hab yhn dañ sonderlich lieb. Ein schulmei-
 ster schlecht kein iungen/ er sehe dann das er guts ver-
 stands sey/vñ die streych an yhm angelegt seyen. Ein
 arzt/wañ er auffhoret zu heilen/so hat er zu dem kran-
 cken kein trost mehr. Also auch/wann Gott an der bes-
 serung des sunders verzweifelt/so hoeret er gleich auff
 yhn zu straffen/biß zu seiner zeyt. Wann er aber strafft/
 so ist es ein gewiß vnd war zeichen/das ers gut gemeint/
 vñd will den sunder damit nicht von yhm verlagen/
 oder verstoßen/sonder durch die straff als durch ein an-
 gelegt halßband aller erst deßter genawer zu yhm zie-
 hen/das er sich bekere/vnd seine weg besser. Ich wil nit

Got zeuchet
 die sunder
 zu yhm
 durch die
 straff.

Der Prophet Osea aufgelegt

sagt er durch Ezechielem/den tod des sünders/sonder das er sich bekere/vnnd hab das leben. Weil nun die vnglaubigen/das Göttlich wort/darauf man erlenut/wes sins/gemüts vnd fürnemens vnser Herr Got im straffen sey/verachten/so erkennē sie auch sein gute meinung in der straff nicht. Darü ye mehr sie von Gott geplagt werden/ye weiter sie von Gott weichen. Je mehr Got sie mit der straff heimsucht/ye weiter sie sich vor yhm verbergen. Je mehr Gott sie mit der straff/sein hilff anzuschreyen vnd zu suchen ermanet/ye mehr sie frembd weltlich hilff suchen. Eben also ist es mit Israhel vnd Juda ergangen/dann sie wurden erstlich mit Worten von den Propheten gestrafft/nicht das sie solten verworffen sein/sonder das sie der verwerffung entriumen. Da aber die wort nicht wolten helfen/so griffß Gott mit der that vnd mit dem werck an/vnnd plagt sie mit frembden feinden all gemeelich.

Got strafft
nit/er muß
daß straffen

Warumb? aber ein mall nit der meinung/das er sie ganz verderbte/sonder das er sie von der verderbnuß erloste. Sihe aber zu/sie wolten dise Göttlich meinung vnd fürnemen nimmer recht verstehn/sonder wendten sich von der hilff Gottis/vnd rufften frembde König vmb hilff an/sie schickten zu dem König in Assyrien/der sol mit seinem zunamen Jareb genant sein wordē/oder sol Jareb der haubt statt eine sein/darin der König zu Assyrien hoff gehalten hab/vnd begerten in yhr nott vnnd trübsal von dem selben hilff/sie bey yhren künigreichen zubehaltē. So list man von Menahem dem König Israhel im andern teyl der König/am xv. capitel/wie er dem Phul dem König von Assyriē tausent centner sylbers geben hab/das ers mitt yhm hielte/vnd befrefftigt yhm das künigreich. So sandte auch

auch Ahas der König in Juda (dem doch der Herr durch Esaiam hilff zugesagt hett/vñ wolts yhm auch mit einem wunderwerck versichern/wie es Esai vii. stehet) botten zu Tiglath Pilesser dem König zu Assyrien/vnd ließ yhm sagen/Ich bin dein knecht vñ dein son/kom herauff vnd hilff mir auß der hand des Königs zu Syrien vnd des Königs Israhel/die sich wider mich haben auffgemacht/vnd Ahas nam das sylber vñ goldt/das in dem hauß des Herrn/vnd in den schätzen funden ward/vnd sandte dem König zu Assyrien geschenke. Was sagt aber der Herr zu solcher menschlicher hilff: Er/der König zu Assyrien/spricht der Herr sendt euch nicht heilen/noch des weerts tags entladen. Verflucht ist der/so Gott verlast/vnd sich auff ein menschen vertrust/dann er muß doch zu letzt mit schanden bestehen/vñnd wurd von der menschlichen hilff nichts beholffen. Es scheint sich wol im anfang/als solt der mensche hilff erschießlich sein/Aber yemehr sie im anfang hilfft/ye mehr sie am end enthilfft/vñnd sehet/wie es von Egypten geschribt ist/das es sey ein zerstoßen tho:stab/Welcher/so sich yemandt darauff lehnet/wurt er yhm in die hand gehen/vnd sie durchbohren. Ist es nicht also dem Amasia König in Juda ergangen: Er berufft auß Israhel hundert tausende stark kriegs leut/das sie yhm behilffig weren/Aber die selben theten yhm darnach den grosten schaden/wie es im andern teyl der Chronick cap. xxv. stehet. Gehet es nit teglich also mit vnserm kriegs volck: dweil man yhnen besoldung gibt/so helfen sie. Wann das geben auffhoret/so thun sie den frembden grossen schaden/dañ die feind zu vor gethon habē. Es wurd den Babstlichen des glücker auch widerfaren/dañ sie vertrosten

Bruch
des kriegs
ent.

Der Prophet Oſen aufgelegt

ſich in yhem handel / den ſie wider das Euangelium
führen / nicht auff Gott / nicht auff ſein wort / ſonder auff
den weltlichen gewalt / den ſie zur hülff / mitt vil gaben
vnd ſchenken erlangen. Welan / ſo daß das geben vff
hören wurd / ſo werden ſie erger verfolget nicht haben
daß den weltlichen gewalt. Gerad gieng es alſo beyde
Künigreichen Iſrahel vnd Juda / daß da ſie den Künig
aus Aſſyrien gab vnd ſchenck gaben / wurden ſie
von yhnen beholffen / wie Menahem von Phul / vnd
Ahaſ von Tiglath Pileſſar. Aber ſo bald das geben
auffhoret / da wurden die Künigreich Iſrahel vnd Ju
da / eben durch diſe Künig vñ nachkommen verderbt /
durch welche ſie zu vor beholffen warē. Siehe / alſo geht
es mit menſchlicher hülff / ye mehr: ſie erſtlich erheufft /
ye mehr: ſie endlich verlaßt / vnd ye mehr: ſie zum erſten
nugt / ye mehr: ſie am end ſchadet.

Der Künig von Aſſyria / ſpricht der Herr / ſonde
yhn nicht helfen / noch ſie erreden. Warumb? Daß
ich bin dem Ephraim wie ein Leopard / vñ dem hauß
Juda wie ein Lew. Der lew iſt ein graufamlich tyran
niſch thier / vnd zuvorab / wann yhn hungert / ſo ſcho
net er weder der andern thier noch der menſchen / weder
der alten leut noch der kind. Er zerzerret / zerreiſt vnd
frißt alles dß er ankumpt / So er ein raub vberkompt /
ſo feret er alſo gewaltigklich damit hin inn ſein hülle /
daß yhm kein menſch weren kan. Eben alſo / ſagt der
Herr / will ich mit den hindersaffen beyder Künig
reich Iſrahel vñ Juda handeln. Ich / ja daß ſie es
eben wiſſen / ich will grenſenlich / durch die Aſſyrier vñ
Babilonier (welche Gottis werckzeug vñ nachrich
ter ſeyen) mit yhn umbgehn / Ich wil ſie zerreiſſen vnd
zerzerren zu kleinen ſtücken / vñ wie die lewen / mit yhn
hinfaren

hinfaren / vnd sie hin vnnnd her vertragen / das sie kein creatur erredten mag. In alle lender yher seind sollen sie erstrewet werden. Ich will auch an mein ort gehen / (Das ist) Ich wil all mein gnad vnd barmhertzigkeit vor yhnen verbergen vñ verhalten / biß sie also gar verderbt werden / das sie aus grosse der beschwerd vnd ansechtung gezwungē werden auch widerumb vmb hilff anzuschiyen / vnd mein gnad zu begeren.

Dan vnser Herr Got / hat dise gewonheit an yhm / wañ an seinem geliebten volck / oder sonderlichem menschen / blossē wort nicht helfen wollē / das er bewegt werde / sich allein Gottis zu vertrosten / vnd allein vff sein hilff zu banwen. So schickt er yhm allerley plag / widerwertigkeit vnnnd ansechtung also hefftig zu / das er muß an aller menschlicher hilff verzweyfelē / vnd an noth getrungen wurd / auff Gottis hilff zusehen / vnd die selb zu begerē. Also plagt vnser Herr dz volck Israel in Egypten land / das sie musten an aller weltliche hilff verzweyfelē / vnnnd wurden auß grosse der trübsal genotigt / allein den Herrn vmb hilff anzuschiyen. Also ist der König Manasse geplagt worden / von dem das ander teyl d Chronick / im xxxij. cap. also schreibt. Manasse verführet Juda vnd die zu Hierusalē / das sie erger thetē dan die Heiden / vñ wañ der Herr mit Manasse vnnnd seinem volck reden ließ / merckten sie nichts duff / darübließ d Herr vber sie kōmen die oberste des heers des Königs zu Assur / die namē Manasse gefangen mit fesseln / vñ binden yhn mit ketten / soñ brachtē yhn gen Babel. Vñ da er in d angst war / schet er vor dem Herrn seinē Got / vñ demütigt sich sehr vor dē gott seiner vatter ic. Ja so leret vnser Herr ein vnbedingē motto / dz yhn die noth der angst dahin dringt / zu dem yhn

Gottis gewonheit gesenden sehen.

Der Prophet Osea aufgelegt

worhin weder guthat noch diu wort gezogen hat. Der
 gleichen ist das volck im Rönigreich Juda in die Ba-
 bylonisch gefencknuß geführt worden / vñ daselbs biß in
 die sibenzig jar so hart gepeinigt / das hindē nach Sa-
 niel auß nott der trübsal von wegen des gangē volcks /
 ein ernstlich hüzig vñ flelich betten anfaht / vñnd sich
 allein der barmherzigkeit Gottis vertraut / wie es im
 Daniel am ix. capitel beschriben ist. Siehe / woll ist
 der Herr so ein feiner züchter / wil einer ye durch diu
 wort nicht in rechte weg / so kan er yhn wol mit der that
 mores leren. Vñnd das ist / so der Herr hie durch Osea
 sagt / Ich will an mein ort gehen / biß sie gar in die ver-
 derbnuß kommen. Gelt / wann yhnen das wasser in das
 maul geht / so werden sie lernen schwimmen. Was solt
 gelten / wann yhnen nun die angst vñnd nott auff dem
 halß ligt / so werden sie kommen / vñnd müß frö (Das
 ist) gar bald vñnd zeitlich vmb hilff anruffen / Dañ sol-
 lichs hat das volck Israhel / auch zu den zeitrē der Rich-
 ter gethon. Es künde sie der Herr nie zemen / das sie
 yhm allein vertrauten vñnd folgten / biß er sie in die
 hand yhier feind ergabe / vñ sie von den selben gedrengt
 vñ geplagt würdē. Da zwang sie die nott den Herrn
 vñ hilff anzusprechen. Ja dazumal wann yhnē das vñ-
 glück vñder die augen schlecht / so wurd nicht ein yeg-
 licher allein sich zum Herrn bekeren / sonder sie werden
 einander ermanen vñ sprechen / Wolauff / wir wollen
 widerumb vnserm Herrn Gott anhangen / vñnd yhn
 vmb hilff anruffen. Wir mercken wol / das sonst mit al-
 ler menschlicher vñnd weltlicher hilff verloren ist. Aber
 Gott kan vñnd mag vns allein helfen. Hat er vns wie
 ein lew zerrissen / so wurd er vns auch heilen / Dañ er
 hat vns von des heils wegen zerrissen / vñnd stehet sein
 gemüt

Not bricht
 essen / vñnd
 macht de-
 mütig.

geinit vnd fürnemmen im zerreißen nicht anderst/ dastu
 das er durch dasselb das heil wil mittheilen. Hat er vns
 verwundet/so wurd er vns auch verbinden. **Sam vñ**
 der Herr Gott schleht vnd verwundet diser meinung/
 das er durch das verwunden/zum heil füre vnd ziehe.
In summa/ Er wurd sich gegen vns halten/ wie ein
 kunstreicher geschickter wund arzet/ der ein verwunde-
 ten/nach dem schlag/ zwen tag on alle argney ligē laßt.
 Am dritten tag so lügt er zu der wunden/ vnd sahet an
 si mit argney zu heylen. Also hat vns Gott auch bis
 hieher etlich zeýt in der angst/on alle argney ligē lassen/
 aber wol auff/ yetz will er vns zu der wunden lügen/vns
 helfen vnd auffrichten/das wir fürthín ein frisch frey
 gesundt leben vor yhm führen mogen. **Sihe/das ist gar**
 ein feyne ermanung/ dero sich ein yeglicher trübseliger
 mensch/wol vnd nützlich gebrauchen mag/das er in sei-
 ner widerwertigkeit/so yhm von Gott zugeschiekt ist/
 allein sich zu diesem aller hilff versehe vñ vertruste/ der
 yhn in die widerwertigkeit geworffen hat/ **Dann der**
Herr ist der schlager vnd heiler/ der so verwundet/ vnd
 der wund arzet (**Das ist**) Er plagt vñ hilfft/er strafft
 vñ erlost/wie **Hanna** in yhem lied singt/ **Der Herr**
 todet/vñ gibt das leben/ füret in die hell/vñ wider
 herausze. Vnd diß gehort dahin/das wir erkennen sol-
 len/wie alle trübsal vñ anfechtung von vnserm Herrn
 Gott vns zugeschiekt werde (welches die vnglaubigen
 allein dem Teuffel/ oder bösen leuten zuschreiben) vñ
 dardurch gereizt werden/allein bey Gott hilff zusuche/
 das also beyd gedult vñ vertrauen/in der anfechtung
 erhalten werd. Gedult/in dem/so man erkenne/wie die
 plag von gutē freuntlichem willen Gottis vns zukom-
 me sey. Vertrauen/so man weißt/das der Herr selbs

Alle trüb-
 sal kompt
 von Gott.

Der Prophet Osea aufgelegt

der wundartzer vñnd helffer sein will. Samt in dem so er verwundet/gibt er verbor-genlich zu verstehn/ das er auch heilen wol/vñd gemeine das verwundē so gut/vñd so freuntlich/das er dardurch den verwundten zur grossen gesimndtheit vñd bessern heil füren will.

Weiter sprechen sie / Sazumal/ wañ der Herr vns hilfft/so werdens wir verstehn / Ja aus der hilff werde wir merckē/das er vns guter/freuntlicher / vatterlicher meinung geschlagē hat. Es ist wol war/wañ die straff vñd die schleg Gottis angehn/ so kan man an den selben mit vil freuntlichs vñ vatterlichs wallens an Gott verstehn. Aber auß der nachuolgenden hilff / kan man wol mercken/das hinder dem schlagen Gottis / grosse gnad gesteckt ist/vñnd vns zu grossem guten geschehe. Darumb/wañ das selb anfahet / so muß man mit den streichen bloß vñder die augen sehen/sonder die augen auff die verborgene gnad spizen/vñnd darauß ein frolich/mutig / standthafftig hertz/in allerley trubsalsfassen. Auch werden wir vns beflissen/den Herrn zu erkennen. Die ruth / spricht man / macht das kindt gut. Also / wann wir wol geplagt synd/so werden wir anfahen den Herrn zu erkennen. Das geschicht/wañ man Gottis wort für augen helt / vñnd das leben dar nach anricht / Dañ vnser Herr Gott wouet in einem finstern dunckeln wolcken/vñ mag an yhm selbs/durch die menschen nicht erkennet werden. Aber Gottis wort ist das licht/so vns zu erk antnuß Gottis leuchtet / das wir am selben mogen erlernen/wes siñs/gemüts/fürmens / lusts vñ willens der Her: sey/vñd was wir yhm zu gefallē thun sollen. Folgt weiter/Sein außgang ist wie die morgē rote/ vñd er wurd zu vns kōmen/wie der morgen vñnd abentregen vff die erden. Es ist nichts lieblicher

Die ruth /
macht das
kindt gut.

lieblichers dan die morgenrote / so ist dem erdgewachs
 nichts nützlicher / dan der abent vnd morgen rege. Al-
 so ist der außgang (Das ist) die hilff Gottis den be-
 triubten die allerlieblichst vnd die aller nützlichst. Es
 kan den bekümmerten / vff erden nichts lieblicher / noch
 nützlicher widerfaren / dan der trost vnd hilff Gottis.
 Darumb sol man einig nach dem selben in aller triubu-
 sal vnd bekümmernuß stellen / vnd die selben zuerlangē
 Vñ diß ist der aller einfeltigst ver- (sich befließen.
 stand den man meins bedünckens aus disen worte Vñ
 see erhole mag. Jedoch kan es auch also verstandē wer-
 den / dz mit disen worte / so Osea sagt. Sie werde spre-
 chen / Wol auß / laßet vns widerumb zum Herrn beke-
 ren. Vff die zeyt vnser Herrn Christigehē werde /
 vnd sich eben reym mit dem Esaia in ij. vñ Micha in
 iij. cap. Es wirt zur letzte zeyt der berg / da des Herrn
 hauß ist zugericht werden / höher dan alle berg / vñ wer-
 de alle Heide dar zu lauffen / vñ vil volcker hingeln vñ
 sage / Kompt / laßt vns vff den berg des Herrn gehn /
 zum hauß des gottis Jacob / dz er vns lere seine weg. c.
 Wie nun bey Esaia vñ Micha / die Heide einander er-
 manē / sich zu de Herrn durch Jesum Christū zu beke-
 ren / also ermanē hie in Osea die glaubigē Jude einan-
 der / dweil sie biß hicher so ellend geplagt seyen worden /
 das sie nun fürthū wolten Christo anhangen. Samt
 durch den selben werde yhnen geholffen / der ain dritten
 tag von den toten ist auff erstanden / vnd durch sein
 vntend den glaubigen allen trost / hilff / erquickung / vñ
 erlösung zu getragen / auch durch sein leben allen seinen
 geliebten / das ewig leben erlangt hat. Darbey hat er
 yhnē den heiligē geist erworbe / durch welchē die glaubi-
 gen / von dem willen Gottis verständiget werden / vñ
 den rechten warē Gott erkennē / wie Johā. xiiij. stehet.

Der Prophet Osee aufgelegt

Der troster der heilig geist/welchen mein vatter sende
wurd in meinem namen/der wirts euch alles leren/vñ
euch erinnern alles des/das ich euch gesagt habe.

Das Sechst Capitel.

O Ephraim/wie sol ich dir thun/O Juda/wie
sol ich mit dir vmbgehn? dweil ewer barm-
herzigkeit ist wie ein morgenwolck / vñ wie
ein thaw der am morgen frö hinweg geht. Dar-
umb hab ich sie durch die prophetē gerauchwerckt/
Ich hab sie durch die wort meins munds erwürckt/
das dein straff ans liecht keme. Dañ ich hab lust
an barmherzigkeit vnd nicht an opffer / vnd am er-
kantnus Gottis mehr/dañ an brandopffern.

Sie haben meinen bund / wie auch Adam/vber-
gangen/vnd vbel an mir gehandelt.

Das ist widerumb ein anlag / so der Herr durch
Oseam/wider beyde Rünigreich Israhel vnd Juda/
von wegen yhrer gleyßnerischen vnd wurmessigen vn-
beständigen frumkeit / füret / Vnd das er dester heffti-
ger auff sie drunge / so sah et ers mit eineni zweyfel an/
spricht / O yhr einwoner des Rünigreichs Ephraim/
oder Israhel/wie sol ich mich doch gegen euch stellen?
vnd yhr hinderlassen des Rünigreichs Juda/was sol
ich doch mit euch anfahen? Ich kan nicht wissen/ war
für ich euch doch versteinen solt. Was sol ich vil vom
ewren sünden sagen / ist doch ewer frumkeit kein nüt/
vnd wañ ichs beym liecht besihe/ so synd yhr das schelck/
da yhr am frumbsten seyen. Wañ ich schon gern ewer/
van wegen ewer frumkeit halbe/ schonen wolt/vñd be-
denck was ewer frumket sey / auch was sie für ein gute
grund

Alle mens-
schen synd
schelck.

grund hab. Sihelieber sihe/ so finde ich an euch nichts
dann eyn rechte viereckete gleisnerey. Ja ich finde nur
eyn schaum vnd eyn schein/ aber keyn rechte grüntliche
vnnid gotsforchtige frumkeyt. Dann es gmanet mich
ewer frumkeyt vnnid barmherzigkeyt/die yhr: sollt mit
der that an eweren nechsten/ armen/ ellenden/ düefftri-
gen/bekümmerten/benödigte menschen beweisen/ eben
wie eyns morgen wolcken/der am morgen frü am hellen
flaren himmel vor der Sonnen auffgang erscheinet.
Aber als bald die Sonn herfur geht/ so verschwindet
er behends/das niemants weysß wo er hin kompr. Auch
gemanet mich yhr: wie eyns morgen thaws/welcher am
morgen eyn kleyn weiligt/aber als bald die Sonn her-
fur sticht/so zerschmelzt er das niemant weysß wo stüpf
oder stil hin komme. Also geht es auch mit ewer frum-
keyt vs wolthat. Dem armen thund yhr: zu zeiten guts
vnd gebt yhm eyn Eleemosyn/vnd wañ mañ zu sihet/
ja so ist mit eynem hellerlin oder pfennig/ oder stücke
brots versigelt/sonst spizten yhr: yhm mit eyn hölzlin.
Eynem nachbahren dorfftend yhr: zu zeiten wol eynen
dienst beweisen/wie lang: So lang er eyn guter freunt
licher nachbaur ist. Fahet er aber an eyn bosser nachbaur
zu werden/da muß er der bösest sein/da muß er che inn
der hell sitzen bleiben/ehemann yhn mit eynem heller-
lin darauff erlöset. Eweren freunden mögt yhr: wol
bey seiner weil eyn grosse guthat erzeygen. Ja dweil sie
freund bleiben. Werden sie aber zu feind/ kündten yhr:
sie dann in eynem lossel ertrencken so thetten yhrs. Sihe
das ist ewer frumkeyt/ ja eyn heydnische/faule/ wurm-
essige vnd fleyschliche frumkeyt/hinder der keyn geyst/
keyn glaub/keyn gotsforcht oder ander gotlicher grund
stecket. Der gleichen barmherzigkeyt gegen dem

Wie lang
fruntschafft
were.

Der Prophet Osea außgelegt

nechsten / fundt man sehr vill vnder vns Christen / vnd
wolt Gott das doch dise heydnische vnd fleyschliche
frumkeyt reyn vnd lauter vnder vns gieng. Dann su
he / mann beschweret sich offft / cynem armen auch mit ey
nem hellen zuhelffen. Den guten nachbauren beweist
man arg. Den freunden fugt man offft alles vbel zu /
will geschweigen den feinden vnd bosen nachbauren.

Also gar sein wir von der frumkeyt gewichen / das
man an vns nit alleyn die rechtgschaffne gotlich / sonder
auch die heydnische vnd weltliche frumkeyt nit spuren
kan. Was wil hinden nach darauff werden? Nur dem
teuffel zu / vnd zwifach heffriger gestrafft dann Tyrus
vnd Sidon / dann Sodoma vnd Gomorra.

Unser beste
frumkeyt
sol nichts
von Gott.

Wie hat sich aber vnser Herr Gott gegen der glaiß
nerischen barmherzigkeyt der Juden gestellt? vnd was
hat er darzu gethon? Ich hab (sagt der Herr) sie / die un
woner vnd burger beyder künigreich Israhel vñ Juda
durch die propheten gerauchwerckt / vnd sie durch die
wort meines munds ertodtet (das ist) Ich hab prophete
auffgerweckt vnd yhnen zugeschickt / das sie beyden kün
igreichen solten predigen / yhz frumkeyt behoblen vnd
rauwereken. Sie schelten vñ straffen das sie so schwach
biderleut sein / vñ yhnen anzeygen / wie sie nit alleyn an
den greulichen sünden vnrecht thun / sonder auch in yhz
besten frumkeyt vbel handeln. Darbey soltē sie vñ mein
nem wort verkündigen vnd leeren / wann yhz frumkeyt
vnd barmherzigkeyt nit besser wölle werden / so wur
den sie gewißlich nit daran das lebē / wie sie verhofften /
sonder den tod / beyd des leibs vnd der seelen ertriegen /
ja das sie durch yhre feind darob erwürgt vñ erschlage
werden müssen. Dañ in dem so das gefatz vnd wort got
tis den tod vber die vbertreter vnd bosshafftigen durch
die

die propheten verkündiget / so sagt mann nit vnbillich
 die propheten oder dz wort gottis erwürge die leut / nem
 lich / so auch Paulus schreibt / Das gesetz richt nur zorn
 an vnd rodret. Auff dise weiß hobelt Esaias im ersten
 Capitel / der Israliter frumkeyt / vnd erwürgt sie auch /
 wann sie nit anderst zur sache thun wollen / vñ sagt. Wz
 soll nur die menge ewer opffer / spricht der Herr / Ich bin
 satt der brandopffern von widdern / vnd des fetten von
 den gemesten. vñ hernach / waschet / reyniget euch / thut
 ewer bosß wesen von meinen augen / laßt ab vom bösen /
 lernet guts thun / trachtet nach recht / helfft dem vnder
 truckten. Wegert yhr euch aber vnd seit vngheorsam
 so sollt yhr vom schwerdt gefressen werden. Sihe / das
 heyst die leut von wegen yhrer wurmessigen frumkeyt
 gehobelt / vnd so sie vngheorsam sein / erwürgt. Also
 rauchwerckt auch Micha im vij. capitel / Wo mit soll ich
 dem Herrn begegnen / wo mit soll ich den hohen Gott
 biegen vnd bewegen. Soll ich mit brandopffer vnd je
 rigen Kelbern für yhn kómen. Hat der Herr ein lust / vñ
 wolgefallen an vil tausent widdern / oder an vnzelichen
 becken des óls. Disen volgt Jeremias nach im vij. ca
 pitel vñnd sagt / Ihr hauffend ewere brandopffer mit
 sampt dē schlacht opffern / vñ essets fleysch. Ich aber hab
 mit ewern váttern / do ich sie auf Egypten gefuret hab
 der brantopffer vñ schlachtopffer halb nie keyn wort ge
 redt / ich gschweig dz ichs yhn gebottē het. Der gleichē
 sagt Christus / Wan ewer frumkeyt nit grosser ist dan der
 schufftegeleutē vñ phariseer / so kópt yhr nit in himel. Wz
 ist dz anders dan die leut vñ wegē yhr gleisnerischē frum
 keyt gehobelt. Vnd so sie nit daran wóllē verdampft.

Warumb hat aber der Herr die leut also durch die
 propheten behobelt. Darumb / Das dein straff / sagt

Der Prophet Osea aufgelegt

der Herr/ offenbar würde vnd ans licht keme. Ja darumb/wann nun das vrtel vnd die straff kompt/das yhr öffentlich vnnnd gewislich wüsten / von welcher vrsach wegen yhr also geplaget wurden. Dann so ich on vorgehende warnung/eyn vnglück zuschickte/würd niemāts wissen auß was vrsach das selb geschee/ vnd dem nach würd sich niemants darein schicken künden/das mann vom vnglück errett mocht werden. Nun aber so ich zu vor die propheten geschickt hab/ die do auß dem gesag die sünd/vnnnd darbey die zukunfftig straff anzeygten/vnd die selb straff hernach volgt/wie zu vor verkündigte so ligts offenbarlich am tag / warumb sie doch so hart geplagt sein worden. Also ist durch das rauchwercken der propheten angezeygt worden vnnnd ans licht kommen/erstlich die schwere grosse sünd durch die Israheliten begangen/darnach die hart straff so darauff solt folgen. Ertlich verholmetzen disen text also/Darumb hab ich gehobelt an den propheten/ vnnnd hab sie durch die wort meines munds erwürgt. So muß es freilich auff die falschen propheten gehn/vnd dise meynung haben/ Dweil der Israheliter fromkeyt vnd barmhertzigkeyt nichts dann eyn scheinende gleisnerey ist / so hab ich die falschen propheten/ so alleyn die falsch fromkeyt vñ gleisnerische gotsdienst lereten vnnnd predigten außbeuelch meines worts erwürgen lassen (wie dan Elia vñ eynmal alle priester Baal erwürgt/vnd hernach der künig Jechu) vnd hab mit der selben that an den falschen propheten gehobelt vnd gerauchwerckt/das yhrer zuhörer vnd nachfolger erlernen solten was sie verdienen/wann sie der falschen leer anhangen/das also durch der falschen propheten todt/yhrer zuhörer vnnnd nachfolger vrtel vnd straff öffentlich vnnnd klerlich anzeygt wirt.

Dann

Straff der
falschen propheten.

Dann hat der Herr der propheten von der versüß-
schen leer wegē nit geschonert/so wirt er freilich auch der
iheter von wegen der nachfolg nit schonen.

Das man nun gewislich weys/was die rechrgschaff
ue gottselige fromt eyt vnd gotsdienst sey / vnd was sie
fur eyn vnderschied vō der gleisnerische vñ falsche from-
t eyt hab/so sagt der Herr furter/ Ich hab lust an barm-
herzigk eyt vnd nit am opffer/ vnd am erkantnis got-
tis mehr: dann am brandopffern. Das ist eyn kurtzer
bescheyd vnd spruch / vñnd hat vnserm Herren Jesu
Christo so wol gefallen/das er yhn oft meldet/ vnd zu-
zeugnuß furgibt. Ja schickt auch die schriftgelehrten vñ
phariseern zu disem spruch/ das sie dahin inn die schul-
gehn solten/ vñnd daran erlernen / was doch der rechte
Gottgefellig gotsdienst sey. Matthe. ix. saget er also/
Gehet hin vnd lernet was das sey/ Ich hab eyn wolgen-
fallen an der barmherzigk eyt / vñnd nicht am opffer.
Vñnd hernach Matth. xij. Wann yh: wisset/ was das
sey/ Ich hab eyn wolgefallen an der barmherzigk eyt/
vñnd nit am opffer/hetrend yh: nicht verdampt die vñ-
schuldigen. Dieweil nun Christus yhn so hoch hellt/
ists billich/das wir yhn wol verstehn / vñnd eygentlich
mercken sollen. Also sagt der Herr/ Ich hab lust zu der
barmherzigk eyt/das ist/ die frumt eyt vñnd der gotss-
dienst der mit gefellt/ vñnd den ich ernstlich durch mein
wort befolhen vñnd gebotten hab zu volnbringen / ist
nit das opffer vñ brandopffer/sonder sein die werck der
barmherzigk eyt/die guthat vnd das welchun so man
dem nechsten beweiser/nemlich eyn bekummerten trö-
sten/eyn kraucken erquicken/eyn armen begaben/eyn
verschmechten eerlich halten/eyn vertruckten beschir-
men/eynem vnweisen radten/eyn schwachen heymfuh-

Rechtge-
schaffne
gotsdienste.

Miseriordia

Der Prophet Osea aufgelegt

chen/eyn hungerigen speisen/eyn durstigen trencken/
 eyn nackenden kleyden/eyn irrigen leeren vnd yhm den
 rechten weg weisen/für eyn sündler bitten/eyn vnschul-
 digen vertedingen/eyn bosshafftigen ermanen/vñ nach
 seiner geprü straffen/vnd andere stück so eynem nechste
 zu gut erschiessen/sein citel köstlich heylig gotsdienst zu
 denen der Herr eyn solchen wolgefallen hat/dz er nach
 den selbē im jüngsten gericht sonderlich fragē wirt/wie
 Matt. xxv. beschriben ist. Hiemit vergleicht sich auch
 die antwort des schrifftgelehrten Mar. xij. dem Christus
 selbs zeugnis gibt/dz er vernünftiglich geantwort hab/
 er sagt aber also/Es ist eyn Gott/vnd ist kein anderer
 außser yhm/vnd den selben lieben von ganzem hertzen/
 von ganzē gemüt/von ganzer seel/vnd von allen kref-
 ten/vnd lieben seinen nechsten als sich selbs/das ist mer
 dan brantopffer vnd alle opffer. Zudem sagt er wei-
 ter/Ich hab am erkānus gottis mer lusts dan an brant
 opffern. Das brantopffer ist das höchst opffer gewesen
 im gesatz. Jedoch so verwurfft der Herr das selb vñnd
 zeucht die erkānus Gottis herfür. Es ist aber die er-
 kānus Gottis nichts anders dan der glaub in Gott
 durch vnsern Herrn Jesum Christum/vnd dise erkā-
 nus ist das ewig leben/wie Johan. xviij. steht. Das ist
 das ewig leben/das sie dich/das du alleyn warer Gott
 bist/vñnd den du gesandt hast Jesum Christ erkennē/
 Dan niemāts hat Gott ye gesehen. Der eyngelborn son
 der do ist in der schoß seins vaters/hats vns offenbart.
 Darüb welcher Gott erkennen wil der muß an Christo
 anfahren/dazu dē wort gottis vnder die augen sehen/
 so wirt er an dē selben vnserm Herrn Got in sein gemüt
 willen vñ hertz sehen/vñ den rechten waren Got eygent-
 lich erkennen. Wann man aber hie von der erkānus
 Gottis

Wie man
 Gott erken-
 nen soll.

Gottis redt/so muß man es nit verstehn vöder erkant
 muß des wesen Gottis/dann dasselb mag hie inn diser
 welt von keynē menschen begriffen werde. Sonder vö
 dem willen/gemüt/meynüg vñ furnemen Gottis/wel
 che erkantnuß das ewig leben mit sich brüngt/ nēlich/ so
 eyner an seinen eeren geschmecht wirt/ wie thet er yhm/
 das er vnsern Herr Gott in der schmahē erkent. Er ne
 me fur sich das wort Gottis vñ sein zusagung/oder Je
 sum Christum der do ist das ewig wort Gottis/vñ sein
 in yhm alle zusagung Gottis Ja vñ Amen. An den sel
 ben kan man vnserm Herrn Gott inn das hertz sehen.
 Das wort Gottis lautet also/Selig synd yh: wē euch
 diemenschen schmechen vnd verfolgen. So ist Christus
 durch die schmach vñ verfolgüg in die seligkeyt eingan
 gen. Darumb elernt man an disen/das Gottis willen
 vñ furnemen in der schmach sey/den gschmechten daw
 durch in eyn seligkeyt zuzuten. Irē/wie kan eyner Got
 tis willē in der armut erkennen. Er sehe nur Christo vñ
 der die augen/so findt er an yhm eyn solche armut/ds er
 nit so vil eygēs besessen hat/dahin er sein haupt neygt.
 Vnd hat yhn Gott durch die armut in die höchst reich
 tumb vber himel vñ erdē gesetzt. Daraus man wol ver
 merckt/dz Gottis willē vnd meynung in der armut sey
 den armen dardurch in grösser reichthū zu setzen. Vnd
 also mag man fur vñ fur in allerley trubsal/ansechtüg
 widerwertigkeyt/ja auch rods nöten Gottis willen vñ
 meynung durch Jesum Christum/das Göttlich ewig
 wort erkennen/welche erkantnuß vnserm Herrn Gott
 baß gefelle/dann alle opffer vñnd brandopffer auff
 eynen hauffen geschmidet. Es seyen wol im gefatz for
 men vñnd weiß der opffer vñnd der brandopffer für
 gemalet/aber nicht zu der fromkeyt/wie die Juden

Korinthe
 agnatio

Der Prophet Osea aufgelegt

meynten/sonder alleyn zur abgeschafft vnd furbild des rechten waren opffers vnser Herrn Jesu Christi/das eyn mal fur der welte sund am creutz geschehen ist.

Mess eyn
falscher
gotsdienst.

So mag mann auch disen spruch auff vnser zeit furen/nemlich also/ Ich hab lust an barmherzigkeyt/vn nit am opffer der Bepstlichen Mess/darinn teglich der leib vnd das blut Christi auff eyn news fur die sund geopffert wirt. Ja die gut hat dem nechsten geschehen/san der recht wahrhaftig gotsdienst der dē Herren gefellt/vnnd nit die Mess. Es haben wol die alten vatter die Mess eyn opffer genant/ aber nit der meynung wie es die Bepstlichen priester verstehn vnnd vben. Sonder/das es solt sein eyn andenkung des opffers eyn mal vō Christo geschehen. Nun besuche du selbs/ob man auch billich klag/der gotsdienst gehe ab wann die Bepstlich Mess abgehe. Es geht ja eyn falscher gotsdienst ab/horet mann aber nit was darneben fur gotsfellig gotsdienst durch disen spruch auffgericht werden? Es gehet eyner ab/vnd werden tausent an die statt gesetzt. Vnd ob schon die leut nit gleich den gotsdienst der barmherzigkeyt am nechsten volbringen/ was kan das wort Gottis darzu das die leut schelet vnd buben sein. Es verwurfft den falschen gotsdienst/vnd befiehlt den rechten/will mann dann mit der that nit folgen/warumb sollt es die schuld tragen? Darumb bedarff sich niemāt des Euangeliums oder wort Gottis beklagen. Sonder er verflag sein vnd ander leut bosheyt/das sie den vnrechten gotsdienst der Mess also faren lassen/das doch darneben an yhnen keyn besserer auffgericht werde/ob wol das wort Gottis steers auff yhn zu rengen ligt/vnd wollt gern an yhnen so vil erholen vnd erlangen/das sie das vnrecht mit diser gestalt vnderlieffen/
das

das darneben die recht fromkeyt zuneme vnnnd frucht
 breche. Siehe/das ist der recht gotesgefellig gotsdienst/
 nemlich dem nechsten/er sey freund oder feind guts be-
 weisen/dem Herren Gott inn seinen gebottē gehorsam
 sein/vnd yhn erkennen. Was haben aber die Israheli-
 ter dargegen gerhon? Sie/spricht er/haben meinen
 bundt/wie Adam vbergangen vnd vbel an mir gehan-
 delt. Der bundt Gottis ist das gesatz/durch welches
 der Herr sich zu dem volck Israhel/ond herwiderumb
 das volck zu dem Herren verbunden hat. Ero. xix. Dis-
 ser bundt wirt vbergangen/wann man faren laßt was
 das gesatz gebeyt/vnd volnbringt darneben was eyn
 yeglichen selbs gut dunckt. Wie Adam auch thon hat/
 dann der Herr macht eyn bundt vnd geding mit yhm
 auff dise gestalt/Er sollt essen von allerley bewment im
 garten/vnd daran das leben haben/Aber von dē baum
 des erkantnus guts vnd bosß/soll er nit essen. Dān wel-
 ches tags er esse/würd er des tods sterben. Was thet
 Adam? er ließ faren was Gott yhm gebotten hett/vnd
 folgt dem nach das yhn gut vnd lustig gedaucht/auch
 das seinem weib wol gefiel/vnnnd von dem teuffel ge-
 radten ward. Dis Adams ederlin erregt sich hernach
 in den Israheliten/das sie gleich nach gewonheyt yhs
 alt vatters/verachten was Gott yhnen gebotten hett/
 vnd theten was sie gelüftet/vnd yhnen wol gefiel/vnd
 handelten so vbel an dem Herren/das sie allzeit bedun-
 ktet was sie selbs fur gut ansehe/das were vil besser
 vnnnd köstlicher/dann was durch das göttlich gesatz gut
 vnnnd recht bestimpt wurde. Was ist aber das an-
 derß dann sich selbs vber Gott setzen/vnd klüger wöl-
 len sein dann Gott selbs ist? Welches wider das an-
 der gebott gesündiget ist/vnd heyst den namen Gots

Der bundt
 Gottis.

Der Prophet Osea außgelegt

his schenden vnnnd lestern/das dann on greuliche straff
hinimer zergeht.

Gilead ist eyn statt der vbelthetter vnd der tück-
schen morderey. Der pfaffen gesellschaft ist gleich
wie eyn rott der rauberer. Ja gleich wie die iheni-
gen so die leut auff gemeyne beutt ermorden. Dann
sie thun verruchte bofheyt. Ich hab inn dem
hauf Israhel grausame ding gesehen. Ephraim
huret daselbs/Israhel ist verunreyniget. Du Ju-
da setzest dir auch eyn zweig/eben dazumal/so ich
mich vnderfah die gefencknus meines volcks ab-
zuwenden.

Zu vor hat der Herr vber Israhel klagt/sie vbertrat-
ten seinen bundt/vnd handeln vbel an yhm. Vn-
zeygt er dasselb stück weiß an/welcher gestalt vnd war-
inn sie sein gesatz vnd gebott vberfaren. Erstlich an
den puestern/darnach an dem ganzen landvolck. Also
sagt er/ Gilead ist eyn statt der vbelthetter vnd der tück-
schen morderey. Es wirt freilich auff die statt Ram-
moch geredt sein/welche ligt auff dem gebirg Gilead/
inn dem geschlecht Gad/ Josue am rüj. vnd ist den pue-
stern zur besitzung gebē gewesen/auch verordnet zu ey-
ner freistat/das dahin die todschleger/so on geferd eyn
andern erwürckt hetren/slichen mochten/wie Josue an
dem xij. anzeygt wirt. So nun in der selbē statt die hey-
ligsten frumbsten puester wonen solten/ sihe/so wonen
daselbst die grōsten schelck vñ buben die im land mögē
sein. Es sollt daselbst der vnschuldigen todschleger zu
flucht sein/so ist es eyn rechte mordergrub.

Wer synd aber dise schelck vnnnd morder? Osea sagt/

es seyen die Prieſter / dann es folget hernach / Die geſellſchaft der prieſter ſynd eben wie cyn rott der rauber / vnd gleich wie diſe ſynd ſo auff gemeyne beut die leut er morden. Ich meyne ja das heysß prieſterlicher heyligk eyt vnd würde gnawgung zu geredt. Darauff ſagen die zarten leutlin / Wan künde auff der kangel nichts dann ſchenden vnd ſchmehen. Aber man muß eyns propheten oder predigers red anderſt anſehen dann eyns gemeynen mans red. Dann gleich wie der todtschlag ſo von eynrer ordentlichen oberkeyt eynem vbeltheter zugefügt wirt / keyn mordercy / ſonder cyn göttliche ſtraff iſt / nemlich / ſo er wirt angeſehen vñ bedacht nicht nach dem ſchein des eußerlichen wercks / ſonder nach beuelch göttlichs geſatz das do gebeut / den vbeltheter zu tödten. Also müſſen die ſchmachwort eyns propheten nicht nach dem gethön der buchſtaben / ſonder nach dem beuelch Gottis / der den propheten gebeut / dem volck yhr ſünd / mißhandlung / vñ vbelthat anzuzeygen / bedacht werden / ſo er findet ſich / das ſollich wort nicht ſchmachwort / ſonder ſtraffwort ſeyen / die vff die beſſerung des menſchen vnd nit auff ſein verderben ſehen. Darumb ſchmecht Oſea hienut niemāns / ſonder volnbringt ſein ampt vñnd beuelch / vñnd richt auß / was er ſchuldig iſt außzurichten / das er die vbeltheter ſtraff / vñnd yhuen zur beſſerung yhre ſünd auff das ſcherpffit darlege.

Warumb vergleicht er aber die Prieſter zu Ramoth Gilcad den ſtraßräubern vnd morden. Darumb / dan ſie thum verruchte ſchalckſtuck / ja mit fürgeſetzter mutwillen / vñnd geſamleten radt treiben ſie vnmenſchlich ſchalckheyt. Als vil man hierauß erlernen mag / ſo haben die prieſter zu Ramoth entwed diſe boßheyt furnelich begangē / dz ſie den vnſchuldigē totſchleger ſo jr zuflucht

An der cangel
wirdt
niemant ge
ſchmecht /
ſonder geſ
ſtrafft.

Der Prophet Osea aufgelegt

gen Ramoth hetten. Yh: gellt betrüglich abschwertzen
vnd beschiffen/gaben fur/das der todtschlag/ ob er wol
vngeserd vnd on alles arg geschehen were/ cyn schwere
hefftige vnd vnnachleffige sünd sey/vnd Gott verzeihe
sie nit man gebe dan vil vill gelts zum opffer. Was sie
nun fur gellt mit disem betrug herauß brachtē/ das teyl
leren sie/wie die straßreuber/vnder sich in gemeyne beut
vnd nam cyn yeglicher sein teyl darvon. Also must der
mann des gells beraubt sein / vnd ward darzu an der
seel erwürgt/das er beredt wurd/ vnd glaubt das gellt
vnd das epffer neme die sünd hinweg. Oder ist vilicht
also zugangen/das die priester zu Ramoth den freun-
den des erwürgtē den todtschleger vmb's gelt heymlich
vnd rüchisch verkauft haben/vnd yhn auff die fleysch-
bank ergeben. Der heylig Hieronymus schreibt/ Das
die Priester im Rünigreich Isael zurzeit der Ostern/
Pffingsten/ vnd des fest's der lauberthütten/ wann man
gen Hierusalem gehn sollt/vnd da selbst/nach dem göe-
lichen gesatz opffern/auff dem weg etlich rauber bestel-
ten/die den bilgern heymlich vnnnd rüchisch zusezen sol-
ten/das sie nit gen Hierusalem zögen/vnd den Herrn
in seinem tempel anbetten / sonder heraußen bleiben/
vnd die guldinen kelber zu Dan vnnnd Bethel cereten.

Seggfuwer/
warumbes
erdacht sey.

Wir haben zwar vnder dem Bapstumb des holz vil
geigen. Im Teutschēland sein vil pffaffen stert/wie Ra-
moth/darin groß Thumstift vnd andere stift ligen/
mit grossen hauffen der priester besetzt/welche surgeben
groß marter vnd pein / so die seelen im segfuwer leiden
müssen/bis sie gellt zu den Vigilien/seelmessen vnd jar-
ragen herauß bringen/ dasselb wirt dann inn gemeyne
leut vnder sich geteylet. Darnach/ so sie cyn burger oder
armo dorff pffestlin erfaren/ der dem Euangelio anhan-
get/

get/do^offen sie yhn selbst wol auff die fleyschbanck daro^o geben. Vnd entlich / So sie leut in yhrem gebiet erfaren die an die ort lauffen da man das Euangelion predigt / bestellen sie ettlich auff die selben an der strass zu warten vnd yhnen die handt voll schlagen / oder sie gefencklich annemen. Was selte man aber von denen anderst sage / dann die wort Dsee / Der pfaffen gesellschaft oder pro^o cefs / so sie daher im yhren chorrocken vmb die kirchen ghn / ist gleich wie eyn rodt der rauber. Ja gleich wie die ihenigen / so die leut auff gemeyne beut ermorden :

Pfaffen ge
sellschaft.

Warmit ermorden aber sie die leut : Erstlich / durch falsche leere / welche ist der seelē rodt. Darnach durch yhr heymlich blutdurstig pracktig / die sie vber die vnschuldigen anrichten.

Weitter sagt der Herr / Ich hab im hauß Israhel grausame ding gesehen / ja solche ding / wañ eyner yhm recht nachdenckt / solten yhm die har gen berg stehn.

Was sein aber dise grausame erschrockliche stück : es muß freilich ettwas grausamlichers sein / dann keyn mensch auff erden erdencken mag. Diweil vnser Herr Got selbs eyn grauen vnd schreckē darab entpfahet.

Wann kan aber wol auß dem heyligen propheten Jeremia verstehn was das grausam ding sey / das hie der Herr im hauß Israhel ersehen hat. So schreibt Hiere mias im funfften capitel grausame vund erschrockliche ding geschehen im land. Die Propheten leeren felschlich vnd die pfaffen folgen yhnen / vñ meinem volck gefelle solches. Sihe lieber sihe / Das vor der welt die höchst eynigkēyt / vñnd der best wolstandt scheint / das ist das grausamst vor Gottis angesicht. Ist nit eyn fein ding das die propheten / die priester / vñnd das gemeyn volck eynhellig mit eynander im glauben sein / vnd habē des

Der Prophet Osea aufgelegt

glaubens halben vnder yhnen keynen zank. Aber es ist keyn gut zeychen/ dann wann der teuffel merckt das sein reich fort gehe/ so hilfft er mit aller seiner macht/ das man in dem glauben/ich solt sagen/inn der irrung eynhelligkeyt behalte/ vnnnd des glaubens halb fridlich mit eynander lebe/welches er zur zeit der propheten gethon hat/wie auß Jeremia anzeygt ist/ so hat ers auch thon vor der zukunfft vnsern Herren Jesu Christi/ da waren die schrifftgelehrten/ phariseer/ vnd das gemeyn volck des glaubens halb miteynander eyns. Der gleichen ist geschehen vnder dem Papstum/dz des glaubens/ ja der irrung halben/ mit eynander eyns waren/ die prediger/ die pfarhern/ die münch/ vnd das gemeyn volck. Es ware aber eyn zeychen/ das der teuffel dazumal haushalter vnd Oberuogt gewesen ist/ sonst würd er sollich eynigkeyt nit gefürdert haben. Dann wann eyn sterckerer köpt vnd wil yhm sein herschafft nemen/ da fahet er alles vnglück/ widerwillen/ auffteur/ vnnnd zwitracht an/das er darmit dem sterckern eyn stoß gebe vnd inn seinem regiment bleibe. So thet er zur zeit der propheten/ da der Herr durch die propheten das wort Gottis klar vnd hell an tag stellet/ vnd der teuffel mercket/das yhm das bisli zu hart sein wollt/ richt er vnder dem volck alle vneyngkeyt an/so doch vorhin in der gemeynen irrung alle eynigkeyt vnd frid gewesen war.

Zur zeit Christi erweckt er auch manche auffteur vnd zwitracht in dem Judischen land/ yetz durch Theodam yetz durch Ju/ am Galileum/ yetz durch andere/ alleyn darumb/ das er den sterckern vnsern Herren Jesum Christum vnnnd sein Euangelion inn eyn böß geschrey brechte.

Was vndersteht er sich aber nit zu vnser zeit/ vorhin war meniglich des glaubens halb mit dem andern

Was der
teuffel vn-
derstet im
glauben.

andern freidlich/ yetz weyß man von keynem grossen vn-
frid zusagen/ dann von wegen des glaubens. Der teuf-
fel musse freilich thun/ das er zuvor die leut bey der ir-
rung freidlich erhalten hab/ vnnnd yetz/ so die krafft vnd
macht des Euangelions/ darmit yhm sein haupt zer-
schmettert wirt/ eingetretten ist/ sollich vnfriden vnnnd
widerwillen erwecke. Aber diser vnfrid ist der frum-
mengotssochtigen Chriſten höchster frid vnnnd eynig-
keyt. Dann yetz wissen wir doch auß dem wort Gottis
gewislich/ was wir glauben/ darnach was wir thun vn-
lassen sollen/ wer doch vnser weg vnd miter zu Gott in
das himmelreich sey/ vnnnd war auff wir vns verlassen
sollen. Herwiderumb/ so die propheten oder predi-
ger/ die priester oder pfarheren vnnnd das gemeyn volck
inn der falschen irrenden leer mit eynander eyns seyen/
so ist es/ wie hie Osea sagt/ eyn sellich grausam ding/
das eynem dardurch die har mochten gen berg stehn/
dann wo keyn wachafftige leer vnd glauben ist/ da ist
keyn Gottis gnad. Wo keyn Gottis gnad ist/ da ist
keyn seligkeyt. Wo keyn seligkeyt ist/ da ist nichts dann
verderbnus vnnnd verdammus/ da müssen die leut mit
hauffen der hell zu rennen/ vnd des teuffels eygen sein/
ist aber das nit erschrockenlich zu horen? Vnd das die
eynhelligkeyt im glauben odder aberglaubischen gots-
diensten/ das grausam ding sey das der Herr inn dem
hauß Israhel gesehen hat/ erkleret Osea verstantlicher
vnnnd sagt/ Ephraim huret daselbs (das ist) alle inwo-
ner des Rünigreichs Israhel/ die falschen propheten/
die Priester/ die Rünig/ die Fürstern/ vnnnd das ge-
meyn volck alles mit eynander seyen inn der hütischen
abgotterey vnnnd falschem glauben odder gottsdienst
eyns/ Sie halten mit eynander darob/ vnnnd will sich

Der Prophet Osea außgelegt

Keyn partye darvon ziehen lassen / dann sie schwürē tau sent eyd sie thetten dem Herrn mit yhren abgöttereyen eyn grossen dienst / vnd wollen nit verstehn / das es die groß lesterung Gottis sey / darab Gott selbst eyn grauen vnd schrecken empfahe. Wann meynt auch bey vns die Bepstlich opffer (Wess sey der grōst gotsdienst / die weil sie aber des leidens vnseres Herren Jesu Christi schmelerung ist / so muß sie freilich eyn grausam ding vor Gott sein / vnuud welcher frommer Christ das selbst recht hinderdeckt / dem würden en zweiffel die har hū der eynier Bepstlichen Wess gen berg stehn.

Vnd Israhel ist verunreynigt. Das mag mir wol eyn verkerter handel sein. Israhel meyner / sie werden geheyliget vnuud gereynigt durch yhre selbst erdachten gotsdienst. Aber so man zusihet / so werden sie dardurch verflucht vnuud verunreyniget. Sie meynen / wann sie mit yhren gotsdiensten für Gott treten / so erscheinen sie als die Engel / wann man aber sie vnder augen besicht / so sehen sie wie der teuffel. Vnuud das ist auch der grausamen stück eyns / das der Herr an Israhel ersehen hat / dann vnser Herr Gott meyner er wölle an Israhel eitell heyligkēyt gefunden haben / welches geschicht / wann er den gehorsam seiner gebott / ja den glauben vnd die lieb findet. Sihe aber zu / so findet er nichts an yhnen dan teuffel vnd vnflut / in dem / so sie sich mit vnflertigen teuffelischen gotsdiensten behencken.

Vnd das ist von dem Königreich in Israhel. Wie geets aber im Königreich Juda. Folgt hernach. Du Juda setzest dir auch eyn zweig / eben zu der zeit / so ich vnderstande die gefencknus meines volcks abzuwenden. Ja yhr inwoner des Königreichs Juda haltend euch fast in gleicher bößheyt mit dē Königreich Israhel.

Ihr ſetzt euch ein zweig/ er wirt aber fur die ſuſſe fruchte
 euch alles vngluck bringen/Ihr ſeet vnrecht/vnd werd
 mühe erndten. Ihr pflantz boſſheyt/vnd werdet alles
 vbel eynſameln. Vñ pflantz es eben zu der zeyt/ſo ich
 mich vnderwinde/durch die predig der propheten euch
 von der zukunfftigen zerſtorung vnd gefengnis zuer
 ledigen. Ihe mehr man prediget/yhe boſer yhr werd
 det. Ihe mehr man von der zerſtorung des Königs
 reichs ſagt/yhe mehr yhr durch boſſheyt darnach ringu
 en. Ich wollt euch gern erredten vñnd erloſen/daß
 yhr mein volck dem zukunfftigen vbel entriimend/vñ
 hab der viſach halben euch meine Propheten zugeſchri
 cket/daß ſie euch ſolten warnen/vnd zur beſſerung fue
 ren/damit ich die ſtraff hinderſich zuge. Aber do hülfte
 weder ſingen noch ſagen/Vngluck wolt yhr haben/vñ
 gluck mußt yhr haben/das habt yhr eyngesetzt/geſect/
 vñnd gepflantz/das mußt yhr auch aberndten vnd
 eynſameln.

Das Sibend Capitel.

Als ich wollt Iſrahel geſundt machenn/do
 ward die miſſethat Ephraim/vnd die boſ
 heyt Samarie offenbar/Daß ſie gehen mit
 lügen vmb/darumb wirt ſie daheimen ein dieb/vñ
 herauſſen ein rauber berauben. Sie gedencken
 nicht inn yhrem hertzen/daß ich aller yhr boſſheyt
 ynngedenck ſey/yezt haben yhre boſe anſchleg ſie
 vmbfangen/ia ſie ſynd vor meinem angeſicht.

Sie erfrewen den König durch yhre boſſheyt/
 vñnd die Fürſten durch yhre verleuckelung. Sie
 ſynd alle ehebrecher/vnd gehet eben mit yhnen zu/

Der Prophet Osea außgelegt

wie mit einem bachofen / den der beeck eyngeheyt
get hat / nach dem er auffhört den teig auff zutrei
ben vnd zuknetten / bis er gehefelt wirt.

Es hat bißher der heilig prophet Osea nach der mo
nier vnd gewonheyt aller seiner mitgesellen vnd Pro
pheten / Esaie / Amos / Miche / vnd anderer / so zur sel
ben zeit geprediget haben / sich inn seinem predigampt
gehalten / daß er dem volck Israhel sein funde vnd lau
ster angezeygt / vnd durch das Göttlich gesetz offenbar
gemacht hat / nemlich daß sie von dem Herren Gott
durch falsche Gottsdienst abtrunnig synd worden /
daß yherland voll scheltres / fluchtes / todtschleg / diebstal
chebruch / vnd allerley bossheyt sey / ia nichts gesunde
weder im weltlichen noch geistlichen standt erfunden
werd. Vnd hat es alles diser meynung so gepredigt /
daß er sie durch erkantnis yhrer sund zur besserung des
lebens bewegte / vnd mittelweg anzeyget / wie sie dem
zukunfftigen vbel entriumen mochten vnnnd kundten.
Dann das ist Gottis vn̄ seiner Propheten furnemen /
Wann sie die leut vbel schelten / vnd yhnen yhre funde
furwerffen / auch von der selben wegē alle plag trewen /
so thum sie das selb nicht argerneidischer oder giftiger
meynung / die leut darmit zunerderben / sonder sie thum
es aus freuntlichem / gunstigen vnd mitleidendem her
zen / den leuten dar durch zuhelffen / vn̄ sie von der anli
gen den straff zuerrettē / wie der Herr durch Ezechiel
sagt / Ich will nicht den todt des funders / sonder daß
er sich bekere / vn̄ hab das leben. Sihe aber zu / wie die
leut so vnuerstendig / ia vil mehr so verrucht vnd bos
hafte ig seyen. Nach dem Osea sampt andern seinen
mit gesellē / auff die vorangezeygte meynung das volck
von der

Der Pro
phete herrt
gegen den
sundern.

von der abgottterey vnnnd anderer sund wegen straffet/
vnd darmit yhr heyl an leib vnnnd seele suchet / do wur-
den sie yhelenger yhe boßer. Jhe mehr man yhnen von
der funde prediget / yhe mehr funde sie volbrachten.

Des beklagt sich yetzt der Herr im anfang dises ca-
pitels / vnd sagt / Sihelieber / soll einer nicht von wun-
der sagen / Ich hab mich durch Oseam vnd andere sei-
ne mitpropheten vnderfangen / meinem volck Isra-
hel zuhelffen / vnd sie von der zukunfftigen straff zuer-
retten / yhren alten schaden / den sie an yhrem König-
reich von mancherley feinden erlitten haben / zuheylen /
vnd sie widerumb auff einen grünen zweig zubringen /
Vñ hab mich des mit solchē mittel vnderstanden / daß
ich yhnen yhelaster durch der Propheten predig offenk-
bar mache / vnd anzeige die straff / so sie wol verdient
haben / guter zuuersicht verhoffend / sie wurden sich ab-
der straff entsetzen / vnnnd von den sunden nachlassen /
daß ich mich yhr erbarmet / vnnnd sie von allem ellende
erlöset.

Aber was soll einer sagen / yhe mehr ich
yhnē helffen wollt / yhe mehr sie die hilff außschlugen /
Jhemehr ich sie der funde halben straffet / daß yhnē
geholfen wurde / yhe mehr die fund / böshēy vñ laster
der ynwonē des Königreichs Israhel (welches yetzt
Ephraim aus der Prophecey Jacob / yetzt Samaria
aus dem ersten teyl der König / am xvi. capitel ge-
nēt wirt) oberhand waren / Wo sie vor ein eynfeltige
fund volbrachten / do thetten sie yetzund ein duple.
Ich het mein lebtage nicht glaubt / daß sie so groß schelck
vñ buben gewesen weren / biß daß ich offentlich sihe / wie
sie aus der predig meiner Propheten sich so gar nichts
bessern / daß sie yhelenger yhe verruchter werde / Einer
sagt / Ich will allerst den Gottesdienst der guldin kelber

Es hefft
nichts an
E verfloet
en.

Der Prophet Osea aufgelegt

vnd vnder den grünen Lichbaumen vollbringen / die
 weil ich sehe / daß die neuen Propheten verdienst / vnd
 solten sie darob vnfinnig werden. Der ander fahet
 inn den groben lastern aller erst recht an zubüßeln / vnd
 yhe mehr die Prophetē yhm verbieten / yhe mehr yhm
 die bößheyt geliebt. Der dritt verfolget die Prophe-
 ten. Der vierdt erwurget sie gar. So ist auch sonst
 ein hauff / der will gut Prophetisch seyn / vñ opffert wol
 nichts mehr den guldin kelbern / gehet auch nichts mehr
 vnder die Lichbaumen / aber furet darneben so ein ver-
 rucht schentlich leben / daß zuerbarmen ist. Das bewei-
 set das ander teyl der Künig am xvij. cap. do sagt die
 geschrifft also / Wen der Herr bezeuget inn Israhel
 vnd Juda durch alle Propheten vnd schawer / vnd lies
 yhnen sagen / Keret vmb von ewren bösen wegen / vnd
 haltet meine gepot vnd sitten / nach allem gesetz das ich
 ewren veteren gebotten hab / vñ das ich zu euch gesandt
 hab durch meine knecht die Prophetē / so gehorchten sie
 nicht / sonder hertteten yhre nacken / wie der nacke yher
 veter / die nicht glaubten an den Herren yhren Gott /
 darzu verachten sie seine sitten vñ seinen bunden.
 Vnd im andern teyl der Chronick am xxxvj. capitel.
 Der Herr yher veter Gott sandte zu yhnen durch sei-
 ne botten frue / dann er schonet seines volcks / vñ seiner
 wonung / Aber sie spotteten der botten Gottis / vñ ver-
 achten seine wort / vñ efften seine Propheten. Also
 gehets zu / yhe mehr man predigt / yhe erger die leut wer-
 den. Es gemanet mich mit solchen verruchre leuten /
 wie eins hunds / der in ein strick verwickelt / oder in ein
 tieff wasser gefallen ist / wenn einer will nach yhm grei-
 ffen / vnd yhn auff lösen oder außhelffen / so bleckt er die
 zeen gegen seinem helffer / vnd yhe mehr man yhm zu
 hülf wil

yhe mehr
 man predi-
 get / yhe er-
 ger die leut
 werden.

hilff wil kommen / yhe mehr er vmb sich reißt vñ beißt /
 biß er ongeholfen an dem strick erworgt / oder im was-
 ser ersaußt. Eben also stellen sich die verruchten böß
 hafftigen leut gegen denen / so yhnen begerē aus allem
 vbel zuhelffen. Jhe mehr sie yhnen durch offenbarung
 der sünde / von der sünde helffen wollen / yhe halßstarr-
 ger sie werden / beissen vñnd schlahen vmb sich wie die
 vnnsinnigen pferde. So gieng es zu der zeyt Noe vor
 der syndtfluß / Vil vñd klar predig des wort Gortis
 machten vil vñd klar scheck vñd bubē / daß der Herr
 hynden nach selbs sprach / Mein geist wirt nicht ymer
 darrichter seyn vnder den menschen / dieweil sie fleisch
 synd. Sises artelt sich auch an den burgern zu So-
 doma / Dann als Loth sie durch anzeigung der sünde
 von dem zukunfftigen brandt. erredten wollt / do brach
 aller erst yhr bößheyt mit hauffen herfur / vñd sagten
 zu Loth / Wolan / wir wollen dir mehr vbelß thon / dan
 yhenen. Helias wollt auch das ganz geschlecht
 Ahab vor seinem kunfftigen verderben erlosen / vñ zey-
 get yhnen an die sünde des Gorttsdiensts Baal / vñnd
 andere laster / Sihe aber zu / der Künig Ahab vñd sein
 Künigin Isabel stellten sich dargegen / als weren sie
 vnnsinnig / vñd mußt Helias yhnen aus dem lande en-
 trinnen / dan sie weltē yhn erwurgt haben. Vñd zwar
 wir durffen nicht weyt gehen / wir finden wol des glich-
 ter zu vnsern zeyten. Der Herr begert vns aus einē
 kunfftigen vbel zu erredten / darumb leßt er vns sein
 wort offenbar verkundigen / daraus wir vnser abgotte-
 rey vñd andere laster der meynung erkennen sollen / daß
 vnser leben gebessert / vñd gepurlich frucht der buß ge-
 bracht werden / Wie stellt man sich aber dargegen
 Beyde parthey / Bepffler vñd Euangelischen (wie sie

Hae temporal

Ad noten
tempora

Der Prophet Osea außgelegt

Die falsche
Euangelien
schen.

sich zuseyn rhumen) werden nur erger vñ verruchter.
 Sie Bepstler fahen aller erst recht an mit gestracktem
 halß der Wess nach zu sagen / vñnd sagen / Sie wollen
 dennoch inn die Wess gehen / vñnd wen die newen predi-
 ger vnsynnig darob solten werden. Sie vorhyn inn
 büberey gelebt / werden yetzt nur deßter frecher vñnd mit
 williger. Sie andern / so sich des Euangelions be-
 rhumen / vñnderlassen wol die Bepstlerey / darnebe aber
 ist yhnen kein bossheyt vñnd laster zuuñ / Was will hyn
 dennach daraus folgen? Eben das so hie stehet / Ein
 dieb wirt sie daheimen / vñ ein rauber her außßen berau-
 ben / das ist / wie im gesetz geschriben ist / verflucht mus-
 sen sie seyn / wenn sie eyngelien / vñnd verflucht wenn sie
 außgehen. Vñnd hernach / Von außßen wirt sie das
 schwerdt berauben / vñnd inn den kamern das schrecken.
 Sie sollen weder daheim noch her außßen glück haben /
 Der Teuffel wirt sie an allen orten erlagen / vñnd wer-
 den dē vñnglück nyrgent entrinnen. Sihe das ist das
 vñrteyl vñ straff derē / so aus der predig gottlichs worts
 yhelenger yhe erger werdē / wie es den mit den leutē zur
 zeit Noe / mit den burgern Sodome / mit dē geschlecht
 Abrahā / mit den Israheliten vñnd andern ergangen ist.

Hierzu schlecht ein andere bossheyt / daß sie in yhrē
 hertzen nicht gedencken noch bekennē / daß sie entweder
 vnrecht thon / oder daß Gott yhrer sundē ynngedenck
 sey / oder straffen werd / Sie meynen / sie haben entwe-
 der kein sunde / odder yhre sunde seyen schlechte sunde.
 Sie sagen / Was sollt vns Gott vñb solch liederlich
 handel straffen? Waim wir schon vñnder den grünen
 baumen opffern / den guldin kelbern dienen / vnser ehe
 brechen / den nechsten betriegen / liegen / fluchen / vñ ande-
 re stuck treiben / Was solls seyn? Sollt vns Gott dar-
 umb so

umb so hart straffen: Lieber es ist nicht so boß/als mā
 es macht. Ja das synd der verruchten leut gedanken
 vñ wort/ Sañ sie haben dise art von natur an yhnen
 daß sie nymer recht glauben/ wie schwer ein sund sey/
 Sie gedencken stercks/die sund sey nicht so groß/vnd er
 zurne den Herrn nicht so hoch als mā predigt/die helle
 sey nicht so heysß als man sag/vñ der Teuffel sey nicht
 so greulich als man malet/wie Moses Seuter.xxix.
 anzeygt vnd spricht / Ober schon hoeret die wort dises
 fluchs / dennoch segnet er sich in seinem hertzen / vnd
 sagt/Es wirt so boß nit / ich will wandeln wie es mein
 hertz dunckt etc. Also muß vor den verruchten leuten die
 sund widder Gott vnd den nechsten ein gering schlecht
 ding seyn. Aber hoze was der Herr darzu sage / Jert
 haben yhr bose anschleg/yhr mutwillig furnemen um-
 geben/vñ synd vor meinē angesicht / das ist/sie meynē
 wol/sie seyen aller sund ledig / vñ niemand wer yhren
 boßhafftigen gemüt nachdenckē / sie schlagen alle sacht
 gering an / Aber ich habe ein scherpffer gesicht dann sie/
 ich sehe/ daß sie mit allen boßheytē umgeben synd/vñ
 inn der hüberey biß vber die ohrē stecken. Es ligt nicht
 daran/ daß sie yhren eygenen wußt vnd vnflut nicht er-
 kennē wollen/sie synd darumb nicht reyn/so synd auch
 darumb die sünd nicht klein/daß sie die selben klein ach-
 ten / Sañ vor meinem vrtēyl stehen all yhr sünd offen-
 bar/vnd werden auffß hefftigst vnd scherpffist geacht.
 Besehe einer den Adā/ so wirt er ein anzeygung finde/
 wie schwer vnser Herr Gott die sund / so vns schlecht
 dunckt/vrteylt. Adam aß nur von ein verbottē apffel/
 Ist aber nicht ein geringe that außwendig anzusehen.
 Solt so vil an einem apffel biß ligen. Der so schwer
 von Got verurteylt ist wordē/daß nicht allein Adam/

Gottis
 schweres
 vrtēyl.

Der Prophet Osea außgelegt

Die Gerin
gste sand
ist genug zu
verdammis

sonder durch Adam das gantz menschlich geschlecht
inn ein verdammis leibs vnnnd seele geworffen ist/Wol
dem/der durch Jesum Chrustum widerheraus kompt.
Lieber / du seyest wer du wollest / lass dir mit der aller
geringsten sunde keinen scherz seyn / sie sey wie gering
vnd schlecht sie wolle vor dem vrteyl der menschen/hat
sie vnsern Herren Chrustu den versoner nicht / so mu^s
sie mit dem hellischen flammē ewig gestraffet werden.
Wer wolt dann aus der aller geringsten sunde einen
scherz machen? Wolan/was haben die Israheliter
mehr vbels gehandelt? Sie erfrewen den Künig
durch yhrebossheyt/vnd die Fürsten durch yhre verclaw
ckelung. Das ist freylich geredt auff die vnderthenig
keyt vñ schmeichlerische gehorsam des volcks Israhel/
den sie den Künigen vnd Fürsten im aberglaubischen
Gottsdienst bewisen / dardurch sie erfrewet wurden/
daß sie solch gehorsam vñ gefolgig vnderthon hetten/
Dann es lest sich des gemeynen pobels art vnd natur
inn den Israheliten gar meisterlich sehen / daß yheey
genschaft ist inn denen stucken vngehorsam zuseyn/
darinn sie gehorsam seyn solten / Vnd in den andern/
darinn sie nicht solten gehorsam seyn/alle vnderthenig
ckeyt zuerzeygen. Nach dem tode des Königs Sa
lomon sollt sein son Rehabeam das Königreich eyn
nemen / vnd Israhel yhm huldigen / Aber do Rehabe
am yhr schwer ioch vnd dienst/wie sie sich beklagten/
nicht leichtern wollt/machten sie ein auffrur / vnd erwe
lerten ein eygenen Künig / mit namen Jerobeam. Als
der selb das Königreich Israhel eynneme / richtet er
zwey guldine kelber auff / eyns zu Samm/das ander zu
Bethel / vnnnd befalhe / daß forthin das volck nicht gen
Hierusalem inn den tempel / sonder gen Samm vnd
Bethel

Bethel gehn solt/yhren gotsdienst vnd opffer zu volbrin-
 gen/da war das volck Israhel willig vnd gehor-
 sam/vnd weigert sich des ganz nicht. **S**ihe zu/den leib-
 lichen beschwerden solten sie billichen gehorsam/dem
 König Rehabeam geleistet haben/da waren sie unge-
 horsam vnd abfellig. Aber in der abgottterey vnd versü-
 nischen gotsdienst/solten sie Gott mehr gehorsam ge-
 wesen sein dan dem menschen/nach so erzeugten sie wil-
 liglich dem Jerobeam/vnd allen seinen nachkommen
 im Königreich Israhel/alle vnderthenigkeit. Des
 mochten sich wol die künig vnd fürsten in Israhel er-
 freuen/das sie so gehorsam vnderthon hetten. Also
 thut der pobel/da er nicht solt volgen/da volgt er/vnd
 da er solt volgen/da will er nymmer dran. **S**ihe nur zu/
 wie sie zur zeyt Ahab theten/dan Ahab stift den gots-
 dienst Baal/vnd dem selben hieng Israhel also ganz
 an/das der Prophet Elia klagt/es sey nicht einer mehr
 der dem rechte waren Gott diene/ob wol der Herr ver-
 borgerlich sibentausent/on verlerzt von Baal erhielte.
So stehet fast von einem yeglichen König in Israhel
 geschriben/Er thet das dem Herrn vbel gefiel/vnd
 wandelt nach den sünden Jerobeam des sons Nebat/
 der Israhel sündigē macht. Wie nun der König war/
 so war auch das volck/welches dem König zu gnedig
 gengefalle des Herrn wort/vnd rechte gotsdienst ver-
 ließ/vnd folgt den gotsdiensten nach/die von yhren
 Königen gestift waren. Was thut nur yetz der ge-
 mein pobel/Wie yhr Oberkeit ist/so synd sie gemein-
 lich auch. Ist die Oberkeit Euāgelisch/so synd sie auch
 Euāgelisch. Bleybt die Oberkeit Babstisch/so bleybē
 sie auch Babstisch. **S**a ist aller gehorsam in des glau-
 bens sachen. Aber wann die Oberkeit ein sätzung vff die

Wie da ist
 die Obers
 keit/also ist
 auch das
 volck.

Der Prophet Osea aufgelegt

landschafft schlecht/8 sucht der gemein pobel außzüg/
da ist aller vnwil vnnnd vngeduldt/ das man gern nur
der feiust wolt darein schlagen.

Weiter. Sie synd alle eebrecher. Wie hat man zu
zeyt Osee kein frummen eeman in Israhel gefunden?
Antwort. Erstlich mag es geredt sein auff die abgete-
terey dero der ganz hauff des volcks Israhel anhieng/
wieläg vorhin anzeigt ist. Darnach aber/wie es mich
bedunckt/mag es auff den fleischlichen eebrauch geden-
ken/das Osea rede in hauffen vnd harreiff hinein/wen
es treff/den treffs. San wañ schon etlich frum eemen-
ner in einem grossen hauffen seyen/dweil aber der ge-
ringst vnnnd vnachtbarest teyl frum ist/vnnnd der grof-
hauff bübisch/so sagt man dennoch mit der warheit/
sie seyen all eebrecher. Ja der mehrer teyl vnd der grof-
hauff/das der frummen darneben nicht geacht werd.

Wer hats aber dem Osea gesagt/das sie eebrecher
seyen? er hats freylich nicht öffentlich von yhnen gesa-
hen. Saran ligt aber nichts/hat ers nicht gesehen/so
hat ers doch von yhnen selbs gehört. San ich gedenck/
es sey vast dazumal zugangen/wie es yetz zu diser zeyt
zugeht. Es künden doch die menner/vnd darzu die für-
nemsten kein zech mit einander thun/oder sonst in ei-
ner versamlung zusammen kommen/die hurererey vnnnd
eebrechererey muß das fürtreffentlichst stuck yhres ge-
sprachs sein. Ja sie werden für lecherig bossen/scherz
vnnnd schimpff herfür zogen. Einer sagt/ Der eebrauch
sey ein geschmeidige sünd. Der ander sagt/ Welcher
sein ee nicht darff brechen/der sey auch nicht küne/das er
bey einem guten gesellen im feld blyb. Der drit sagt/
Wañ einer von seinem weib außziehe/vnd kome vber
ein fließend wasser/so hab er darnach gewalt sein ee zu
brechen.

Eebrauch
wurdt für
scherz ge-
halten.

brechen. Der vierd sagt / Der eebruch sey ein schlechte
 tegliche sund / alle die weil es das weib nur nicht erfare.
 Wans aber das weib innen werd / so werde allererst
 ein todt sund darauf. Vnd wer kündte die faulen bos-
 sen allerzelen. Der gleichen red hat freylich Osea bey
 seinem volck auch müssen hören / darumb schilt er sie
 all zusamen / ebrecher / Dann wo das hertz des eebruchs
 nicht voll steckt / so wurde es im mund nicht so vber-
 lauffen. Vnd wann die menner so grossen vnwillen ge-
 gen den eebruch / als gegen der morderey vnd diebstal
 trügen / sie wurden on zweyffel nicht so spottisch vund
 lecherisch darvon reden / wie dann nyemands von der
 morderey spottisch redet / er habe dann ein sonderlichen
 lust darzu. Es schreibt auch der heilig Apostel Paulus /
 Bos geschweiz / verderbt gute sitten. Wer wolt dann
 nicht gedenccken / das hinder einem solchen lecherlichen
 geschweiz vom dem eebruch / eintweder die that selbs /
 oder auff das aller wenigst / der lust vn will zu der that

Vnd darmit man nicht gedecht / der Js^{rl} (stecke
 raheliten eebruch were ein schimpff red / oder ungeferde
 thaten gewesen / so zeigt dasselb Osea mit einer gleich-
 nuß an / vnd sagt. Es gehet eben mit yhnen zu / als mit
 einem back ofen / den der beck / nach dem er hat vffgeho-
 den teig zu knetten vnd auffzutreiben / das er wol gehe-
 felt / vnd durch einander triben werd / eingheytzt hat.
 Ja dazumal wirt dar back off also erhizigt / das were
 hinein sibet / der laßt yhm seyn / als sehe er in die hell / so
 vollen flammen ist der ganz back off. Eben also hizig
 seyen die Jsraheliten auff den eebruch engündet / das
 yhr hertz vnd gemüt von den flammen der hurischen /
 bulerischen lieb gleich brünnet / vund also zurechen /
 vom dem mund her auß / hohen loe oder dampff gibt /

Der Prophet Osea außgelegt

San wo sie nicht im hertze vom ebruch entzündet werden/so wurden sie nicht so hitzig darvon reden. Wo nit yhi marck im bein vom ebruch brenne/es wird freilich der flamm nicht also zu dem mund herauß schlagen. Vnd der Herr solt die buberey nicht straffen? Wolan die bosheit ist de mensche schimpff/Aber die straff wirt vnserm Herrn Gott ernst werden. Es wirt hernach volgen/Wee yhnem/dan sie seynd von mir gewichen/verschleiffung muß yhnem zuhanden stossen/dan mich haben sie vbersehen. Was aber hie in Worten lauter/das ist hernach in der that gefolgt. Erstlich/mit der zerschleiffung des Königreichs Israhels/darnach mit der verdammnis des heils/vnnd der seelen in ewigkeit. Ich meine ia das solten ernstlich straff genug sein/vnd einem der es recht hinderdecht/den fuzel zum ebruch wolgelegen.

An vnseris Königs tag sahen die Fürsten an/von Wein zu wüte/vn er selbs zeucht an sich die schalcks narren. Ihr hertz ist auff yhi lauren erhitzt/wie ein backoff/Es ist yhne gleich als einem becker/der die ganz nacht schlafft/vn morgens brünnet er selbs wie ein feurflam. Sie synd allzusamen erhitzt wie ein backoff/vnd verschlunden yhre richter. All yhie König synd gefallen/vn ist keyner vnder yhne/der mich anruffe. Ephraim muß vnder die Heyden vermengt werden. Ephraim wirt wie ein fuch den man nicht vmbkert.

Zu vor hatt Osea den ebruch anzeigt/yezt zeucht er die fullerey vnd saufferey herfür/San ebruch vnd fullerey wachen gemeinlich bey einander/wie der Heyd
schreibet

schreibt/ On wein vnd brot/ ist die vnkeuscheit kalt. Es
 redt aber Osea hie von den bancketen/ so die Künig
 vnd grossen herren halten/ eintrweder wann sie yhren ge-
 burts tag begehn/ oder dē tag yhrer Chur vñ erwölüg/
 oder sonst ein hochzeitlich mal/ wie man list von dem
 Künig Assuero/ im buch Esther/ vnd von Balthazar ^{fürsten}
 im Daniel/ auch von Herode im Euangelio. Vñnd ^{bancketh.}
 sagt also/ An vnseres Künigs tags/ wann der Künig
 ein bancket helt/ vnd ein wolleben anrichtet/ So gehet
 es also zu/ das die fürnembssten vnd grossen herren an-
 hoff mit einanander zutrincken/ vnd sich vollen weins
 sauffen/ das sie gleich von dem wein toll werden/ fahen
 angeschrey vñnd wesen/ vndereinander an/ als werein
 sie vnfinnig. Vñnd der Künig selbs geselt sich nicht vil
 zu den frumen daffern meunern/ sonder hat sein lust/
 eintrweder an den vollen zapffen vñ trinckenen bolzen/
 oder zu den schalks narren/ die selben zeucht er an sich/
 die seyen im am aller liebsten vñnd angenehmsten/ die
 seynd bey yhm am fordesten/ vñnd haben bey yhm die
 best audienz. Besihe nun/ ob es nicht eben mit der für-
 sten vnd grossen herren bancketen zu vnsern zeyten auch
 also zugehe/ da will des sauffens an der grossen herren
 hoff kein end sein/ da seyen die scüffer vñnd schalksnar-
 ren die fürtreffentlichsten/ vñnd was sonst kein frumör
 dafferer man erlangen mag/ das kan ein sauffer/ oder
 schalksnarz zu wegen bringen.

Was bey den grossen herren geschicht/ das erulgt
 auch bey dem gemeinen hauffen. Dan wo sich ein zech
 erhebt/ da erhebt sich auch ein geschrey/ als der vnfin-
 nig/ da geht selten keiner von dem andern/ er lauff dan
 mit wein gar nahe vber/ vnd falle von einer eck zu der
 andern. Vñnd das achtet die welt so für gering/ das

Der Prophet Osea aufgelegt

Fullerey
wurde ge-
ring ge-
acht.

Lands
verredter.

mans heist guter ding vñ frolich sein/ Ja wol/ dz man
einer sund gedenc/ oder fur ein sund solt achten. Aber
die welt halts wie sie woll/ so ist es dennoch ein solche
sund/ vnd vbel/ das der Herr vnser Gott darüb land
vnd leut verderbt. Vnd das wurd beid mit Worten vñ
wercken in der heiligen gschrifft anzeygt/ Esa. v. Wu-
denen/ die des morgens frü auff synd des sauffens sich
zu fleissen/ vnd sizē biß in die nacht/ das sie der wein er-
hitz/ vnd haben/ harpffen/ psalter/ bancken/ pfeffen vñ
wein in yhre wolleben/ vñ sehen nit auff das werck des
Herrn/ vnd schawen nit vff das geschafft seiner hende/
darüb wirt mein volck müssen hinweg gefüret werden
vñ uerscheut. Vnd Amos vi. Wee euch die yhr sin-
gend zu der lauten/ vñ vermeinent euch dem David in
seiten spilen zugleichen/ den wein trinckent yhr aus den
schalen/ mit dem besten oll salbend yhr euch/ nyemands
ist aber/ der sich des schadens Joseph bekümere/ Dar-
umb werden yhr vnder den gefangenen die ersten sein/
das den mutwilligen yhr prassen vñ sauffen gelegt wer-
de. So bezeugt Ezechiel cap. xvi. das die fullerey vnd
fresserey der sünde eine gewesen sey/ darumb Sodoma
vnd Gomorra verbrant seyn worden. Vñd Daniel
cap. v. zeigt an/ das Balthasar der König zu Babel/
habe leib vnd leben versoffen/ vñ seye durch sein fullerey
das gang Keiserthum der Babylonier verlorē wo-
den. So volgt auch hernach/ das Ephraim/ ja dz Kö-
nigreich Israhel müsse von dero sund wegen/ vnder die
Heiden vermengt werden. Sihe zu welche die grosten
lands verredter seyn/ freilich nit ihenigen/ so das güt-
vnder dem schüssel nehmen/ sonder die sauffer vnd volle
zapffen/ welche das landt solten beschirmen/ die sein die
ersten/ so dz land vñ leut vor Gottis vireyl/ durch yhre
saufferey verraten vnd verkauffen.

Es hat mit den sunden vnd lastern in Israhel noch
 feind/ Jhr hertz (sagt Osea) ist in yhrem lauren erhi-
 zigt wie ein back off (Das ist/ wie auch Michée vij. ge-
 schüß steht) Sie stellent all dem blut mit vffsatz nach/
 vnd ein yeglicher tagt sein bruder ins netz/ es lauret ye
 einer auff den andern/ ein yeglicher lügt seiner schantz/
 wie er sein nechsten beliegen/betriegē/descheiffen/ vnd
 verforeiten künde. Vnd das geschicht nicht on geferd/
 oder kalt sinuig vñ vnachtsam/ sonder mit ernstlichem
 vorbetrachtem fleiß. Sie synd ob dem lauren vnd ver-
 foreyle erhizigt wie ein eingeheizter back offen. Es
 brünnet in yhrem hertzen/vñ gedenckē sonst nit/dān wie
 sie einander auffsatzig werden. Ja es ist yhnien vnder/
 einander/wie einem becker/der die ganz nacht geschlaf-
 fen vnd verschlaffen hat. Wann er dann morgens auff-
 stehet/vnd den back offen einheizt/ so wirdt der back off
 hizig/ vnd er der becker selbs brünnet/ auch in yhm vor-
 zorn wie ein feurflām/ das er verschlaffen hat/ vnd wie
 der flām zum back offen herauß schlecht/ also schlagen
 auch die feurigen flammen des zorns auß den augen
 des beckers. Eben also gehet es mit dem volck Israhel
 zu/ye einer ist auff den anderen erhizigt/ die flammen
 schlagen yhnien zu den augen herauß/ Alle yhre gedan-
 cken/ synn/ hertz/meinung vñnd gemüt ist dahin ge-
 richt/wie einer den andern vbermoge/sein leib vñnd le-
 ben/ oder auff das wenigst/ sein hab/ eer/vnd gut zu be-
 rauben. Vnd das achtet die welt auch nicht für ein son-
 derliche grosse schwere sund/ Sonder wo sie eins sol-
 lichen mans gedenckt/so ruffts yhn aus/ für ein feinen/
 flugen/ dapperen vñnd geschickten gewerbaman/ der
 geschicklich vñ fürsichtiglich mit seinē handel vñ sache
 umbehe. Also muß die betriegerey/ein fürsichtigkeit

Der Prophet Osea aufgelegt

vñ klugheit sein. Aber vnser Herr vnteltes vil anderst/
vnd achtet es für ein solch laster / das er auch darumb
land vnd leut verderben will / daß es stehet im gesag ge
schriben / Du solt nicht todten / du solt nicht stelen / vnd
auch nicht frembdes gutz begeren. Sar anff stehet wei
ter / Werden yhr dise gebott nicht alle thun / vñnd wen
den meine sagung verachten / so will ich das land wüst
machen / das ewer feinde drinnen wonen / vnd es wüst
machen. Euch aber will ich vnder die Heiden streuen
vnd das schwert außziehen / hinder euch her / das ewer
land sel wüst sein / vnd ewer stett verstorcz.

Was sol ich aber (sagt Osea) die laster Israhels vor
stuck zu stuck erzelen. In summa / Sie synd all zusam
beid Oberkeit vnd vnderthon König / Fürsten / vnd ge
mein volck / in allerley bosheit / wie ein backoff erhitze
Ihr hertz brünnet in der buberey so hefftig / das der flam
heraus in mund / ins gesicht / in die hend / in all yhr glie
der schlecht / vñnd keins von der buberey rein erfunden
wurd. Vnd wie das sewer / dz angelegt holz verzeret /
also verschlindet yhr bosheit all yhr richter / das kein
frummet redlicher vnd gotsforchtiger richter vnder yhr
erfunden wurd. Entweder habens sie selbs erwürgt /
oder durch yhr bosheit versuret. So synd auch all yhr
Künige gefallen / vnd ist keiner vnder yhnen gewesen
der mich angerufft hab / Dañ alle künig in Israhel vñ
dem ersten Jerobeam biß auff den letzten Oseam den
son Ela / synd gotlos leut gewesen / vnd ist kein frum
mer gotsforchtiger König in Israhel nye gewesen.
Ich meine ia / der selb Königleich stul sey ein recht
scorpion nest gewesen / das er nye kein frummen biden
man hat mogen erleyden vnd ertragen. Das mag wol
zu einer forcht d grossen Künig vñ Fürsten beschrib
sein.

sein. Dann hat der Königlich stul inn Jsrabel/der doch auß anshückung Gottis auffgericht war/nie keyn biderman zu cynem künig ertragen mogen / so mögen sich wol all künig vnd fursten ab der göttlichen Maieſtet entsetzen vnd forchten/das nit auch yhr stul dem küniglichen stul in Jsrabel gleich sey/welches doch mit cynem gotsforchtigen leben durch sie fur kommen wirt.

Was ist aber das/das er sagt/ Es ist keyner vnder yhnen der mich anruffe/so doch sie yhren gotsdienst zu Dan vnd Bethel / auch anderswo fleißig volbracht/vnd on zweiffel yhr andechtig gebett zu Gott darbey gesprochen haben. Antwort. Sie haben freylich gebett/vnd dasselb mit vilen worten. Aber den namen Gottis haben sie nicht angerufft/dann den namen Gottis anruffen/heyßt nit vil bettē/sonder heyßt Gottis wort folgen vnd gehorsam sein/vnd im selben des Herrn gnad vnd barmherzigkeyt omb hilff vnd beystant auß rechtem glauben außschreien. Dann wer Gottis gebot nit folgt/oder vnrecht thut/vnd rufft darzu Gott an / der spottet mehr gottis dann das er yhn anruffe. Vñ was ist anders/dann als wann eyn morder eyn morderen/oder eyn dieb/eyn diebstal im sin hett/vnd schrie zu gott er sollt yhm helfen vnd beystant thun. Lieber/vnser herr gott hilfft nicht mit gnaden zu denen stücken/die er durch sein wort verbottē hat/darumb ist das anruffen darinn keyn nutz. Also/welcher inn der abgottterey oder falschen gotsdiensten steckt / auch sonst eyn bübisch leben füret / vñd schreiet Gott omb hilff an / was ist es keyngebett/sonder eyn lesterung Gottis/das er vnsern Herren für eyn solchen löblich Gott hellt/der do sol sein gnad vnd hilff der büberey oder bösheyten wider das göttlich gesetz gethon mittheilen. So nun der lau

Gott anruffen/heyßt nit vil betten.

Oratio

Der Prophet Osea außgelegt

ster etlich erzelet seyen/ so wirt auch darauff die straff
gesetzt/ vnd sagt Osea also/ Ephraim muß vnder die
Heyden vermischt werden. Das ist vrsprunglich ge-
zogen auß dem dritte buch Mosi im xxvj. capitel/ Wer
den yhr: dise gebort nit alle thun/ so will ich euch/ spricht
der Herr/ vnder die Heyden streuen. Vnd hernach im
funfften buch Mosi cap. xxviij. Der Herr wirt dich zer-
streuen vnder alle völker/ von eyne end der welt bis
ans ander. Das ist aber an Israhel erfüllet worden
durch Salmanassar/ wie es im andern teyl der Künig
im xvij. capitel beschriben ist/ Vnd dazumal wirt Isra-
hel werden wie eyn fuch den man nit umbkeert (das ist)
entweder eyn vngeschmackte vngewirckte speiß/ vnd
eyn veracht volck vor der gangen welt/ wie eyn vnger-
wirckter fuch/ oder eyn verderbt volck/ das nicht mehr
in yhr: land vnd künigreich umbkeeren wirt/ sonder muß
also wie eyn vngewenter verbrenter fuch vnd den Hey-
den verderben/ dann ob wol das künigreich Juda/
zur zeit des Königs Cyri wider anheymisch gen Hieru-
salem gezogen ist/ yedoch so ist Israhel nimmer
mehr in sein künigreich kommen/ vnd muß auch des
ymmer beraubt sein.

Die ströbden fressen yhm sein krafft/ vñ er nimpts
nit gewar/ die graven har wachsen yhm/ vnder
wils nit wissen. Vnd der hochmut Israhels wirt
vor seinen augen gedemutigt/ noch bekeeren sie sich
nit zum Herrn yhrem Gott/ vnd suchen auch yhn in
disem allem nit. Ephraim ist eben wie eyn toich-
te taub/ die keyn hertz hat/ sie ruffen die Egyptier
an/ vnd ziehen gen Assyrien. Wann sie nun hin-
ziehen

ziehen/so will ich mein garn vber sie aufspannen/
vnd sie/wie die vogell vnderm himel nider ziehen.
Ich will sie zuchtigen / wie es dann yhrer gemeyne
verkundiget ist.

Wan sagt es sey eyn torichter vnueruufftiger mensch
der nit auß frembden vñ ander leut schadē witzig werd/
wie vnueruufftig ist dann diser/der auch nit auß seine
eygen schaden weiß vnd klug wirt. Vnd diser vnuer-
uufft/ ja vnfinnigk eyt klagt sich yetz der Herr vber
Jsrahel. Sihe zu / sagt er / die frembden freffen yhm
sein krafft/vnd er wils nit mercken/das ist / die Syrier
vnd Assyrier fallen den Jsraheliter teglich in das land
yetz verwusten sie das stuck / yetz eyn anders an yhren
künigreich/ yetz enziehen die Syrier den Jsraheliten da
eyn herschafft yetz dort/vnd machen das künigreich Js-
rahel ye lenger ye omedrigger vñ krafftloser/nach so wol-
len sie nit mercken noch glauben/das es mit yhnen gel-
geln woll. Die grawen har wachsen yhm daher/vñ er
wils nit wissen(das ist)allesach/ gwerb/ vnd handrie-
rung im künigreich Jsrael seyen im abnehmen/vñ gleich
wie der mensch ye mehr zum tod sich nehet/ye mehr yhm
die grawen har wachsen/ wan auch die selben anfahren
zu wachsen/so ist der tod vñ dz grab nit weit mehr. Also
geht es mit de künigreich Jsrael zu/alle yhre stend/orde-
nung/satzung/vñ handtierung gehn all gmelich ab/vñ
verfallen ye lenger ye mehr / welches synd die grawen
har/so anzeygē/dz das künigreich bald zum grab sol ge-
tragen / vnd genzlich abgehen / ja verschleyfft vnd zer-
rissen soll werden. Vedoeh wollen sie sollichs weder wiß-
sen noch verstehen. Es hilfft weder singen noch sagen
an yhnen / die Propheten schreien von der zukunfftigen

Sicherheit
der mensch
en in yhren
sunden.

Der Prophet Osea aufgelegt

zerstörung was sie wollen / noch will kein verstand da
 sein. Vnd sihe zu yh: hochmut vnd stolz / wirt yhn vor
 yhren augen nidergelegt / das sie es sehen / vnd darzu
 greiffen mochten / yetz hat sie der künig zu Syrien ge
 macht wie driescher staub / yetz wirt erwecket Phul / yetz
 Tiglath Pilesser beyd künig zu Assyrien / die enziehen
 dem Künigreich Israhel cyn grossen rogen / wie es ge
 schriben ist im andern teyl der Künig cap. xv. vnd im
 ersten teyl der Chronick cap. vj. vnd wirt also von tag
 zu tag yh: pracht vnd herligkeit / angesicht yh: er augen
 geschmeltet / noch ist keyn bekeerens zu dem Herrn da /
 noch wollen sie keyn hilff bey Gott suchen. Swar was
 hie vom Künigreich Israhel gesagt ist / das mag yhm
 das Römisch reich auch wol gesagt lassen sein. Das
 Römisch reich nimpt ye lenger ye meh: ab / yetz ist Con
 stantinopel dahin / yetz Rhodis / yetz Vngerland / vnd
 wirt also von tag zu tag sein bracht vnd herligkeyt vor
 vnsern augen nidergelegt / noch gedenckt niemandt hin
 dersich woher doch der abgang komme / so gedenckt nie
 mandt fürsich / wo doch der teglich abgang / hinaus wol
 le. Da ist keyn bekeerens zu dem gehorsam göttliche
 worts / ja vil meh: cyn verfolgung. Da ist keyn ruffens
 zu Gott vmb hilff / sonder eytel verachtung vnd sicher
 heyt. Eynm kan es vnd mag ye die leng nit also be
 stehn / es muß doch hindernach brechen. Was aber ey
 nem ganzen reich geprediget wirt / das muß auch cyn
 yeglicher in sonderheyt yhm für sein eygne person ge
 sagt lassen sein. Es gehe doch eyner um sich selbst / vnd
 besehe wie die sach vmb yhn stehe / er nimpt teglich ab /
 die grawen har wachsen yhm daher / das angesicht wirt
 vor alter runzelig / noch gedenckt er nit cyn mal das er
 sich zu Gott / das ist / zu dem gehorsam göttliche worts
 bekeere

Das Römisch
 reich
 nimpt teglich
 ab.

bekere/ vnd Gortis gebotten vnderthenig sey. Will er nunye bey zeit nit daran/ so soll er wissen/ das yhm das raim zu kurz wirdt werden/ er muß ob seinem harten vnd verziehen eyn blossen legen/ wie dem künigreich Israhel geschehe/ dann es hat der Herr an eynem ganzem künigreich erzeygen wollen/ wie ers mit cynet yeglichen personen inn sonderheyt halten wöll.

Wolan/ so dann Israhel inn yhrer anfechtung sich nit zum Herrn bekeret/ noch yhn vmb hilff an schreiet. Zu wem bekeeren dann sie sich/ vnd zu wem rufften sie vmb hilff? Folgt hernach/ Es gemanet mich mit Israhel eben wie mit cynet naschigen verleckten taubē/ welcher das aß fursgeschütteret ist/ darnach sie schnabt vnd ist nit so witzig/ das sie darneben sibet das garn/ damit sie gefangen wirt/ sie hat nit so vil hertzs/ das sie verseyhe wie mann das aß yhr zu eynem betrug hab fursgeschütteret/ sie dardurch mit dem garn odder strick zufassen. Also thöricht vnd vnwitzig ist auch Israhel. Sie sein eyn mal oder zwey mal vō den Egyptiern vñ Assyriern beholfen worden/ wie dann Esaias cap. xxx. vnd xxxj. anzeygt/ das sie offte von Egyptiern hilff geholet haben. So ist auch Phul der künig zu Assyrien/ dem Menahem künig in Israhel zu hilff kommen/ vnd hat yhm sein künigreich beuestiget. Hierauff verhoffen sie der Egyptier vnd Assyrier hilff sol sie alwegen erretten. Darumb bekere sie sich in yhrer nodt/ nit zum Herren/ begeren auch seiner hilff nit/ sond schreien die Egyptier vmb hilff an/ vnd lauffen zu den Assyriern/ verträsten sich mit yhres eygen Gortis/ der doch sich yhnen in allem yhrem anligen versprochen hat/ sonder der frembden menschen die yhnen inn yhrer nodt selbs nit helfen künden. Was sagt aber der Herr darzu. So sie hin

Der Prophet Osea außgelegt

ziehen von Egyptier vñ Assyrier hilff zu holen/will ich
 mein gart vber sie außspannen/ vnd sie wie die vogell
 des luffts niderziehē (das ist) wann sie nach dē aß mensc
 licher hilff schnappen/so müssen sie darob gefangen wer
 den vnd zu grund gehn. Ich will sie gar fein darob züch
 tigen/eben mit diser gestalt/ wie sie in yher versamlig
 auß dem gottlichen gesatz gehört haben/vnd wie es yhn
 durch das wort Gottis verkündiget ist worden. Das
 mag entweder verstanden werden von allen straffen so
 Leci. xxvj. vnd Deut. xxviij. geschriben stehn/oder die
 weil hie die hilff der Egyptier gemeldet wirt/ so mag
 man es alleyn von diser straff verstehn/die Deu. xxviij.
 geschriben ist/ vnd lautet also/ Der Herr wirt dich mit
 schiff vol wider in Egypten furen/ durch den weg dar
 uon ich gesagt hab/du solt yhn nit mehr sehen/vnd yh
 werdet daselbs ewern feinden zu knechten vnd meyden
 verkaufft werden/vnnd wirt keyn keuffer da sein. Also
 wirt es geschehen/ das die ihenigen so dem Israhel zu
 hilff kommen/werden zu lest yhre verderber sein/ wie
 das lüftig aß/der tauben zur vnlustigen gefengnus ge
 radet. Vnnd hierauß erlernet man/das eyn vnredli
 che that/so wider Gottis gebott geschicht/ vnd vnser
 achtens/vns zu grossen nutz vnd furschub gedeyen soll/
 vil mehr vns zum grosten schaden vnnd nachteyl en
 schiffe. Es sammelt mancher durch liegen vnnd be
 triegen vil zeitlichs guts/ vnd meynet er wolle des ge
 niessen. Aber so er zu sihet/so ist das selb gut sein groste
 verderbnuß/vnnd geht yhm eben mit seinem zeitlichen
 gut/so er bosshafftiglich vberkommen hat/wie dem Is
 rahel mit den Egyptiern vnnd Assyriern/welche erst
 lich yhnen eyn wenig beholffen waren/vnnd darnach
 yhre verderber vnd außdileker wurden.

Weeyhnen/dann sie sein von mir gewichen/ver
schleyffung muß yhnen zuhanden stossen/dann sie
sein von mir abtrünnig worden/ich erloft sie/den
nocht redten sie lügen wider mich. Sie haben
nie von hertzen zu mir geschuen/sonder sie heuleten
wol auff yhrem leger/sie grogßten vorwein vnn
dennoch wichen sie von mir. Ich hab sie
gezuchtiget/yhre arm zu stercken/aber sie gedachten
args wider mich. Sie setzten sich halßstarriglich
vnd wurden wie eyn falscher bog/yhre fürsten wer
den von wegen des freuels yhzer zungen durchs
schwerdt fallen/welcher spott yhnen inn Egypten
land vergolten wirt.

Wie weicht man von dem Herrn: Zum ersten/waⁿ
man seiner zugesagten hilff nit vertrawet/sonder such
et menschen hilff/vnn d vertröst sich der selben. Zum an
dern wann man mit der that vnd wercken wider Got
tis gebott handelt. Es hellt ye das wort Gottis zwey
erley/nemlich die verheyssungen/vnd die gebot/vn wel
cher v^o disen mit vnglauben oder vbertretung weicht/
der ist schon von Gott selbs gewichen/waⁿ er schon vil
mit dem münd sagt/er habe Gott im sin. Nun hat das
volck Israel in yhren krieggen eyn feine vn herliche zusas
gung von Gott/wie sie Den. xx. geschriben ist/vn lau
tet also. Weh du in eynē krieg zeuhest wider deine feind/
vnd sihest rosa vnd wagen des volks dz grösser sey dan
du/so fürcht dich nicht für yhnen/dann der Herr dein
Gott/der dich auß Egypten land gefuret hatt/ist mit
dir. Vnd der Herr ewer Gott geht mit euch das er für
euch streitte mit ewern feinden euch zu helfen. 2c.

Wie man
von Gott
weicht.

Der Prophet Osee außgelegt

Aber dise zusagung schlugen sie in wind/ vñ rufften die Egyptier vnd Assyrier vmb hilff an. Ja lieber (sagen sie) es muste einer lang warten / biß yhm ein braten taub von himel herab ins maul flöge. Egyptier her/ Landsknecht her/ die mochtē vns aus vnser nott erredten. Es hieß Got versucht/ wie auch der König Ahaz/ Esaie vij. sagt/ wann wir so bloß daher wolten ziehen/ vñ kein menschlich hilff erfordern. Hieruff sellt d̄ Herr das v̄rcyl / Wee yhnen/ vnd verschleiffung muß yhn zu handt stoffen. Sie meinen es soll yhn bey den Egyptier vnd Assyrier wol sein/ so sol yhn nur hefftig we zu mut werden. Sie meynen yhr landt soll durch die Egyptier vnd Assyrier erredt vnd erhalten sein/ so soll es dardurch verschleyft vnd zerrissen werden. Sihe/ also geht es denen so Gottis zusagung mit glauben geben vnd sachen auß vnglauben menschlich hilff.

Es hat aber Jsrahel nit alleyn mit vnglauben/ sondern auch mit vndanckbarckeyt/ lesterung vnd lügen wider Gott gesündigt. Dann also sagt der Herr/ Ich löst sie/ democht redten sie lügen wider mich. Ich hab sie erstlich auß Egypten erlöst/ darnach von den Amalekiter/ Moabiter/ Ammoniter/ Chananiter/ Philistiner/ vnd von allen yhren andern feinden. Newlich aber hab ich sie erlöst von Benadab dem künig zu Syrien/ der sie zu solcher nott gedrungen het/ das sie yhre eygne kinder vor hunger fressen musten. Ich hab sie auch vnder Joahaz von den Syrier erredt/ wie es im andern teyl der König cap. xiiij. steht/ vnd darnach vnder Jeo beam/ der die grenz Jsrael wider herzu bracht von Hamath an bis ans meer das im blachfeld ligt. Wie wol ich nun yhn vnuerdient sollich hilff vñ gnad bewisen hab/ democht ist keyn danckbarckeyt bey yhn/ dem

noch

nicht geben sie lugē von mir aus. Was für lugen: Sie
 sagē frey öffentlich vñ vnuerschēpt/ Ich lasse sie wol
 bitten vñnd flehen/ aber ich helffe yhnen nicht/ Ich lasse
 sie wol schreyen vñnd klagen/ aber ich erhore sie nitt. Sie
 sprechen/ wie Esaie cap. lviii. stehet. Warumb fasten
 wir/ vñnd du sihest es nicht an? Warumb thun wir vñnd
 sernleib wee/ vñnd du wilt es nicht wissen? Nun ist es
 nicht weniger/ sie schreyen oft zu mir/ das ich sie nicht
 erhore/ vñnd yhnen kein hilff erzeyge. Warūb geschicht
 es aber? Ihr schreyen geht ynen nicht von hertzen. Es
 ist hunder yhem gebett kein guts fürnemen/ kein guter
 grund/ vñnd kein rechtg schaffener glaub oder zuuersicht.
 Sie bitten mich nicht/ sonder heulen mich nur an/ wie. Bitten soll
von hertzen
gehn.
 Esau heulet/ wie all gottlosen heulen vñnd klagen/ wann
 es yhnen vbel gehet/ Dann die selben schreyen nicht zu
 Gott/ von wegen yhrer sünd/ so trauren sie auch nicht
 von der sünd wegen/ sonder yhr schmerz/ vñnglück vñnd
 widerwertigkeit ligt yhnen an/ das bekümmeret sie/
 das plagt sie/ vñnd daher fahen sie an zu Got/ nicht sag
 ich aus glauben zu ruffen/ sonder auß gegenwertigem
 vñnglück zu heulen. Darumb wirt yhr gebet von Gott
 nit erhoret. Sie ruffen (sagt Dauid im xviii. Psalm)
 aber da ist kein helffer/ zum Herrn/ aber er antwort
 yhnen nicht.

Darzu/ wann Israhel mich schon anruffet vñnd bit
 tet/ so begeren sie nicht frumkeit/ gotsforcht/ vñnd verzey
 hung der sünd/ sonder sie begeren wein vñnd korn. Sie
 nemen wein vñnd korn/ vñnd bliben (wie man sagt) yhr
 leben lang doppel kezer/ schelck vñnd buben. Ihre sünd
 vñnd laster giengen yhnen nicht genaw zu hertzen/ wann
 mir wein vñnd korn wol geriedt/ vñnd fridlich zeitung
 blieb. In der teuring vñnd mangel/ ist wol versprechens

Der Prophet Osea aufgelegt

gnug verhanden/das sie fürth in recht wollen thun/vñ
yh: leben bessern. Ja wol bessern/wann ich yhnen allen
vberfluß/ beyd an wein vñnd Korn gib/ das sie darvon
grogfen/ so werden sie nur ye lenger ye erger/da fressen
sie vñd sauffen wie die sew/vñ hilfft weder singen noch
sagen an yhnen/fallen also von einem laster in das an
der/biß sie in der buberey vñnd böshheit auff das hochst
kommen. Das ist fast auch vnseres gefrdes. In wol
feylung hilfft an vns weder zucht noch leer/da lebt man
wie das vñuermünfftig viech. Wan aber ein tewrung
kompt/ da ist des jamers/ Flagens vñnd heulens kein
end. Lieber/ein solch gottlos heulen geht nicht gen him
mel. Reule zu vor vber dein böshheit/vñd besser dein le
ben/darnach so mocht das heulen vber die teurung/für
das angesicht vnser Herrs Gottis kommen.

Was ist's mehr? Ich hab sie züchriget/ yh: arm zu
stercken (Das ist) Ich hab Israhel zu zeyten yhren
feinden ergeben/ das sie musten vnderligen/ vñnd von
yhren feinde geplagt werden/ So ließ ich auch sie durch
die predig des Gottlichen worts straffen/vñd zur zucht
ziehen/ Vñd thet das nitt der meinung/das ich sie gar
wolt verderben/ sonder das ich sie durch die straff/ mo
res vñnd zucht wolt leeren/sich zu mir zu bekeren/vñnd
yhr leben zu bessern/auff das ich sie durch die besserung/
mir dester heftiger wider yhre seynd sterckte/vñd yhren
gewalt vñnd herligkeit mehret. Soll aber einer nicht
von wunder sagen/was doch Israhel für ein Gottlos
volck ist/ ye mehr ich yhnen guts gonnet/ye feinder sie
mir wurden. Es gieng mit yhnen nicht/ wie mit den
frummen kinder/ sonder wie mit schelcken vñnd Xi
fiern. Sie frummen kind werden durch die züchti
gung der ruten/dem vatter nichts dester abholder vñd
vnst eunig

Gott strafft/
dz man sich
zu yhm be
kere.

vnfreundlicher. Sie bosen aber / werden yhm feynder
vnd abholder. Also thet auch Istrahel / ye mehr vnser
Herr Gott / gegen yhnen guts / durch die züchtigung
gedacht / ye abholder sie Gott wurden / vnd ye feindselig
ger hertz sie gegen yhm fasten. Ja waren sie zu vor ein
felig schelck gewesen / so wurden sie yetz duppel schelck.
Gienge sie vorhin ongeferder meinung gen Sam / gen
Bethel / gen Beth Auen / gen Gilgal / vnd zu andern fal
schen gotsdiensten / So gehen sie yetz vnuerscham
per vnd verbichter meinung dahin / wollē nicht allein
yhres vnrechten recht haben / sonder wollen auch die
ihenigen / so es vnrecht schelten / darob erwürgen. Vnd
in summa / Setzen sie sich wider mich ye lenger ye halß
starriger / Ich kan sie nimmer vnder das ioch bringen /
sie wollen sich gar nicht zeemen lassen. Vnd geht mit
mit yhnen / wie mit einem falsche ruckischen bogen / der
dewet wol / aber er schenkt nicht / sonder wan es an das
ausschießen gehet / so laßt er nach / vnd versagt. Also
geht es mit auch mit dem volck Istrahel / wen ich mei
ne / ich woll durch sie etwas guts aufrichten / vnd den
zweck gar eben treffen / so ist kein nachdruck da. Vnd ob
sie sich schon stellen / als weren sie frum / so ist doch
nichts darhinder / wie der Küniglich Prophet David
im acht vnd sibenzigsten Psalm schreibt / Sie fieden zu
ruck / vnd obertratten wie yhre vatter / vnd wandten
sich wie ein falscher bog.

Vnd weiter. Ihre Fürsten vermessen sich hoch / vnd
sagen vom grossen schwerdt schlegel / wie sie die feind
all wollen erwürgen / vñ das volck woll bey yhrem land
halte. Darzu redē vngeschicklich vñ freuenlich vñ dē
Gotliche wort / wan sie nur dz gsatz Gottis in der Pro
phetē predig horen nennē / so ergriffgrammē sie daruber /

Der Prophet Osee außgelegt

Wie das
Euangelion
veracht
wird.

wie bey vnsern zeiten vil nur vber das wortli Euangelion ergrimmen. Also feind synd sie dem handel/ das sie auch den namen nicht horen mogen/ vnd reden vngeschwungen ding darvon/ das doch zu vil were/ wan es Türcken oder Thattern theten. Wolan/ solch freudlich vnd vngeschwungen red/ wirt den grossen Jüden herrn nicht so gar geschenckt/ wie sie meinen/ Dañ der Herr spricht/ Sie müssen von wegen des freuels yher zungen/ durchs schwerdt fallen. Vnd das honen vñnd spotten/ so sie vber das wort Gottis treiben/ villiche wan die Propheten sie auff die hilff Gottis weisen/ vñ leeren/ man müß dem Herrn vertrauen/ vnd nit menschlich hilff suchen. Sie aber dargegen verlachens vnd ver spottens/ sprechend/ Ja lieber/ traw wol ridt das pferd hinweg/ vñnd es müß einer lang warten/ biß yhm ein braten taub von himel herab ins maul flöge. Ja das honen vnd spotten/ sol yhnen in Egypten land/ darin sie hilff suchen/ vergolten werden. Vnd das ist freilich geredt auff die straff/ so droben gemelt/ vnd Deut. am xxviij. anzeigt ist. Der Herr (schreibt Osee) wurde dich widerüb mit schiff vol in Egypten füren/ vnd yhr werden daselbst eweren feinden zu megden vnd knecht verkaufft. Etlich vertolmetschens also/ Vnd solchs lasterlichs reden haben sie von Egypten har. So hat es dise meinung/ Sie reden spottisch gnug vñ der hilff Gottis/ vnd sagen/ Roscha/ wen kompt Gott/ wie yhn neuen Propheten sagen/ vnd hilff vns. Aber dise spottisch red/ ist noch ein aderli aus Egypte land/ darin sie vor zeijt gewesen synd/ dañ Pharaon in Egypte sagt auch also/ Ich weiß nichts von dem Herrn/ was gehet mich der Herr an. Oder lerne sie von den Egyptiern/ die von yhnen zur hilff berufft werden. Dañ die selben thun

thun als die Heyden/verachten Gott vnd sein wort/
Sagen öffentlich/es sey alles erstuncken vnd erlogen/
darmit die Prophetē vmbgehn/vnd wann sie theten/so
wurde Gott dem Israhel noch lang nit helfen. Siehe/
diese freunliche wort/lernē die Fürstē Israhels sein vō
den Egyptiern/vnd verspottē alles das durch die Pro-
pheten gepredigt wirt. Wolan/kündē sie spottē/so kan
der Herr straffen. Synd die Egyptier yhre schulmei-
ster/so müssen sie auch von yhnen mit ruten geschlagen
werden. Eins teyls/sollen in Egypten zu knechten ver-
kauft werden/Eins teyls müssen durchs schwerdt
fallen vnd erwurgt werden.

Das Acht Capitel.

Setz ein posaunen an dein mund/blas auff/
als ein Adler vber das hauß des Herrn/dar-
umb das sie meinen bundt vbertreten habē/
vnd mein gesag vbergangen. Israhel schreyt wol
zu mir/du bist mein Gott/wir kennen dich. Aber
Israhel stoßet das gut von sich/darumb wirt sie der
feind veruolgt. Sie haben König eingesetzt/aber
nicht aus mir/Fürsten habē sie erwelet/aber ich er-
kants nit/aus yhrem silber vñ gold haben sie yhnen
gozen gemacht/das es verderbt wurde. Deine Fel-
ber/Osamaria/synd verworffen/mein zorn ist wi-
der sie ergrünset/wie lang sols weren/bis sie gereini-
get werden. Dañ sie synd vō Israhel hie/der werck
meister hats gemacht/vnd seyen kein Gott/darum
müssen sie zu span werden.

Ein ander predig des Propheten Osea/vñ außent-
lich gebet yhm der Herr/er sol ein horn oder posaunē

Der Prophet Osea außgelegt

an seinem mund setzen. Das ist einweder also zu verstehen/dz Osea/wie auch Esaie cap. lviiij. beuolhe wirt/ sol getrost ruffen/ vnd nit schonen/ sonder sein stin wie ein posaunen erheben/ vnd dem hauss Jacob yhr sünd vnd vbertretung verkündigen/ vñ sol dasselb behende vñ eilends thun/ on allen verzug/wie ein adler am aller schnellsten flucht. Oder mag auch so verstanden werde/ das dem Osea beuolhen werd/ ein lermen geschrey mit einer posaunen anzufahen/ vnd das volck zur rüstung bewegen/ daß der feind werde behende vnd vnuerziglich/ als ein adler/ des Herrn hauss vberfallen/ wie es Deutero. xxviiij. geschriben steht. Der Herr wirt ein volck auff dich laden von ferne/ von der welt ende/wie ein adler flucht/des zungen du nicht horen kanst &c.

Aber des Herrn hauss/ darnon hie im anfang meldung geschicht/ verstehe ich nicht den tempel zu Hierusalem/ daß Osea predigt im anfang dieses capitels nit wider das Königreich Juda/ sonder wider Israhel. Es were daß/dz man saget wolt/wie zur zeyt als Israhel zerstört ward/dē tēpel zu Hierusalem auch eingestürzt sey/ Nemlich/dz sich Sancherib 8 König zu Assyrien für Hierusalem belegert/ vnd doch nicht erobert/Sonder ich verstehe das land oder reich Israhel/ das wirt des Herrn hauss genant/darüb das sich Gott diesem land versprochen het/vnd wie Deute. xi. steht/ Die augen des Herrn Gottis / ymerdar drinnen von anfang des jars biß ans ende waren. So wirt auch im nachfolgenden capitel von Israhel gesagt/ Ich wil sie auß meinem hauss treiben/ vnd hat doch das Königreich Israhel des Herrn tempel zu Hierusalem nye in yhem gewalt gehabt. Saram wol zuuermute ist/dz hie des Herrn hauss/für das land/ Königreich/ oder geschlecht Israhel verstanden werd.

Warumb sol aber Osea sein stim wie ein posaunen
 erheben? oder warumb wurdet der feind so behends das
 volck Israhel vberfallen? Darumb das sie meinen
 bundt vbertretten / vnnnd mein gesatz vbergangen ha-
 ben. Nun ist das Gottlich zusagen / vnnnd das gesatz
 der bundt / darmit sich Gott zu dem Israhel / vnd her-
 widerumb Israhel zu Gott verbunden vnnnd verspro-
 chen hatt. Darumb welcher in Israhel wider das ge-
 sag Gottis sündigt / vnnnd Gottlicher zusagung nicht
 vertrauet / sonder sucht hülff inn Egypten / der ward
 durch die sünd vor Gott des reichs verreter / vnnnd vor
 sacher Ozerstörung. Die sündler / schelet vnd büh / so in
 einem land wonē / synd die groste lands verreter. Saz
 die andern eusserlich verreter / verraten ein land allein
 mit Worten vor den menschen. Aber die sündler verrate
 es mit der that vor Got / vnd von ihnen darff man sich
 keins schadens besorgen / wo dise nicht vorhin vnsern
 Herren Gott zur verderbung verurrsacht haben. Wie
 oft ist Saut / da er mit seinen drabanten im ellend
 vmb zohe / bey dem König Saul verraden worden?
 aber die weil vnder yhm kein verretterey war (Das ist)
 Die weil er sampt seinen knechten / oder verwandten
 ein redliche / auffrichtige / vnnnd Gottliche sach fürten
 vnd nit wider das gesatz Gottis sündigten / da künth
 yhnen kein eusserlich verretterey schaden zufügen.

Aber auff dise beschuldigung / das Israhel den bund
 Gottis vbertratte / vnd sein gesatz veracht vnnnd ver-
 schmecht / mochte sie also geantwort heab. Wie Herr
 was beschuldigst vns da? vbertretten wir dein bund?
 vnnnd vertrauen dir nicht? so wir doch dich tag vnnnd
 nacht vmb hülff anschreyen. Wie? verachten wir dein
 gesatz / so wir doch stetiga dein gesatz lernen erkennen?

Die sündler
 synd lands
 verreter.

Der Prophet Osea aufgelegt

darmit wir in ein erkantnuß deins willens kommen:
Saranff antwort der Herr / Israhel schreyet wol zu
mir / vñ rufft mich an / auch sage sie / wie sie den Herrn
wol kenne / vñ wissen wol / was recht / was vnrecht / was
gut / vnd was böß sey. Aber das gut vñ recht stossen sie
von sich. Sie schreyen wol zu mir / aber sie verlassen sich
auff Egypten vnd yhre gorzen. Sie wissen wol / wie sie
sagen / was recht ist / aber sie thun es nicht. Ja nicht ein
einzellig gesatz halten sie redlich vnd grüntlich / wie es
zu halten gebotten ist. Nun geht nicht ein yeglicher in
das himelreich / der da sagt / Herr herr. So synd auch
die / so das gesatz hören vnd wissen / noch nicht gerecht /
Sonder die das gesatz thun / werden rechtfertig sein.
Darumb ist es nicht mit schreyen vnd wissen aufger-
icht / Sonder es muß glaubē / vertrauen / vnd mit der
that thun / vnd volbringen auch darbey sein.

Wie man
rechtfertig
vor Gott
werde.

Sweil dann Israhel den bundt vbertreten hat / so
wirt sie der feynd vernolgen / Dañ also lautet der pat-
terbrief / vnd die bunds vereinigung / Scut. am xxviij.
Wann du nicht gehorchst der stim des Herrn deines
Gottis / so wirt der Herr dich von deinen feinden schla-
gen lassen / Durch einen weg wirstu zu yhnen auffzie-
hen / vnd durch sibem weg wirstu von yhnen fliehen / vñ
wirst zerstreuet werden vnder alle reich aufferden.
Welliche straff an Israhel / zur zeyt yhrer zerstorung
durch Salmanassar geschehen angefangen hatt / vñ
weret noch biß vff disen tag. Zur vergewissung der war-
heit Gottliche worts / vnd vns zu einem vorbild / das
wir daran erlernē / das die Gotliche treu wort vber die
sünd ernst vñnd scharpff seyen. Warinn haben sie
das gesatz vñnd wortt Gottis vbertreten? Erstlich
darin / Sie haben Künig eingesetzt / spricht der Herr /
aber

aber nicht aus mir. Fürsten haben sie erwelt / aber ich
 erkennets nicht. Das ist geschehen nach dem todt
 Salomonis / do Rehabeam das Königreich eynne-
 men wollt / Sann Gottis wort lauter auff das ge-
 schlecht David / daß aus dem selben ein König in Is-
 rael erwelet sollt werden. So aber Salomon starbt
 begert das volck ein erleichterung von yhren beschwer-
 den / vñ als sie die nicht erlangē mochten / fielen sie ab /
 sagten schmechlich / Was haben wir den teyls an Da-
 uid / oder erbe an dem son Isai. Vnd erwelten yhnen
 eineygenen König / mit namen Jerobeam / aus dem
 geschlecht Ephraim / wider Gottis ordnung vñ wort /
 welches das Königreich Israhel dem geschlecht Da-
 uid zugeordnet hette / Vnd darnach erwurget yhe ein
 König den andern im Israhel / vnd ward König an
 des erwurgtens stat. Baesa erwurget Nadab / Sumri
 erwurget Ela / Jehu todtet Joram / Sallum todtet
 Zachariam / Menahem ertodtet Sallum / Pekah er-
 wurget Pekaziam / Osea der letzt König im Israhel
 erwurget Pekah. Also ward der erst König Jerobe-
 am im einer vngöttlichen auffrur erwelet / vnd gar na-
 he alle seine nachkommen eroberten das Königreich
 durch tyranny vnd mordt der vorigen König. Das
 ist so hie geschriben stehet / Sie haben König eynge-
 setzet / aber nicht aus mir / Fürsten haben sie gemacht /
 aber ich hab kein gefallen an yhnen. Wie gehets aber
 zu / daß hie geschriben stehet / Sie König im Israhel
 haben nicht aus Gott regirt / vñ synd von Gott nicht
 zu dem Königreich verordnet gewesen / so es doch im
 ersten teyl der König am xi. cap. geschriben ist / daß
 der Herr sagt / Solches ist von mir geschehen. Vnd
 zundo: sagt der Herr durch den Propheten Ahia zu Je-

Der Prophet Oſen aufgelegt

robeam / Nim zehen ſtuck zu dir / dann alſo ſpricht der
 Herr / der Got Iſrahel / Sihe ich will das künigreich
 von der hand Salomons reiſſen / vñ dir zehen ſtein ge-
 ben ꝛ. Vnd hernach / Ich hab dich erhaben aus dem
 volck / vnd zum furſten vber mein volck Iſrahel geſe-
 tzt / vnd hab das künigreich von Dauids hauß ge-
 riſſen / vñ dir gebē ꝛ. Item zum Baesa ſagt der Herr /
 Ich hab dich aus dem ſtaub erhaben / vñ zum furſten
 vber mein volck Iſrahel gemacht ꝛ. Darzu ſo wird
 Jehu aus Gottis beſelch von dem Prophetē Eliſa zu
 ein künig erwelet vnd geſalbet / Wie kompts dann
 daß hie ſteht / Sie haben künig eyngesetzt / aber nicht
 aus mir? Antwort / Man mag hie zu einē bericht vier-
 ley anſehens haben. Zum erſten / auff die allmechtige
 wirkung Gottis. Zum andern / auff ordenlich vñ offen-
 barlich ordnung Gottis. Zum dritten / auff die perſon
 der erwelten künig. Zum vierten / auff die perſon der
 vnderthonen / ſo ein künig erwelen. Nach dem man
 nun ein anſehens hat / nach dem kan man hieryñ ein be-
 ſcheyd erholen. Sihet man auff die allmechtige wirk-
 ung Gottis / ſo iſt der abfall des volcks Iſrahel vom
 geſchlecht Dauid gwißlich von Got geſchehen / Da-
 on ſein willen ſellt auch kein herlin von vnſerm haupt /
 vñ kein ſperling ynn den ſtrick. Es hats aber darumb
 Gott alſo verſchaffen / daß er damit das volck Iſrahel
 plaget / vñ das geſchlecht Dauid zuchtiget. Vnd aus
 der viſach iſt erſtlich Jerobeam / darnach andere von
 Gott zu künigen ynn Iſrahel erwelet worden / So
 wird auch Jehu zum künig vom Heliza geſalbet /
 daß er ſollt das geſchlecht Ahab / vñ die prieſter Baal
 ſtraffen. Sihet man aber auff die offenbarlich ord-
 nung Gottis / ſo vernag die ſelb / alß ym andern teyl
Samuels

Samuels am vii. cap. vnd ymlxxviij. Psal. geschriben ist/ daß aus dem geschlecht David ein König im Irabel erwelet soll werden/ Vnd darumb do Irabel emeygen Königreich anfieng/handelt es wider die offtlich ordnung Gottis / vnd thett vnrecht. Sihet man aber auff die person der König/so ist auch nichts rechts vnd Göttlichs daran gewesen. Dann ob wol Gottis allmechtige wirkung / des volcks Irabel abfall/vnd der König chur vnd wahl/ aus sonderlichkeit versachen zurichtert / yhe doch dieweil die König yhrer person halben Gottlos leut waren / vñ namen sich des Königreichs aus keinem rechtg schaffenem glauben an wie Jerobeam vnd andere / aus Göttlichem zusagen wolherten thon nungen/Sonder/entweder aus begird zuregiren/vnd grosse herrschafft zuhaben/oder aus freuel vnd tyranny / on alle erkantnis Göttlichs wortts oder wirkung / so wirt billich von yhnen geschriben/ daß sie nicht aus Gott/oder aus Göttlicher ordnung geregirt haben. Dann daß ein werck der person / so es wircket / heylwertig vnd vor Gott erschießlich seyit soll/ist nicht genug / daß es Gott also verordne vnd an gatte/sonder gehort auch darzu/ daß die person dasselb aus dem glauben Göttlichs wortts vñ ordnung thue. Die zerstörung Hierusalem war auch ein werck vnd will Gottis/vñ der Herr hett den Nebucadnezar König zu Babel darzu erwelet / das selb zumollstrecken. Sieweil aber Nebucadnezar kein glauben des wortts/wirkung odder ordnung Gottis hett/so ist es seiner person mehr verdämlich/dann heylwertig gewesen.

Man findet yhr ertliche bey den Heyden/ die che haben yhr leib vñnd leben ym die schantz geschlagen/che sie haben wollen meinydig vnd trewlos werden.

Der Prophet Osea außgelegt

Nun nicht meynedig werden / vñ che das leben darob
lassen / ist ein Gottlich redlich werck / von vnserm Her
ren Gott gebotten / Si weil aber die Heyden solche
stuck on erkantnis vnd glauben des wortt Gottis / vñ
seiner gepot / sonder aus begird der eyteln ehr / vñ zur
bewarung yhres guten leimbdß gethon haben / so ist es
an yhren personen ein verloren vnd verdampft werck ge
wesen. Eben also mag man auch von dem regiren
der Künig in Israhel reden. Des regirens halb were
es wol ein Gottlich werck blibē / aber yher person halb
so haben sie nicht aus Gott regirt / odder das Künig
reich angetreten. Sihet man aber auff die person der
vnderthon / die von dem geschlecht Dauid synd abge
fallen / vñ haben ein eygenen Künig erwelet / so ist es
widerumb gewiß ein vngotlicher auffrurischer handel
gewesen / Dann es ist nicht aus glauben oder Gottli
chen vrsachen von dem geschlecht Dauid abtrünnig
worden / sonder aus mutwillen / vñ danckbarckeyt / vñ
fleischlicher / iagetziger begirde der erleichterung von
den leiplichen beschwerden. Es stehet geschriben / daß
zur zeyt Salomonis des silbers zu Hierusalem so vil
war / als stein auff der gassen / vñ man nur allen oben
fluß hette / do war nirgends kein mangel / Jhe doch ist
das volck so vñ danckbar / daß es der erleichterung mehr
begert / nach art des gemeynen pobels / welche / so man
yhnen eyns fingers breyt nachgibt / wollē sie eins arms
lang haben / vñ ist nymmer kein genuge do. Ja aus
solcher vñ danckbarckeyt vñ geiziger begirde der leip
lichen freyheyt fiengen sie ein auffrur an / vñ erwelten
Künig / aber nicht aus dem glauben Gottlichen wortte /
Dañ sie kein selches wort oder befelch Gottis herten /
daß sie solten von dem geschlecht Dauid abfallen / vñ
ein eygenen

Das ge
meyn volck
begert alle
zeyt newe
rung.

eineygenen König erwelen. Vnd ob sie es schon gew
 habthetren/ so war doch bey yhnen kein rechtgeschaffen
 ner glaub des selben wortts/sonder lauter mutwill vnd
 begird fleischlicher freyheyt. Was aber nicht aus glau
 ben geschicht/ das ist sund/ obes schon an yhm selbs
 nicht böß ist. Daher kompt es/ daß kein frommer/
 Gottsforchtiger König inn Israhel nie regirt hat.
 Also wurd die chur/ wahl vñ regirung der König inn
 Israhel Gottlich vñ vngottlich/ nach dem es nach
 mancherley ansehung gerechnet vnd gezelet wurde.

Israhel hat mehr: gesundiget/ Aus yhrem silber vñ
 gold haben sie yhnen gorgen gemacht/ daß es dardurch
 verderbt wurd/ Dann vnser Herr Gott gibt das sil
 ber vnd gold zu menschlichem gebrauch/ vnd daß man
 dem nechsten darmit behilfflich sey/ Das ist auch sein
 rechter/natürlicher/vnd nützlicher brauch/ Wann man
 aber gorgen daraus macht/ wie Israhel zwey guldine
 kelber/vnd andere gorgen/ wie auch wir Christen vil sil
 brüne vnd guldine bild vnd monstranzen gemacht ha
 ben/ so wirt es mißbraucht/ vnd vnnützlich verderbt.
 Vnd dieweil die gorgen darauß gemacht/wider das ge
 bot Gottis gechret werden/so verderben sie mit yhnen
 landt vñ leut. Hierauff sagt der Herr/ Seine zwey
 kelber o Samaria/ deren eyne zu Bethel/ das ander zu
 Dan auffgericht ist/ synd vor meinen augen ein aber
 graw vnd verwoeffen/ mein zorn ist widder sie entzun
 det/ich kan vñ mag sie nicht mehr: gedulden/sie müssen
 hinweg/Dann es folget hernach im x. cap. daß die kel
 ber wurden dem König inn Assyrien zu einer schencke
 oder beut pfennung gebracht. Aber die grossen Herren
 ym Teutschen lande fürkommen ym disem stück gar
 fein den Turcken/ Dann sie lügen/daß sie der kirchen

Silbers
 vnd Goldes
 mißbrauch

Der Prophet Osea außgelegt

guldine vñ silberne zierd vorhyn auffraumen/ auff das
sie dē Turcken nicht zum beutpfenning werden sollen.
Wolan es ist leidlich/ wann es nur zu nutz land vñ laut
wider angelegt wird. Aber man sehe sich eben fur/das
man mit dem Kirchengut das recht modele treffe.
Man lisset von der Gallier haubtman/ das er sich den
tempel Apollinis/der doch ein abgott war/zuberauben
vnderfunde/vnd thett das selb aus geizigem mutwil
len/ Es plaget yhn aber vnser Herr Gott so hefftig
darob/das sein gang heer außgetilget wird/vnd kam
weder stumpff noch stil darvon. Sann ob wol Apollo
ein abgot/vñ sein tempel ein abgottischer tempel war/
Ihe doch/do die Gallier yhn fur ein rechten Gott hie
ten/vñnd daruber berauben wolten/so straffet sie der
Herr Gott eben als hefftig/als wann sie es seinem ey
genen tempel gethon hetten/vnd thett das von seines
namens wegen/den er auch ynn den abgottern gefocht
will haben. Sarumb luge yederman ynn Kirchen
gütern fur sich/das er aus gutem redlichen glauben
thue/was er thut/vnd beslecke sein hende nicht/verder
be sich auch nicht an dem gut/das an der gogen bilder
verderbt ist worden. Ja der gogen gold vnd silber ist
ein verflucht vñ besleckt gut/das wol lange zeyt nimpt
biß es wider gereyniget vñnd geleutert wirt/das sich
auch der Prophet Osea darob verwundert/vñ spricht/
Wie lang soll es weren/biß sie gereynigt werden/ das
ist/ Es wirt weil nemen/biß das gold vñnd silber der
gogen oder kelber/von dem fluch/vermaledeyung vnd
besleckung der abgotterey gereynigt werden/Sie mus
sen noch durch manches sewer lauffen/biß yhnen der
vnflat abgewaschen vnd außgebrant werde/Sann
sie synd so vnreyn durch die abgotterey worden/das
sich

Man soll
der Kirche
Güter müs
sig gehen.

sichland vnd leut daran bescheiſt. Was meyner dan
 ein/daß er mit dem goltz gold woll außrichten? Vnd
 daß man gewißlich verſtunde/warumb die kelber ſoltz
 außgerodt vnd verworffen werden/ ſo beſchreibet er ſie/
 was ſie doch ſeyen/ vnd wo her ſie kommen/ vnd ſage
 alſo/ Die kelber Samarie ſynd nicht aus Gottis be-
 ſelch vnd wort außgericht/ ſonder ſie kômen von Iſra-
 helher/ ſie habens ſelbs erdacht/ Der Künig Jerobeā
 ſandes ym radt ſeiner uafwizigen/ daß er den Gotts
 dienſt der kelber ſolt auffrichten/ auff daß er das volck
 bey einander behielt/ vñ nicht mehr gen Hieruſalē rey-
 ſeten. Vnd aus des Künigs/ nicht aus Gottis beſelch
 hat der werckmeiſter oder goltſchmid die kelber gegos-
 ſen vñ formiert. Sieweil ſie dan von menſchen radt
 vñ henden gemacht ſynd/ ſo ſynd ſie kein Got/ das iſt/
 kein rechter Gotts dienſt/ vnd darff ſich auch niemand
 darvon/darbey/ oder dadurch etwas Gottlicher gnad
 vnd hilff vertroſten/ vñ muſſen derhalben zu ſpen wer-
 den/das iſt/ zugrund gehen. Ja wie ſie aus ſtucken ge-
 macht ſynd/ ſo muſſen ſie widerum zu ſtucken werden/
 vergehen/ daß niemand wirt wiſſen/ wo ſie hin kômen.
 Dan alle pflanze die der himliſch vater nicht pflantz
 hat/ die werden außgereut. Alſo mag man auch die
 Bepſtiſche Meß beſchreiben/nemlich/ Die Bepſtiſch
 Meß iſt nicht von Got hie/ ſonder von den menſchen/
 die werckmeiſter die Bepſt haben ſie gemacht/ Samt
 der Bapſt Celeſtinus hat an der Meß verordnet das
 Introit. Gregorius das Kyrie eleiſon. Teleſpho-
 rus das Gloria in excelsis. Gelafius die Collecten.
 Hieronymus die Epiftel vund das Euangelion.
 Die zu Hieruſalem das Alleluia. Aus dem Concilio
 zu Nicea das Credo. Pelagius der todten gedechtnis.
 Kyſtus das Sanctus/ Vnd eyner diß/ der ander das

Wer die
 Meß ge-
 macht hab

Der Prophet Osea außgelegt

hynzugesezt. Syner hat an dem gorzen ein ohr/der an
 die nase / der dritt die hende / der vierdt die füeße ge-
 schnitzelt/ biß ein solcher ganzer zusammen gestupffter
 Gottesdienst daraus ist worden / wie er yetz vnder
 dem Bapstumb stehet. Es ist wol war / daß etliche
 stuck ynn der Mess synd / die nicht von den menschen/
 sonder von Gott herkommen/ als die Epistel/ das Eu-
 gelion/ die guten gebet/ vnd das nachtmal Christi.
 Was ligt aber daran/ die kelber Samarie hetten auch
 etliche stuck/ die aus Gott waren / nemlich das golt/
 welches ist ein gute creatur Gottis / vnd die form des
 kalbs / welches auch ein geschopff Gottis ist / durch ein
 kunstlichen werckmeister zugericht/ nichts desto weni-
 ger ist der gotsdienst daraus gemacht/ nicht aus Gott/
 sonder aus eygener weißheyt/ vnd vngheorsam Got-
 tlichs worts. Also/ ob wol etliche stuck ynn der Mess für
 sich selbs Gottlich synd / so ist doch die zusammenfü-
 gung der selben stuck ein menschlicher/ vnd kein Got-
 tlicher fundt/ darzu der Gotsdienst/ so daraus gemacht
 ist vngottlich/ vñ ein lesterung des leidens vnseres He-
 ren Jesu Christi. Dann ynn dem die Bepflich Mess
 der meynung gestift vñ gehalten wirt / daß das opffer
 so darynn geschicht. soll ein gnugethunnig für die sünde
 seyn/ so muß sie yhe/ so vil an yh: ist/ Christi opfferung
 eyn mal am creuz geschehen/ lesteren vñ vernichtigen.
 Darumb/ dieweil sie ein menschen fundt ist / so ist sie
 kein Gott/ das ist/ ein Gottgefelliger Gottesdienst/ vñ
 darff sich niemand dardurch etwas Gottlicher gnade
 vnd hillff bey Gott verschewen / sonder wie sie zusamen
 gestuckelt ist / also muß sie widerumb zu stuck vñ spen-
 werden/ vnd verfallen / daß sie gar zu scheitern gehet
 vnd seine anhenger darob / wie das volck Israhel ob
 yhren

Die Mess
 ist kein opf-
 fer.

yhnen kelbern zuschanden werden. Welcher aber dem rechten gotsdienst / der do ist / der geho:sam göttliche worts vnnnd gesatz nach jagt / der wirt dardurch bestenn dig in das ewig leben gefüret.

Sie haben wind geseet / windsbreut müssen sie erndten / yhz seet wirt nit zeitig / vnnnd yhz gewechs wirt keyn meel geben / vnd obs schon meel gebe / so werdens die frembden verschlinden. Israhel wirt verschlunden / yetz werden sie vnder die Heyden / wie eyn vnlustig geschirr / verworffen.

Dann sie synd zu den Assyriern hinauff gezogen / wie eyn waldesel der in der eynöde wonet / Ephraim hat yhm buelen bestellet.

Wiewol sie nun den Heyden sold geben / so will ich doch sie versamlen / vnnnd sollen freylich gar bald von dem last des Königs vnd der Fürsten ledig werden. Ephraim hat vil altar gemacht zu sündigen / so synd sie yhm auch zur sünd geradtē. Ob ich yhnen schon mein gesatz vilfeltig furschube / so wirt es doch als frembd von yhnen geacht.

Wann sie schon opffern vnd das fleysch essen / so hat doch der Herr keyn gefallen daran / dieweil er yetz yhrer sünd gedencet / vnd yhre missethat heym sucht / vnd sie sich widerumb in Egypten keeren. Also vergift Israhel des der sie gemacht hat / vnnnd barwet kostlich sel / Juda macht auch der vesten stett vil. Aber ich will eyn sewer inn yhre stett schicken / das wirt yhre pallest verzeren.

Es ist eyn gemeyn sprichwort / Warnach eyner ringt /

Der Prophet Osea aufgelegt

Was man
seet / das
schneidet
man auch.

Darnach yhm gelingt / Wie cynck seet / so erndt er / Seet
er guten weytzen / so erndt er gute weytzen / Seet er wick
en / so erndt er wicken / vnd darff yhm niemans furnemē
das er werde von der habersseet korn einschneiden. Eyn
yegliches korn bringet nach seiner art frucht. Daher sa
get Osea von Istahe / Sie seen wind / darumb werden
sie windsbreut oder vngewitter einschneiden (das ist)
wie sie seen / so werdē sie auch erndten. Wind seen sie / so
müssen sie auch vngewitter erndtē / dan der wind treget
gemeynlich mit sich eyn vngewitter. Vnd ist als vil ge
redt / Sie ringen nach vngluck / vngluck wirt yhnen be
geggen / Sie seen vbels vnd bossheyt / darumb müssen sie
daruon die straff der bossheyt einschneiden. Dann also
steht es im spruchbüchlin Salomonis cap. xxiij. geschrib
ben / Wer vnrecht seet / der wirt muhe erndten / vnd wirt
durch die rut seiner plag alle werdē. Vnd Gal. vi. Wer
auff das fleysch seet / der wirt vō dem fleysch das verder
ben erndten. Wer aber auff den geyst seet / der wirt von
dem geyst das ewig leben erndten. Es ist ye also von
vnserm Herrn Gott verordnet vnd bestimpt / das die
fleyschlichen werck / nemlich die sünd vnd vbertretung
göttliche gesatz / yhrer art vnd natur nach eyn som solle
sein / der do zur zeit der ern / den fluch / vngluck / verderb
nuß vnd verdammnuß / als sein natürlche frucht / bringe.
Das hezeugt Mose im funfften buch cap. xxij. Wann
du nit gehorchen wirst der stim des Herren / verflucht
wirstu sein / in der statt / verflucht auff dem acker ic. vnd
Rom. ij. Denen die do zencckisch sein vnd nit gehorchen
der watheyt / gehorchen aber dem vnrechten / wirt er ge
ben vngnad / zorn / trübsal vnd angst. Vnd Johan. v.
Welche vbels gethon haben / werden in die verderbnuß
gehn. Als nemlich / Welcher huren werck treibt / der seet
eyn

eyn bosen samen vnd vnkraut. Was wirt er zur zeit der
emeinschneiden: nichts anders dann verfluchung/ vnd
gluck/ vnd das hellisch fiewer darzu. Dann dise frucht/
bringet der som der hurerey/ vnd auff solchen kirchweihe
gibtman solchen ablas. Item der seinen nechsten neidet
oder betreugt/ der seet in den acker seines fleysch eyn bo-
sen wurmestigen samen. Was wirt er darvon erndten?
Was sollt er anders erndten dann den ewigen fluch.

Herwiderumb/ so ist der glaub vnnnd sein frumkcyt
von Gott zu eynem guten samen verordnet/ das er zur
zeit der ernd/ die frucht des segens/ der herligkcyt vnnnd
ewigen lebens bringen soll/ wie Mose anzeygt vñ sagt/
Wenn du der stim des Herrn deines Gottis gehorchen
wirst/ gesegnet wirstu sein in der statt/ gesegnet auff dē
acker ic. Item Rom. ij. Denen die mit gedult inn guten
werken trachten nach dem ewigen leben/ wirt er geben
preiſ/ eere/ vnd das vnuergenglich leben ic. Vnd ist nit
vbel angesehen/ das die sünd vnnnd yhre frucht/ auch die
frumkcyt vnnnd yhre frucht/ dem samen vnnnd der erndt
verglichen werden. Dann es verlaufft sich eyn gute zeit
zwischen dem seet vnnnd der erndt/ vnnnd wirdt auch die
saat inn dem winter mit schnee also verdeckt/ das man
mocht gedenccken/ wann man es nicht auß der naturlich-
en ordnung wüſte/ es würde keyn erndt darauß.

Also verlaufft sich oft eyn lange zeit zwischen der be-
gangenen sünd vñ yhrer straff/ auch zwischen der frum-
kcyt vnnnd yhrer frucht/ das eyner gedenccken mochte/
die sünd würde nicht gestrafft vnnnd die frumkcyt nicht
vergolten. Aber die wolff freſſen keyn zil/ wann
es schon lange zeit anstehet/ so kompts doch endlich mit
hauffen/ es sey recht böſes odder guts/ darnach man
geſeet hatt.

Der Prophet Osea aufgelegt

Nun wolan/ Iſrahel hat nit die fromkeyt geſeet/ ſon
der den windt oder geiſt der boſhheyt. Darumb ſagt
Oſea/ müſſen ſie einſchneidē vngewitter/ verfluchung/
vnd alle plag/ vnd vnder andern ſol diß eyne ſein/ Das
yh: euſſerliche ſaat ſoll nit keymen noch zeitlig werden/
dazu ſoll yh: gewechs keyn meel geben/ ſchmellen vnd
treſſs/ welche keyn meel geben/ werdē vnder yhem korn
vnd für das korn waſchen/ vnd obs ſchon meel geben/ ſo
ſoll es doch von den frembden feinden veretzet werden/
das doch ſie yher eygen ſaat/ es gerat oder gerat nit/
gar nichts genieſſen ſollen. Dann alſo ſteht es im funff
ten buch Moſi cap. xxviij. beſchriben/ Du wirſt vil ſa
mens außſüren auff das feld/ vnnnd wenig einſamlen/
der feindt wirt verzeeren die frucht deines lands biß er
dich vertilge. Vnd im dritten buch cap. xxvj. Ewer mü
he vnnnd arbeyt ſoll verlorn ſein das ewer land ſeingeo
wechs nit gebe/ vnd die beume im land yhre frucht nicht
bringen. Das auch diſer fluch in der that erfüllt ſey wor
den/ zeygt an Aggeus cap. j. Yh: habt vil geſeet/ aber
wenig eingesamlet. Zwar wir dorffen nit weit hinder
ſich lauffen/ eyn exempel der erfüllung diſes fluchs bey
den Iſraeliten zu erholen/ wir finden des holtz wol eyn
geigen bey vns. Im vergangnen jar/ das do iſt gewo
ſen. M. D. XXIX. iſt bey vns heroben vil treſſs/ das do
keyn meel gibt für das korn gewachſen/ vnd daniden in
Vngern vnnnd Oſterland hat der feindt der Türck die
frucht des lands auff geerzt. Zeygt nicht die endt an
was wir für eyn ſaat gethon haben/ zeygt nit die ſtraff
vnnnd die plag an/ was wir für ſund begangen haben/
noch wil niemants wizig werdē/ noch will ſich niemāts
daran keeren. Wolan/ dweil wir vns dan gleich wie Iſ
rahel ſtellen/ ſo wirt vns auch yh: glück begegnen.

Dann

woher miß
gewechs
kommen.

Dann es folgt von Israel hernach/ Israel wirt ver-
 schlunden/vnd werden yetz vnder die Heyden/ als eyn
 vilüstig geschir/verwo:ffen. Das ist aber eyn mal auß
 dem gesatz gepredigt. Deut. xxviij. Die frucht deines
 lands vn̄ alle deine arbeyt wirt eyn volck verzere/ das
 du nit kenneſt / vnn̄ wirst nur sein/der zerknitscht wirt
 vnd vnrecht leidet dein leben lang/2c. Vnd ist auch also
 in der that dem Israel begegnet/ da Salmaneſſar yhr
 künigreich zerſto:ret hat/ vnd begegnet dem Jüdiſchen
 volck noch auff disen tag. Was ist aber die vrsach/
 das Iſrahel sol von den feinden verschlunden werden?
 Die gemeyn vrsach ist/das sie das gesatz vnd den bund
 Gottis vbertretten vnn̄ darwider gehandelt haben.
 Wiltu aber die vrsach stückweiß horen/ so merck auff.
 Erstlich/synd sie zu den Aſſyriern zogen/ haben yhnen
 bey den selben hilff bestellt/ vnd sich an die Aſſyrier/ als
 an yhre bulen gehenckt/ ja sein also verbicht auff sie wor-
 den/das sie weder Gott noch seine prophetē darvon ha-
 ben mogen abweisen/dann wann sie schon durch die pro-
 pheten ermanet wurden/Keyn hilff bey den Aſſyrien zu
 suchen/vnd sich der selben hilff nit vertrauſten/sonder dē
 Herrn vnserm Gott in die hand zu sehen / vnn̄ seiner
 hilff nach laut seiner zusagūg/vn̄ gewisser verheysſung
 gewertig sein. Ja wol/das sie Gottis wort vnd erma-
 nung solten gehorsam sein. Vil mch: gieng es also zu/
 was man yhnen verbott / das therten sie aller erst/ vnd
 luffen dahin wie die wilden wüsten waldefel/ welchem
 Gott/ wie Hiob im xxix. capitel schreibt/ eyn eygne
 freyen mut gegeben/ vnd yhm das feld zum hauß / vnd
 die wüste zur wonūg vergonnen hat. So verlacht er dz
 getümmel der ſtat/das pochen des treibers ho:et er nit/
 sonder feret dahin mutiglich/vnd gibt auff der ganzen

Der Prophet Osea aufgelegt

erden auff niemands nichts. Also vngestümmlich laufft Israhel hin/den Assyriern zu/ vnd gibt omb keyn menschen nichts/last yhm singen/sagen vnd predigen/ von Gottis zorn/ von Gottis straff/ von dem vnrecht/ das sie begehrt an der hülff der Assyrier/ was mann will. Sie aber faren nichts deßer weniger als weren sie vnfinnig/dahin/ vnd meynen gleich sie seyen herren fur sich selbs/bedorffen weder Gottis noch seiner gnad.

Vnd inn summa/stellen sie sich eben wie die waldefel/ geben gar nichts auff das pochen des treibers/ ja der propheten/welche sie gern von den Assyriern/zu gehorsam vnser Herrs Gottis vnd seines worts treiben wolten. Auff dise weis malet auch Hieremias am andern Capitel das volck im Königreich Juda ab vnd sagt/ Dein wild ist gleich eynem waldefell der die wüste zu eynrer wonung hat/ der nach seinem mutwillen pfinauset vnnnd schnauffet/ wer will dich zemen?

Es ist zwar des vnbedingten wilden vnnnd wüsten volcks auch yetz zu diser zeit eyn grosser hauff/ das sich im schein des Euangeliums annimpt/aber lernet darv auß nit mehr: dann eyn frey mutwillig leben/das sie weder auff alten noch vff newen pfaffen nichts geben/meynen sie haben das leben fur sich selbs/ vnnnd gedencen/nur niemants gehorsam sein/vnd alle zucht verachten/das heysst gut Euangelisch sein. Sollich leut werden billich den waldefeln verglichen/vnd müssen entlich ob yhzem mutwilligen vihschen leben zu scheitern gehn.

Es größet aber dem heyligen propheten Osea gar efft auff/das Israhel hülff bey den Assyriern gesucht hat/wie man dann liest im andern teyl der König im xv. capitel/das Menahem/der das Königreich Israhel mit mordten het eingenommen dem künig zu Assyrien/ Phul/ genant

genant/tausent zentner silber gab/ das er inn das land
 Israhel zöhe/ vnd hielte mit yhm/ vñ bekrefftiget yhm
 das künigreich. Vnd wirt dis stuck der vsach halb so
 oft angezogen/ dz anzeygt werd/ wie schwere vñ grosse
 sünd es sey/wann man Gortis zusagung veracht/vnd
 sich auff die sterck menschlicher hilff vertruoste. Es wolt
 sich auch Israhel von keynem propheten dahin bereden
 lassen/das sie so vnrecht daran thetten. Aber die straff
 zeygt an wie groß das vbel ist/dann es muste das künig
 reich Israhel von diser sünd wegen verderbt vñnd verz
 schleyfft werdē. Wiewol nun wir mochten gedencke/
 der handel gieng vns nichts an/dweil wir nach keyner
 hilff gen Assyrien schicken/ja es wissen vnser vil nit/wo
 Assyrien hinausliget. Aber wann wir vnser handlung
 eygentlich besehen/ so finden wir wol bey Oberkeytern
 vnd gemeyns leuten/gleiche/ oder zum aller wenigsten
 nit vil vngleiche handlung. Die Oberkeyt sucht dazu
 mal bey den Assyriern hilff/wan sie nit fleussig achtung
 treget/das sie eyn redlich görtlich regiment bey yhren vn
 derthonen füre/sonder trachtet darnach/wie sie mit den
 großgwaltigen herren inn verbundnuß kommen/vnd
 durch der selben hilff vñnd gwallt inn yhrem regiment/
 Gott gebe es gehe redlich odder vnredlich zu/ bekrefftig
 et werde. Vnd das acht man so gar fur keyn sünd/das
 es auch fur eyn fursichtige weissheyt gezelet wirt.

Aber weissheyt hin weissheyt her/land vnd leut wer
 den dardurch verderbt. Es ist wol war/Wit cynem an
 dem inn eyner verbundnuß sein/ist an yhm selbs nicht
 vnrecht. Aber recht vñnd görtlich zu regieren nit achten/
 sich der verbundnuß vertruosten/ vñnd auff menschen
 gewalt verlassen/ist so eyn schwere sünd/das sie land
 vnd leut inn abgrund der verderbnuß trucket.

Wie man
 bundnuß
 machet

Der Prophet Osea aufgelegt

Auff dise weis sucht auch der gemeyn mann hilff bey den Assyriern/wann er nit vertraut der götlichen zusagung so vnser Herr Gott/der trewen vnd fleissigen arbeyt versprochen hat/sonder geht hin/vnderfahet sich des betriegens/des synangens/vnnd ander abentewer/dardurch er von dem feind der armut erlost/vnd in der herschafft des reichthums befreitiget werd. Siehe/das heyst alles/in Egypten lauffen/vnd bey den Assyriern hilff suchen/tregt auch die plag auff yhm die dem Israhel ob yhrem handel begegnet ist. Was ist yhn aber darob begegnet: das hat yhnen zuuor/che es geschehen ist/der prophet Osea anzeygt/vnd gesagt/Wolan/wie wol sie/spricht der Herr/den Heyden odder Assyrien sold haben geben/das sie durch yh: hilff im Königreich Israhel beschirmt werden/vnnd meynen es soll siemans mogen vertreiben. So will ich doch sie versamlen/ja nit im Königreich Israhel/sonder vnder allen nation vnd volckern. Sie müssen vnder die Heyden zerstreuet werden/da fur wirt sie keyn menschlich hilff mogen erredten/das sich also hic eyn heuffli/dort eyn heuffli/da eyn heuffli hin vnd her versamlen sol/vnd werde fro sein/das man yhnen nur das leben günne. Es beflaget sich auch yetz das gemeyn volck in Israhel/das es sey mit grossen schatzungen beschwerdt. Sie sollē aber nureyn kleyn weil verziehen vnd harren/so will ich sie gar fein von der bürde des künigs vnnd der fursten ledig machen/das sie yhnen keyn heller mehr: fur die schatzung geben/noch yhnen stöcken döffen. Das ist aber eyne alte klag des gemeynen volcks in Israhel gewesen/vnd hat sich angefangen nach dem tod Salomons/da sein son Rehabeam das Königreich einnehmen wolt/da sagt sie zu yhm/ Dein vatter hat vnser joch zu hart gemacht/

macht/so machen nun du den harte dienst vñ das schwer
joch leichter. Vnd als sie das nicht erlangten/wie sie be
gerten/machten sie ein auffrur/ vnd erwelten ein eigen
König/vermeinten/sie wolten vnder dem selben mehr
freiheit vnd erleichterung haben. Aber es feulet yhnen
bey einem weiten/dañ sie wardē ye lenger ye herter von
den Königen in Israhel beträngt/geschagt/vmnd ge
plagt/vñ was sie vorhin einfeltig von Rehabeam ge
flohen hetten/das fanden sie zehenfeltig bey yhren Kö
nigen/vnd mussten eben dazumalein grosse schatzung
geben/da sie dem König Phil aus Assyrien den sold
bezalen solten/dañ so stehet es geschribē in andern teyl
der König/cap. xv. Wenahem sagt ein gelt in Israhel
auff die reichsten/fünffzig Sekel silbers/vff ein yeg
lichen man/das er dem König von Assyrien gebeic.

Das hat sie freilich ser vnlustig gemacht/vñ habē sich
des hoch beschwert vnd beklagt. Dar auff redt hie der
Herr durch Oseam spottischer weiß/vñ sagt/Harret
mir noch ein weil/so solt yhr gar bald den der schatzung
vnd der burde ewrer Königen vnd Fürsten/ledig wer
den. Der König aus Assyrien Salmanassar/sol all
ewre zins/gülden/schatzung vnd tributen ablosen/das
yhr ewren Königen vñ Fürsten/ein hellerlin mehr zur
schatzung gebē dorffen. Es ist aber ein wüste ablosung
geschehen/dañ eins teyls wurden erwürgt/eins teyls ge
fennlich hinweg gefüret. All yhr hab vñnd gut warde
yhnen genomen/weib vnd kind wurden geschenet/vñ
ward das land Israhel frembdē volckem eingebē. Si
he zu/das war die ablosung/dardurch sie frey wurden
von der burde yhrer König vnd Fürsten/vnd dorfften
wol nichts mehr yhren eigen Königen geben.(dñ sie
hetten keinen mehr.) sie mussten aber darneben ganz ver

Das best
kompt sel
re hernach

Der Prophet Osea aufgelegt

derbt vnd schentlich gefangen oder erschlagen werden.
Sie wolten bey yhren Königen in Gottes namen/ mit
thun das billich war/ so musten sie ins teufels namen
von dem König zu Assyrien/ alles das vnbillich war/
leiden vnd tragen/ vnd des dazzu keinen dank haben.
Zwar das aderli regt sich fast in dem yetzigen pobel
auch/ Wan sie von yhrer Oberkeit beschwerdt werden/
durch zins/ gült/ oder schatzung/ so mochten sie leiden/
das schon der Türck oder teuffel yhre Oberkeit were/
nur das sie nicht dorfften schatzung geben. Es ist wol
ein schwere sünd von der Oberkeit/ wan sie yhr jarlich
einkömen mit banketen oder sonst vngewöhnlicher weiß
verthut/ vnd darnach anderst von den vnderthonen
mit schatzung erzwingt. Gott vnser Herr/ wirts ge
wislich an yhnen vngerochen nicht lassen/ wie Ezech.
im xix. cap. stehet. Jedoch so ist es eben alls ein schwer
laster/ wann die vnderthon so verzweyfelt leut ob der
schatzung werden/ das sie des Türckens zu einẽ Herrn
begerẽ/ nur das sie yhrer natürlichen herschafft los wur
den. Wan sie doch nur ein gemeinen verstandt betren/
so kunth man sie aus dem exempel der Israheliten
vnderrichten/ das sie ein besser gemüt an sich nemen.
Oder wolt ye dasselb zu weit erholer werden/ so besehen
doch sie nur das Vngerland/ wie der Türck darinn so
fein zins vnd gult abgelost hat/ vnd die Ungern erlei
diget/ das sie freilich yhrem König nicht vil schatzung
mehr geben. Wie ist aber die ablosung/ vnd die erledig
ung geschehen? Eins teyls seyen von dem Türcken
gefangen/ vnd hinweg in ein ewig ellend gefuret/ eins
teyls seyen erwürckt/ weib vnd kind gespendet/ hab vñ
gut geraubt/ vnd ist aller jamer im land angericht wor
den. Siehe so geht es denen/ die aus verzweyfeltẽ ge
müt

Man sol
der Obers
keit schatz
ung ges
ben.

müt/ die last yh^rer natürlichen herschafft nicht tragen
wollen/ vnd wüⁿdschen ein fremde^ric.

Zum andern/ist auch diß stück ein vrsach der zerstö-
rung yh^res lands/das sie vil altar haben gebawen/dar-
uff dem Herrn zu opffern/ Ich wolt lieber sagē/zu sün-
digen/dañ solch opffer/das sie darauff v^elbringen/ist
kein gotsdienst/sonder ein sund/vnd ein solche sund/
das das land darob zuscheitern gehn muß. Ist es aber
nicht ein selzamer handel? Israhel bawt vil altar vn-
serm Herrn Gott zu lob vnd dienst/vñ meinet es wolt
dardurch frum werden/vnd bey land vnd leut glucklich
bleiben/So keret Got das bletli herum/vnd sagt/ Sie
seyen daran zu sunder/ schelck vnd buben worden/vnd
müssen auch yhr land darob vertiere. Nun mocht einer
hie ein solche einred gethon haben/wie k^onⁿen das
Gott das volck Israhel so grausamlich/ von wegen
yh^rer altar plagen wil/so es doch yhm zu lob vnd eer ge-
schehen ist/vñ freilich/ het ers yhnen lassen verkündigē
vnd ansagē/dz es so ein grosse schwere sund sey/sie wur-
den es wol gelassen haben/die weil man on das/des gu-
ten nit gern zu vil thut. Daruff antwort d^e Herr durch
Oseam/vñ sagt also/Wie verkündigē vnd ansagen?
Wañ ich schon tag vñ nacht/frü vñ spatt/yhnen durch
meine Prophetē zu schreye/vñ schreib yhnen mein gsatz
vñfeltig fur/ darauß yhnen anzeigt wurd/ das yhr
opffer/altar/vnd gotsdienst/on beuelch/wort/oder ge-
heiß gottis vffgericht/vor meinē augē eingrewel vñ vn-
lust/ia abgottcrey seyen/yedoch wolt es also gar nichts
helffen/dz sie yelenger ye halßstarriger würdē/vñ ver-
gassen meines gsatz vñ worts also sehr/das sie danck/
da mans yhn in den predigē furhielt/es were ein newe/
selzame/frembde/vñ vnerhorte leer. Sie sagtē vnder

Der Prophet Osea aufgelegt

einander/ Was haltstu vff die new leer hangstu auch dem neuen wesen an/ die Prophetē gehn mit selzamer leer vmb/ wir wollen gern sehen / wo es hinauß wollt. **S**ihe/ so mußte das gesatz Gottis/ eben als were es von nie geschriben/ vnd geleert gewesen/ yhres gottlosen verstands halben/ für ein newe vngedorteleer geacht sein. **E**s ist fast des yezigen pobels gederdt gewesen / dann man ist vnder dem Babstum also gar / on Christlich leer / vund erkantnuß des Euangelions auff gewachsen / das den leuten fast alles new ist / was man yhnen aus dem Euangelio verkündiget / daher heißen sie es ein new leer / vund die prediger new leerer. Sie zeigen aber darmit an / das sie wol vil jar im Christlichen wesen seyen außgezogen worden / haben aber desselben nie kein Christlichen verstandt gehabt. **D**arumb/ so sie es für ein newe leer halten / so verachts einer / der ander verschmeht / der drit helt sonst nicht vil darvon / der vierd lernt darauß / weder der alten leer noch der neuen leer zu glauben / der fünfft verfolgt auch. **A**ber der geringst vund kleinst hauff / nimpt es mit rechtem glauben an / vnd bessert darauß sein lebē. **K**ünden nun die leut Gottis alte leer / für ein newe selzame mehr halten / vnd darzu verachten / so kan Gott die alten straff / new machen / vnd yhnen alles vngluck vber yhe haubt

Weiter / **E**s were villeicht leidentlich / (schicken das Gott allein dise altar vund opffer verwürffe / die on sein wort / auff den hohen / bei den felbern / vnd in den walden / vnder den eichbaumen auffgericht seyen / wann er doch die andern opffer / so aus angeben seines gesatz geschehen / bleyben ließ / vund in dem vrtel ansehe. **A**ber der Herr sagt durch Oseam also / **W**ann sie schon opffern / vund das fleisch vom opffer / Gott zu

lob vnd eer essen/es geschehenach dem gesatz / oder on
das gesatz / so wolle er kein gefallen daran haben / son
der die weil er yetzt yhre sünd gedencke heimsuchen vnd
zu straffen / vnd sie bey yhm nicht hilff suchen / sonder
lauffen gen Egypten / da selbst hilff zu holen / vergessen
also yhres eigenen schopffers vnd erlösers. Vñ zu dem
bawen sie kostlich Sal vnd veste schlosser / ja das thum
nicht allein die im Rünigreich Israhel / sonder auch
die im Rünigreich Juda / vnd vertrosten sich vff yhre
starcke mauren / vnd meinen sie darhinder sicher genug
sein. So will ich / spricht der Herr / yhrer opffer vnd an
dere gleichnerey / weder wissen nach sehen / man thue nur
wust vnd vnluyst vor meinen augen hinweg / dann da
mußes geplagt vnd gestrafft sein. Ihre veste stett vnd
schlosser wil ich mit fewe verbrennen / vnd yhre hohe
pallast mit dem brand verzeeren. Gelt sie sollen in
nen werden / wie vest vnd starck die schlosser seyen / wann
man Got vnd sein gebott verlaßt / vnd vertroßt sich
auff die mauren.

Wiemm Osea zu vor / dem Israhel auffgerupfft hat
das sie hilff von assyrien berufft haben / vnd sich auff
menschliche hilff / wider Gottis wort verlassen / also
rupfft er yhnen yetzt auff / das sie aus Egypten hilff ho
leten (wie auch zum teyl droben gehort) vnd sich yhrer
vesten stett vnd schlosser vertroste. Aber gar bald zeigt
er daruff an das eben die so ein schloß / oder veste statt
bewaren sollen / die grostein vrsacher seyen / der zersto
rung vnd zerschleiffung / vnd yhr vertrauen / das sie
auff die schlosser haben / die gewaltigst büchsen sey / dar
mit die schlosser zerschossen werden. Dann recht thum
vnd dem Herrn vertrauen / das mocht einen in einem
schloß / oder veste statt bewaren. Aber vnrecht thum /

Hilff kein
veste / für
Gottis ges
walt.

Der Prophet Osea aufgelegt
vnd sich auff die wolerbawte mauren vertrosten / züm
det dz puluer an / das stett vn̄ schlosser verbrant werde.

Das Neund Capitel.

O Israhel / springe nicht vor frewden auff / wie
das pobel thut / daß du hast an deinem Got
gehet / vn̄ liebst den sold in allen kornscheu
ren. Scheuren vnd weinkelter werde sie nicht me
ren / so wirt auch der most yhnen fälen. Sie wer
den in des Herrn land nicht wonen / sonder Ephen
im wirt in Egypten land ziehen / vnn̄ im Assirie
land vn̄ reinsessen. Sie werden dem Herrn kein
wein opffern / noch yhn darmit erlustigen. Ihre
opffer werden sein wie die speiß der traurigen / an
den sich all die es essen / verunreinigen / daß die speiß
daran sie ein lust haben / wurd nicht in des Herrn
hauß kommen. Was wolt yhr thun am hochzeit
lichen tag / vnd am fest des Herrn? Dañ sihe / sie
werden von wegen der zerstorung hinziehen. Das
Egypten land wirt sie vffsamle / vnd Moph wirt
sie begraben. Die nessel werde yhre lustige / köstliche
gebew ererben / vnd hecken yhre hütten.

Osea feret furt in der verkündigung der zukunfftigen
zerstörung des Königreichs Israhels / welche
hernach durch Salmanassar / König von Assyrien / ge
schehen ist. Vnn̄ die weil er im anfang diß capitels
ermanet / das man sich der vn̄sinnigen frewd messigen
sol / So kan man wol vernemen / das dazumal als
Osea diß geprediget hatt / glück vnn̄ heil verhanden
ist ge

ist gewesen/ vnd alle weltliche sach im K^unigreich Israhel/ enfferlich wol gestanden seyen/ eintweder vom dem sig/ den Jerobeam ein son Joas/ von seinen feinden erholte hatt/ vnnnd das K^unigreich Israhel erweitert/ wie geschriben ist im andern teil der K^unig an vierzehenden capitel/ Oder von wegen der besterigung vnd beuestigung des K^unigreichs durch Phul der Assyrier K^unig geschehen. Oder das mich am aller warhafftigsten dunckt/ vom wegen der wolseylung des weins vnd korns so dazumal gewesen ist/ dan aus den nachfolgenden Worten/ ist leichtlich zu verstehn vnd zu erachten/ das mit wein vnnnd korn/ zu den selbigen zeiten/ wol gestanden ist.

Auff dises predigt Osea also/ O Israhel es were mein rath/ du sprengst nicht so vor frewden auff/ vnnnd enndichdest dich sollicher vnⁿsinnigen vnd sewisch^e frewd/ wie dan das gemein pobel/ vnnnd hudelis gesind thut. Wierthut dann her Omnes in der wolseylung? Er vergift Gottis/ lebt sicher/ achtet keyns menschen/ schlempet vnnnd dempt/ ligt tag vnnnd nacht im linder/ fryst vnnnd saufft/ vnnnd f^uhret darbey ein vnⁿsinnig/ sewisch leben. Ja er kan sonst anderst nicht frolich sein/ dan das er darbey ein vnⁿsinnig geschrey/ vnd ein w^ust getummel f^uhret. Es hilfft auch dazumal weder singen noch sagen an yhm. Wann man yhn schon der zucht vnnnd des erbaren lebens ermanet/ so schreyet er/ Was gehen vns die Pfaffen an? Geben sie doch vns nichts an vnserm zech^e zustenre/ Sie wollen gleich aus einer statt ein kloster machen &c. vnnnd der gleichen vnⁿu^z geschweyz vnd speywort sonst vil. Sihe/ das ist des vnbedigen pobels wesen im der wolseylung/

Her Omnes
mes meis
nung/ so es
wolseyt ist.

Der Prophet Osea aufgelegt

wie sich dan̄ diese ader vnd art auch in den burgern Gode
dome geregt hat. Dan̄ als Ezechiel schreibt/ lebten sie
in vbermut/ volle der speiß/ in aller gnüge vnd müßig
gang/ vñnd ob sie schon von dem frummen Loth zur
sucht ermanet wurden/ so fasset doch so wenig an
yhn̄en/ das sie yhm auch für die thür bey nacht liefften
vñnd wolten yhm das hauß mit gewalt auff dretzen/
muß auch sunst vil schmachwort einnemē. So gieng
es auch mit dem pobel in Egypten land/ Da die ju
ben wolfeil jar kamen/ wie Joseph verkündigt hat/
ware vnder dem pobel des schlemmens vñnd sewisch
lebens kein end. Vñnd ob wol Joseph yhn̄en von densi
ben teuren jar predigt/ so ware es doch bey yhn̄en vñnd
keins/sonder sie lebten für vñnd für im sauß/bis die teu
ren jar anfiengen.

In wolfe
len iaren/
vergiff
man Gots
tio.

Was nun für ein straff auff ein solliche vnsinnig
frewd vñnd sewisch leben komme/ das predigt hie Osea
dem volck Israhel vñnd sagt/ O Israhel/ springe nicht
vor frewden auff/ wie das pobel thut (Das ist) Sie
weils yetzt wolfeil ist/ vñnd alle sachen im Rünigreich Is
rahel/deins bedunckens/ außserlich wolstehn/ so meinstu
der himmel hang vol geigen/ vñnd fürest ein vnsinnig
leben/ wie die faul rodt des pobels thut. Aber ich erma
ne dich trewlich/ das du doch wollest von dem vnzüch
tigen wüsten wesen abstehn. Es wirt bey der warheit
die lunge kein gut thun. Warumb? darumb/ dan̄ du
hast an deinem Gott gehuret. Du bist von dem rech
ten Gott gewichen/ vñnd hast dich an frembde gotter ge
henckt. Du hast den rechten gotsdienst verlassen/ vñnd
frembde gotsdienst erdacht/ vñnd bist also an deinem
frummen eegemahel vnserm Herrn Gott zu einer
ren worden. In welchem stück ist das geschehen? In
ander

andere stück so ist diß cynß / Du liebest den sold ynn al
 len kornschewren / das ist / So dir vnser Herr Got aus
 lauter gnad vnd güte den seggen vber wein vñ korn auß
 gossen hat / schreibstu das selb der gnade Gottis nicht
 zu / sonder deinen gorzen diensten / vnd deiner eygenen
 frumkeyt / Sagst / wie auch ynn andern capitel droben
 gehört ist / das ist der lon vñ der sold / den mir meine bu
 len geben haben. Ja disen sold der dir / wie du meynest /
 von wegen deiner gorzen dienst zustehet / vñnd den du
 yñ alle dein kornschewren reichlich cynsamlest / liebest so
 hefftig / vñnd hangest so gar daran / daß du verhoffest /
 dein himmelreich darynn zu haben. Du nemeß wein
 vñnd korn / vñnd bleibest dein lebenlang ein kzer / Du fra
 gest auch nach keiner frumkeyt / oder nach einem Gots
 forchtigen leben / sonder dein gemuet vñ hertz ist allein
 auff wein vñnd korn gewendet / vñnd dieweil dise stück
 yetz geraden synd / so meynest du schon / du habest dei
 nen hant erdantz / vñnd sey alle sach geschlicht vñnd
 gericht. Aber hore zu / was der Herr fur ein vrt Eyl dar
 auff selt / er spricht also / Schewren vñ weinkeller wer
 dar sie nicht neere / so wirt auch der most yhnen fehlen.
 Sihe zu / die straff der vnsynnigen freud / vñ sewischen
 wesens / ynn der wolfeylung ist die theurung vñnd der
 miswachs / wie es auch Gott an den Egyptiern an
 gezeigt hat. Dañ do das pobel ynn den siblen wolfey
 lern iaren alles das vñnüglich verschlempt / das es an
 kame / vñnd die siblen theuren iar darauff cyngiengen /
 kamen sie ynn ein solchen hunger / daß sie von der speiß
 wegen alles yhr vihe / ecker / vñnd sich selbs dem Künig
 Pharaos zum eygentumb ergeben musten. Vñ das
 ist auch die recht naturlich straff / darmit des pobels
 mutwill gezüchtiget vñnd gedemütiget werde / daß hie

Got macht
 an der wol
 teyle ein
 thewun

Der Prophet Osea aufgelegt

mit nicht den geizwurm vrsach oder raum gebe w
yñ alle ding ein auffschlag zumachen / oder das geizen
vñ wuchern / auch vndertrückung des armen gebillich
werde. Dann wie das verthonisch leben an dem pobel
vnrecht ist / also ist auch das wuchern vñ vndertrucken
der armen an den geizigen vnrecht / sonder daß yñ der
theuring damit der mutwill des verthonischen volcks
gestrafft werde / aus zorn Gottis ein wolff an den an
dern / nemlich die geizigen an die verthonischē geheyt
vnd eyner durch den andern matt werde / vñ also beyd
mit einander zum Teuffel faren. Nun kumdt man
die straff der theuring mit leichtem kosten ynn der wol
feylung furkommen / Erstlich / daß man yñ der wolfe
ylung den seggen Gottis mit dancksagung / vñ mit zuech
tigem messigen gebrauch anneme / Sieweil man doch
do zumal mehr vrsach hat messig zuleben / dann vn
messig. Es speise eyhe ein klein stuck brods mehr ynn
der wolfeylung / dann zwey ynn der theuring / wie das
die tegliche erfahrung gibr. Darnach / daß man der
Gottlichen zusagung von der narung fleißig acht ne
me / vñ sich der selben auff die zeyt der nodturfft troste.
Endlich / so etwas von dem seggen Gottis vberblu
be / daß man das selb zum teyl den durfftigen mit teylt
zum teyl hynder sich behielt / vnd als die gaben Gottis
schon bewaret / wie Joseph yñ Egypten die sibem wol
feylen iar hinder sich sparet / daß man darnach ynn den
sibem theuren iaren auch zuessen fand. Man bedacht
darumb nicht sorgen / daß man wider das Euangelij
handelt / darynn gesagt wirt / Ihr sollt nicht sorgfellig
seyn auff den morgen. Dann hiemit ist allein das vn
glaubig geizen vñ sorgen verbotten. Es gibr aber vn
ser Herr Christus sonst gnugsam zuuerstcht / vñ eben
ynn dem

Ordnung
zubalten / so
es theur ist.

ym dem / so er beſalch den Apoſteln die vberbleibende
 ſtuck von den funff brotlin / vnd zweyen fiſchen auff zu
 heben / vñ ſie darvon zwelff korb voll ſamleten / Ja mit
 diſem gibt er zuuerſtehe / daß man das vberig von dem
 ſegen Gortis ſchon vnd ſauber ſoll auff heben / vñ biß
 auff den notturfſtigē brauch ſpare / welchs an yhm ſelbs
 kein vnglaub oder ſorgfeltikeyt geſcholten werden kan /
 ſonder iſt ein furſichtige bewarung vñ auffenthaltung
 des ſegen Gortis. Die wolſeylung iſt yhe nichts an-
 ders den ein lehen Gortis. Nun iſt das die gewonheyt
 wann man einem lehen leyhet / ſo leſt man es yhm ſo
 lang er ſich lehenrechts hellt / vnd die güter des lehens
 nicht vnbillich verthut. Also leſt Gott den ſegen der
 wolſeylung / ſo lang man mit den ſelben gütern fur-
 ſichtlich vmbgchet / vnd ſie nicht mit mutwillen vnd
 vngheorſam Gortelichs wortts verthut / ſonder als ga-
 ben Gortis ſchon hellt vnd anlegt. Mit diſen erzelten
 ſtucken mocht ein wolſeylung erhalten werden / daß die
 theuring lang muſt auß bleiben. Sie weil man aber
 ym mutwillen lebt / vñ ym der wolſeylung der ſewiſche
 freud kein end will ſeyn / ſo muſſen wir billich faſt allwe-
 gen vber vier oder funff iar ein theuring haben / vnd
 ſahet ſchon an / als wollt die theuring kein end nemen /
 weil das vihiſch / verthoniſch leben auch kein maß oder
 ende will haben. Nun wolan / ſagt Oſea / ym Iſra-
 hel ſolles nicht darbey bleiben / daß die ſchewren vnd kel-
 ter ſie nicht erneeren / vnd der moſt yhnen fehlen / vnd
 die theuring aller ding vberhandt nemē werd / ſonder
 die ſtraff ſoll weyter hineyn dringen / vñ hoher geſpant
 net ſeyn / Dann ſie werden ym des Herren land nicht
 wonen / ſie muſſen durch Salmaneſſar aus dē Künig-
 reich Iſrahel (welches des Herren land genent wird /

Der Prophet Osea anſgelegt

darumb daß es von Gott ſonderlich erwelet vnd abgeſundert iſt worden / vñ dem volck Iſrahel ergeben / dar ym zuwohnen) vertriben werden / vñ muſſen eins teyls wie die verlagten gen Egypten ziehen / eyns teyls gen Aſſyrien / vnd do ſelbs vnreyns vñ gorgen opffer eſſen / das iſt / Sie muſſen mit der Heyden vnſat beſtecket werden / Dann man iſt allein das reyn ym land Iſrahel / ſonſt vnder den Heyden iſt alles vnreyn / von wegen yhrer vnluſtigen abgottterey / Vnd das zeyget auch daß den reynen alles reyn iſt / den vnreynen aber vñ vn glaubigen iſt nichts reyn / ſonder vnreyn iſt beyd yh ſym vnd gewiſſen / Vnd wie Oſea hie ſagt / Iſrahel muſſe das vnreyn bey den Heyden eſſen. Also beſlagt ſich Juda ym cxxxvij. psalm / vnd ſpricht / Wie ſollten wir des Herren lied ſingen ym frembden land: Soll etwas reyns geſſen / vnd etwas frolichs geſungen werden / ſo muſſe es ym land Iſrahel geſchehen / vnder den Heyden / yñ einem frembden land will es nicht naher gehen. Wer ſigt aber ym land Iſrahel / dann der do glaubt ym Jeſum Chriſtū: Wer wirt aus dem land Iſrahel vertriben / dan der Chriſtum verleugnet / vnd wider Gottis wort lebt vnd handelt: Darumb / wie ihenem alle ſpeiß reyn / vnd alle liedle frolich ſeyen / ſo werde diſem alle ſpeiß vnreyn / vñ alle liedle traurig.

Zu dem / ſo wurd Iſrahel nicht allein ſeines lands vertriben / ſonder auch aller ſeiner opffer vnd hochzeitlichen feſten beraubt. Dann wie es ym vierdten buch Moſe / cap. xv. vnd xxvij. geſchrieben iſt / wann man ein brandt opffer / oder ſonſt ein freywillig opffer thun wollt / vnd dem Herren ein ſuſſen geruch machen / ſo muſt man wein zum tranckopffer auch darzu nemen. Hierauff ſagt Moſe ym dritten buch cap. xxvj. Wi

yhr

ymir / spricht der Herr / nicht gehorhet / so will ich ewigstedt wüst machen / vnd ewre kirchen cynreissen / vnd will ewren süßen geruch nicht riechen. Darauff predigt auch Osea hie / Sie werden kein tranck opffer mehr opffern / dem Herrn damit ein süßen geschmack oder lust zumachen / Vñ ob sie werden opffern / so wirt doch all yhr opffer geacht für vnreyn vnd für vnlustig / wie die speiß der traurigē / es soll weder lust noch freud noch gut gewissen do seyn / Vnd ob sie schon selbs ein lust darzu trügen / so soll es doch nicht ynn des Herren hauß komen / es soll dem Herren vnangenehm vnd verwoffen seyn. Kurtzlich / all yhr opffer soll entweder zugrund gehen / oder verflucht werden. Vnd das bedeut daß alle eufferliche frumkcyt durch den vnglauben vnd vnghehorsam Göttliche worts vernichtiget vnd verdampft werden.

Sie hochzeytlichen feste müssen auch herhalten / Dañ wie das opffer / also werden auch die feste verwoffen. Was wollt yhr an den festen des Herren thon? Sie synd von Gott zur freud vñnd zur gedechtnis seiner wolthat verordnet / Si eweil aber yhr ynn ein groß herzen leyd geworffen / vnd nichts dañ vbelthat von dem Herren empfinden werden / was wollt yhr dann mit den festen anfangen? es ist alles vergebens / darmit yhr umbgehet / Laßt nur das frolich feyren vnderwegen / dañ es wirt das lachen thew: vmb euch werden. Warumb? Ihr müßt ynn frembde land vnder die Heyden von wegen der zerstonung ewrs lands ziehen / In Egypten werdet yhr euch als die verlagten vnd fluchtigen samken. Zu Moph oder Menphis / welche als Plinius schreibt / das schloß / der siz oder haubstadt der König ynn Egypten vorzeyten gewesen ist / werdet yhr

Der Prophet Osea außgelegt

ym ellend sterben vnd begraben werden / vnd also nym
mer mehr ynn ewer vatterlandt komen / Dann es wirt
ym Königreich Israhel so ein wiß ding werden / das
an denen ortten / do vorhyn kostlich lustig gepew stun
den / der balcken oder geteffel zum teyl mit silber vnd
Gold vberzogen waren / do werden nessel vnd ander
vnkraut wachsen / Auch do man vorhyn die lustigen
geselt auffricht vnd außspannet / do werden yegz dom
hecken wachssen / also gar wirt die verwüstung das
land Israhel vberfallen. Vnd darumb folget weytter
ym text hernach.

Diezeyt der heimsuchung kompt / die tag der ver
geltung synd hie / das wirt Israhel ynnen werden.
Der Prophet wirt zum narren / vnd der geistlich
man wonsynnig / von wegē der menge deiner bos
heyt / vnd grossen vnsynnigkeyt. Ephraim ist
selbs ein wechter meines Gotts / ia ein Prophet / der
do strick legt auff all sein straf / vnd treibet vnsynni
gkeyt ynn dem hauß seines Gottis. Sie haben
sich vertiefft vnd verderbt / wie zurzeyt Gibeā / dar
umb wirt er yhrer missethatt gedenccken / vnd yhr
sunde heimsuchen.

Wolan / es gehet schon an das treffen / rüstent euch
die zeyt der heimsuchung vnd der straff ist bereyt vor
handen / Die tag / daran der Herr euch ewre sunde ver
gelten / vnd mit der plag bezalen will / Kommen schon
daher. Der feind / der euch zerstören wirt / ist schon
auff den beinen / Vnd wiewol yhr das selb yezund
nicht glaubet (wie dann die welt an keinen heiligen
glaubt / erzeichne dann) so werd yhrs doch ynn einer
furgen

kunnen seyt an warer thatt erfahren / vñ ynnen werden.

Nun / zum mehrern verstandt der nachfolgenden
wort / muß man mercken / wie es do zumal ym Israh
el ym predigampt zugienge / vñ das kan man am
aller besten erlernen an dem Königreich Juda / Dañ
vor der zerstörung Hierusalem / so durch Nebucadnez
zar geschehen ist / haben wol die rechten vñ warhafftigen
Propheten das zukunfftig vbel / vñ des lands zer
schleßung trewlich zumor verkündigt / vñ der welchen
Hieremias einer gewesen ist / Aber dargegen stellten
vñ sperten sich alle andere Propheten vñ Priester /
vñ predigten öffentlich / daß die predig Hieremie vñ
seiner Proppheten eytel lügen sey / dann es were nicht
möglich / daß die stadt Hierusalem sollt zerstoret / vñ
das volck zerstreuet werden / dieweil doch der tempel
Gottis zu Hierusalem stünde / vñ Juda das außser
welt geschlecht Gottis sey / drumb wurden sie wol bey
dem tempel sicher bleiben. Vñ demnach schryen sie /
Der tempel des Herren / der tempel des Herren / der
tempel des Herrn ist hie / wie Hiere. vij. stehet. Wey
ter sagten sie / Frid frid. Hiere. viij. Mit welchem ge
schrey die falschen propheten / der warhafftige Prophe
ten lere vñ predig widerstinden / daß volck vom bußfer
tigen leben abzu ziehen / vñ des kunfftigen iammers vn
achtsam zumachen. Also ist auch ym Königreich Is
rahel vor seiner zerstörung / so vñ Salmanassar gesche
hen ist / gestanden / wie Amos vij. anzeygt. Dann als
die warhafftigen Propheten / der wenig waren / nemlich /
Osai / Micha / Amos ic. mit gleicher meynung den vn
dergang des Königreichs Israhel verkündigten / do
settelte sich der gang hauffe der andern Propheten vñ
Puester darwider / vñ lereten / es were nicht möglich

Der Prophet Osea außgelegt

daß Israhel solt zerstoret/vñ das land mit einẽ frembden Heydnischen volck besetzt werden / Dann Israhel sey das außserwelt volck Gottis / vnd Gott hab zum die Heyden aus disem land vertriben/vñ Israhel dar eyn gesetzt/wie kumdt es denn kommen/ daß sie wider daraus mochten vertriben werden / Wann Gott die Heyden darynn wolt haben / so hett ers vor darynn lassen wonen. Also wurd das gemeyn pobel beredet daß es der buß vnd besserung yhes lebens nicht achtet/ auch der zukunfftigen straff nicht gwar nam / vnd die rechten Propheten für narren vñ unsynnige leut hielt. Daher sagt Osea / der Prophet wurd zum narren. das mag entweder so verstandẽ werden / Sie warhafftigen Propheten/vnd geistreychen meiner müssen ynn Israhel / dieweil sie von der zerstörung predigen / vnd sonst alle Propheten vnd Priester darwider seyn / für narren vnd wonsynnig leut geacht vnd gehalten werden / so verflucht / versurt vñ bosshafftig ist der gemeyn pobel. Oder hat meines bedunckens disen verstand / Die zeyt der heym suchung kompt / Israhel muß es mider that erfahren / Dann den warhafftigen Propheten / der wenig synd / wollen sie nicht glauben / So synd alle andere Propheten / Priester vñ geistlich meiner / deren ein grosser hauff ist / vnd denen sie glauben / zu narren / wonsynnig vnd falsch versurer worden. Sie verheissen yhnen freid / vnd sihe es kompt nichts dann vnfreid / Sie vertrosten sie auff yhes gogen dienst / vnd sihe der Teuffel wirt sie darob hynfuren. Also hat sie Gott vñ der Herr / dieweil sie von dem Gottlichen wort abgewichen synd / mit wonsynn / blindheyt vnd rasen des hertzen geschlagen / daß sie ym mittag tappen / wie ein blinder ym tunceln tappet. Warumb synd aber die selben

Der rechte
Propheten
synd wenig

selben so zu narren vnd wonsinnig worden: das folget
hervach/ vñ wege der menge deiner bosshēy vñ grossen
vnsinnigkēy/ wie du ein blind volck bist/ so mußt auch
blendenfurer haben. Wie du vnsinnig bist/ so mußt du
auch wansinnig propheten vnd priester haben. Lieber
diepfaffen vnd falschen leerer synd nit alle yn die vrsach
deiner verführung/ sonder dein groß buberey vñnd bosse
heyt sein rechte haupt vrsach/ darumb vnser Herr Got
die irthum vnd verführung eintretten laßt. Vnd das ers
scheindt sich inn dem ersten teyl der Künig / im letzten
capitel. Dann da der Künig Ahab eyne grundschalck
inn der heyt ware/ da schicket auch Gott eyne falschen
geyst inn aller seiner propheten munde/ das Ahab solle
betrogen werden/ vñnd im krieg zu grund fallen. Wes
war nun die schuld das Ahab verführet ward? Sie war
freyllich nit alle yn der falschen propheten/ ja die selben
mußten vil mehr: des Ahabs entgelten/ vñnd werckzeug
werden dardurch er betrogen wurd/ sonder die bosshēy
vñnd abgötterey des Königs Ahabs/ ist aller seiner ver
führung haupt vrsach gewesen.

Hiermit stimmt auch Ezechiel am vierzehenden ca
pitel. Also sagt der Herr Gott/ Eyn yetlicher auß dem
geschlecht Israhel/ der seine gözen inn seinem hertzen
tregt/ vñnd den anstoß seiner missthat fur sich numpft/
vñnd zu eynem propheten kompt/ dem will ich der Herr
selbs nach der menge seiner gözen antworten/ vñnd so
der prophet verführet ist/ vñnd eyne red sagt/ so hab ich der
Herr selbs disen propheten verführet. Siehe aber
eyne mal zu/ das die missthat des volcks der verführung
vrsach ist. Vnd daher kan man auch erlernen was die
vrsach sey/ warumb inn dem Papsttum so krefftige ir
thum eingewurzelt seyen. Es haben freyllich die pfaß

Der Prophet Osea aufgelegt

fen mit alleyn schuld daran/sonder vil mehr: die grossen
schendlichen vnd feindseligen sund des volcks/an dem
man teglich erfert/das weder straff noch zucht hilfft.

Vnd woher kompts das yetz inn dem Euangelio so
mancherley yrrig secten entstehn/ yetz vñ dem tauß/ yetz
von dem hochwirdigen Sacrament des Nachtmals/
freylich synd die sectmeyster nit alleyn schuldig daran/
sonder vil mehr: die bößheyt vñnd vndanckbarkeyt des
volcks/die sie gegen dem guadenreichen Euangelio tra-
gen.

Vrsach wa-
rumb falsch
propheten
seyen.

Eyn ander vrsach/warumb Iſrahel von den
falschen propheten verſuret iſt worden/dann Ephraim
ſaget Oſea/hat ſich ſelbs zu eynem wechler vber das
volck meines Gottis erwelet/Sie haben ſich ſelbs zu
biſchoff/prediger/leerer/propheten vñ priester gemacht.
Saher kompts das ſie ſynd zu verfüriſchen biſchoffen
vnd propheten geraden/vnd yhr leer nichts anders iſt
dann eyn ſtrick/mit dem mann dem gewild vnd geu-
gel an allen orten ſtellt ſie zu fahen/alſo werden die leut
durch yhr leer betrogen vñnd gefangen/das ſie darob
müſſen beyd an leib vñnd ſeel verderben. Sie richten
auch mit yhrer verfüriſchen leer/inn yhren götzen heu-
ſern nichts anders an/dann eyn wiſſte vnſinnige vñnd
feindselige abgötterey/ſa/ſo geraden die ſelbs gewach-
ſene biſchoff/propheten/vñnd leerer. Dann ſo hetts eyn
geſtalt inn dem Königreich Iſrahel/nach dem Jerem-
beam der ſon Nebat König ward/machte er priester von
den geringſten im volck/die nicht von den kindern Levi
waren. Vnd hernach erweleten ſie yhnen ſelbſt prophe-
ten vom Baal/vñnd ſolche leut/die yhr bößhaſtig ſun-
nemen glimpfften vñnd beſchöneten/muſten yhre leerer
vñnd propheten ſein.

Diweiß ſie nun die priester
vñ propheten/die vnſer Herr Gott verordnet het/ver-
waffen!

warffen/ vnd eygen priester vñ propheten/ yhres gefals
 lens vnd selbs klugheyt erwelten/ so ista billich gewesen
 das sie versurt vnd betrogen wurden. Sie wolten nit
 anders haben/ so musten sie es auch nit anderst haben.
 Es heysst/ Selbst thon selbs hon. Darumb haben
 sie sich selbs vertiefft vnd verderbt/ eben wie es vor zeiten
 den burgern zu Gibeā begegnet ist. Dann wie man
 list im buch der Richter im xix. capitel/ kam cyn Leu
 itischer mann mit seinem weib gen Gibeā/ vñnd die
 burger um der selben statt namen yhm das weib/ vñnd
 giengen die ganz nacht schentlich mit yh: vmb/ zu mor
 gens fand der mann sie vor der thür todt liegen. Vñnd
 als von der schendlichen tadt wegen / das ander volck
 Israhel gen Gibeā botten schickt/ vñ liessen dise schelck
 ersfordern die soilich buberey gethou herten/ das man sie
 wie billich straffet. Aber die burger zu Gibeā wolten
 nit alleyn die vbelhetter nit straffen lassen / sonder bes
 chirmten sie mit gewapneter hand wider alle andere
 geschlechter Israhels. Vñnd ob sie wol erstlich mit glück
 kriegten/ yedoch wurden sie entlich so gar außgedilck
 das von sechs vñnd zwentzig tausent streitbarer meinner
 alleyn sechshundert oberenzig bliben. Also thut yhm
 auch yetz das ganz künigreich Israhel/ sie thun nit al
 leyn vnrecht um dem/ das sie falsch leser vñnd propheten
 erwelen/ welche doch sie nach dem gesatz versteynigen
 solten/ sonder das ist aller erst die gröst sünd/ das sie im
 yhem vnrecht/ recht wollen haben/ vñnd dasselb mit
 gewalt verfechten. Ja yh: falsche leer beschirmten sie
 mit gewalt (wie die burger zu Gibeā/ die buberey so bey
 yhnen geschehen war / verfahten) vñnd darneben erw
 wüngen sie die rechten warhafftigen propheten.

Das ist zu vil/ wann wir all brüder weren. Dan zum

Der Prophet Osea anſgelegt

vnrecht/ das mann fur vnrecht erkennet / ſihet vnſer Herr Gott zu zeiten durch die finger / vnnd verzeihet es durch den glauben inn Jeſum Chriſtum. Aber vnrecht thun / vnd darzu recht wollen haben / das iſt zu tieff geſundiget / nemlich ſo es wiſſendelich geſchicht / vnnd heyſt die ſünd inn den heyligen geyst / die nymmer mer verziehen wirt / vnnd die ſünd zum tod / dar fur / wie Jo hannes ſchreibt / nit zu bitten iſt. 2c.

Ich hab Iſrael gefunden / wie trauben in der wüſten / vnnd ich ſahe yhre vätter / wie friie ſeygen inn yhem anfang. Sie giengen zum Baal Peor / vnnd ſünderten ſich zur ſchand / ja ſeyen eben als greulich worden als yhre bulen. Die herligkeyt Ephraim wirt dahin fliegen wie eyn vogel / von der geburt / von mutter leib / vnd von der entpfengnus an.

Vnd ob ſie ſchon yhre kinder auff ziehen / ſo will ich doch ſie vnder den menschen zu weyſſen machen / wee yhnen wann ich von yhnen abweich.

Ephraim / wie ich wol ſihe / iſt gegen Zor zurech nen lüſtig gepflantz / nun aber muſſ ſie yhre kinder den todtschlegern zu ſuren.

Es ſagt der heylig geyst durch Eſaiā im v. capit alſo / Wein vetter hat einen weinberg an eynem fetten ort / vnd hat yhn verzeimet / vnd mit ſteynhauffen bewaret / vnd edle reben darcin geſenckt. Er bawete auch oren thurn darinnen / vñ grub eyn felter darcin / vñ wartet / dz er traubē brecht / aber er bracht hōling. Vnd wirt diſer weinberg ſey / das wirt hernach angezeygt. Der Herrn Zebaoth weinberg iſt das hauß Iſrahel. 2c.

Eben alſo beklaget ſich auch vnſer Herr Gott hi durch

Durch Oseam vnd sagt/ Ich hab Iſrael gefunden wie
trauben in der wüſte. Was ſoll ich mich vil guts zu di
ſem weinberg yetz bey den kindern verſehen/ ſo ich doch
vñ anfang her bey yhren vättern vñ vñen in nie nichts
guts erfundē hab. Ich hab mich oft zu diſem weinberg
verſehen er ſollt gut trauben bracht haben. Wann ich
aber wollt ablesen/ ſo fand ich nichts dann hertt ſawer
höling vnd wild trauben. Ich meynet ich wolt an dem
ſeygen baum der kinder Iſrael/ gut ſeygen erfunden
haben/ ſo hab ich nie nichts anderſt daran gefundē dan
früchlich oder erſtling die nit zu eſſen oder zu genieſſen wa
ren/ ja ich fand wol vil bletter/ aber wenig guter frucht/
vil geſchreys vnd wenig wollen/ vil gleißnerey/ aber we
nig wathafftiger ſtrumkeyt. So ich dann bey den vät
tern nie nichts guts erfundē hab/ iſts ſeyn wunder/ das
die jungen vnd nachkumling/ ſo yetz leben/ ſchelck vnd
buben ſeyen. Höre doch nur zu was yhre vätter ſur bube
rey geſtift haben/ do ſie noch in der wüſte warē/ wie zeit
vnd bald ſie anſiengē zu bübeln. Im vierten buch Mo
ſe cap. xxx. liſt mann also/ Iſrael wonet in Sittim/
vnd das volck hub an zu huren mit der Moabiter töch
ter/ welche luden das volck zum opffer yhier götter/ vnd
das volck aß vnd bettet yh: götter an/ vnd Iſrael vn
derwarff ſich dem Baal Peor. Sihe/ ſo bald/ vnans
geſehen aller guthat/ aller wunderwerck die Gott mit
yhnē in Egypten land vnd der wüſte gewirckt hett/
ſünderten ſie ſich von vnſerm Herrn Gott ab/ vnd er
gaben ſich dem Baal Peor der Moabiter abgott. Aber
yuen ſelbs zur greſſen ſchand vñ nachteyl/ das Gott
eben als grenſenlich ſie plagt/ als yhre bulen daran ſie
hiengen. Dan in der ſelben plag wurden vier vnd zwen
zig tauſent Iſraeliten gerödtet/ vñ beualhe der Herr

Der Prophet Osea aufgelegt

das sie die Medianiter auch schlagen solten vnd yhnen leyds zu fugen. Also must gurr mit gaul/die kuu mit de kalb hungehn. Sein die väter im anfang so groß schd gewesen/was kan man den sich guts zu den kindern ver sehen/es bringt ye keyn wolff keyn lemlin/vnd wie der vogel ist so legt er eyer. Wie kompts aber das die sünd an Baal Peor in der wüste von den vättern begangen/ allererst hie den kindern von vnserm Herrn Gott wirt auffgerupfft/so doch die sünd on geferd vor sieben hundert jar geschehen war/vñ der Herr nit gewon ist/alle schuld hefur zu ziehen vnd rechnen. Antwort Es rechnert wol Gott keyn alt schuld der vätter an den kindern/wann die kinder sich bessern/vñ von der bosheyt yhrer vorfaren abstehn. Aber wann der son ist wie der vater/der nachkumling wie der vorfaren/so werden alle alle schuld auch an den nachkommen gerechnet. Also saget Christus Mat. xxij. Ich sende zu euch propheten vnd weisen/ertlich werden yhr tödten vnd creuzigen/ertlich werdend yhr geyslen auff das auff euch köme alles das gerecht blut das vergessen ist auff erden/von de blut an Abels des gerechten/bis auff das blut zacharie. Daher saget auch Josue cap. xxij. Ist vns zu wenig an der misse that Peor: von welcher wir noch auff disen tag/nicht gereynigt seyen. Siehe so lang bleibt eyn misse that in der gedechtnuß Gottis/wann es schon vil tausent jar auß stünde/so lang die versönnung durch Jesum Christum vnd besserung nit darauff folgt. Was nun der Herr vber Israhel klagt/das kan er billicher vber vns klagen. Vnsere vorfarn am weitisten/sein Heyden gewesen. Am nechsten sein bepfler gewesen. Die Heyden haben die gözen angebetet/die Bepfler den entchrist/vñ yhre eygen erdachte werck/was kumdt dan vnser Herr guts

an yhren nachkommen finden: Er hat vns das Euangelium yez guediglich geoffenbart/ vnd meynet er woll an dem weinberg seiner Chrißlichen kirchen gut zeitig trauben finden/ so findet er kaum schlehen oder hörling/ eyner wirt auß dem Euangelio verstopffter/ der ander verruchter vñ mutwilliger/ der drit rowloser/ der vierd verlachter/ der funfft verfolgter/ vñnd will der böshēy vñd buberey weder maß noch end gesetzt werden. Was soll doch Gott darzu sagen: was wolt er anderst sagen/ dann das ihenig/ so er von Israhel geredt hat/ nemlich Wie kan ich mich vil guts zu yhnē verschē/ so doch yhre vätter zum teyl Heyden / zum teyl Bepflter gewesen seyen. Es ist doch haut vñd har an yhnen keyn nutz/ vñ wann man es lang macht/ so seyens faul eyer vñd stinckender butter/ was soll guts darauß werden. Wolan wollen wir auß der straff Israhels nit wigitz werden/ so seyen wir freylich an der fastnacht geboren. Dañ also spräche der Herr von Israhel/ vñd das er mit den wortē/ spricht/ das hat müssen mit der that erfüllt werden. Die heiligkeyt Ephraim wirdt dahin fliegen wie cyn vogell von der geburt/ von mutter leib/ vñnd von der entpfengnuß an.

Es hatt Gott dem Abraham versprochen vñnd gesagt/ Dein soñ soll werden wie sandt im meer / vñnd steinen im hymmel. Dise mehrung des geschlechts Abrahams/ wiet hie genant/ die heiligkeyt Ephraim/ wie auch inn dem sprüchbüchlin Salomonis steht an siebengehenden capitel. Der alten kron/ seyen kunds kint der. Die weil dann Israhel von haut vñnd har keyn nutz ist/ was soll Gott mit seiner menge vñnd grossen hauffen thun. Darumb sagt er/ Die heiligkeyt (das ist) der groß hauff Israhels muß zergehn vñd dahin fliegen

Der Prophet Osea außgelegt

Wie eyn vogell/das mann nit weyß wo er hin kommen
ist/es müssen yhr wenig werden/ob schon die mütter in
Iſrahel kinder entpfahen/so muß doch der som werden
ben/ob sie schon schwanger werden so soll ynen doch die
frucht abgehn/Ob schon die kinder geboren werden/vnd
an den tag kommen/so sollē doch sie behends dahin ster-
ben/Vnd ob sie schon auch vff erzogē werden/so müssen
sie doch zu weyßlen werden/vnd also ellendlich werden
ben/dann/ Wee yhnen sagt der Herr/wann ich von
yhnen abweich/es soll sie weder gluck noch heyl/weder
an leib noch an seel angehn. Wie weicht aber Gott
von Iſrahel: Er weicht nit mit seinem wesen vnd all-
mehchtigeyt/mit welcher er alle creatur verfaßt vnd er-
füllt/sonder er weicht mit seinem wort/Dann wo Gott
is wort cynem volck oder menschen eingogen wirt/da
bleibt auch keyn glaub/dann der glaube/als Paulus
schreibt/kompt auß der predig/vnd das predigen durch
das wort Gottis. Wa aber keyn glaub ist/da ist auch
keyn verzeihung der sünd/wo keyn verzeihung ist/da
ist keyn gnad Gottis/Wo keyn gnad ist/da ist eyer-
zorn/straff/vngluck/ellend/jamer vnnnd verdammus.
Darumb/wann Gott mit seinem wort hinweg weicht
so weicht darmit alles glück vnnnd heyl.

Weiter/ Ephraim/ als ich wol sehe/ist gegen Zo-
luffig gepflantz/nichts dester weniger muß sie yhrer
der den mordern zu furen. Zornent man sonst die ſtat
Tyrus die an Iſrael stoßt/vnd meins bedunckens/wirt
sie hie wol alleyn genant/aber doch verſteht der prophet
darunder alle nachbarn vnd anstoßende völker/das
es diſe meyning hab/Unser Herr Gott hat biß hieher
das volck Iſrael/als ſeinen weinberg lufftiger gepflan-
zet dan keyn anstoßend volck oder nachbarn/er hat ſu-
gmecht

Wie Gott
von vns
weicht.

gemeret wie die sternen am himel / er hat sie vor all an dem volckern herlich gemacht. Weil sie aber so grüds boswicht seyen / so sollen sie verrechtlicher vnnnd ellender werden / dan kein ander volck / ob schon yhz hauff gemeret ist / So müssen doch yhz kinder vor yhz angesicht ermordt vnd erschlagen werden. Gelt ich wolle sie mores leren / das sie furthün nicht so groß vnnnd vil schalckheit volbringen. Kunden sie nach der menge yhzes hauffens sundigē / so kan ich den hauffen kleiner machē / das der sund auch weniger werden.

Etlich lesen hie / Ephraim wirt als nuch bedunckt / mit seinen künden zur angst vñ not gepflantz / vñ wirt yhz kinder dem todeschlaher erziehen. So ist der verstand auch klar / das furthün in dem Rünigreich Israhel / nichts dan angst vnd not sein werde / kein glück vñ heil werd da erfundē / sonder es müsse alles zu scheytern gehn das darin sey / alt vnd iung / vatter vnd kind alles miteinander. Vñ so mans also lesen wil / so muß man fur Zor / das sonst die statt Tyrus heist / trübsal oder angst / vñ für lustig / klag oder not / wie es dz Hebraisch wort naue vñ nahah gezogen wol erleidē mag / verstehn.

O Herr gib yhnen. Was soltu yhnen geben? gib yhnen vnfruchtbar leib vnd versigene brüst.

Nach dem Osea zu vor dē Israhel verkündiget hat / dz die vatter yhz kinder den todeschlehen zu fürē müssen / vñ die kinder jamerlich erwurgt sollē werde / so last es sich ansehē / als begert er yetz auß mitleidē vñ vnserm Herrn Got / das er vnder dem volck Israhel / vnfruchtbar müter vñ truckene brüst verschaffe / darmit so ye beschlossen ist / das die kinder erwurckt sollē werden / die eltern die gnad vñ trost empfahen / das sie ein kind mitv

Der Prophet Osea aufgelegt

einander gezilet haben/wie auch Christus im Euangelio sagt/Wee den schwangern vnd seugerin in den selben tagen: vnd selig seind die vnfruchtbar/ vnd die leib die nichts geboren habē/ vñ brüust die nichts gesaugt haben: c. Sān was vorhin eins glück ist/ als vil kinder haben/ gewaltig vñ reich sein/ das wirt zur zeit der nott vñ widerwertigkeit sein vnglück/ vñ herwiderwärtig was sein vnglück war/ als kein kind haben/ arm sein: c. dz wirt sein großt glück sein. S weil aber zu vor gesagt ist/ das Israhel sich mit dē sundē vertiefft hab/ wie die burger zu Gibea/ Ja hab ein sund in dē heiligē geist begangē/ darfur nit zu bittē ist. Zu dem das an disem ort vor vnd nach/ eitel zornwort stehn/ darumb gedenc ich/ das der Prophet Osea/ hie ein mitleiden mit Israhel trage/ sonder wie er yhnē schwer plag vñ straff trewet/ also bittet er auch wider sie/ das sie sollen verflucht vñ vnfruchtbar werden/ Sān fruchtbar sein/ ist ein gnad vnd sege Gottis/ wie im funfften buch Mosi cap. vij. geschrieben ist/ Wenn yhr dise recht haltet/ so wirt nyemands vnder dir vnfruchtbar sein: c. Es ist wol war/ das fruchtbar sein/ vñ vil kinder habē/ bey den vnglaubigen vnd faulen leuten/ fur ein groß vnglück vñ vñd beschwerd geacht wirt/ dan sie forchten/ sie mogen die kinder nit erneren. Also ein schentlich vnd vergifftig ding ist der vnglaub/ das er nicht allein den menschen wider gottis wort/ sonder auch wider die naturlich vernunft vñ gemeinen verstand/ der doch die menge der kinder fur ein groß glück zelet/ ansetzet.

S weil nun Israhel sich an dē Gottlichē gesatz hoch versündigt het/ so wunscht yhn der Prophet billich den fluch der vnfruchtbarkeit/ vñd sagt/ Ah Herr Gott/ gib yhuen. Als bald er aber diß wort geredt/ da stoßet sich/

sch/als besorgt er sich / er wurde sich verreden / der sache zu wil thun / vnnnd mit seinem fluchen wider Gott vnd seinen nechsten handeln / Darumb helt er still / vnd setzet mit dem fluchen nicht fort / eben als besund er sich / ob sein eyfer / darauß er dem Israhel fluchen will / Gottz lich sey / vnd fragt / Was soltu yhnen geben : als wolt er sagen. Harz gesel / es ist an einem ranck / verstoß dich nicht / Du hast im syn dem Israhel zu fluchen / lug für dich / vnd verrede dich nicht / fluchen ist gar ein schwere sünd / vnd geht stracks wider die liebe des nechsten. So nun sonderlich einem Propheten geburet / das gluck vñ heil seins predigs volcks / auch mit der gefar seines lebens zu erholen / wie will es dir dan ansthen deinẽ volck Israhel zu fluchen. Ah Gott mein Herr / wie wolt ich so gern yhnen alles guts wünschen / vnd yhr gluck mit meinem leben erkauften / ja aus dem buch der lebendige außgetilcht sein / nur das sie eingeschriben wurde / Aber es ist Chrysem vnnnd tauft an yhnen verloren / es seynd grunds scheck vñ buben / vñ handeln halßstarrig wider das gesatz Gottis / Darüb muß ich woll oder woll nicht / der fluch fur gehn / Herr gib yhnen vnfruchtbare mütter / vnd versigne brüst (Das ist) Herr verschaffe das sie verflucht werden / vnd nicht mehr kinder geberẽ / sonder ganz verderbẽ vnnnd zu grund gehn / Sie seyen doch scheck / so ist es billich vñ recht / dz sie mit der schalck haßtigen straff vberfallen werden.

Wie reympt sich aber diser fluch mit dem gsatz Gottis / Ihr solt niemands verfluchen / sonder auch den feind den guts wünschẽ. So ermanet Paulus / das man fur yederman bitten vnd flehen sol. Warumb bittert dan Osea wider sein volck : Antwort. Sifes gebott / Wan soll nyemands fluchen / sonder fur yederman bitten /

Was eine
prediger
zuhor.

Der Prophet Osea außgelegt

Ist ein gemein gebott/vnd allen mensche in der gemein durch banck hindurch zu haltē vffgelegt / dem hochsten als wol als dē nidern/wie auch andere gebott / Du solt nit todte/nit stelen. c. Aber gleich wie etlich auß sonderlichem gebot vnd vrtēyl Gottis / auch gottliche ampts halbe/von disem gesatz / Du solt nit todten/ zu zeite gefreyet werden / das sie nit sündigē/ob sie schon nach beuelch des sonderlichen wort Gottis todten / wie es sich an dem Mose/Phinees/Samuel/Dauid/ vnd ordentlichen Oberkeiten erscheinet. Aber die also gefreyet werden/müssen yhres beruffs vnd beuelchs gewis sein/damit sie sich keiner freiheit annemē/die yhnen von Gott nit verlihen ist. Also werden auch zu zeiten etlich von disem gebott/Wan sol nyemands verfluchen / sonder für yederman bittē/gefreyet vnd außgenommen / das sie sich mit yhem verfluchen nichts versündigen / sonder darmit Gottis gebot aus gehorsam vnd vnderthenigkeit erfüllē. So hat Noe den Chanaan verflucht / Mose dē Chore/Sathan vñ Abyron / Dauid seine verurteiler/wie der cix. Psalm lauter. Eliza die kinder so yhn verspotteten. So wirt auch Jeremie gebottē/er sol für das volck Juda nichts bitten. San dise meinner/habē durch den heiligen geist/ aus dem wort Gottis erlern vnd erkent das vrtēyl vñ den fluch Gottis vber die boßhafftigen/vñ seyen sie / den selben fluch vnd vrtēyl / als Richter außzusprechen/von Gott verordnet gewesen. Also geht es auch mit Osea zu/welcher an dem Israhel die sünd in den heiligen geist erkant hat vñ des vrtēils Gottis vber die sünd ein wissen tregt/ auch dasselb außzusprechen/verordnet ist. Darumb verflucht er sie/mit des leibs vnfruchtbarkeit/vñ sihet doch darunder heimlich auß den ewigen fluch des leibs vnd der seel.

All yha

Allyhr bosheit geschicht zu Gilgal/daselbst has ich sie. Ich will sie/von wege yhres boschafftige fürnemens/aus meinē hauf vertreiben/vnd sie fürth in nichts mer lieb habē/dan all yhr fürste synd abtrünnig. Ephraim ist geschlagen worden/yhr wurzel verdorret/vñ wirt kein frucht mehr bringen/vñ ob sie schon geberē / so will ich doch die zarte frucht yhres leibs vmbbringen. Mein Gott wirt sie verwerffen/dan sie synd yhm nit gehorsam gewesen/darüb müssen sie vñ die Heidezer streuet werde.

Was Gilgal sey / ist droben im vierden capitel angezeigt/Dan am selben ort waren herlich gotsdienst vffgericht/vnd meinet Israhel/sie begiengen vñ volbrechten daselbst die hochst frumkeit/die von einem mensche Gott zu er volbracht mocht werden. Siehe aber zu/wie der Herr das bletli so fein herumbwende / vnd sage / Allyhr bosheit geschicht zu Gilgal/daselbst has ich sie. Sie halten dafür/sie synd nyrgends frümer vñ gerechter/dan zu Gilgal/so thun sie doch nyrgends mehr bosheit dan zu Gilgal. Sie meinen/das sie zu Gilgal eytel gunst vñ gnad Gottis/durch die selben gotsdienst erlangen / so machen sie yhuen den Herrn got daselbst nur defter feinder vñ abholder. Gleich wie die gleisner verhoffen / sie seyen nyrgends frümer vñ andechtiger/dan bey der Babstischen Wese / vñ achten Gott sey nyrgeds gnediger/dan bey dem opffer der Wese/So seyen sie nyrgends bübischer vñ verfluchter/auch ist Gott nyrgends vngnediger. Also ist auch dem Israhel mit den gotsdiensten zu Gilgal ergange das sie nyrgends grosser schelet waren/dan da sie am besten zu sein vermeinten. Dan erstlich versündigten

Der Prophet Osea aufgelegt

sie sich wider dz gesatz Gortis/dz den rechre gotsdienst
an ein sanderlich ort gen Hierusalem bestimpt hatt/
vnd die andern selbs erdachten verborte. Zum andern/
da die Prophetē aus dem gesatz gortis klarlich anzeig-
tē/dz yhre eigne erdachte gotsdienst/ abgotterey seyen/
stunden sie also gar nichts darvon ab/ das sie vil mehr/
in yhem vnrechre recht wolten habē/vñ dasselb mit ge-
walt erhaltē/ja auch die Prophetē darob erschlugē. Dz
heißt sich in sünden vertieffen/vnd so es wissenlich ge-
schicht/in den heiligē geist sündigē. Was wil aber got
für ein straff vff ein solch großlaster wenden. Ich will
spricht er/sie vñ wegē yhres bößhafftigē furnemēs/auf
meine hauß vertreibē (Das ist) Ich will sie aller me-
ner guthat beraubē/meins lands/ das ich yhnē eingē-
hab/müssen sie verliagt werdē. Ich wil sie haltē nit als
haußgnos/sonder sie als frembdling verwerffen/ vnd
yhnē weder gnad noch gunst/weder lieb noch freunt-
schafft nymer mehr erzeigē. Vñ dise straff hat sich leich-
lich an dem volck Israhel/zur zeyt Salmanassar des
Künigs in Assyrien angefangē/bedeut aber/dz die ihe-
nigē/so in dē heiligē geist sündigē/wie Israhel gerthon
hat/ewigklich aus der zal des volcks gortis verstoffē/
vnd dweil sie yhre sünd nit erkennē/sonder wollen der
selbē fug vñ recht habē/kein verzeihung der sünd nymer
erlangen werdē/wie Christus sagt Mat. vii. Alle sünd
vñ lesterung wider des mensche son werdē vergebē/wer
aber den heiligen geist leßert/der hat kein vergebung
ewigklich/sonder ist schuldig des ewigen gericht.

Die sünd
in heiligen
geist.

Vnd das man wußt/wer doch solch greulich sünd in
Israhel zugericht hab/so zeigt es Osea an/vñ sagt/Alle
yhre Fürsten seyen abtrünnig/Vom ersten König Jo-
robeam an/biß zu dem letzten Hoscam/den son Elat
ist kein

ist kein frummer / gotsforchtiger Künig in Israhel nie gewesen / Sie seyen all durchgeschlagē buben gewesen / vñ mit allein mit gleisnerischē abgotttereyen / sond auch mit groben weltlichē sünden verhasst. Von denen / als von den hauptsechern / ist die bosheit vñ der abfall von Gott / in die vnderthon / als in die glider gerunnen / dā man sagt gemeinlich / Wā d^z haupt krack ist / so seyen alle glider blōd. Swei^l nun vnder der Oberkeit vñ vñ^o derthon / einer dē andern in die sünd furet / so furet auch einer den andern zu der verderbnuß / zu dem Teuffel vñ ewiger verdammuß. Volgē sie einander zu sündigē / so müssen sie auch einander volgē zum hellischē flammē.

Was ist mehr? Israhel war vor zeytē als ein grūner lustiger baum / der vil wolgeschmackte frucht trug / Aber yetz / sagt Osea / ist Israhel oder Ephraim als ein wurmessiger baum der von den wūrmē gestochen / oder wie es nach Hebräischer art genent wirt / geschlagen ist / des wurzel verdorret / vñ keiner frucht mehr dar an zu verhoffen ist. Also sol Israhel verdo^{rē} / dweil sie von den wūrmē der sünd vñ bosheit gestochen synd / das yhr gschlecht vff kein grūnen zweig nymer mehr kō me / vñ ob sie schon kinder werdē miteinander zilen / so muß doch die selb zart frucht yhr^s leibs ertodtet werdē / eedā sie vff kōme. Kurzlich / mein Herz vñ gott wirt sie also gar verstoffen vñ verwerffen / das sie aller welt zum zeichen vñ vorbild vnder die Heydē vñ frembde volcker zerstrewt müssen werdē / dā sie seyen seinē wortē vñ gebotten / nie gehorsam gewesen. Darūb / d^z alle welt sehe dē ernst des zorns / vñ die warheit d^s treuwort^s Gottis / so seyen sie nach d^s zersto^rūg des Kūnigreichs Israhels / durch Salmanessar geschehen / biß vff disen tag / allē volckern / dahin sie d^s Herr verworffen hat ein sprichwort / wie Mose schreibt / vñ ein fabel worden.

Der Prophet Osea außgelegt

Das zehendt Capitel.

Israbel/ist ein weit außgebreiter weinstock/
so vergleicht sich auch hiemit sein frucht:/A
ber ye mehr: sie frucht hat/ye mehr: sie den alten
ren zubringt/vnd ye besser das land ist/ye mehr: güt
sie den gorgen beweist. Ihr hertz ist zerteilt/dar
durch sie sich yetz versündigē/dz er yhr altar zertr
sen/vñ yhr gorgen vmbstürzen wurd. Dazumal
werden sie sagen/Wir haben keynen König/dam
wir haben den Herren nicht geforcht/wie solt vn
dan der König helfen? Ja sie reden dapffer da
her/fluchen vnnutzlich/vnd richten ein bund auff
nichts desterminder/wurd doch die straff dabe
brogen/wie bitter/vergift vnkraut auff den acker
furchen.

Vnd anck
barkeit der
menschen
gegē Gott.

Es blewet sich Osea für vnd für/mit dem Israhel
der sünden vnd bößheit halben/darmit sie vmbfang
waren/vnd yetz rupfft er yhnen auff yhre vndanckba
keit/das sie die gnaden vnd guthaten Gottis/so viel
angelegt haben/vñ sagt also/Sihe zu/was grosse g
that der Herr dem volck Israhel bewisen hat. Israhel
ist wie ein weiter außgebreiter weinstock/der nach sei
ner grosse/auch groß trauben tregt (Das ist) Israhel
ist ein großherlich volck worden/yhr sam hat sich gem
ret wie die stern am himmel/vnd sand yhm mehr. Sie
besitzen ein landt/das mit honig vnd milch fleusset/vñ
ist nur alle fülle da. Was sol man aber sagen? Je grö
ser glück/ye grosser bößheit/ye fruchtbarer yhr land ist
ye mehr: sie eigen erwelte opffer den altaren on Gots
befelch oder glaubē zutrage/vñ gorgen dienst anrichten
Werde

Werden sie von fruchtbarckeyt des lands reich/ vñnd
 vberkommen vil zeytlicher güter/ so schreiben sie das
 dem glück/ nicht der gnade vnser^s Herren Gottis zu/
 vñ genießen auch die armen vñnd durfftigen nicht/ son-
 der sie schreiben y hien Gottsdiensten zu/ vñnd genieß-
 sen sein die gözen am aller furnemsten. So stifften
 sie ein Gottsdienst vñnder einem grünem Eichenbaum/
 dorichten sie ein stiftung mit dem Camarim auff/ do
 opffern sie den elbern zu Sam vñnd Bethel/ gleich wie
 die Bepstischen Christen yzt ein Weß/ yzt ein pfund
 yzt ein iartag/ yzt die sibenzeyt/ yzt ein Kloster an dē
 ort/ do die schnabel weyd am besten ist/ stifften. Siehe/
 so vbel werden die gaben Gottis angelegt. Wohyn ist
 aber das auffheben der Göttlichen gutthat/ vñnd die an-
 zeygung des mißbrauchs dienlich? So hyn ist es
 dienstlich/ Zum ersten/ daß mā dadurch ym die erkant-
 nis der sunden komme/ vñnd durch die selben zur frumb-
 keyt. Dann die erkantnis der sunden ist die erst staffel
 zur frumckeyt vñnd gerechtigkeit. Zum andern/ daß
 wir erlernen/ wie die leut des weltlichen glücks sich so
 garnicht redlich vñnd Göttlich gebrauchen können/ daß
 sie vbel erger daraus werden/ Dann yederman stelle
 nach grossen glück vñnd guten tagen/ meinen auch sye
 wolten vil frummer vñnd gottsforchtiger sein/ bey gutē
 glücklichen/ dann bey argen vñnglücklichen tagen. Aber
 das man sich mit der falschen meinung betrugt/ wurt
 nit allein hie an disem ort/ sonder auch sunst vilfeltig
 in der heyligen geschriffte angezeigt. Besyhe den König
 vñnd Propheten Saimd/ Da er von seinen feinden ver-
 folgt ward/ vñnd herr seins lebens kein sicherheit/ da blib
 er auch bey der frumbkeit. Aber da ein grosser König
 auß yhm ward/ vñnd ihm eh: vñnd glück nitt hauffenzu

Wo durch
 m³ frumb
 werde.

Der Prophet Osea aufgelegt

fielen/da ward er zu einem ehebrecher vñ morder. Vnd diser zu dem das er ein heiliger König war/ist er auch ein Prophet gewesen/dennocht habē seine bein die guten tag nicht ertragen mogen. Der König Osiablib auch frumb/all weil er von seinen feinden angefochten vnd geplagt wurde/Aber als bald er mechtig worden war/vñ gut tag erlangt/erhub sich sein hertz zu seinem verderben. Eben also redet auch Osea hie/von dem gangen volck Israel/das es auß den guten tagen nur erger worden sey. Wer will dan nun so freuel sein/vnd vermessenlich gedenckē/erkunde frummer sein bey guten tagen/dann bey argen.

Ye besser
tag/ye
grosser
schelck.

Auß den guten tagē volgt ferret/das man nitt allein von Gott zertrent vnd abfellig wurt/sunder das man auch vnder einander vncins wurt/vñ keins nachbaura hertz gegen dem andern richtig steet. Darumb sagt Osea/Ir hertz ist zerteilt/sye seyen vnder einander vñ eins worden/es gemeint keiner den andern mit trewen ye mehr gutthat yhnen vnser Herr Gott beweyset/ye meer vbelthat sye einander erzeygen/dardurch sye sich versündigē/yerzt mit zanken vnd hadern/yerzt mit betriegen vnd liegen/yerzt mit andern stucken. Demnach wirt Gott bewegt/das ihr ganz Königrich verderbt vnd also die altar vnd gögen/ja der teufel als mit einander zerissen vnd vmgesturzt soll werdē/vnd das ist auch eygentlich durch den König Salmanessar volbracht werden.

So dann nun die straff angeen wirt/so werden sye sagen/wir haben keinen König/dann wir haben den Herren nit geforcht/wie solt vns dan der König helfen (das ist) wann das vngluck daher felt/so werde sye verzweifflen/welches naturlich auff die verachtung göttliche

gottliche worts volget. Dann wann man vor dem vnglück gottes wort veracht/verschmehet/schendet/lesteret vñnd verfolgt/ so kan man sich in dem vnglück auff Gott nicht vertrosten/auch seiner hilff nicht versehen.

Wo man sich aber Göttlicher hilff nit vertrosten kan dakan mā sich weder zu Künig noch zu Keiser etwas hilff versehen/Vnd ob man sich schon der selben versyhet/so wirt mā doch endlich in der nacht daran zu schanden/wie der Psalm sagt/verlasset euch nit vff fursten/vff menschen kind/er kan doch nit helfen. Jetzt (sagt Dsea) redt die Warterhansen wol dapffer daher/yezt wollen die eysenfresser alle ire feynd auff ein mal verschlucken/vñnd fluchen seer vbel darzu/vñnd scharren redlich/jahinder dem wein wider ihre feind/Sarzu so machen sye verbündnuß zusammen/vnd verbinden sich zusammen mit eyden/das sye einander wollē beystendig sein/vnd land vnd leut/leib vñnd gut/getreulich zusammen setzen. Aber wann es nun daran geht/so wurt ihnen ihr scharren vnd martern bald geligen/die eysenfresser werden sich nit recht sehen döffen lassen/Vñnd wann sie sich noch als hart zusammen verbunden/nicht desterminder wirt die straff/so durch den Künig Salmannassar zukunfftig/ist daher brogen/wie das bitter vñnd vergifft vñkraut auff dem acker daher wechselt/Ein feine bequeme gleichnuß/dan so man nach der sat des guten somens/der frucht bringen soll gewertig ist/Sihe zu/so ist das vñkraut gemeinlich ehe da/vñ verderbt den rechten samen. Also hoffen die Israditen vff groß gluck vnd syg/So sye aber zu schē/so wechselt inē in ihre land/für das gluck/aller bitter jamer/ellend/vñ widerwertigkeit. Also geet es denē so Gottes wort verachten/vnd sich vff menschlich verbündnuß verlassen.

Der Prophet Osea aufgelegt

Die Inwoner Samarie werden frembding werden/ sampt den kelbern Beth Auen/ vnnnd das volck vñ ire Caplän/ die sich vorhin vber sie gefreuet haben/ werden trauren/ dieweil ihr herrligkeit von ihnen hinweg feret. Ja das kalb selbs wurd dem König Iareb gen Assyrië zur schenck gebracht/ das die schand vber Ephraim kompt/ vnnnd Israel wurt vor seinem rathschlag zu schanden.

Samaria wurt ihren König aufwerffen/ wie ein schaum auff dem wasser aufgeworffen wurt.

Vnnnd die hohen Auen an denen sich Israel vnsundiget hat/ werden zerstört/ distel vnd dom werden auff ihre altarn wachsen. Sie werden zu den bergen sprechen/ bedeckt vns/ vnnnd zu den bühelen fallet vber vns.

Wann vns dise wort des Propheten Osea schlech werden für gehalten/ so lassen sye sich ansehen/ als wren sye vns gar vnnutz/ vnnnd kundten kein sundertliche frucht darauff erlangen. Dann sie lauten von den kelbern Beth Auen/ vnnnd von den inwonern Samarie. Was gehn vns aber die selben an. Aber dieweil die geschrifft vns zu gutem geschrieben ist/ so sollē wir mit gehorsamen hertzen der selben zu hören/ vnd fleißig nach dencken/ was sye vns für nutz vnnnd frucht fürtrag.

Nun Osea feret steets fñrt/ die kunfftig straff/ stund weiß an zu zeigen/ vnd sagt/ Die Burger oder Inwoner Samarie/ müssen mit ihren guldinē kelbern Beth Auen (dardurch er meins bedunckens/ beyde kelber zu Dan vnd Bethel versteet/ dann sunst ist Beth Auen ein sonder ort bey dem Bethel/ wie droben angezeigt) wandeln

wandeln/vñ in einem andern land als frembding wor
nen. Die burger werden gefenglich hinweg geführt/so
werden die guldine kelber dem Künig zu Assyrien/ Ja
neb (des namens auch droben gedacht wurt) zu einer
schenck vnd beutpfennig gebracht. Als dann wurt sich
ein jamer geschrey/heulen vñnd klagen anfahren/ beyd/
von dem gemeinen volck/ vñnd von den pfaffen/münw
chen/oder Caplōnen der kelber/darüb das sye so schende
lich mit ihrem kelberischen gottsdienst bestehn/vñ wer
den von ihrem kelberinnen Gott so gar verlassen.

Es gemanet mich diser predig bey den Israliten
eben als wann man bey vns von der Bēstische Mess/
die des wercks halbē ein verzeihūg vñnd genugthuung
für die sund sein soll/ gepredigt wurt. Die selbig Mess
vñnd ihre diener müssen frembding werden/ vñnd wurt
die zeyt kummen/ das die Mess so gar veracht soll wer
den/ das die schalcksnarren ein spyl darauß werden ma
chen/vñnd für kurzweil treiben. Ich weiß wol das die
Messdiener sollichs verlachen/vñnd gedēcken wie es
muglich sein kündt/ das es darzu keme. So doch die
Mess von so vil Bēstken vñnd Keisern/ gesünder vñnd
bestettiget ist/ die auch all ihren gewalt dahin wenden/
darmit sye die selber halten. Aber man muß darbey ge
denckē/ das die diener der kelber auch ihre Prophetē ver
lacht habē/vñ gemeint es werde nit muglich sein/dz der
kelberisch gottsdienst solt abgeen/ dieweil er von so vil
gewaltigen Künigen ein lange zeyt hergebracht vñnd
gehandelt ist worden. Es sagt ye die heylig schrift
von den propheten in Juda. Der Herr ihrer vetter
Gott/sandte zu ihnen durch seine botten frue/dann er
schonte seins volcks vñnd seiner wonung/ Aber sye spot
tetē der botten Gottes/ vñnd verachtē seine wort/ vñnd

Die Mess
wurt ab
gehn.

Der Prophet Osea außgelegt

effeten seine propheten zc. So es nun in Juda mit den Propheten so zu gangen ist/ so ist es freylich vil erger in Israel zu gangen. Es wirt aber deutlich hie gesagt/ Das volck vñ yhre Caplön/die sich vorhin ober sie gestrewet haben/ werdē trauren/darüb das yhr herligkheyt von yhnē hinweg feret. Dann der kelberisch gotsdienst ist von dē gemeynen volck darfur gehalten worden/ als fur yhre eer/herligkheyt/glück/heyl vnd seligkheyt. Ward eyner krank vñ begert der gesuntheyt/gar bald richt er bey dē güldin kalb eyn opffer zu/vñ meyner/ es sollt sein gsuntheit sein. War einer arm/so verhofft er groß reich tum durch den kelberischen gotsdienst. Fiele eyner ingeserd des tods/ so gelobt er sich zu dē kelbern/vñ verhofft dadurch dz lebē zu erhaltē. In summa/Die kelber warē yhr zusucht in allē yhrē anligen vnd ansehung. Den gleichē sein sie auch der Caplön/oder pfaffen vñ münchē eer vñ herligkheyt gewesen. Dañ wāñ eyner so vil leidet das er kunt den kelbern opffern/ so ward er schon gnad hergenāt/yederman hielt yhn eerlich/so erlāgt er auch durch das selb guts gnug/das er mocht in allem wollust leben. Darüb ist es keyn wunder/das sie trauren/wāñ yhnē diser gotsdienst abgeht. Es hellt sich vast mit der Wess/so yhrs wercks halber eyn gnugthuung fur die sünd gerechnet wirt/auch also. Sie ist eyn zusucht der gleisner in allen yhren ansehungē. Sie ist eyn eer vñ herligkheyt der pfaffen so Wess kunnē lesen. Hörestu aber was hie der prophet predigt/ Die schand köpft ober Ephraim/vñ Israel wirt ob yhrem rathsclag zuschanden/Dann die schand ist ein recht natürlich straff/ober das vertrauen vñ vñd vertrösten in einem Gotsdienst den man selbs on befelch Gottes/erdacht vnd vffgerichtet hat. Der Künig Jerobeā bracht auff die güldine kalber auß eignem rathsclagen/ vnd nicht auß dem wort

Gottes. So habē die gleisner die Wess auß eigent
rathschlag/ für ein ableinung der sund/ vñnd zuflucht
in allen ansechtungen auffgeworffen/ darumb ist's bil
lich/ das man darob zu schanden werd.

Vnd das ist vom gemeinen volck vñnd iren Caplone
gesagt/ wie wurt es aber dem Künig im land ergehn?
das zeigt Osea also an. Samaria wurt ihren Künig
außwerffen/ wie ein schaum oder ein leichte rüm/ so vñ
einem baum abgeschelet ist/ vñ dem wasser außgeworff
en wurt. Es begibt sich teglich/ das auff dem wasser
schaum wurt/ vñnd der selb schaum/ wurt vom wasser
furt vñnd furt gefüret/ vñnd schwimmt da her/ als wer
er ein her/ vñnd meister des wassers/ wurt aber doch ent
lich als ein vñnütz ding/ an das landt außgespeyet. Als
so wurt es auch geen mit dē Künig Samarie/ Er fert
wol hoch daher im land/ vñ scheint als wer er allein her
vñ meister im künigreich/ wān man aber zusihet/ so ist
er nun ein schān vñ wasserblase. Das lād wirt ihn ent
lich vñ werffen/ er muß des lands seins eigē künigreichs
vertribē sein/ vñ als gar verschwindē/ das kein mensch
weiß wo stüpf oder styl hin kumen sey. Das ist erfült
wordē am letstē Künig in Jsrael/ der Osea genant ist
wordē/ wie es bschribē ist im andern teil der Künig im
xxij. cap. Was wil dan vnser Herr Gott mit dē hohē
dz ist mit dē capellē/ stifftē/ vñ closter machē. Sie hohē
zu Auen/ dz ist an allē ortē im Künigrych Jsrael. Dan
Osea nent ein einzellig ort/ versteet aber die andern alle
drunder/ ja die selbē hohē/ an denen sich Jsrael versun
digt hat/ sollē zerstört werdē. Sye meintē ir frumbkeit
stunde im selbē feld vñ bergkirchē/ so stund ihr bosheit
darin. Sie meintē sye woltē sich daran heylgē/ so habē
sie sich daran versündigt/ in dem so sie verbotten/ vñ
eigen erdachte gotsdienst darin volbracht heten.

Des Prophet Osea außgelegt

Sie meinten/dieweil die selben bergkirchen Got zu lob vnd ehr erbawen waren/sye soltē nimmer abgehn. Aber syhe zu/es werde die distel vnd dorn vff ihre altar wachsen/Sye werde dē steen/niemants wurt zu ihnen wallen/vnd werden entlich einfallen/vnnd wüßtligen. Also geet es denē gottshausen/die on grundt des worts gottes/vnd on glauben/allein auß gleißneren von einem furnemen vnd gut beduncken/erbawet vñ gestiftet seyen. In zur selben zeyt/wurt ein solcher jamer in das land Israhel werden/das die lebendigen werden ihnen selbs den todt wünschen/vnd begeren das die berg vñ beuhel vber sye fallen/vnnd sye erschlagen/nur das sye des gegenwertigen ellends ledig vnd loß werden. Der todt wurt für ein groß ellend gezelt/so muß freilich der jamer vil grosser sein/gegen dem der todt gewünscht wirt. Dieser wort(sye werden zu den bergē sprechen/bedeckt vns) gebraucht sich auch Christus Lu. xxiij. da er den weibern zu Hierusalem den jamer verkündigte der zu der lersten zerstörung Hierusalem nach seinem todt sich erheben solt. Vnd werde gemeinlich gebraucht wann man ein groß vngluck anzeigen/vñ hefftig anmugen will.

Von der zeyt Gibeā an/hastu gesundigt o Israhel. Da bestunden sye/aber es wirt sye yetz mit ein solchem krieg vber fallen/wie zu Gibeā/der vber die losen kinder kam.

Ich weiß wol das mancherley außlegung über diesen vers seyen/yedoch einen yetzlichen in seinē bessern verstandt gelassen/will ich mein gedanken anzeigen.

Osea bricht mit Worten stumpff ab/man kan aber wol darauff vernemen/was das gemeingeschrey zu seiner

zeit/ vber sein predig gewesen sey. Dann als er hat ge-
 predigt/ Israhel werde im streit gegen dem künig auß
 Assyrien niderligen/ vnd werde das künigreich Israhel
 zerschleyfft. Da hat sich freylich cyn gmeyn murren dar-
 wider erhebt/ vnd man gesagt hat/ wie es müglich sein
 künd das yhr künigreich solt zerschleyfft werden. Vnd
 ob sie schon cyn mal oder zwey mal vnderligen vnd den
 syg verlieren/ so tra wen sie doch widerumb auff eyne
 grünen zweig kommen/ wie yhnen zu Gibeā geschahē/
 da sie gegen den Beniamitern auch zwey mal niderla-
 gen/ vnd doch entlich den sieg behielten/ wie Judicum
 am neunzehenden geschubey ist. Auch so wardē dazū
 mal das geschlecht Beniamin yhrer bosshēyt halbē gar-
 nāhe außgetilckē/ kamen dennoch widerumb auff cyn
 grünen zweig. Also verhoffen wir gētzlich/ es soll nicht
 als böß mit vns werden/ dz wir soltē ganz außgedilckē
 vnd verwüst werden. Dise eintred verantwort yetzē
 der prophet Osea/ vnd sagt/ Ja ich gibs zu das yhr Is-
 raheliten vor Gibeā entlich bestunden/ vnd theten dazū
 mal redlich vnd recht/ das yhr auß eyfer der gerechtig-
 keyt/ das vbel zu straffen fürnamen/ vnd Gottis hilff
 mit klagen vnd weynen erlangten. Aber sagend mir
 cyns/ Was habt yhr von der selben zeit an ye guts ge-
 thon/ yhr siengend doch von stunden an vnrecht zu
 thun/ vnd euch zu versündigen. Erstlich verbun-
 den yhr euch mit cynem vnbilligen vngöttlichem eyd/
 das ewer keyner solt cynem Beniamiter sein tochter zu
 der Le geben/ das were aber cyn gerings/ wann nicht
 grosser bosshēyt hernach gefolget hett. Dann yhr be-
 hēckten euch mit allerley abgötterey/ yhr verwarffen
 Gott/ vnd wolten cynen künig haben/ yhr wurdend
 von dem geschlecht Dauid/ dem Gott das künigreich

Der Prophet Osea außgelegt

versprochen hett/abfellig/vnnd er welten euch eynen eygen Künig/der euch noch auff disen tag vmb leib vnd seel bringt. Yhr dienten dem Baal / yhr verfolgten die propheten so euch zum rechten gotsdienst ermaneten/ Kurglich/ Es ist euch von der selben zeit an keyn boshayt zu vil gewesen. Darumb wirt der künfftig krieg vnnd zufellig vnglück vil anderst gestalt sein dann der krieg zu Gibeon. Daselbst kriegten ewere vorfarn wider die losen leichtfertigen vnnd boshafftigen leut zu Gibeon. Yetz synd yhr hundertmal boshafftiger vnd leichtfertiger dann die Gibeoniter. Daselbst herten ewere vorfarn eyn eyfer das vbel zu straffen. Yetz habet yhr eyn eyfer das vbel vnnd vnrecht nit alleyn zu volnbringen/sonder auch zu vertedingen / vnnd inn dem vnrecht recht zu haben. Daselbst rufft mann Gott vmb hilff an/ yetz kündet yhr Gott vmb keyn hilff ansuchen / diu weil yhr seines worts spotten/vnnd sein zusagen verlessen. Darumb wirt es yetz vil anderst zugehn / dann zur selben zeit. Ewere eltern verlorn erstlich den sieg/ aber doch lagen sie entlich ob. Yetz mögen yhr villleicht wol erstlich das feldt behalten/ aber entlich mussend yhr verderbt vnnd ewer landt zerschleyfft werden.

Ich will sie meins gefallens zusammen fesseln/ vnnd wann sie an yhr joch zusammen gespannt synd/so werden die völder sie vberfallen.

Ephraim ist eyn kalb das nur dreschens gewonet hatt. Aber ich will vber sein glatten balck dahinfaren/ auff Ephraim will ich reuten/ so mus Juda ackern/ vnnd Jacob mus yhm egen.

Seet euch zur gerechtigert/ vnnd schneidet zur guthat/ ackerend euch newebrüch / es ist ye zeit den Herrn

herren zu suchen biß er kompt / vnnnd euch gerech-
tigheyt leere. Ihr aber habt bosheyt geackert/
vnnnd buberey geschnitten / vnnnd frucht der lügen
geessen. Dann yhr vertröst euch auff ewer furne-
men / ja auff die menigewer helden.

Darumb wirdt sich vnder deinem volck eyne ver-
wüstung erheben / dardurch alle deine vesten zer-
stört werdenn / wie Salman zerstoret hat Beth-
Zebel inn dem krieg darinn die mutter mit den kin-
dern erwurget ward.

Also wirdt er auch euch thon O Bethel / von
wegen ewer boschafftigen bosheyt / gar bald wirt
der künig Israhel ganz vnd gar verworffen.

Wir horen noch nicht vill freundlicher wort vnnnd
Euangelia von dem propheten Osea / es will des treu-
ens vnnnd scheltens keyn end nemen. Das ist aber keyn
wunder / dann es wolt auch bey Israhel der bosheyt
vnnnd buberey weder maß noch end werden. Darumb
fehret Osea dem Israhel wider vber den kamp / vnnnd
redt von yhnen als von ochsen die mann inn eyne joch
spannet / vnnnd sagt also / Ich will / spricht der Herr /
sie nach meinem lust vnnnd wolgefallen zu sammeln inn
eyne kluppen fesseln / vnnnd inn eyne joch zusammen span-
nen / darnach sollen sie den feinden / die sie vnuersehens
vberfallen werden / zu eyner beut vnnnd raub gerahten.
Vnnnd das soll yhnen ein vrsach nit widerfahren / dann
Ephraim (das ist) der künig / die fürsten / die bur-
ger vnnnd die hinderessen des künigreichs Israhels /
synd eyne kalb das nur dreschens gewonet hatt (das ist)
Es ist yhnen eben wie cynem geylem kalb odder ochsen /

Der Prophet Osea außgelegt

der des pflugens / ackerens / vnd harten arbeyt vff dem feld nit gewonet hat / sonder geliebet yhm alleyn das dreschen / welches dem ochsen eyn geringe arbeyt ist / vnd kan darbey eyn vollen hals vnnnd eynen glatten balck vberkommen. Dann also wirdt es inn dem fünfften buch Ose inn dem funff vnd zwenzigsten capitel gebotten / Du solt dem ochsen nicht das maul verbinden der do dreschet.

Also ist es auch mit Israhel. Sie haben der harten arbeyt / nemlich / des verjagens / vertreibens / verderbnus / vnnnd des ganzen lands zerschleyffung nicht gewonet / sonder seyen nun eyn lange zeit inn yhrem land bey hab vnd gut beliben / vnnnd ob sie wol zu zeiten von frembden feinden etwas anlauffs gehabt haben / yet doch ist dasselb offte yhr glück vnnnd genesen gewesen / dar durch sie glatte belge vberkommen haben. Ja sie haben eer vnnnd gut / preiß vnd lob dar durch erlangt / vnd seyen so mutwillig worden / das sie yhres Gottis / der yhnen darzu geholffen hat / nit vil achten.

Darumb sagt der Herr / Ich will vber seinen glatten balck daher faren / ich will sie hungerig lassen werden / das yhr glatter balg vergehe. Sie soll murr / mager / vnnnd dürr gnug werden. Vnnnd wie eyn Och den mann von dem dreschen hinweg nimpt / vnnnd bracht yhn zu der harten arbeyt des felds / sein fetter die er bey dem dreschen vberkommen hat / verleuret. Also / spricht der Herr / will ich beyde Königreich Israhel vnd Juda von dem futter entwēnen. Ich will auff yhnen reiten / Juda muß ackern / Jacob muß egen. Das Königreich Juda muß zerrissen werden / so muß das Königreich Israhel zerschleyfft werden. Ich meyne ja / ich woll sie der massen spüren / das sie es nicht gelachen sollen.

sollen Aekern vnd egen müssen sie (das ist) Sie müssen yheslanda vertriben werden/ vnnnd alle hartselige arbeit vnnnd dienstbarckeyt erleiden. Vnnnd das ist erstlich an dem Königreich Israhel erfüllet worden/ da Salmanesser das Israhel hinweg füret/ vnnnd setze sie gen Halah/ vnnnd zu Habor/ an dem wasser Gosan/ vnnnd inn den stetten der Meder. Darnach am Königreich Juda/ da Saneherib das landt vast gar on die statt Hierusalem verderbet. Vnnnd endlich/ da Nebucad. lezar/ gang Juda verschleyfft.

Nun synd das ye harte trew wort/ darab sich freylich das landt volck inn Israhel gekrümpt hat/ vnnnd hat yhnen ye nit wollen schmacken/ das es so vbel mit yhnen soll zu gehn. Darumb/ so ermanet sie Osea zu der besserung yhes lebens/ dardurch sie möchten dem künfftigen jamer entrinnen/ vnnnd sagt also/ Wolan/ Ich merck wol/ yhr krümmend euch ab meinen harten Worten/ vnd will euch vngelegen sein/ das es euch nach meinen Worten gehn soll. So hörend zu ich will euch eyn künstleren/ wann yhr sie wollend lernen/ der selben nach kommen/ vnnnd mir folgen/ so soll euch keyn herlin gekrümmt werden/ vnnnd keyn leydli widerfahren.

Secnd euch zu der gerechtigkeit/ erndtet zu der gutthat/ ackerend euch newbrüch (das ist) Euwer saar vnd ewer erndt soll nichts anderst sein dann frum vnnnd gerecht vor Gott zu sein (welches alleyn durch den glauben geschicht/ on allen verdienst der werck) vnnnd dem nechsten menschen wolthat vnnnd barmhertzigkeit zu beweisen/ welches geschicht durch die lieb/ so da ist eyn frucht des glaubens. Dazzu sellend yhr euch newbrüch ackern (das ist) eyn neuen menschen an euch ziehen/ vnnnd inn cynem neuen leben wandeln. Die

Der Prophet Osea aufgelegt

felsen vñ dornhecken ewers bößhafftigen hartneckigen
herzen sollen außgereutet werden/ das der gut sem des
worts Gottis darcin geseet werde vñnd gut frucht dar
auff wachse/ dann es ist ye yetzund die zeit den Herren
zu suchen/ vñd yhm so lang vñd fleissig nach jagen/bis
das er komme vñnd die gerechtigkeit leere (das ist) bis
er komme vñd vns frum mache/ vñnd demnach von al
lem vnfall vñd künfftigem vbel erlöse. Dann der Her
schicket der vsach halben seine propheten vor dem vn
glück auß/das er das volck durch sie früe gnug warnet
auff das er yhr/so sie sich besserten/verschonet/vñnd sie
von dem künfftigen vbel erredtet. Er hat ye nit lust zu
plagen/sein art ist/Gnad zubeweisen/darumb schicket
er hotten auß/ das volck zu ermanen/ das mann den
Herren suche/ welches geschicht durch den glauben an
das göttlich wort/vñnd so er also gesucht würde/so kom
met er auch vñd bringt mit sich gerechtigkeit/erlösung
vom vbell/vñnd alle seligkeit.

Got hat nit
lust zu plage

Es braucht aber Osea hie dise wort/Seen/erndeten
vñd ackern/auff eyn entlehete weiß/darzu hat yhm vo
rsach geben/das er zuuor gesagt hat/Juda muß ackern/
Jacob muß egen/sie bedeuten aber nichts anderst dan
frum sein/vñnd recht thun (das ist) glauben vñnd lie
ben/an welchem eyn göttlich leben ganz hangt.

Es mag auch disen verstand haben/das Osea hie
von der zukunfft/odder mensch werdung vnseres He
ren Jesu Christi predige/so hat es eyn solche meynung.
Wann nun yhr Israheliten ewers Königreichs vertribt
seyent/so durfft yhr nit mit gedencken/lafst euch auch
nit trewmien/das yhr wider sollt inn das selb eingesetz
werden.Yhr mußet verjagt werden/vñnd verjagt blei
ben. Aber also thund yhm/Seyent frum vñd gerecht.

in denen lenden dahin yhr: geführt werden / vñnd bey
 waiend eynander gutthaten / vñnd reylend eynander
 hamherzigk eyt mit / es ist ye die zeit vñnd die nodt den
 Herren zusuchen / vñnd das leben zu bessern / biß das er /
 nemlich vnser Herr Iesus Chrustus / durch die mensch
 werdung komme / vñnd die gerechtigkeit außgieße.

Als dann so wirdt er alle frumk eyt vñnd gerechtig
 k eyt / alle erlösung vñnd erredung / alles heyl vñnd sel
 ligk eyt mit sich bringen / vñnd die selben / allen denen / so
 an yhn glauben / mittheilen. Dazumal möchte yhr: wie
 derumb erlöset werden / nit das er euch inn das leiplich
 land Chanaan einfüre / sonder dz er euch burger in dem
 himmelischen wesen mache / vñnd miterben aller gött
 lichen güter.

Volgt weiter / Yhr: aber habt bossh eyt geackert :c.
 (das ist) ob man wol euch oft ermanet hat / vñnd noch er
 manet / das yhr: euch sollend bessern / auff das der Herr
 euch zu hilff kome / so ist doch chrysem vñnd tauff an euch
 verloren. Yhr: laßt vns propheten von frumk eyt vñnd
 wolthat predigen / darneben aber sporten vñnd essen yhr:
 vnser / vñnd verachten Gottis wort. Yhr: gehn mit eytel
 lügen vñ schalckheyt omb / das ist ewer ackern / erndten
 vñnd gniessen / darnach strebt yhr: tag vñnd nacht / das ist
 ewer arbeyt darmit yhr: vñngeht / dan yhr: gedencet / yhr:
 wöllend euch sonst / vñnd durch andere mittel helfen dan
 durch die besserung des lebens. Yhr: gedencen / wann
 schon ein vnglück kome / so wölt yhr: wol so weiß vñ flug
 sein / das yhr: entrinnen. Vñnd halten darfur yhr: habe
 noch wol so vil starcker helden vñ kriegs volck / das yhr:
 nit liderlich omb eyn bösen herrn etwas geben werden.

Also vertrösten yhr: euch vff ewer eygen sundern / vff

Der Prophet Osea aufgelegt

ewer weißheyt vnd klugheyt/oder vff ewere gotsdienß
die yh: selbs habē erdacht/so verlaßt yh: euch vff ewer
helden vnd veste schlöffer/vnd verhofft/das euch dan
durch soll geholffen werden/darumb so muß die predig
von der besserung des lebens/das cynig euch vom vn
gluck erredren möcht/verspottet/veracht/geschēde ge
schmecht vnnnd gelestert werden.

Aber hörend lieben gesellen/es wirt euch feelen/dann
vnder ewerem volck wirt sich eyn solche verwiltung vñ
verherung erheben/das alle ewere veste stet vñ schlöffe
sollen zerstöret werden/vnd wirt nit cyn schlechte zerstö
rung werden/sonder es wirdt zugehn wie es gieng/die
Salman die statt Beth Arbel zerstöret/da auch des kin
des in mutter leib nit geschonet ward. Dise historien/sa
hie von Osea gemeldet wirt/von Salman vnnnd Beth
Arbel ist/meins wissens/in der heyligen schrift nyegem
beschriben. Es kan nicht vñ Salmans verstanden wer
den/darvñ im buch der Richter im viij. capitel geschri
ben steht. Dann der selb Salmana wirdt mit andern
buchstaben/dann diser Salman hie inn Osea geschri
ben/das es zween namen sein müssen. Etlich meynen
Salman seye Salmancassar/vnd Beth Arbel sey Sa
maria. Dem sey nun wie es woll/so ist doch das gewis
das Osea mit seiner vergleichung cyn grossen erschrock
lichen jamer künfftig anzeygt/darinn weder jung noch
alt/weder weib noch kindt geschonet werd.

Dann wie es dazumal zu Beth Arbel ist ergangen
das Salman das kind inn mutter leib erwürget. Also
wirt er (der Salman Effer) auch mit dir O Bethel ver
gehn/von wegen ewer verfluchten bößheyt/darzu wirdt
der König Israhel fruegnug/bald vnnnd behend ver
worfen

wissen vnd verstorffen werden. Sie namen Bethel vnd Beth Arbel/reymen sich nicht vbel zu samen/Sie haben einglichen anfang vnd eingleich end/darumb nimet es sich auch gleich wol/das/wie zu Beth Arbel an jamer ist gewesen/also werde auch ein ellend wesen zu Bethel. Sie namen sein gar nahe gleich/so ist die bosheit gleich/Darumb so ist es bequemlich/das die straff auch gleich werde.

Das Lylfft Capitel.

DA Israel noch iung war/liebt ich yhn/vñ berufft meinen son aus Egypten.

Als sehr man yhnen rufft/als sehr sie darvon giengen/opfferten den Balaim vnd reucheten den gogen. Vnd ich leret Ephraim gehn/da ich yhn bey seinen armen nam/Aber sie erkanten nicht das ich sie auffrichtete. Ich zoge sie zu mir mitt Adams stricklin/vnd mit freuntlichen banden.

Ich stelt mich gegen yhnen/als die jhenigen/so dem viech das ioch auff den hals auffheben/vnd schütten das futer für. Das sie nur nicht wider inn Egypten land zögen/vñd Assur yhr König nicht würde/aber sie wolten sich nicht bekeren.

Darumb wurd ein beharlicher krieg inn yhren stetten werden/der wurd yhre starcken helden verzern vnd auff freffen/von wegen yhrer ratschleg.

Der heiligen Propheten ampt erfordert/das sie yhr predig kinder/zum bußfertigen leben ermanen vñ treiben/wie dann sollichs wol in yhren predigen gesche

Der Prophet Osea außgelegt

ret / vñnd auch offentlich durch die geschriffte bezeugt
wurt / da sie sagt / Der Herr bezeugt in Israhel durch
alle Propheten vñnd schauwer / vñnd ließ yhn sagen / Ke
ret vñnd von eweren bösen wegen / vñnd haltet meine
gebott ꝛc. Nun ist die erkantnuß der sünd zur buß vñnd
besserung des lebens gang ein nötig stuck. Die schwer
re aber der sünd / wurdte am aller besten erkandt / so man
yhr entgegen steller die grossen vñnd außsprechlichen gut
thaten / die vnser Herr Gott dem sündler bewisen hat.
Darvmb erzelet yetzt Osea etliche hohe vñnd stattliche
gutthat so der Herr dem Israhel bewisen hatt / vñnd
will darauff die schwere yhrer vbertretung vñnd sünde
lichen lebens anziehen / ob sie vñlleicht aus grosse der
sünd / zum bußfertigen leben bekert wolten werden.
Vñnd sagt im namen Gottis also / Ich hab Israhel
lieb gehabt / da er noch iung war / da des volcks Israhel
noch wenig war / hab ich sie so lieb gehabt / das ich
yhr geschlecht gemehret hab wie sand im meer / vñnd
die sternen am himmel. Ich hab sie inn yhrem ellend
in Egypten land also erhalten / das sie ye mehr wuch
sen / ye mehr man sie außzutilcken vñnderfunde. Dar
zu hab ich meinen geliebten son Israhel auß Egypten
wunderbarlich erloßt / vñnd wer dise gutthat nach der
lange wolt herauß streichen / dem wurden ehe wort ge
brechen dann thatt.

Dise wort (Ich hab meinen son auß Egypten land
geführt) gebrauchte sich auch der heilig Euangelist
Mattheus am andern capitel / vñnd deutet sie auff vn
sern Herrn Jesum Christum / vñnd sagt also / Joseph
nam das kindli vñnd sein mutter zu sich bey der nacht /
vñnd entwich in Egypten land / vñnd blyb alda biß nach
dem todt Herodis / auff das erfüllet würde / das der
Herr

Herr durch den Propheten gesagt hat / der da spricht /
 Aus Egypten hab ich meinen son beruffen. Wie schi-
 et es sich nun zusammen / das dise wort hie inn Osea
 vom volck Israhel / vnd in Mattheo / von Christo ver-
 standen werden.

Dise gestalt hatt es. Unser Herr Gott nent das
 ganz volck Israhel / seinen erst gebornen son / wie es ge-
 schriben ist im andern buch Mose / im vierden capitel /
 Es wurdte Israhel also genant von vilerley vrsach we-
 gen. Fürnemlich aber darumb / das Gott diß geschlecht
 Israhel / von wegen seins eingebornen sons Jesu Chri-
 sti geliebt / vnnnd aus allen nationen erwelet hat / auch
 das er des fürnemens war / das er wolt seinen eingebor-
 nen son Jesum Christum / lassen durch dises geschlecht
 Israhel geborn / vnd der welt offenbar werden. Dem-
 nach / so vnser Herr Gott das Israhel seinen einge-
 bornen son nennet / nimpt er wol das leiblich geschlecht
 für die hand / vnnnd sihet aber doch fürnemlich auff sei-
 nen son Jesum Christum / von welches wegen / Israhel
 der erst geborn son genent wurdte / also das Israhel das
 wort ist / aber Jesus Christus ist der holt.

Christus
 ist dz recht
 Israhel.

Nach diser weiß gehet es auch hie inn Osea zu / der
 Herr sagt / Er habe seinen son aus Egypten berufft.
 Vnd das ist erstlich wol geredt / vnd gemeint auff das
 leiblich geschlecht Israhel / welches durch Mose vñ Aa-
 ron aus Egypten landt / aus dem diensthaus gefüret
 worden ist. Aber dweil Jesus Christus der recht son ist /
 von welchs wegē Israhel ein son genāt wirt / so ist wol
 Israhel hie genent / aber Christus grüntlich vñ fürnem-
 lich gemeint. Es were ye die erlösung des Israhels vß
 Egyptē land mit ein hohe guthat / wañ nit Jesus Chri-
 stus auch vß Egyptē land / vñ seiner feind hand erlöste

Der Prophet Osea aufgelegt

wer worden. Solt Christus in Egypten zu grund se-
gangen/wer wurde fur vns gestorben sein: wer wurde
vns vor dem himmelischen vatter personet vnd ver-
treten haben? Ja was were dem Israhel sein auf-
gang aus Egypten nit gewesen/wann Christus in
Egypten stillschweigentlich vergangen were? Israhel
hette nichts desterweniger müssen sterben vnd ewig-
lich verdampt bleyben.

Die grosse
desünd.

Darumb/hatt der heilig Euangelist Mattheus
aus hohem verstande des heiligen geists/disen spruch
recht vnd wol auff Christum deutet/die weyl es doch
dem heiligen geist in Osea/auch anderen Propheten
fürnemlich vmb den Christum zu thun ist/vnd er von
yhnen in sollichen stücken grüntlich vermeint wurde.
Hierauff muß man Oseam also verstehn/Ist es nicht
(spricht der Herr) ein grosse vnaußsprechliche gutthat
das ich nicht allein Israhel aus Egypten landt erlose
hab/sonder will auch noch in künfftiger zeit meinen ge-
liebten son Jesum Christum in Egypten furen/dann
erhalten/vnd darauff widerumb erlosen/das durch
den selben/nicht allein seine nachkommen/sonder auch
seine vorfarn/von dem ewigen tode erredten/vnd im
ewig leben vnd seligkeit gefuret sollen werde. Ich man-
ne ja/das künde ein grosse gnad vnd gutthat sein.

Was hat nun vnser Herr Gott dem Israhel mehr
guts bewisen? Ich hielt mich/sagt der Herr/gegen
Ephraim/ gegen dem Königreich Israhel/wie ein
vatter sich gegen seinem innigen kind helt. Der vatter
nimpt das kind bey seinen armen/fürets hin vnd her/
vnd gewenets zum gehn/bis es auff gewachs vnd er-
starcke/das es für sich selbs stehn vnd gehn kan. Also
hat auch vnser Herr Gott/das Königreich Israhel
von

von einem schwachen / blöden anfang auff erzogen / bis
 so stark / großmchtig Künigreich ist werde. Was
 mich? Ich hab sie an mich gezogen mit Adams strick
 in vnd freuntlichen banden. Was synd Adams strick?
 Es synd gute / freuntliche wort / vnd gabreich schencke
 vnd wolthat / dann mit disen stricken / fahet man den
 Adam / mit disen banden lassen sich die leut verstricke.
 (Nur gaben vnd schenck / vberredet man die weisen /
 das sie falsch vteylen. (Nur schencken / beredet man die
 züchtrigen / das sie vnzüchtig werden. (Nur gaben / vber
 rede man die starken / das sie nachlässig werden. Vnd
 in summa / die schenck vnd wolthat / synd strick vnd
 band / darmit man den Adam fahet.

So sagt nun der Herr / Ich hab dises stuck auch mit
 Israhel versucht / ob ich doch künde sie bereden / das sie
 mir folgten / Ich verhieß yhnen alles guts / Ich erzeigt
 yhnen alles guts / Ich bewise yhnen alles guts / Ich stelt
 yhnen mitt stricken der wolthat / vnd mit banden der
 schenck / ob doch sie bewegt wolten werde / zur besserung
 yhres lebens. Ober das alles / stelt ich mich auch gegen
 yhnen / als ein hoffmeyer gegen seinem vied / wellicher
 yhnen das ioch auff yhrem halß auff hebt / macht sie leu
 dig / schütet yhnē das futer für / treibt sie zu der trencke /
 vnd keret aller ding fleiß an / das sie versorgt werden.

Also hielte ich mich auch gegen meinem volck Israhel
 / Ich hab sie oft erledigt vnd dem ioch yher ge
 sencknuß vnd dienstbarkeit / Ich hab yhnen futer vnd
 mal / yhren halß voll geben / ja ein landt / das mit milch
 vnd honig fließt / full vnd hüll / haben sie den vber
 fluß gehabt. Vnd ist alles darumb geschehen / das ich
 verhofft / sie solten sich wider yhre feynd auff mich / vnd
 nicht auff Egypten vertrusten / Sie solten sich auff
 N N ij

Der Prophet Osea außgelegt

mich vnd nicht auff den König zu Assyrien verlassen.
Sie solten meinem wort vnd gebott / vnd nicht yhren
eigen gutdunckel volgen.

Was sol man aber sagen? Je mehr guts ich yhren
erzeigt / ye erger sie wurden. Mose vnd Aaron rufft
yhnem zum gehorsam Gottlichs worts / so rufften yhnem
auch vil ander Propheten / ye mehr man yhnem rufft
ye mehr sie flohen / vnd von Gott wichen. Da aber
der Moabiter töchter yhnem rufften zu yhren gorgen
opffer / da waren sie bald gehorsam. Sie giengen da
hin / vnd opfferte dem Baal / vnd reucherten den gorgen
wie die Heyden. Das ware ye ein feyn spil / der Her
den gotsdienst must yhnem der best sein / der recht gots
dienst / den Gott beuolhen het / must yhnem nichts ge
ten. Vnd ob schon vnser Herr yhnem von yhren feyn
den helfen wolt / so wolten sie sich doch des nyrmals
zu Gott versehen / oder sich seiner hilff vertrosten / son
der schickten nach hilff gen Egypten / vnd vertrosten
sich des König von Assyrien / der must yhnem zu hilff
kommen / vnd yhr reich bestetigen / wie es im andern
teyl der König / im fünffzehenden capitel geschriben
stehet. Stellen nun die sünd Israhels gegen den Gott
lichen guthathen / so werden sie vil beschwerlicher / da
so man die bloß bedenckt / vnd solten auch mehr zur be
serung des lebens furdern vnd bewegen. Aber man
glaubt an keinen heiligen / er zeichen dann. Darum
feret Osea furt / vnd zeygt an die schwere der sünd auß
aus der straff / die Gott darauß verordnet hat. Vnd
sagt also / Es wurd ein beharlicher krieg in yhren ste
ten werden / der wurd alles verzere / so er ergreiffet
nemlich / Sie stert / das volck / die kriegsknecht / vnd
den König selbs / es muß alles herhalten.

Sihe / will einer ye die schwere seiner sünd aus den
Heilichen gutthaten nicht erkennen / so erkenne er doch
sie aus den herten straffen / die Gott darauff verordnet
hat / vnd laß sich bewegen zu der gehorsam Göttliches
worts / vnd zu dem bußfertigen leben. Dann wo er
sich yetzt versaumt / vnd die straff angehet / so wirdt
kein helfens / sonder eyttel verzweyfelung vnd verder
bens da sein.

Mein volck hangt an dem / daran es sich von
mir abgewendet hatt / man rufft yhm vergebens
zu / ja erhebt sich nicht einer.

Wie werde ich dich / O Ephraim / vbergeben?
wie solich dich / O Israhel / beschirmen? wie?
werde ich dich vbergeben als Adama / vnd zurichten
als Zebeim? mein hertz hat sich in mir vmbgewen
det / darzu seyen meine erbernde entzündet.

Ich will den grimmen meins zorns nicht voln
bringen / Ich will mich dahin nicht wenden lassen /
da ich Ephraim verderbe / dann ich bin ein Gott
vnd nicht ein mann. Ich bin mittel vnder die
heilig / ob ich schon nicht inn die statt gehe.

Sie werden dem Herrn nach wandlen / so er
bröllen wurd wie ein Lew / dann wann er bröllen
wurd / so werden die kinder vom meer erschreckt.

Sie werden von Egypten gescheucht als ein
vogel / vnd von dem land Assur als ein taub / vnd
Ich will sie widerumb setzen in yhre heuser / spricht
der Herr.

Es beklagt sich vnser Herr Gott fürter ab seitent

Der Prophet Osee aufgelegt

Gottis
dienst soll
aus Gottis
wort kom-
men.

volck Israhel / das es nicht dem Gottlichen wort / son-
der seinen eigen findlin / gedanken vnd fürnemen an-
hangt / vnd nach iagt. Sagt also / Mein volck hangt
ist angehefft vnd verbicht / auff dise eigen erwelte stück
dardurch sie sich von mir haben abgewendet. Ich hab
yhnem ein sonderlichen feynen Gotsdienst inn der ge-
schrifft für gemaket / vnd darbey beuolhen / wann sie ein
notd angehe / so sollen sie nicht nach frembder hilff stel-
len / sonder sich meiner hilff vertrosten. Ich hab yhnem
auch gebotten / meinem rath / vnd nicht yhrem guldin
ckel zu volgen. Aber das alles lassen sie faren / vnd er-
denken eigen gotsdienst / opffern auff den bergen / die-
nen den guldin kelnern / vnd reuchern den gogen / das
zu schicken sie in yhren nöden zu frembden Königen
vmb hilff / vnd was sie erdencken / vnd aus yhrem eigen
anschlag fürnemen / das muß das best sein. Vnd mü-
disen stücken wenden sie sich gang von mir / vnd mei-
nem wort / das sie mein nicht eins herlins achten. (Was
rufft vnd schreyet wol yhnem genug zu / So ist kein se-
rens an den Propheten / die blewen sich für vnd für mit
yhnem / das sie sich bessern sollen / vnd Gottis wort ge-
horsam sein. Aber es ist mühe vnd kost verloren / man
finder doch nicht einen / der von dem ruffen vnd schrey-
en bewegt wurde / sich zu erheben vnd auff machen
dem geschrey vnd beruff nach zu folgen. Also gar sey-
en sie auff yhre eigen gedanken / ratschleg / vnd für-
nemen verbicht vnd verhafft / das sie kein mensch darvon
reissen kan. Das ist ja die art vñ eigenschafft der men-
schen / das sie inn yhren eigen gut dunckel also hefftig
hangen / das sie che von gold vnd silber / hab vnd ge-
weichen / dan von yhrem eigen gut beduncken. Ich wil

wol mehr sage/ Achitophel der best vñ weisist Rhats/
 man des Königs David/verließ ehe sein eigen leben/
 vñ erhäget sich selbs/ ehe er wolt leiden/ das sein rhade
 vñ meinung solt verschmeher werde/ so verbicht hangt
 der mensch an seinem eigen furnemē/ Vnd wie das ge/
 mein wort laut/ Einem yegliche narre/ gefalt sein kolb.
 Es ist aber nicht genug/ das einer solchen gebrechen an
 yhm erkent/er muß auch dē gebrechē sein artzney suchē.
 Aber kein besser artzney ist/ dann der glaub inn vnserm
 Herrn Jesum Christū/ vñ das gebet in seinē namen.
 Dañ wie wol Christus der eingeborn son Gottis/ vñ
 ein schatz aller gottliche weisheit vñ kunst ist/ yedoch
 da sein leyden zukünfftig war/ vñ er begert/ d̄ himlisch
 vatter solt den kelch von yhm nemen/ bestunde er doch
 nit vff disem seinen gut beduncken/ sonder vnderwarff
 es dē Gottlichen willen/ vñ sagt/ Nit was ich wil/ son
 der was du wilt. So nun ye ein mensch auff seinē eigen
 selbs erdachten gutbeduncken bestehn solt/ wem solt es
 billicher gedyen sein/ dañ vnserm Herrn Jesu Christo.
 Swel aber der selb/ von seinē gutbeduncken gewichen
 ist/ so hat er nicht allein in disem vns ein vorbild furge
 tragen/ sonder/ so wir an yhn glaubē/ vñ vns sein ver
 trosten/wil er auch durch den glaubē/ dises stuck in vns
 wirken/ das wir/ denen es von natur nit möglich ist/
 gar leichtlich vō vnser selbs erdachte meinung/ absteht/
 vñ die selb Gotlichem willen vnderwürfflich machē.
 Darumb hat er vns auch in dem Vatter vnser lernens
 betten. Sein will der geschehe/wie im himel/ also auch
 auff erden/ aber das gehe sein weg/ wir wollen weiter
 die wort Vsee fur vns nemē. Nach dem Israel auff yhr
 eygen meinung so verbicht ist/ das niemandts sye dar
 un zuehē kan/ so vnderredt sich vnser Herr Got rath

Vnser gut
 duncken ist
 nichts
 werdr.

Der Prophet Osea aufgelegt

weiß mitt yhm selbs / was er doch für straff wol dem
 Ephraim / Ja dem Königreich Israel aufflegen / vnd
 sagt also. Wie werde ich dich o Ephraim übergeben:
 was soll ich doch mitt Ephraim anfahen / ich wolt sye
 gern beschirmen / so kan ich vor yhr bößheit zum schirm
 nit kummen. Sol ich aber sye den feinden übergeben /
 oder soll ich sye gang verwerffen vnnnd verderben / wie
 ich thon hab den zweyen stetten Adama vnd Seboim
 da Sodoma vnd Gomorra verbrandt wurden. Dañ
 Mose bezeugt in seinem funfften buch / am xxxix. das
 Gott in seinem zorn vnd grimmen hab / sampt Sodo
 ma vnnnd Gomorra / auch die zwö nachbenurische stett /
 Adama vnd Jeboim mit dem feuer verbrandt / vnd be
 drawet seinem volck Israel / es solte den götlichen bund
 halten / sunst werde es auch vmbkeret / wie es disen ster
 ten ergangen ist. Hierauff beradt sich der Herr / die
 weil Israel schon den bundt zerbrochen hatt / vnnnd ist
 von dem götlichen bundt abgewichen / ob er sye woll
 vmbkeren / wie er Sodoma vnnnd Gomorra / Adama
 vnd Jeboim vmbkeret hat. Vnnnd ist wol war / das
 Israel solcher straff würdig were / ja ein größere verdu
 net hett. Dann so den Sodomitern vnd Adamitern
 sollich wunderwerck begegnet weren / wie dem Israhel
 in der erlösung vō Egyptē land / in der wüste / in der ein
 satzung in das versprochē land Canaan / auch in den sie
 gen / so Israel wider yhre feind gehabt hatt / begegnet
 vnnnd zugestanden seyen. So auch die Sodomiter
 vnnnd Adamiter so vil Propheten gehört herten / wie
 Israhel / würden sye freylich bewegt sein worden / rechte
 gschaffne buß zu wirkē / Sol dann Israel nit herter ge
 strafft werden / dan Sodoma vñ Gomorra. Aber syhe
 zu / was sol man von Gottes gnad vñ barmhertzigkeit
 sagen

sagē. Da sich Gott bey sich selbs beradtet/dz er wolt
 Israel ganz vnd gar austilckē/wie Sodoma/das sye
 hiß zu end der welt nimmer mehr soltē vff kōmen. Da
 werdet sich sein hertz vmb/vnnd wirt entzündet in sei-
 ner barmhertzigkeit/sagt also. Mein hertz hat sich um
 mir vmb gewendt/ich gedacht Israel ganz zu verder-
 ben. Aber syhe zu/da mir diser gedanck ernstlich zusiel/
 da ward mir nit anders/dan als wan sich mein hertz in
 meinē leib vmbkeret/also gar entsagt ich mich vor mei-
 nen eygen gedanken/vñ nam mich selbs wunder/wie
 ich doch hatt mogē sollich gedanckē wider Israel/mein
 liebs außserwelt volck über mein hertz bringen/ Ja yhe
 mehr ich wolt zurnen/ye heftiger die barmhertzigkeit/
 gegen meinē volck entzündet ward. Ich erbrandt gleich
 vor gnad vnd barmhertzigkeit/vnnd ward also hitzig
 darinn/das ich gleich mein zorn vnnd grimmen fallen
 muß lassen/vnd soll mich auch kein creatur dahin ver-
 mögen/das ich Ephraim/wie Adama vnd Seboim
 verderbe. Hiemit verrath sich vnser Herr Gott ein-
 mal selber/vnnd schüttet sein hertz gar heraus. O wie
 kostlich vnd trostlich seyen dise wort/wan man sie mit
 rechtem glauben ansyhet. Wie kunte oder mochte sich
 vnser Herr Gott freüntlicher stellen/er laßt doch des
 vatters hertz so gar sehen/das nichts daran verborgen
 bleibt. Dann eins vatters hertz ist also gestalt/ob es
 wol gedentt dem Son vil straff an zulegen. Je doch
 wann es disen gedanken volnstrecken soll/so helt es
 einweder die handt an sich/oder so er yhe die bößheit
 an dem lieben son straffen muß/so thut es yhm selbs
 wilscher dann dem kindt/vnnd höret gar bald auff zu
 straffen/Ja er wurt der ruten selbs spinnen feind/dar-
 mit er das lieb kindt gestrafft hatt.

Ein trostlich
 Her sprach
 für vns.

Der Prophet Osea außgelegt

Vnd in summa/das vetterlich hertz kan vnd mag sein
lieb vnd trew nit lassen / vnd wañ schon die wort vñnd
streich hart seyen / so ist doch das hertz am weichesten/
vnd freuntlichsten. Also geht es auch mit vnserm He-
ren Gott zu/gedenckt er schon argß über sein liebs vol-
ck/so ist sein hertz doch so vetterlich vñnd gutig/das er
eintweders sein gedanken nit volnstreckt / oder muß
er von der bosheit wegen straffen / so seind doch seine
streich vatterstreich/vnd seine fluch mitterfluch/dann
sye gehn nit von hertzen. Das gemut hatt nun wol
der heylig Ose an vnserm Herrn Gott gewußt. Ob
sich nun schon Gott heßlich/seindlich/ vnd grausamli-
chen gegen dem volck Israhel stellet/ eben als wolte er es
gantz auß tilgen/ So appelliert doch Ose allwegen
auff Gottes vetterlich hertz/ vnd sagt/ Gedenck doch
Abraams/ Isaacs/vnd Jacobs / denen du versprochen
hast/du woldest yhren samen mehrer ic. Es ersyhet
auch Ose ein sollich vetterlich gemut niernend andern
her/dann von den zusagungen vnd versprechen/ so vn-
ser Herr Gott disem volck gnedigklich gethon hat.

Darumb darff er künlich auß ruffen/ vnd gewißlich
an sagen/das Gott das geschlecht Israhel nicht ganz
wie Sodoma vnd Gomorra auß tilcken werde. Vñnd
wilt die vrsach hin zu gesetzt. So spricht der Herr/dar-
ich bin ein Gott vnd nit ein man/ Ich bin mittel vñnd
dir heylig/ ob ich schon nit in die stadt gehe (das ist) ich
hab mich disem volck als ein eygenthumb versprochen
ich hab mich zu yhm mit glübde vñnd eyd verbunden
ich hab mich selbs von andern volckern geeyffert vñnd
abgesundert/ vñnd mich allein disem volck ergeben/zu
geeygnet vñnd geheyliget/das ich yhr eygen sein wöll
vnd sie an allen orten/wo hin sie kummen/beschirmen

Wann

Wann sye schon in der leiplichen statt Jerusalem nicht
 auß vnd ein gehn vnd darinn nit wohnen/sonder sitzen
 an andern orten/so will ich dennoch mittel vnder yhnē
 sein vnd sye nimmer verlassen. Dan also spricht er in
 dritten buch Mosi/Capit. xxvj. Ich hab sye nicht also
 verworffen das sye in der feind land seind/nach mich yet Gottes ver
 so geckelt hat/dz mit ihn auß sein solt vnd mein bund beßung
 mit yhn solt nicht mehr gelten/Dann ich bin der Herr seylen nit.
 yhr Gott vnd will für sye an mein ersten bundt geden/
 den. Sieweil ich nun ihnen solliches versprochen
 hab/so wil ichs yhnen auch gewisslich halten/Dan ich
 bin ein Gott vñ kein man. Es steet hie für das wörtlitz
 man/im hebreischē/isch/das heist ein furtrefflicher
 oder ein edelman/für das wort/Gott/steht El/das
 heist nit allein ein Gott/sunder auch stark. Hier auff
 hat es dise meinung/vil verheissen vnd wenig halten/
 ist gut adelisch vnd wer sich auff die grossen Herrē ver
 troestet/der wirt zu schanden/dan es ist bey yhnē vil ge
 schreyes vnd lutzel wollen/vil zusagung vnd wenig vol
 streckung. Ich aber sagt der Herr bin kein solcher man
 sunder ich bin ein Gott vnd ein starker almechtiger
 Gott/Was ich verheiß vnd zusag/das muß gehalten
 werden vnd solt der himmel brechē/Ja so alle ding ver
 fallen vnd vergeen/auch himel vnd erden/so wirt doch
 mein wort vnd zusagung nicht verfallen mogen. Was
 wollen wir mehr da horen wir doch ein mal volkūmen
 lich/wie vnser Herr Gott/so gar sich seinem eygnen
 wort vnd zusagen ergeben hat/wer wil sich dan vor sei
 ner widerwertigkeit/darinn er ein zusagung Gottes
 hat/entsetzen/wer wil nit frolich alles leid ertragen/ist
 doch der/so hilff zugesagt hat/trew/warhafftig/stark
 vñ allmechtig/das er wil vñ mag helfen/wie er geredt

Der Prophet Osea außgelegt

vnd zugesagt hat. Für dise wort (ob ich schon nit in die
statt gehe) wolt ich gern also setze/ Ich werde kein thier
herzu furen/ vñ darzu bewegt mich das wörlin (Beir)
welches nicht allein (in der statt) sundet auch ein thier
heißt/ das es dise meinung hielt/ Ich bin mittel vnder
dir heylig/ ich hab mich dir zu geeignet vnd geheyligt
das ich dich heyligen will/ vnd nichts vnreins oder vñ
hisch zu dir kommen lassen/ wie es Esai. xxxv. stet
Kein vnreiner wurt darauff gehn/ es wirt da kein lob
sein/ vñnd wirt kein reißent thier darauff treten/ noch
da selbst funden werden :c. Aber die weil Beir gemein
lich für die heimischen / vñd nit für die wilden reißende
thier genummen wirt / laß ich mir die vorzigen vertol
metschung gefallen/ welche zu verstehn gibt/ das Gott
wolle sein volck beschirmen vnd erhaltē/ ober schon nit
in die statt eingehe (das ist) ob schon sein volck in der
leiplichen statt Hierusalem nit wone/ Sann man sagt
Gott der sunst alles erfüllet/ wone an dem ort da sein
volck wonet/ dann am selben ort glaubt man an yhm/
man redt von yhm/ man predigt von yhm/ vnd preißt
seinen namen/ welches sunst nit geschicht/ da sein volck
nit wonet. Das aber der herz bey seinem volck sein
werd/ wann sye schon in frembden landen wonen/ das
kan man darbey mercken/ Sann wann der Herr wüt
brollen wie ein lew/ als dan das zu seiner zeit gewißlich
geschehen wirt/ so werden sye seiner stim nach volgen/
vnd der selben biß in ihr eigen land vnd heüßer nach zie
hen. Vnd wann er yhnen also brollē oder mit lauter stim
zu schreyen wurt/ so werden auch die kinder vom nide
(das ist) die heiden erschreckt. Vñnd die im Egypten
landt sitzen/ vñd in Assyria wonen/ werden gescheycht
vnd darvon fliehen/ vñd dem land Israhel zu lauffen/
gleich

gleich wie die vogel oder tauben darvon wischen/wan
 mā sye scheucht. Das wirt gewislich war/dann der
 Her. sagts. Wan ist es nun erfüllt worden: freylich nit
 zu diser zeýt/da Cyrus das Judisch volck wider heim
 zichen ließ/dā da zu mal ward das Königreich Isra
 hel nit eingesetz/sunder allein das Königreich Juda/
 darzu zohen die heyden nit mit/sunder allein die Jude/
 so muß es freylich zu diser zeýt erfüllet sein worden/da
 vnser Her. Jesus Christus/sein Apostel in die ganze
 welt außschickt/das Euangelium zu predigen. Samt
 zur selben zeýt brolet vnser Her. Gott/(als Joel am
 iij Capi. sagt von Sion/vnd ließ ein laut geschrey vō
 Jerusalem auß gehn/das erschall in der ganzen welt.
 Darvon waren erstlich die recht geschafften Israhel be
 keret/vnd zohen widerumb in yherlandt/nit in das leip
 lich land Israhel/sunder sye wurde gewert der zusagüg
 die yhnen Gott zuno: in yherem landt Israhel gethon
 hatt. Sarnach worden auch die Heyden bekeret/die
 durch die kinder des mörs verstanden werden/welcher
 Apostel der heylig Paulus gewesen ist. Zu dē/so wu
 den vil in Egypten vnd Assyrier landt bekeret/das sye
 auß yherem landt geschickt wurden/vnd zohen in das
 land Israhel (das ist) durch das Euangelium wu
 den sye newe menschen/vnd wandelten Gottes stim
 nach/vnnd glaubten dem Euangelio/dardurch sye al
 ler geistlichen guter/so Gott vor: hyn dem volck Isra
 hel/durch Christum verheissen hatt/teylhafftig/vnnd
 das reich Gottes miterben wurden. Syhe zu al
 so vollkommenlichen hat Gott sein zusagung erstatu
 ret/das/wo ein Israheliter von Salmanessar erwu
 get ist worden/da seyen hundert durch das Euangeli
 um auß dem stumpffen geschlagen.

Der Prophet Osea außgelegt
Das xij. Capittel.

Ephraim hatt mich vmb geben mit lügen/ vñ
das hauß Israel mit betrug. Aber Judah
noch fest an Gott/ vñ an den trewen heyli-
gen. Ephraim beleidigt den windt/ vñd verfolgt den
Ostwind/ sye mehret den ganzen tag lügen vñd
störung/ Sie machen ein bundt mit Assur/ vñd
ren das öl in Egypten. Es hat der Herr auch
handel mit Juda/ aber er wirt Jacob heim suchen
wie sye verdient haben/ vñd er wirt yhn vergelten
darnach sye gerungen haben.

Osea hat zuuor im end des vorigen Capittels/ von
Herrn Gottis vetterlich gemut eroffnet/ vñnd klerlich
für gestelt/ nemlich/ ob er wol yhm für genummen der
Israel ganz auß zu dicken/ so hab sich doch sein barm-
herzigkeit in diesem furnemē enzündet/ das er bald
seinem zorn nach gelassen hab ic. Vñd solche predigt
furnemlich von Osea geschehen/ von wegen der from-
men vñnd gläubigen in Israel/ das doch die selben
wol ihr ein kleins heufflin gewesen ist/ ein trostlicher
weening hetten/ darauff sye sich in dem künftigen
mer vñd ellend gewislich verlassen mochten/ vñnd
der widerwertigkeit nit verschmachten. Aber vergün-
disem zwelffte capitel/ wendet er sich widerumb zu den
grossen vñnd böshafftigen hauffen des Kunigreichs
Israels/ vñd stelt sye gegen dem Kunigreich Juda
sye auß diesem gegensatz verstehen sollen/ wie schen-
lich vñd bubisch sye sich an Gott ihre herten vergrieffen
haben/ vñnd sagt also. Ephraim ja das Kunigreich
Israel/ hat mich mit lügen vñd betrug vmb geben.

Es ist alles lügen vnd betriegerey darmit sie vmb-
 gehen. Was ist nun dise lüge: was ist der betrug: Dise-
 r/ Sie haben sich mit Gott an dem berg Synai ver-
 bunden/ das sie wolten den bundt Gottis fur vnnnd fur
 halten/ so wolt der Herr yhr Gott sein/ vnnnd sie solten
 sein volck sein. Vnd dise bunt ist hernach oft renewert
 worden. Sihe aber zu/ sie sein an disem bundt meyneye
 dig vnd treulos worden/ vnnnd wollen doch dasselb mit
 liegen vnd betriegen verklugen. Dan wann man yhrer
 red zu höret/ so höret mann wol das sie sich des gesatzs
 Gottis rhumen/ sie wollen eyn volck Gottis geschol-
 ten sein/ sie beruffen sich auff yhre heylige altuätter/ vñ
 wer sie abtrinnig schilde der muß eyn ketzter sein / also
 faum vnd gotsföchtig sein sie mit Worten. Aber wann
 mann die that besicht/ so erfindet es sich/ das sie vnser
 Herren täglich verleugnen/ sein wort hassen vnnnd ver-
 folgen. Dann wann es zum krieg kompt / so vertrosten
 sie sich nicht der hilff Gottis/ die er yhnen versprochen
 hat vnnnd gesagt/ Sie solten sich nit fürchten er wölle
 mitten vnder yhnen sein. Sonder suchen frembde hilff
 beruffen kriegs volck yrgends auß Egypten oder Assy-
 rien. Ober das/ gehn sie inn yhren kirchen mit lester-
 lichen heydnischen vñ verbotrenen gotsdiensten vmb.
 Synd das nit gut feyßt lügen/ das sie mit Worten Got-
 tis volck gerumpt sein wollen/ vnnnd seyen doch mit der
 that von yhm abtrinnig. Vnnnd also geht es in dem
 Königreich Israhel zu. Aber das Königreich Juda
 helle sich noch bestendiglich an Gott / es herschet mit
 Gott/ vnnnd füret eyn göttlich regiment / besteht auch
 fest an dem trewen warhafftigen heyligen. Es
 nennet sich sonst vnser Herr Gott inn der gschuffte eyn
 Heyliger Israhels / so wirdt er hie genant eyn trewer

Der Prophet Osea außgelegt

heylich. Dann Gott ist eywig/der so trewlich helle/was er zusagt vnnnd verspricht / vnnnd wer sich darauff vertröset/der wirt gewißlich nicht zuschanden. Der funff vnd zwenzigst Psalm singt also/ Keyner wirt zuschanden der dein harret. Es redet aber hie freylich Osea erstlich auff den tempel zu Hierusalem darin der rechte gottsdienst noch in dem brauch war. Fürnemlich aber redet er auff die zeit des Königs Hiskia/ von welchem also geschriben steht / Er that was dem Herren wohl gefiel/wie sein vatter Dauid/ Er that ab die Höhen/ vnnnd zerbrach die seulen / vnd rottet die heyne auß/ vnd zerstieß die ehne schlangen die Mose gemacht hatt/ Er vertraute dem Herren dem Gott Israhel/ das nach yhm seines gleichen nit war vnder allen Königen Juda/ noch vor yhm gewesen. Er hieng dem Herren an/ vnnnd weych nicht hinden von yhm ab/ vnnnd hielt seine gebett/ die der Herr Mose gebotten hatte ic.

Vnd das synd die rechten mittel/ dardurch man vns fern Herren Gott seinen zorn mag ablauffen/ vnd eyne zukunfftig vbel furkommen. Wann nun das Königreich Israhel sich deren mittel auch befeissen wolle/ so mocht es eben als wol seiner zerstörung entrinnen/ als das Königreich Juda. Aber es ist an Ephraim Chusem vnd tauff verloren. Sie beleydigen den wind/ vnnnd verfolgen den Ostwind (das ist) sie arbeyten vnnutzlich/sie nemen vergebens mittel vnnnd weg fur/ der zerstörung zu entrinnen. Wer den wind schlahet/ vnnnd will yhn verfolgen/der thut yhm selbs wütscher dann dem wind/ ja dem wind füget er keynen schaden zu/sonder volnbringe eyne vnnutzliche vergebne arbeyt.

Also thut yhm auch Ephraim / sie mehrten teglichen yhie lesterliche lügenhafftige gotsdienst/ vnnnd machten
eynen

eynen bund mit den Assyriern/der doch cyn lüge ist/vnd
vnbestendig sein wirt/auch führen sie öle oder balsam in
Egypten/yhnen mit gaben vnnnd schencken die Egipten
zu freunden vnnnd gehülffen zu machen/ vnd ver-
hoffen/sie wollen mit disen mitteln der zerstörung den
ranch ablauffen/vnnnd bey yhrer herligkeyt/land vnnnd
leut bleiben. Aber sihe zu mit welchen stücken sie ver-
hoffen der zerstörung zu entrinnen/mit den selben meh-
ren sie die zerstörung/yhr lügenhafftiger gotsdienst soll
yhnen helfen/so wurd er sie verderben. Ihr bundenuss
so sie haben mit den Assyriern vnnnd Egyptiern soll sie
beschützen/so werden sie dardurch zu boden gestossen.

Also werden zu schanden alle die so sich auff lügen
vertrösten. Darumb (sagt Osea weitter) ob wol vn-
ser Herr Gott auch cyn handel wider das Königreich
Juda surgenommen hat/vnnnd will sie straffen/dann
sie seyen nicht gar glasschon/sie müssen auch gezüch-
ter werden. Das ist freilich geredt auff den zug Sa-
ncherib des Königs zu Assyrien/da er alle feste stert Ju-
da einname/vnnnd Hiskia zu yhm schickt/vnnnd ließ
yhm sagen/Ich hab mich versündigt:c. wie es beschri-
ben ist im andern teyl der König im achtzehenden ca-
pitel/Jedoch soll dise straff/so vber Juda gehn wurd/
kein zerstörung des ganzen Königreichs sein/sonder
das Königreich Juda soll fur vnnnd für bleiben/vnnnd
mus yhr feind Sancherib mit schanden abziehen.

Aber Jacob (das ist) das Königreich Israhel wirt
der Herr der massen heymsuchen/das es ganz soll auß-
gerentet werden/vnnnd soll weder stumpff noch stil da
bleiben/vnd das nit vnbillich/dann sie habens wol ver-
dienet/eben wie das sprichwort lautet/Darnach sie rin-
gen/das wirt ynen gelingen.

Was mit lü-
gen vmb-
geht/wirt
zuschanden

Der Prophet Osea aufgelegt

Er hat inn mutter leib seinen bruder bey der fers
sen ergriffen/ vnnnd hat mit seiner stercke mit Gott
gekempfft.

Er hat gekempfft mit dem Engel vnnnd ist ob ge
legen/ der Engel flennet vnnnd batt yhn. Zu Bethel
hat er vns gefunden / vnd daselbst hat er mit vns
geredt. Der Herr Gott Zebaoth / Herr ist sein
denck mal.

So bekeer dich nun wider zu deinem Gott/ sey
gnedig vnnnd streng/ vnd verhoffe allweg auff deu
nen Gott.

Wann kan auß disen worten leichtlich vernemen was
dem propheten Osee begegnet ist. Dann als er hat ge
predigt/ wie Jacob muß zerstoret werden / da hat frey
lich das volck mit yhem heyligen altuatter vnd patri
archen Jacob herfur gebracht vnd gesagt / Lieber es
synd enten teding/ das vnser künigreich sell zerstört wer
den. Haben wir doch eyn frummen aluatter gehabt
mit namen Jacob/ der ist Gott fast angemen gewesen/
welcher auch yhm vnd seinem somen diß land verheys
sen hat/ darbey hat er yhm zugesaget / Sein som soll
werden wie der staub auff erden. Wie möchte dan kom
men/ das wir auß dem land solten vertriben vnnnd auß
gerottet werden: wir wollen doch des allerwenigst der
frumkeyt vnser aluatters geniessen. Ist Gott so gne
dig vnserm aluatter gewesen/ so wirt er vns auch gne
dig sein. Hierauff antwort Osea vnd sagt/ Es ist war
Du hast eynen frummen aluatter gehabt / dem vnser
Herr Gott vnaussprechliche gnad vnnnd barmhertzig
keyt bewisen hat. Vnnnd erstlich da Esau vnnnd Jacob
geborn

gebey wurden/ vnd Esau zum ersten auß mutter leib
kam/ da hielt der Jacob mit seiner handt die ferssen des
Esau/ daher er dann Jacob genant ward.

Das hat freilich Gott wunderbarlich gewirckt/ es
geheye nie natürlicher weis zu/ das eyn zwiling dem
andern die ferssen mit seiner hend/ die noch zu schwach
vnd zu blöd synd/ hart halten mag/ Gott muß es also
geschaffen haben/ das darmit würde angezeygt/ Das
der grosser würde dem fleynern dienen/ vnnnd des Jac
cobs geschlecht würd des Esau geschlecht vbermögen.

Wohrunders ist dem Jacob begegnet/ Dann/ als
er von seinem schweher Laban mit seinem haußgesind
wider heym zoge/ vnnnd sich vor seinem bruder Esau
seh: vbel fürchtet/ vnnnd vber das wasser kam/ wie im
dem Genesi am zwey vnd dreissigsten capitel geschri
ben ist/ Da rang eyn mann das war eyn Engell Gots
mit yhm/ vnnnd er kempffet die ganzen nacht mit
Gott/ biß er oblage vnnnd den seggen empfieng/ warde
auch der halben Israhel genennet (das ist) eyn kempff
er Gots/ dieweil er hett mit Gott vnnnd menschen ge
kempfft/ vnd war obgelegen. Wann muß aber nit ge
denken das diser kempff alleyn leiplich geschehen sey/
sonder es ist furtreffenlich eyn hitziger ernstlicher kampf
des gewissens Jacobs gewesen/ den er beyd mit der göt
lichen zusagung/ vnnnd der feindschafft seines bruders
geführt hatt. Dann/ do er auß beuelch Gots wider
heym wolle ziehen/ vnd füret seine weiber vnd kinder/
auch seingantz haußgesind/ hab vnnnd gut mit yhm/
da hielt yhm yetz das fleysch entgegen den grünnigen
zorn seines bruders Esau/ wie er dann wol wußt/ das
Esau yhm den todt geschworen hett. Danam nun der
schreck zu/ wann er gedachte des bruders zorn were vnn

Wie Jacob
mit Gott
kempffet.

Der Prophet Osea aufgelegt

Er hat inn mutter leib seinen bruder bey der fetten ergriffen/ vnnnd hat mit seiner stercke mit Gott gekempfft.

Er hat gekempfft mit dem Engel vnnnd ist obgelegen/ der Engel flennet vnnnd hatt yhm. Zu Bethel hat er vns gefunden / vnd daselbst hat er mit vns geredt. Der Herr Gott Zebaoth / Herr ist sein denck mal.

So bekeer dich nun wider zu deinem Gott/ sey gnedig vnnnd streng/vnd verhoffe allweg auff deinen Gott.

Wann kan auß disen worten leichtlich vernemen was dem propheten Osee begegnet ist. Dann als er hat gepredigt/wie Jacob muß zerstoret werden / da hat freylich das volck mit yhrem heyligen altuatter vnd patriarchen Jacob herfur gebracht vnd gesagt / Liebet es synd enten teding/ das vnser künigreich soll zerstört werden. Haben wir doch cyn frummen aluatter gehabt/ mit namen Jacob/der ist Gott fast angenehm gewesen/ welcher auch yhm vnd seinem somen diß land verheysen hat/ darbey hat er yhm zugesaget / Sein som soll werden wie der staub auff erden. Wie möchts dan kommen/das wir auß dem land solten vertriben vnnnd ausgerottet werden: wir wollen doch des allerwenigst der frumkeyt vnser aluatters genießen. Ist Gott so gnedig vnserm altuatter gewesen/ so wirt er vns auch gnedig sein. Hierauff antwort Osea vnd sagt/ Es ist war Du hast cynen frummen altuatter gehabt/ dem vnser Herr Gott vnaussprechliche gnad vnnnd barmhertzigkeyt bewisen hat. Vnnnd erstlich da Esau vnnnd Jacob geboren

geben wurden/ vnd Esau zum ersten auß mutter leib
kam/ da hielt der Jacob mit seiner handt die ferssen des
Esau/ daher er dann Jacob genant ward.

Das hat freilich Gott wunderbarlich gewirckt/ es
geheye nit natuerlicher weis zu/ das eyn zwiling dem
andern die ferssen mit seiner hend/ die noch zu schwach
vnd zu blöd synd/ hart halten mag/ Gott muß es also
geschaffen haben/ das darmit würde angezeygt/ Das
der grosser würde dem kleyneren dienen/ vnnnd des Jac
obs geschlecht würd des Esau geschlecht vbermögen.

(Och wunders ist dem Jacob begegnet/ Dann/ als
er von seinem schweher Laban mit seinem haußgesind
wider heym zoge/ vnnnd sich vor seinem bruder Esau
sehr obell fürchtet/ vnnnd vber das wasser kam/ wie im
dem Heusi am zwey vnd dreissigsten capitel geschri
ben ist/ Da rang eyn mann das war eyn Engell Gots
mit yhm/ vnnnd er kempffet die ganzen nacht mit
Gott/ bis er oblage vnnnd den seggen empfieng/ warde
auch der halben Israhel genennet (das ist) eyn kempff
ser Gots/ dieweil er hett mit Gott vnnnd menschen ge
kempfft/ vnd war obgelegen. Wann muß aber nit ge
denken das diser kempff alleyn leiplich geschehen sey/
sonder es ist furtreffenlich eyn hitziger ernstlicher kápff
des gewissens Jacobs gewesen/ den er beyd mit der göt
lichen zusagung/ vnnnd der feindschafft seines bruders
geführt hatt. Dann/ do er auß beuelch Gots wider
heym wolle ziehen/ vnd füret seine weiber vnd kinder/
auch sein ganz haußgesind/ hab vnnnd gut mit yhm/
da hielt yhm yetz das fleysch entgegen den grünnigen
zorn seines bruders Esau/ wie er dann wol wußt/ das
Esau yhm den todt geschworen hett. Danam nun der
spieck zu/ wann er gedachte des bruders zorn were vn

Wie Jacob
mit Gott
kempffet.

Der Prophet Osea aufgelegt

nachleslich / vnnnd vil hitziger dann cynes frembdein
feinds zorn. Was synd dann yhm fur schrecken ein
gefallen / Wann er hat an seine lieben weiber vnnnd kin
der gedacht / hab vnnnd gut / knecht vnnnd meyd / ja auch
sein eygen leben in dieschantz zu schlagen were villeicht
eyn geringer handell / aber liebe weiber vnnnd kinder ha
ben / vnd gedencken / er müsse die selben vor seinen au
gen sehen geschendt / erwürgt vnnnd ermordt werden /
das möcht wol cynem mann das hertz brechen / vnnnd vil
ehe bewegen vber tausent meil mit weib vnnnd kindern
zu ziehen / dann sich mit yhnen inn cyn solche grosse ge
ferligkeyt werffen. Ich meyne ja das solten starcke
pfeil gnug sein / darmit mann cynem mann sein hertz
durch schiffe.

Aber auff der andern seiten hielt der glaub dem g
wissen Jacobs für den beuelch Gottis vnnnd sein gna
dig zusagung. Kundt nun das fleysch yhren gegen
wurff off nutzten mit der feindschafft Esau / so künde
der glaub auch seinen gegenwurff mit dem gebott vnnnd
verheyssung Gottis auffnutzen / nemlich / das mann
Gottis gebott sollt folgen / odder aber mann must mit
leib vnnnd seel ewiglich verdampt werden. Das vnnnd
keyn anders / wiltu Gott nit gehorsam sein / vnnnd sei
nem beruff nachkommen / so mustu an leib vnnnd seel ver
flucht sein inn ewigkeyt. Ey / wo gedenckestu hin / wilt
du nit achten wie lang ewig sey : Ewig will keyn end
nemen / vnd du wilt dich auß vngehorsam inn cyn vn
enliche plag / straff / verfluchung vnd verdammus wen
fen : Wiltu Gott nit vngehorsam erzürnen / so wer
den nicht alleyn die teuffel inn der hell / sonder alle crea
turen / deine teuffel werden / da wirstu nyrgends sicher
sein. Wo du hin wilt fliehen / da wirstu deine teuffel da
heym

Ewig hat
keyn end.

bernsinden/wie werden sie dich engstigen/wie werden
 sich martern: des bruders Esau zorn wirt schlaffen
 gegen disen hellischen hunden/die deinen leib vnd
 vnauffhorlich zerreißen werden. Vnnd was besor-
 gstu so hoch die gefelrigkeyt die dir von deinem bruder
 Esau/deinen weibern vnnnd kindern begegnen möcht.
 Hastu nit die zusagung Gottis/Hat nit Gott gesagt
 zeuch wider inn deiner vätter landt/vnnd zu deiner
 freundschaft/ich will mit dir sein. Hat er nit gesagt/
 Dein som soll werden wie staub auff der erden/vnnd
 du solt außgebreitet werden/Ich bin mit dir/vnd will
 dich behüten wo du hin zeuchst/vnd will dich wider her
 bringen inn diß landt. Wiltu nun diser zusagung nit
 glauben? Hat nit Gott dich vertröset/er wölle dein
 behüter sein. Meynestu Gott sey nit so trew vnnd war
 hafftig/das er wöll halten was er zusage? Meynestu
 Gott sey nicht so gewaltig/das er müge halten/was
 er zusage? Das sey ferr. Ist er doch allmechtig/vnnd
 alle menschen (wie dann dein bruder Esau auch cyn
 mensch ist) seyen eumechtig. Ist er doch warhafftig/
 vnnd alle menschen lügner/:c.

Also hat das fleysch vnnd der glaub inn dem gewis-
 sen Jacob mit cynander gekempffet/vnnd umb cynan-
 der die ganz nacht abgewechselt/das yetz das fleysch
 mit seinem zornigen bruder Esau/vnnd mit weib vnd
 kind herfür tratt/ yetz der glaub mit dem beruff vnnd
 zusagung Gottis. Ich meyne ja es solte cynem bey selo-
 chen ernstlichen feurigen gedanken der schlaff wol ver-
 gehen/das er zu kempffen gnug hab/biß das die mor-
 genröde anbricht. Entlich aber/hatt sich Jacob frey
 vnterzaget inn den beruff vnnd zusagung Gottis vns-
 ers Herren begeben/vnnd dem selbigen nach zu sol-

Der Prophet Osea aufgelegt

Israel

gen beschlossen/vnangesehen des vnrads vnd gefertig
keyten/so yhm vnnd seutem gesind darauff gestanden
ist/darumb wirt er billich Israel (das ist) cyn kempffer
Gottis genent/dan er hat mit Gott vnd mit menschen
gekempfft vnd ist ob gelegen. Dergleichen kempff wer
den oft in dem gewissen der stummen glaubigen auch
gehalten/vnd nemlich/wan die verfolgung des Eu
gelij anbricht/da wurfft das fleisch fur/allen leiblichen
schaden vnd gefertichyeit/vnd sagt/Sihe/bleibstu bey
dem Euangelio/so wirt man dich vnd dein land in die
acht vnd aberacht thun/du must vñ weib vnd kind ver
jagt werden/weib vnd kind müssen verderben/du wirst
keyn sicherheyt auff der gangen erden haben/wo man
dich ankompt da bistu vogelfrey vnd wirst erwürgt/vñ
wer weys ob diß das rechte Euangelium sey/vielleicht ver
füren dich die pfaffen/kan nit eyner außwendig thun/
warzu man yhn zwingt/vnd dennoch im hertzen glau
ben was yhm gefellt ic. Herwiderumb kompt der
glaub auch daher getretten/vnd sagt/Wie? woltestu
das Euangelium verleugnen? woltestu an deinem He
ren vnd Gott trewloß vñ meynedig werden? hörstu
nit was Christus spricht/Wer sich mein vor den leuten
verleugnet/des will ich mich vor meinem hymlißchen
vatter verleugnen. Weystu nicht das du cyn seel hast?
das cyn hell ist: das cyn ewig vnentlich verdammus ist
darein geworffen werden alle die ihenigen so Christum
verleugnen? Wiltu die gferd so hoch fürchten/warumb
wiltu nit mehr den Herrn Gott fürchten? Welcher kan
dir mehr schaden zufügen? Gott oder der mensch? Ich
meyn Gott vnnd nit der mensch/wie Christus spricht
Fürchtend euch nit vor denen die den leib mogen erwin
gen vnd der seel keyn schaden thun/fürchtend euch mehr

vndem der leib vñ seel zu mal in die verdammuß werfo
 sen kan. Vñ was hilffts euch/wañ yhr ewer zeitlich gut
 erben / vñ darneben die seel verderben? Hat nicht
 Christus gesagt/Wer von meinetwegē etwas verlaßt
 der solt hie hindertfeltig wider entpfahen/vñ dort dz
 ewig leben ererben? Weinstu er sey ein lugner? nein er
 ob Gott wil. Oder achtestu diß sey nit das recht Euan
 gelium? Lieber besihe es doch selber/hore doch auff die
 worte die Christus selbs geredt / vñ die Apostel selbs
 geschriben haben / so wirt dirs der buchstab furtragen /
 das du nit nein dar zu sagen kanst. Vñ wie? woltestu
 ein anders reden / vñ ein anders glauben? Es acht doch
 die welt solch leut schenlich vñ vnerlich / vñ meinst
 du woldest Gott willkommen sein mit deinem anderst
 reden vñ anderst glauben? Es heist aber also / Mit
 dem herze glaubt man zur gerechtigkeit / mit dē mund
 bekent man zur seligkeit. Es heist glauben vñ bekenn
 en/ So wil auch Christus vnsern namē vor dem him
 melischen vatter bekennē. Also widerstehet der glaub
 dem fleisch/vñ so der selb furtruckt/so wirt auß Jacob
 Israhel ein kempffer Gottis. Sergleichen kempff be
 geben sich auch in andern ansechtung vñnd widerwer
 rigkeit/als in teuring/hunger/schand/schmach/kran
 ckheiten / sünden vñnd todt/damuß man acht haben/das
 die zusagung Gottis oblige / vñnd den sig behalte/so
 volgt darauff alles guts.

Mit dem
 glaube soll
 man strey
 ten vñ die
 ansechtung

Es volgt weiter von Jacob/Ser Engel weinet vñ
 batt yhn (Das ist) Ser Engel so durch Jacob ober
 wunden war/begert fletlich vñ fleglich von Jacob/vñ
 sprach/Laß mich gehn/dañ die morgen rōdt bricht an.
 Das zeigt an/wie Jacob Gottis zorn/durch dē Esau
 yhm surgestelt/oberwunden / vñ Gott zu einem gneu

Der Prophet Osea außgelegt

digen/gebenedeyten vatter erholet hab. Ist aber das nicht ein grosse gnad Gottis/das er sich durch den glanben vberwinden laßt/vnnd wurdte aus einem zornigen Gott/ein gnediger vatter.

Ferrer. Zu Bethel hat er vns gefunden/vn daselbst hatt er mit vns geredt. Das ist geschriben Genesis am fünff vnd dreissigsten capitel. Dañ da Jacob widerumb gen Bethel kam/erscheine yhm Gott abermal/vn segnet yhn vnd sprach/Ich bin der almecchtig Gott/ey fruchtbar/vnd mehre dich/völcker vnd völcker hauffen sollen von dir kommen/vnd König sollen aus deinem lenden kommen. Warum sagt aber Osea hie/Er hat vns gefunden/vnnd hatt mit vns geredt/so doch solchs allein mit dem Jacob geschehen ist. Das ist kein selzams/dañ dweil das volck Israhel von Jacob komen ist/vnd yhnen die zusagung/so zu den Patriarchen geschehen sein/zugehoren/so wurdte nicht vnbillich das ihenig/so zu dem Jacob geredt ist/auff das ganz geschlecht gezogen. Also hat Gott zu Bethel das volck Israhel gefunden/da er den Jacob fand/vnd hat mit dem geschlecht Israhel geredt/da er mit Jacob redt. Vnd das seyen etlich der guthaten/wie sie yetzt erzelt synd/die vnser Herr Gott dem Jacob erzeigt hat/dar auß wol zu vernemen ist/das Gott zu yhm ein sonderlichen lust vnd willen getragen hat/vnd ist Jacob sein liebs kind gewesen. Aber so vil dester boser ist/das yhm so ein frumen altvatter gehabt haben/vnd seyen yhm so groß schetck/Dañ ob schon Gott yhm vil gunst/gnad vnd guthaten bewisen hat/so verschüttten doch yhm die selben allzumal mit ewren bosheiten vnd böbereyen. Er hatt sich yhm von angesicht zu angesicht erzeigt/aber ewer bosheit machen/dz er sein angesicht von euch abgewen

abgewendet. Er hat yhm diß land verheiſſen/ ſo muß
ſey yhr von wegen ewer buberey/ darauß vertriben wer
den. Er hat im mehrung ſeins geſchlechts verſprochē/
ſo muß ewer geſchlecht außgedilcht werden.

Wolan/wolt yhr vff diſen tag recht thun/ ſo iſt noch
der ſach rath zu fundē/ Dañ es hat Gott ſein zuſagūg
nicht gerewt/er begert für vnd für zu halten/was er ver
ſprochen hat/allein halten yhr euch der maſſen/das yhr
ſeiner zuſagung vehig mogen werde/ Dañ der Herr
Gott Zebaoth/welcher yhm ſelbs den namen Herr/zū
einem denckmal auffgeſetzt hat/ein Gott aller creatur/
ein almechtiger Gott/ Ja diſer Herr der ruft euch
zu/der ermanet euch/der gebeut euch/vnd ſaget ſonder
lich zu dem König vñ ſeinen amptleuten/ Bekere dich
wider zu deinem Gott/vnd füre ein redlich/gottlich re
giment/biß ein gnediger herr der wittwen/weiſen/vnd
armen vndertruckten/vnnd verachten leuten/ biß auch
ſtreng gegen den vbelthetern/vnd gottlich geſatz/vnd
verhoſſe allweg vff deinen Got/nicht auff die Aſſyrier/
nicht auff die Egyptier/ ſonder auff den Herrn/ der
wurde dich bey land vnd leut behaltē. Diſe ermanung
muß freilich ernſtlich zugangen ſein/ dañ der Prophet
ſetzt ein ernſtlichen titel darauß/ vnd ſagt/ Der Herr
Gott Zebaoth. Herr iſt ſein denckmal/wie dañ ſonſt
auch gewonheit in Moſe iſt/wañ Gott ein zuſagung/
beudch oder gebott thun will/ dem man ernſtlich nach
kommen ſol/ ſo wurt darfür geſetzt/ Ich bin der Herr/
wie Gen. xxv. ſtehet/ Ich bin der almechtig Gott/
ſey fruchbar vñ mehre dich ꝛc. Vnd Levi. xxv. Ich bin
der Herr ewer Gott/yhr ſolt euch keinē gotē machē ꝛc.

Er iſt doch Chanaan/in ſeiner hand ſeyen falſche
wag/vñ ſleißt ſich zu verſouteylen.

Der Prophet Osea außgelegt

Vñ Ephraim sagt / Ich bin dennoch reich worden / vnd hab guts krafft vbertommen / es erfindt sich an aller meiner arbeit kein missethat / daran ich mich versündiget hab. Aber ich bin der Herr dein Got / von Egypten landt her / Ich will dich noch ewigklich wonen lassen in den hütten / wie an hoch zeitlichen festen. Ich hab ye darumb zu den Propheten geredt / Ich hab vilfeltig gesicht vnd mancherley gleichnuß durch die Propheten geben.

Nach der ermanung / so zu vor geschehen ist / befindet sich Osea / was für bosshafftig leut im Rünigreich Israel seyen / vnd zweifelt etwas an yhrer besserung / darumb feret er vnwiß herfür / vnd sagt / Was sol ich aber vil vergebens wort treiben / es ist kost vñ mühe an dem volck verlorē / dan wann mans schon tausent jar macht / so ist es doch Chanaan (Das ist) Zum ersten / wie sie in dem land Chanaan wonen / also füren sie auch einleben / wie vorzeiten die Chananiter geführt habē / ja ein schentlich / abgottisch leben / vnd ist mit yhnen vnd mit den Chananiter fast vier hosen eins tuchs / wie auch Ezechiel von Hierusalē sagt / cap. xvj. Sein stam vñ dein geburt ist vom land Chanaan / Sein vater ist ein Amoriter / vnd dein mutter ein Chititer. Zum andern / heist Chanaan zu teutsch ein kauffman / so hates diese meinung / Du wonest in dem land Chanaan. Nun heist Chanaan ein kauffman / das reimpt sich gāz wol auff dein handtierung. San sihe / also geht es im land zu / Ihr habt falsche wag / vnd vngerechte gewichte / wo einer den andern weiß zu verforteilē / da saumpt er sich nichts / Ihr geht mit falsche kauffmanschaft vmb / das liegen vnd trügen ist kein end / vnd hat alle beschultery vñ

(Chanaan)

vnd synanzerey/bey euch vber hand genommen. Vnd das noch boſer iſt/ Wam man euch die Chananiſche abgottterey / vnd falſche tugenhafftige betrigerey / die yhr in ewerem gewerb treibt / firwürfft vnd auffhebt / ſo brangt yhr herfür mit ewer reichthumb vñ groſſem gut / das yhr darbey vberkommen habt / vnd ſagen / Wie? ſolt vnſer handel vngerecht ſein? ſeyen wir doch dardurch reich worden/wir haben gelts vnd guts krafft vberkommen/vnd wurdet ſich in vnſerm gewerb vnd handtierung ganz kein vnrecht erfinden / Dann wan wir darinn vnrecht hetten / ſo wurd vns Gott nicht ſo vil guts vnd glücks dardurch beſcheret habē. Es ſagt ye das geſatz/das die/ſo Gottis wort nicht halten / verflucht ſeyen / im hauß / in den ſcheuren/auff dem acker/ vnd in allem yhrem gewerb. Nun aber/ ſo wir ſo vil guts haben erlangt/ ſo iſt es ein anzeigung/das wir in vnſer handtierung nicht wider Gott handeln / vnd iſt vnſer gewerb/kein ſynanzerey vnd betrigerey/ſonder ein geſchicklichkeit vnd klugheit ꝛc.

Hiermit wurdet ſein der welt art abgemalet/die yhre handel nach dem glück vnd vnglück vtheilet / vnd helt darfür/wan es einem glücklich vnd wolgehe / ſo habet ſeiner ſach fug vnd recht. Gehe es im aber vnglücklich/ ſo habet vnrecht. Vnd dar zu hilfft auch der Teuffel gar fleißig / das er glücks krafft zum vnrechten tregt / vnd vil vnglücks zum rechten / auff das er die leut gewene/das vnrecht recht/vnd das recht vnrecht zuſprechen. Die freund Iobis ſahen auff dem Iob vil vnglücks ligen/da achten ſie/ ſein ſach were vngerecht. Die ſchriftgelehrten ſahen/das Chriſto vbel ob ſeinem handel gieng/da meinten ſie/ſein handel were vngerecht / ſchreyen yhm zu/ Wan er Gottis ſon iſt/warumb

Die welt
theilt nach
glück vnd
vnglück.

Der Prophet Osea aufgelegt

hilft er yhm selbs nicht: c. Herwiderumb meinten die
Iſraheliten/da es yhnen bey yhrer abgottrey vnnnd ſyn-
nangerey wol gieng/yhr handel were recht vnnnd Got-
lich / ſunſt wurden ſie nicht ſo vil glücks gehabt haben/
wie auch Hiere. xxviii. vnd droben im andern capitel
Oſee geſchriben iſt. Aber der glaub vnteilt vil anders/
Dann er vnteilt nicht nach glück oder vnglück / ſonder
nach dem wort Gottis. findet er ein handel dem wort
Gottis gemess/vnd darin gegründet/ſo ſpricht ers got-
lich vñ recht/es volge glück oder vnglück daruff. finde
er ein handel/der nicht im wort Gottis gegründet iſt/ſo
ſpricht er yhn vnrecht / wann ſchon alles glück hie in der
welt darauff volgt.

Gott war-
ter lang vff
die ſunder.

Sie weil nun Iſrahel nicht allein vnrecht thut/ſon-
der auch will deſſelben recht haben / wie will ſich vnſer
Herr Gott gegen yhnen halten? Wolan / ſie hetten
wol vil ſtraff/vñ wenig gnad verdient/Aber doch/ſagt
der Herr / Ich wil der beſt ſein / Ich bin der Herr dem
Gott / wie ich dir vom außzug aus Egypten land biß
auff diſe zeyt / alle gnad vnnnd barmhertzigkeit erzeigt
hab/alſo will ichs noch auff diſen tag thun/allein beſſer
dich / bekere dich / halt meine gebott/ ſo will ich dich ri-
wiglich ſitzen laſſen in deinen hütten/ mit groſſen freu-
den / wie an den hochzeitlichen feſten/ vnnnd ſonderlich/
wie an den feſten der lauberhütten / das allweg mit
groſſer frewd gehalten wurde/wie Deuteronomij am
ſechzehenden geſchriben iſt. Sihe zu/diſe guthat will
ich dir noch beweifen/vñ aller deiner boßheit vergessen/
allein beſſer dein leben.

Ich hab auch darumb zu diſer zeyt vor der zerſtörung
des lands Iſrahel/ die Propheten aufgeſchickt / vnnnd
leere ſie durch den heiligen geiſt/ mancherley geſicht vñ
gleichnuß/

gleichniß/das sie die selben dem volck predigten/vnnd zur besserung ermanetē. Dañ ich komme ye nicht gern vnder die straff / Ich wolt allweg lieber ein gnediger/ dan ein strenger herr sein. Vñ darumb hab ich yez die propheten außgeschickt/ob doch durch yhre predig das volck sich bekeren wolt/vnnd meinem zorn/ auch künfftigem vbel entriumen.

Das gilt vns im Teutschen land auch / Meinstu Gott hab vergebens das Euangelion den Teutschen geoffenbaret? meinstu die neuen prediger/wie sie genant werden/seyen aus yh:em eigen mutwillen auffgestanden? Meinstu der handel des Euangeliums hab seinen lauff on Gott vberkommen? Bröllet auch der Lew(sagt Amos) wañ er kein raub hat: Schreyet auch der iung lew / wañ er nit etwas ergriffen hat: Lieber / lug ein yeglicher für sich/das bröllen der lewen gschichte nit vergebens. Es ist etwas darhinder/es wil vnglück vorhanden sein. Aber dweil vnser Herr Gott zu vor die prediger außgeschickt hat/so zeigt er darmit an/dar er bereit ist alle gnad vnnd barmherzigkeit / noch auff disen tag zu beweisen/vñ wolle noch seinen zorn ablassen/allein das wir auch mit vnser bosheit nachlassen / Als dan ist vns auch zu gesagt/er wolle vns mit groffen freuden in vnser hütten / vnder vnserm weinstock rüwiglich wonen lassen.

Zu Gilead ist ein loß wesen / sye seynd fürwar eytel worden. Zu Gilgal opffren sie oxen/ auch haben sie als vil altar / als vil steinhauffen auff dem furchen der acker seyent.

Vnd Jacob flohe in der Syrier landt/vnd Israhel dienet vmb ein weib / ja vmb ein weib hütet er des viechs.

Der Prophet Osea außgelegt

Der Herr füret Israhel durch ein Propheten auß Egypten land / vnd ist durch ein Propheten bestrafet worden. Aber Ephraim hat yhn mit seiner bitteren bosheit zu zorn gereizt / Darumb wirt sein blut vber yhn gedeyen / vnnnd sein herr wurdet yhm sein schand bezalen.

Es hatt Osea zumor angezeigt / das vnser Herr Gott die Propheten außgeschickt hat / das volck zur buß vñ besserung des lebens zu ermanen / dardurch sie dem künftigen vbel entrinnen möchten. Was hat nun der Propheten predig für nutz geschafft bey Israhel: Wann man will bedencken das klein vnd verworffen heußland der frumen / so hat es freilich grossen nutz geschafft / die weil doch Gottis wort onfrucht nymmer abgehn mag. Ob schon die welt den nutz vnd die frucht nicht allweges sihet / ligt nichts daran / daß vnser Herr Gott fleisset sich des / das er die seinen vor der welt verberge / vnd sie der welt vnerrant bleyben. Aber wann man will ansehen den grossen hauffen der gottlosen / vñ das eusserlich wesen des volcks / so hat man nicht künden erachte / das yrgends etwas guts oder nutz aus der predig der Propheten entstanden sey / Dañ sihe zu / ye mehr sie predigten / ye mehr das gottlos leben zunam. Vñ nemlich zu Gilead / war ein loß vngottlich wesen / vnnnd die leut so daselbst woneten / oder dahin walleten / waren von wegen yhes abgottischen gotsdienst / ein vnütz / wurmessig gesind / das weder Gott noch der welt nütz war. Das mag man aber verstehn / vñ d' Pfaffen statt / Ramoth Gilead / von dero im vi. cap. droben auch gesagt ist / Oder von dem berg Gilead / vff welchem vorzeiten Jacob mit seinem schweher ein bundt macht / vnd opffert daselbst.

Die frumen
seynd
der welt
vnbekant.

daselbst. Daher kam es/ das Israel auch am selbē ort
vil gottsdienst stiftet/ vnd meinet/ dieweil Jacob da
geopffert hett/ so wer yhr opffer daselbst Gott vnserm
Heren auch dester angeneimer. Etlich verstehn die
sen vers anderst/ nemlich also. Wan Gilead zu nichts
wurde/ so kumpt es furwar daher/ dz sye vnnutz gewes
sen seyen (das ist) wan Gilead zerstoret vnd auß getilg
et sol werden/ so geschicht es keiner andern vrsach hal
ben/ dann das sye sich selbs mit yhrem falschen erdich
ten gottsdienst zu vntüchtig/ vnnutz/ vnd losleut ge
macht haben. Man sündigt aber nit allein zu Gilead
sunder auch zu Gilgal/ an welchē ort das volck Israhel
sich vor zeyten beschneiden ließ/ da es in das land Cha
naan einzoh/ wie Josue im funfften Capitel stehet/ vñ
hielt auch daselbst das Passah opffer / vnd das waren
all zu mal dienst/ so vnserm Heren Gott wol gefallen
hatten. Aber da Israel hernach on Gottes befehl/ auß
lauterer eygner furwitz vñ gleisnerey/ da selbst ochser
opffert/ das wolt vnserm heren Gott in keinen weg ge
fallen/ sunder achtet es fur ein grosse lesterung seines na
mens. Vnd über das alles zusammen/ das nur der sünd
in Israel vil wurden/ so richteten sye an allen orten/ auff
den ackern/ wo nür steinhaußen lagen/ altaren auff/ vñ
opfferten dar auff Gott zu lob vñnd zu ehr. Was Gott
yhnem fur Gottes dienst fur geschriben hett/ dz war bey
yhnem ganz veracht/ Was aber sie selbs fur ein Gottes
dienst vff richteten/ das mußt das best vñnd das edlest
sein. Vnd hieß dann den lieben heyligen Patriarchen
nach gefolgt. Solte wir (sagte sye) nit opffern an denē
ortē/ da vnser voreltern geopffert habē/ seyen sye doch
frumb gewesen/ vnd haben Got in yhrem opffern wol
gefallen/ warumb solts dan an vns vnrecht sein. Aber

Der Prophet Osea aufgelegt

das ein dienst vnserm Herren Gott gefellig sey / ist es
nitt genug / das man eins heyligen altuatters exempel
hab / so ist es auch nit genug / das mans Gott zu lob vn
zu ehr thue / vn ein gute meinung darzu hab / sonder es
gehört darzu / das wort vnd befehl Gottes. Das bloß
exempel thuts nitt / das bloß gut beduncken / vn die gut
meinung thuts auch nicht / sonder das gebott oder erbo
nung Gottes thuts. Darumb ob wol die altuatter zu
Gulgal geopffert / vnd zu zeiten vff den acker furchen /
altar vffgericht hetten / so hatt es doch yhren nachkum
men nit gebüret. Si weil es den selben von Gott an
derst beuolhen ward. Nun dise bosheit / daran sich
Israel mit yhem falschen erdichten gotsdienst verjun
diget / ist so vil dester grosser laster gewesen / so vil gros
ser die guthat gewesen seyen / die Gott dem Israel
erzeyget hatt. Sam ye grosser die gutthat ist / ye
schentlicher ist die vndanckbarkeit vnd die ubelthat / de
ren / so die guthat empfangen haben. Darumb zeucht
der heylig Prophet Osea / die gottlichen guthat herfur /
die dem Israel von alters her / von Got bewisen seyen
worden / vnd sterckt sye gegen des volcks Israels bos
heit / vff das die selb dester bubischer vnd schentlicher er
scheine / ob sye doch wolten sich darab entseze / vnd yhe
leben bessern / Sagt also / Jacob flohe in der Syrier
land (das ist) syhe doch zu / mit was wunder vnser herr
Gott diß volck auffgezogen vn gemeret hat. Dan erst
lich must der patriarch Jacob / vñ dē sie den namē Isra
el trage / auß seinē eygnē vatterland fluchtig werde / vn
seinem bruder Esau / der ihm den todt geschworen het
entweichen. Er zohe auch mitt solcher grossen armut
auß seinem vatterland in das Syrier land / das er nit
vil zu reuten hett / sonder gieng an einem stecken daher
vnd het gern grosser reichthumb gemangelt / wann yhm

allein hett mogen full vnd hüll/ ia bloße nahrung vund
 Kleidung gedeyen/ welche er auch allein von Gott begen
 nt. Vñ da er zu Laban kam/ war er so arm/ das er kein
 jügel hett/ sunder must syben Jar/ vnd aber sybē jar/
 vmbzwey weiber hartseliglich dienen/ das in summa
 Jacob wol ein frümer man war/ aber blut arm. Nicht
 deßer weniger hat Gott so reichlich sein gnad an yhm
 erzeugt/ das er selbs bekent vñ sagt/ Ich bin zu gering
 aller barmherzigkeit vñ trew/ die du an deinem knecht
 thon hast/ dan ich het nit meer dann disen stab/ da ich
 über disen Jordan gieng/ vund nun bin ich zwey heer
 worde. Siehe wol hat vnser Herr gott/ dz volck Israel
 so wunderbarlich vff bracht vñ gemeret. Ferier/ so war
 Israel in Egipten/ mit hartē dienst vbersetzt/ vñ ließ
 der künig Pharaon ein gebot auß gehn/ dz mā alle knech
 lin Israels erwurgē solt/ dan er wolt hiemit das volck
 Israel gantz auß tilgen/ vñ war vff der weytē erdē kein
 hoffnung mehr/ dz Israel mocht erlost werde/ sunder es
 ließ sich alles ansehen/ als solt dz gslecht gantz vñ gar
 vnder gehn. Aber vnser herr Got bewiße yhn dise gnad
 dz er ihnen den Prophetē Mosē zu schicket/ der erlost
 vñ furt sie vß Egiptē land. Vñ Mose wardē sie bewa
 ret/ nit allein vor den feinden/ sunder auch vor Gottes
 zorn. Vñ kurzlich/ ye mehr die welt wider Israel tobet
 sye auß zu rottē/ ye mehr Gott yhnē beistendig war/ vñ
 mehr sye wie die stern am himel/ vnd sand im mör/ ja
 schickt yhnē fur vñ fur Prophetē/ durch welche sie erhal
 ten wurde/ auch mittel vnder yhrē feindē. Seyē aber dz
 nit grosse guthat/ groß gnad vñ barmherzigkeit. Nū
 siehewas Ephraim od Israel dargegē thut. Sie reizē
 den Herrn yhren Gott zu zorn/ mitt yhren bitteren
 schalckheiten. Sye begehnen nicht schlecht funde/ sonder

Der Prophet Osea außgelegt

solche sind/ die auß einem bitterm hertzen volgen/ vnd Gott auch erbittern. Was soll nun vnser Herr Gott yhnen zu lohn gebē/ Ihr blut (sagt Osea) wirt über sye gedeyen/ das blut soll yhnen vom haubt herab rinnen/ die schuldt damit sye den todt verdient habē/ sol yhnen bezalt werden/ man wirt sich gegen yhnen also zu wehre stellen/ das sye blutig kōpff dauon werden bringē. Vnd nach dem sye mit schendtlichen lastern seyen vmbgangen/ so wirt der Herr dagegē sye mit schentlicher straff bezalen/ das sye vor Gott vnd vor der welt zu schandē müssen werden/ wie zumor im funfften buch (Ose) im dem xxvj. Capitel/ yhnen getrewet ist.

Das xiiij. Capitel.

OA Ephraim erschrockenlich ding redet/ warde er in Israel erhohet/ er versündigt sich am Baal vnd starb. Vnd yetz versündigt sye sich noch mehr/ Dann sye machen yhnen bilder von yhre gelt/ nach der gozen gleichnuß/ vnd seyen doch nichts anderst/ dann gemecht der werckmeister/ von denen sagen sye/ die ein menschen opffern/ die verehere die kelber. Darumb werden sye wie ein morgen wolck/ vnd wie der tau/ der am morgen fruehin geht/ vnnnd wie sprewer/ die der wind vom tennehinweg weyet/ vnnnd wie der rauch vor dem kemmicht.

Im ersten teil der König/ im xij. Capitel/ list man dz nach dem todt Salomons/ das gang Israel zu Rehabeam versamlet ward/ vnd als sich Jerabeā zu yhnē geschlagen hett/ vnd begerten von Rehabeam/ er solt yhnē dz joch/ so Salomō vff sye gelegt het/ erleichtren/ vnd

vnd aber Rehabeam das selb abschlugē/ redten sye vff
 muschen erschrockenlichen vnd gewulichen wort/vnnd
 sagten/was habē wir theils an Savid/oder erb am son
 Israhel heb dich zu deinen hutten. Das muſſ frey
 lich der handel sein/darvon hie Oſea sagt/Sa Ephra
 im gewuliche ding redet (das iſt) da Jerobeam/wel
 cher auß dem geſchlecht Ephraim war/das volck an
 richtet/auffruriſche vñ hönische/leſterliche wort/wider
 das geſchlecht Savid zu reden/da ward er in Israhel
 erholet/vnd von dem volck zum Künig erwelet. Vñ
 nach dem ſelben macht er ein hauß der hohen/darinn er
 dem Baal dienet/darumb ſtarb er in ſeinen ſundē/dañ
 wie ſein handel ein anfang vnnd mittel hett/also nani
 er auch ein end. Sein reich ſieng er an mit liſt vnnd be
 trug/Das regiment furet er in einem gottloſen weſen
 darumb muſſ er vnd ſein ganz geſchlecht außgerodtet
 werden. Also wirt es auch mit dem ganzē Künigreich
 zugehn/wie es mit yherem erſten Künig iſt zu gangē.
 Dan wie wol vnſer Herr Got die ſach also verordnet
 hett/das die zehen geſlechter vñ dem ſtam Salomou
 nis abtrünnig werdē ſoltē. Jedoch ſo geſchahe das ſelb
 von dem volck Israhel nit auß glauben/sunder eygenn
 mutwillen/vñ mit auffruriſchem gemüt. Wie ſye nun
 das reich mit vnrecht anfiengen/also voluſtreckten ſye
 es mit gottloſem weſen/vnd abgottlicher religio. Sye
 dienten dem Baal/wie man ſurnemlich von dem Kün
 nig Achabliſt. Darumb muſſen ſye ſchendtlich ſterbē
 vnd verderben. Aber on daß/das ſie dem Baal dienten
 ſo machten ſye auch koſtliche bilder/die den gorzen oder
 guldinen kelbern zu Dan vnd Bethel gleich waren/vñ
 ſtellen ſye auff für Gottes dienſt/das man darbey ſolte
 opfern vñ reuchern/sagte auch offentlich vñ vnuerholē.

Der Prophet Osea aufgelegt

Wenn man ein menschen opffert/ so verehret man die
felber (das ist) welcher sein sun darbey verbrandt vnd
opffert/der thet den hochsten vnd grosten gotts dienst/
den man Gott zu lob vnd ehr/ bey den guldinen felbern
thun mocht/ Vnd meinten demnach/ das yhre opffer
vnd Gots dienst/ die sye selbs erwölten vnd erdachten
die hochsten/besten/ vnd Gott am angenehmsten werd
so sye doch nicht anders waren/ dan gemecht der werck
meister. Sie bildthawer vnd Goldtschmidt/ hetten
mit yhren henden gemacht/ vnd yhr kunst daran bewo
ret/ Sye waren wol meisterlich vnd kunstlich/ auch auß
gutem kostlichē met.all gemacht/ aber doch nit anders/
dan ein menschen werck. Nun nimpt vnser Herr
Gott nichts fur ein Gotsdienst vff/ er hab es dan mit
seinem wort zu einē gotsdienst verordnet. Wo er dann
allein menschen kunst/ on sein befelch vnd ordnung be
findet/ vñ man will yhm solch werck als ein gotsdienst
fur stellen/ so achtet ers fur die grost abgottterey/ vñ man
gesehen/ dz die menschen das selb guter meinung/ yhm
zu lob vnd ehr thun. Ebe ein solcher gotsdienst/ ist bey
vns die Bepstisch meß/ welche wol auß etlichen guten
stücken zusamen/ meisterlich vnd kunstlich geflickt ist/
vnd geschicht guter meinung/ Gott zu lob vnd zu ehr/
fur die sünd der lebendigen vnd todtē/ ja fur die sünd
der ganzen Christenheit.

Sieweil aber vnser Herr Gott/ allein das opffer
vnser Herrn Jesu Christi/ nicht das/ so teglich in der
Bepstischen meß geschicht/ sunder dz/ so ein mal an der
Creutz geschehen ist/ fur ein genugthuung vñ ablo
sung der sünd ansihet/ vñ das werck der meß nit fur
die sünd verordnet hat. So achtet er die selbig Bepst
isch meß fur ein rechte abgottterey/ vñ vñ verfleinerung
auch

Christus al
lein hat sich
ein mal ge
opffert

auch leſterung des eynigen opffers vnſers herren Jeſu
Chriſti.

Auff die ſund der abgottterey / volget nun
dißtraff / Darumb (ſpricht Oſea) werden ſye wie ein
regenwolck ꝛc. (das iſt) dß Künigreich Iſrael wirt
ſo verſchwindē / das mā nit wurt wiſſen / wo ſtumpff
oder ſtyl hin kummen ſey. San der morgen wolck laſt
ſich ein weil ſehen. So bleibt auch der morgen taw ein
weil / biß die ſonn herfur ſtichet / welche von ſtund an /
bad den morgen wolck vertreibet / vnd den morgē taw
perzeret / das niemandt ſyhet / wo ſye hin kummen. Der
gleichen geht es mit dem ſprewer vnd rauch / Wan der
wind hinder die ſprewer kumpt / ſo verſtrewt er eine da
hinauß / die ander dort hinauß / das man hinten nach
nit weiſt wo ſye hin kummen. Kumpt er dann hinder
den rauch / ſo verweyhet er den ſelbē ſo behends / das er
verſchwindt / vnd niemandt weiſt / wo hinauß / wo hin /

Diß ſeyen gar ſeine gleichnuß / damit Oſea anzeigt
wie es in der ſtraff / mit dē gottloſen Künigreich Iſra
hel zu gehn wurd / vnd iſt zwar nit allē Keyſerthum
men / nemlich mit dem Babylonischen / Perſiſchen / vñ
Kriechiſchen alſo zu gangē / das ſye ſeyen verſchwun
den / wie der morgen wolck / morgen taw / die ſprewer / vñ
der rauch / das niemāt weiſt wo ſtumpff oder ſtyl hin
kummen iſt.

Vnd ich bin in der Her dein Gott / der dich auß
Egypten landt geſueret hatt / das du kein andern
Gott dann mich erkennest / vnd kein andern erlöſer
dann mich. Ich erkandt dich in der wuſte / in dem
dürren land. Wie ich ſye weidet / ſo wurden ſye er
ſettiget / vnd da ſye erſettiget worden / erhüb ſych
ih̄ herr / vnd vergaſſen mein.

Der Prophet Osea außgelegt

So will ich innen werden/wie ein lew/ja wie ein Partherthier auff der Assyrier straf. Ich will sye anfallen wie ein Beer/der seiner jungen beraubt ist. Ich wil yhr verschlossen hertz zerreißen/vnd wil sye da selbst fressen wie ein Lew/ein wild thier muß sye zerreißen.

Was sol man vil guts von dem yezigen Isracl hoffen/es ist doch von alters her weder hant noch hant an Isracl gut gewesen. Dann ob yhnen wol Gott vñ gnad bewiße/yedoch würdē sye nur böser darauß. Der Herr erloßt sye auß Egipten land/von einem harteligen diens/vnd erloßt sye mit solchen herrlichen wercken/das sye darauß wol erlernē vnd erkennen künnten/das kein anderer Gott vñnd erlöser sey dan er. Zu dem erhielt er sye in der wüste/ja in der dürrē vñnd einöde/mit speiß vom himmel herab/vñnd mit tranck auß dem felsē/er versorgt sye mit kleidung/das sie nicht veralteten/vñnd yhre fuß das sye nicht geschwollen/vñnd in summa/der herr hat sye gezogen/wie ein man sein son zeucht/vñ behutet sye wie sein aug apffel. Aber wie Mose in seinē lied auch anzeiget/da her dan Osea die meinung erzalt hat/da sye fett vñnd satt würdē/da werden sye geyle Ir hertz vberhub sich des glücks/vñnd vergassen Gottes/der sye gemacht hett/der sye auß Egipten land erloßt hett. Sollich leut seyen die Israheliten von alters her gewesen/So seyen die jungen yhre nachkommen nit besser worden/vñnd habē auch ob yhrer vetter müßer hat kein buß gewirckt. Darüb (sagt der herr) wil ich mich gegē yhnen stellen wie ein lew/wie ein Tyrant/auch wie ein gewulich Partherthier in Assyria/da inn dann vil Parther seyen/als Plinius schreibet. Ja

will sie anfallē wie cyn rosender schelliger Beer/ der sein
 neringen beraubt ist. Ih: hertz auß dem leib muß zerr
 issen werden/ ja cyn wild thier muß sie zerreissen. Vnd
 will sie fressen wie cyn lew frist (das ist) sie müssen auff
 das graulichst durch den künig zu Assyrien vmbkommen
 vnd verderbt werden. Es wirt aber in den heyligen pro
 phete die erlösung auß Egypten land gar oft dem Is
 rahel furgeworffen vnnnd auffgehebt/ das vnser Herr
 Gott yhnen so groß guthat bewisen hat/ vnnnd doch sie
 darneben die selben guthat so vbel/ yh:er bossheyt hal
 ben/anlegten. Nun möchten wir gedencken es gieng
 vns nicht an/dieweil wir von den Heyden her kōmen/
 vnd vnserē eltern auß Egypten land nit erlōst sein wor
 den. Aber es zeygen die propheten neben diser erlösung
 auß Egypten land/cyn andere guthat an/die diser wol
 die augen auß bisz/ Hiere. xvj. Silhe/ es wirt die zeit
 kōmen/spricht der Herr/das man nit meh: wirt sagen/
 als war der Herr lebt/der die kinder Israhel auß Egy
 pten land gefuret hat/sonder als war der Herr lebt der
 die kinder Israhel auß dem land von mitternacht gefü
 ret hat/ vnd von allen landen dahin ich sie verworffen
 hab. Vnd ca. xxxj. Es wirt die zeit kōmen/sagt der
 Herr/da ich cyn neuen bundt mit dem hauß Israhel
 vnd Juda machen will/ nit wie der bundt gewesen ist/
 da ich sie auß Egypten land füret ic. Vnd dise gutthat
 so hie der erlösung auß Egyptē land furgezogen wirt/
 ist vns bewisen vnd erzeygt worden/durch Jesum Chri
 stum/ welcher durch sein tod vñ aufferstehung alle Got
 tes kinder inn allen landen vnder den Heyden zusam
 men gefüret hat/ vnd sie erlōst auß der ewigen gefenck
 nus des teuffels/rods vnd der hell/ vnnnd mit yhnen ey
 nen solchē bundt gemacht/ das er durch den heyligen

Der Prophet Osea aufgelegt

geyst sie ernewert seinem gesatz gehorsamlich zu leben/
vnnnd ist der Herr yhi Gott vnnnd gnediger vatter/ sie
aber seyen sein volck/vñ liebe kunder durch Jesum Chri-
stum worden. Diser gutthat möcht der erlösung auß
Egypten land das wasser nit bieten. Darumb wann
die propheten/das Israhel straffen vnd yhm fur werf-
fen/es hab mit seiner bossheyt/die gutthat der erlösung
auß Egypten land beschmeißt/sollen wyr gedencken/
das vns darmit werde furgeworffen die erlösung so
durch Jesum Christum geschehen ist/welche wir schen-
den vnd schmeichen/wann wir eynschentlich vnchristlich
leben furen.

Israhel du hast dich selbst verderbet/ aber bey
mir ist dein hilff. Wo ist yetz dein König? wo
ist er? wo ist dein Heylandt inn allen deinen stet-
ten? wo synd yetz deine richter/von denen du gesa-
get hast/gib mir eynen König vnnnd Fürsten.

Ich gab dir eyn König inn meinem zorn/vnnnd
nam yhu in meinem grimmen hinweg.

Woher ist nun kommen/das cyn sollich vnglück in
Elend in Israhel entstehn wurt. Von dir selbs O Isa-
hel(spricht der Herr)nit vö mir. Du hast dich selbst ver-
derbt/vnd meiner hilff nie genolgt/so ich doch allweg
mein hilff dir angebotten vnd furegelegt hab. Erstlich
erzeygt ich mein hilff durch Mosen/darnach durch Jo-
sue/darnach durch mancherley richter/vñ endlich durch
den propheten Samuel. Ich blibe vnder Israhel Herr/
König vnd meyster/vnd erwelte dise alleyn zu ampt-
leuten/dz sie das volck nicht nach yhem gutbeduncken
sonder nach meinem wort regieren solten. Da halff ich
yhnem in yhren grossen nöten von allen yhren feinden.

Aber sie mochten des regiments das ich durch die rich-
 ter vnd propheten angericht hett/gar nichts/sonder ver-
 samleten gar nahe aufftürischer weis/vnd sagten zu sa-
 muel/Sez eynen künig vber vns der vns richte/wie all
 Heyden haben. Welche wort nichts anderst auff yhn
 tugen/dann/wie der Herr selbs zu Samuel sagt/das
 sie nicht den Samuel/sonder den Herrn verworffen/
 das er nit sollt vber sie künig sein / dann der Herr hett
 durch die richter vnd propheten gar eyn fein regiment
 angefangen/das wol amptleut da waren die do recht
 sprechen solten/vnd kundten doch die selben amptleut
 yhrs vnuermüglichen gewalts halben keyn tyranney
 widerrecht vnder dē volck anfahen. Also blib das recht
 vnd must tyrāney vnderbleiben. Des regiments mocho-
 ren die Israheliten nichts/sonder wolten schlecht eyn kün-
 nig haben/vnd verhofften/der selb solt sie vō allen fein-
 den erretten/vnder dem wolten sie sicher wonen vnd
 wolrühwlich sitzen. Aber sie warffen sich damit in alle
 geferd/dann da sie einem menschen küniglichen gewalt
 gaben/mißbraucht er den selben zur tyranney / vnd da
 sie der hilff am aller nötigsten bedorfften/da mocht oder
 kunde yhr künig yhnen nit zu hilff kommen/vnd wurde
 den also göttlicher vnd menschlicher hilff beraubt. Dar-
 umb spottet der Herr yhr vnd sagt also / Wo ist nun
 dein künig vnd deine fursten von denen du sagest/ Gib
 mir eynen künig wie die Heyden haben. Yhr habt ye
 wollen eyn künig haben. Gellte er sey euch wordē/ Sihe
 wie hilfft er euch so fein/warumb erret er euch nit auß
 der handt der Assyrier? warumb behaltet er euch nicht
 bey haus vnd hoff/weib vnd kind? Wie bestehnd yhr
 so wol mit ewerem künig/da yhr seiner hilff am aller nö-
 tigsten bedorfften/da ward er selbs hilff los befunden.

Der Prophet Osea außgelegt

Sihe/so gehes nach dem sprichwort/das manniß den spott zum schaden haben. Es geschicht aber dieser spott von vnserm Herren Gott der meynung/das er hie mitt will zuuerstehn geben/das manniß sich keyner menschlichen hilff der Künig vnd Fürsten trösten soll/sonder sich alleyn auff Gottis gnad vnnnd barmhertzigen Keyt verlassen/vnnnd sich der göttlichen mittel inn dem glauben gebrauchen.

Weiter/Ich gab dir eyne Künig inn meinem zorn/vnd nam yhn wider in meinem grim. Dañ da Israhel nach eynem Künig schrie/wie im ersten reyß Samuel im achten capitel steht/ward der Herr zornig daruber das sie yhn verwarffen vnd eyne Künig haben wolten/vnnnd ließ den Saul zu eynem Künig erwelen/wiewol Gott nicht sonderlich lust darzu hett. Darnach wirt er auch im grimmen wider hinweg genommen. Dann er ward im streit/den die Philister mit Israhel fureten/jemlich vnd ellendiglich auff dem gebürg Gilboa erwürgt.

Wie es nun mit dem ersten Künig Saul ergangen ist/also hat es eyne gestalt vmb das ganz Künigreich Israhel. Es hatt sich mit dem zorn Gottis angefangen an Jerobeam/es wirt sich mitt grimmen an Osea dem letzten Künig enden/darzwischen ist eyne Künig jemlich gestorben/der anderschentlich erwürgt/der dritt ellendig ermorde. Vnd in summa/Wie es eyne anfang gehabt hat/also hat es eyne mittel vnd end genommen.

Die bosheyt Ephraim ist in eyne büscheli zusammen verknüpfft/sein sund ist verborgenlich hinderlegt. Es werden sie die schmerzen eyns geborenden weibs vberfallen. Er ist eyne vnweiser son/dañ er hett nit eyne kleyn weil in der beer Mutter verharren

verharren dorffen. Ich wöllt sie von der hell er
löst haben / von dem todt wöllt ich sie erredt ha-
ben. O todt ich wöllt dein pestilentz gewesen sein / O
hell ich wöllt dein verderbnuß gewesen sein / es solt
mich auch nit gerewet haben.

Nach dem Israhel den Herren Gott verlassen / vñ
yhm eyn eygen König erwelet / auch sonst grosse bubee-
rey vorzeiten begangen hat / vñ aber dasselb so lang an-
gestanden ist / das mans schier vergessen hat / vñnd nie-
mants mehr an das vnrecht gedencft / das zur zeit der
wal des künigs Saul / oder künigs Ierobeam gesche-
hen ist. So zeygt Osea yetz an / das es weit anders vor
Gott dann vor den menschen / mit denen sünden dar-
umb keyn buß gewürckt hat / zugehe. Die menschen ver-
gessen bald des vbels / das sie wider Gott begehn.
Aber Gott ist eyn gurer wütre / er kan eynem volck gar-
kein eynzech sparen biß in das hunderst oder taufer jar
hinen. Daher sagt Osea / Die bosshet Ephraim ist in
eyn buschele zu sammen verknupfft (das ist) Israhel ge-
denckt nicht mehr an das vnrecht das yhre vorcltern in
der künig wal begangen haben. Aber Gott hat die selb
bosshet als sauber auffgeklaut / das nicht eyn kleyns
stückle daruon verlor ist / er hats zusammen inn eyn
bünteli verstreckt / das sie nit verloren werd / vñnd hats
in eyn verborgeort hinder sich gelegt / das keyn dieb dar-
über komme vñd yhm steele / dann er hebts gar sauber-
lich auff / das ers zu seiner zeit herfür ziehe / vñd mit der
straff bezale / vñd das wirt auch also geschehen. Dann
wie hernach folgt / Die schmerzẽ eyns geberendẽ weibs
werden sie vberfallen (das ist) wie eyn schwanger weib /
so auff der zeit geht / vñblylich vñd vnuerschenlich mit.

Der Prophet Osea außgelegt

dem grossen vntreglichen schmerzen der geburt vber
fallen wirt/wann sie es am aller wenigsten denckt. Also
wirt Jsrahel on all yren gedanken vünd versehen/mie
eynem solchen jamer vnd ellend vberfallen/dz sie yhrs
lebens weder rade noch hilff wissen werden. Was sol
gelten/yhr alte verborigne bosshett soll yhn bezaler we
den? Hierauff ist zu lernen/das wol vnser Herr Got
der sünd/von deren wegen man buß gewirckt hat/von
gift/vnd will yhr durch vnsern Herrn Jesum Christu
wie er in Jeremia sagt/nimmer mehr gedencken. Aber
die sünd die man von alters her begangē hat/von dero
wegen kein buß gewirckt ist/vergift Got ganz nit/son
der behellt sie alwegen in frischer gedechtnuß/das er sie
zu seiner zeit bezale.

Wann aber nun die straff vber Jsrahel kompt/wie
sols yhm thun/wan sie mit vblizigem schmerzen der
geburt vberfallen werden/wie soll sie sich darinn hal
ten? Darauff gibt der Herr durch Oseam ant
wort vünd saget/Wann Jsrahel eyn weiß vernunfft
rig kindt were/so fünd es wol eyn rancck/das es nit eyn
stündlin/so zu rechnen/inn dem bruch der beermutter/
vünd inn dem künmerlichen schmerzen der geburt ver
harret/sonder geb bald end/das es von mutter leib
keme vünd die mutter erstrewet würd (das ist) wann
Jsrahel eyn göttlichen verstandt hett/so würde es wol
eyn weiß vnd mittel finden/das es gar bald vnd behend
von allem vbel vnd ellend erlöft würde/nemlich/wann
Jsrahel sich bekert/vünd yhr leben bessert/so wölt ich
(spricht der Herr) sie erretten von der hell vnd von dem
tod (das ist) ich wölt sie behüten vor verderben vnd ster
ben/ich wölt dem tod die pestilenz an thun/so wölt ich
die hell auch verderben. Oder mag auch also verro
men

misset werden. O tod / wo wolle dein plag bleiben? O hell wo blib dein verderbnuß? Yhr mussten beyd her hal-
 in Dem tod solt sein plag vnd pestilenz / darmit er die
 fur martert / enzogen werden. Der hell must yhr ver-
 derbnuß / darmit sie all menschen verderbt / genommen
 werden. Vnd kürzlich / Sie solten vñ allem vnglück er-
 löst werden / vñnd die erlösung sollt mich nit gereuen /
 sonder fur vnd fur bestendiglich blaben.

Der heylig Paulus. j. Cor. xv. gebrauchet sich auch die-
 ser wort / vnd sagt. Wenn diß verwerflich wirt anziehen
 das vnuerwerflich / vnd diß sterblich wirt anziehen die
 vnsterblichkeit / denn wirt erfüllt werden das wort das
 geschriben ist / Der tod ist verschlunden in dem sieg. Tod
 wo ist dein stachell? Hell wo ist dein sieg? Der stachell
 des tods ist die sünd / die krafft der sünd ist das gesatz.

Wie teympt sich nun Paulus vnd Osea zusammen?
 Ganz wol / dann Osea predigt seinem volck Israhel /
 das der Herr sie wölle erlösen von tod vnd hell / vñ ster-
 ben vnd verderben / wölte auch dem tod sein plag / vñ der
 hell yhren stachel enzogen haben / wann sie sich hetten be-
 keert / vnd Gottis wort nach gefolget. Das ist nicht an-
 derst / dann das Gott hat yhnen wöllen yhre sünd ver-
 zeihen vnd nachlassen. Wo nun die sünd verziehen ist /
 da ist dem tod sein plag / pestilenz / vnd stachel enzogen /
 vnd der hell yhr sieg beraubt. Die sünd ist ye der stachel
 des tods / vñ der gewalt der hell. Es geschieht aber keyn
 verziehung der sünd dann durch vnsern Herrn Jesum
 Christu der do ist eyn verföner der sünd / vñ der gnaden-
 stul vor Gots gericht. Darüb so Osea predigt / dz dē tod
 sein stachell sollte beraubt sein worden / vñ dasselb alleyn
 durch Jesum Christu geschē solt. So predigt er freilich
 hie vñ Christo / das Gott dē Israhel / wann es sich bekeret?

Der Prophet Osea aufgelegt

het wöllen die sünd durch Jesum Christū den zukunfftigen Meschiā verzeyhen / vff das sie dē verderbē vñ sterben entrinnē möchten. Hieruff / nach dē Christū schon kōmen ist / vñ hat durch sein tod / dem tod die pestilēz angelegt. So sagt Paulus / Gott sey danck / der vns den sieg geben hat durch Jesum Christū. Dañ Jesus Christus ist diser held der den sieg hat vber den tod erlangt / der dē tod sein stachel entzogen (das ist) der die sünd hat außgedilgt vñ versōnet / der auch der hell yhren sieg abgejagt hat. Vñ das ist geschehen dazumal da Christus gestorbē / vñ am dritten tag wider vff erstanden ist / vñ muß yetz im glauben gefast werdē. Wann sihet ye noch sünd / so sihet man noch den tod / so entpfindet man noch die schmerzen der hell. Aber wann diß verweßlich (wie Paulus sagt) wirt anziehen / dz vnuerweßlich / vñ diß sterblich wirt anziehen die vnsterblichheyt / welches geschicht am iungsten tag. So wirt es klarlich vñ augenscheinlich offenbar werden / dz Christus den tod errödet vñ der hell obgesiege hab / vñ wirt dēnach der letst feind (das ist) der tod auffgehoben / das er verleuret alle sein Oberkeyt hererschafft vñnd gewalt.

Wolan / er ist vnder seinen brüdern furtrefflich vffgewachsen / darumb wirt der Ostwind kōmen / ja der wind des Herrn wirt vō der wüste her wehen / vñ wirt außtrucknen seine brunnenquell / vñ seine wasser adern werden verseyhen / vñd er wirt die scherz alles lustigen geredts plündern. Samaria wirt verwüstet werden / danñ sie hat yhren Gott erbittert / sie werden durchs schwerdt fallen / yhe saugende kinder werdē zerknischt / vñ yhe schwangeren weiber zerharwen.

Durch Johan. Brennen. Tlcv.

Eschat vorhin von Ephraim gesagt / dz yhr sünd
 ein bünteli verstrickt sey/vñ seyen hinder das gericht
 hindert/ das sie zu seiner zeyt verurteilt vñ ge
 urteilt werde sollen/wie wol Ephraim der straff entrin
 nen mocht/vñ Gott sie vom sterbē vñ verderbē erredetē
 wolt/wā sie geschicklich vñ weislich mit der sach vmb
 gieng/vñ sich zum Herrn bekehrte. Jetzt predigt er weye
 ter von Ephraim/vñ zeigt an/dz ye grosser die guthat
 gewesen seyen/die Gott dē Ephraim vñ Künigreich
 Israhel bewisen hatt/ye grosser vñnd schwerlicher die
 straff werde/vñ sagt also. Wolan/Ephraim hat vñnd
 andern geschlechtern in Israhel sehr zu genömen/es ist
 gang fruchtbar wordē/ja im anfang als Jacob die beid
 sin Josephs/Manasse vñnd Ephraim segnet/ward
 Ephraim dem Manasse furgesetzt/eb wol Manasse d
 elst/vñ Ephraim d iüngst ware/Also wuchs Ephra
 im glückseliglich vnder seunē brüdern vff/vñ nam teg
 lich so reichlich zu/dz es im künigreich Israhel dz fürne
 meist geschlecht ward/So ward auch der erst Künig in
 Israhel Jerobea von disem geschlecht erwelet/vñ vber
 kam dz ganz künigreich den namē Ephraim/nemlich/
 dweil auch d Küniglich hoff zu Samaria in Ephra
 im gehalten ward. Das seyen ye gross gnadē vñ guthat
 so der Herr dē Ephraim/ja dē Künigreich Israhel
 erzeugt hat. Dweil aber sie die guthat so vbel angelegt/
 vñ so boslich mißbraucht habē/so wirt der Ostwind d
 men/vñ von der wüste her weyhen/der wirt seine brun
 nenquell vstrucknē/vñ seine wasseradern werdē versai
 hen. Er redt aber von Ephraim/als von einer grünen
 wismat/die von brunne bewessert wirt/dz sie vil fiter
 tag. Daruff reimpt er den Ostwind/das er werde die
 brunnequell austrukenē(das ist) Der Künig auß Assy

Der Prophet Osea außgelegt

rien wirt das ganz künigreich Israhel so ganz verder-
bē/dz es nymer mehr vff kein grüne zweig komen wirt/
dan was Osea hic in den entlichenen wortē künnequell
vñ wasseradern verstehe/das gibt er gleich daruff klari-
lich an tag vñ sagt/ Samaria wirt veruustet werde-
vñ dz nit en vrsach/dan sie hat Got mit yhier bosheit
erzürnet vñ erbittert/darüb müssen yhre burger durch
schwerdt erwurgt werde. Die schwangere weiber wer-
dē zerhawē/die saugēde kinder werdē zerknirscht. Das
alles ist erfüllt wordē/durch Salmancsar den künig
zu Assyrie/wie es im andern buch der künig im xvij.
capitel geschriben stehet.

Das Vierzehend Capitel.

Bekere dich Israhel zu dē Herrn deine Gott/
dan du hast in deiner bosheit gestranchelt.
Bringt mit ench wort/vñ bekeret euch zu dem
Herrn/vñ sagt zu yhm/Verzeihe vns alle missethaten
vñ nimm dir guts für/so wollen wirs mit den farren
vñ serer leffzen vergelte. Assur wirt vns nit helfen.
so wolle wir nit vff den pferdē reitē/auch wolle wir
zu dem werck vñ serer hend nit mehr sprechē/Du bist
vñ ser Got/dan er wirt sich des weiflings bey dir er-
reuen.

Wie ist yhm num. sol Samaria ye zer- (harmi.
storert werde. ist kein auffsucht da. last sich kein mitleid
findē/das man dē vnglück mocht entriume. Ja freilich
last es sich findē/wan mans nit suchē wolt/Dan der
prophete predig seyen gemeinlich dēn wort/denē man
wol begegnet an mit besserung des lebens/also/dz die be-
serung des lebens/Gotts zorn hindert/vñ die furend
meine straff abtreget/wie dz vilfeltig in dē heilge gschafft
wirt anzeigt. Jonas predigt den Ninuitem/1. Ninu
ward

und in vierzig tagē vndergehn. Aber da sie sich zu dē
 Herrn bekerē / ward die straff nidergelegt. So sagt
 der Herr durch Jeremiā cap. xviii. Wan dz volck vō
 vbel abstehet / so will ich auch vō d̄ straff abstehn /
 die ich mir furgenōmē hab. Vñ im andern teyl d̄ Chro-
 nica / im lertē ca. Der Herr yhrer vāter Got / sandte zu
 ihm durch seine botten frue / den er schonet seins volcks
 in seiner wonung ic. Hieraus ist offenbar / dz der Pro-
 phetē predig vō künfftigē vbel / solche schreck wort seye /
 die wol fert müssen / wan man sich nit bekert vñ bessert.
 Aber wan man sich bessert / so mag man sie furt omme /
 vñ d̄ straff entlauffen. Darūb sagt yetz Osea also / Be-
 kere dich / o Israhel / zum Herrn (das ist) Ich hab lang
 daher yezund gedondert / gepligt vñ gehagelt / Ich hab
 euch den teuffel vff dz greulichst fūrgemalt / Ich hab die
 künfftig straff vff dz hefftigst fūrgetrage. Nun ist es nit
 weniger / wan yhr ye nit anderst wollē / dan wie yhr euch
 hiß hieher noch gestelt habē / so wirt die straff in d̄ that
 vil grelicher vñ schwerlicher zugeln / dan ichs mit wor-
 ten anzeigt hab. Aber wolt yhr / so ist der sach gut rade
 zu finde / dz yhr der straff ledig werde. Bekert euch zu dē
 Herrn ewerē Gott / vñ thut euch auch hoch von notē /
 dan yhr synd von Gott abtrūmig worden / vñ habē in
 ewer bößheit gestrauchelt / darūb bekert euch yetz / es ist
 grosse zeit / die ayß ist an baum gesetzt / welcher baum
 nit gute frucht bringet / d̄ wirt abgehawē / vñ ins feu ge-
 worffen. Darūb sehet zu / thut rechtsgschaffene frucht
 d̄ bus. Was sollē wir aber thun / dz wir vns bessern / vñ
 zum Herrn bekerē. Das zeigt Osea sein an / vñ sagt /
 Wan yhr euch bekere wolt / so thut yhm also / Bringt
 mir euch wort / es erfordert Gott nit von euch / dz yhr kel-
 ber / rinder / oder ocsen bringē. Es begert Gott nit kost

Der Prophet Osea außgelegt

Gott laßt
sich mit
worten be-
zahlen.

lich schlacht opffer/sond bekert euch nur / er will sich mit
worten bezahlen lassen / bringet für die selber wort. Was
wort. Zum erstē die bekännuß d̄ sund / Bekenn v̄o grund
ewers hertze vor Gott / dz yhr schelck v̄n b̄bē seyen / v̄n
habē nye nichts guts gethō. Zum andern / dz geber / Be-
tend den Herrn / dz er ewer sund verzeyhē woll / durch
den gebenedeytē samien Abrahe vnsern Herrn Jesum
Christū / Bittet dz er euch gnedig sey / v̄n guts v̄n barm-
herzigkeit mitteyle. Zum drittē / die danck sagūg / Ihr
solt die selber mit auß ewerē stellē / sonder auß ewerē leff-
zen opffern (dz ist wie Paulus zum Hebreern cap. xij.
v̄slegt) Ihr solt opffern durch Jesum Christū / dz opffer
des lobs Gottis all zeyt (das ist) die frucht der leffzen /
die seinen namē bekennē. Zum vierdē / müßt yhr allein
dem Herrn vertrawē / v̄nd frey bekennē / dz die König
aus Assyrien / v̄ff die yhr yetz euch vertroste / euch weder
helffen noch erredē mögē. So müßt yhr euch auch nie
v̄ff die stercke der pferd verlassen / dz reitē an yhm selbs
schadet euch nit / Aber v̄ff die stercke d̄ pferd sich vertro-
sten / dz heist aus den pferdē ein gott gemacht / Darū
müßt yhr euch d̄ selbē vertrostūg entschlahē. Ihr müßt
auch von ewer abgotterey absteht / v̄nd den gogen nit
mehr dienē / noch sie für ewer gotter haltē. In summa /
Ihr müßt rechtschaffene frucht der buß wirckē / ja recht
thun / v̄n dz vnrecht v̄nderlassen / v̄n allein dem Herrn
vertrawē v̄n gehorsam sein / dan er ist der / der sich den
weislin annimpt. Er ist gar ein gutiger / frummer v̄nd
barmherziger Gott / welcher sonst v̄o allē mensche / wie
ein weislin verlaßē ist / den nimpt der Herr mit gnadē
v̄ff er erbarmt sich sein / v̄n beweist yhn allea guts.
In disem vaterliche gmüt hat yhn vnser Herr. Jesus
Christus laßt / dz er sich allen / so sich v̄ff yhn vertroste
ganz

ſag gnediglich annimpt/vñ ſie aus alle notē erretter.

Das iſt gar ein ſeine form vnd regel / wie man buß
wirdē ſol/vñ ſich zu dē Herrn bekerē/vñ wie Dſea ſei-
um volck diſe form vnd Catechiſmum ſurſchribt/also
ſollē wir in vns auch ſurgeſchribē ſein laſſen. Dañ wañ
wir vns beſſern vñ buß wirdē wollē / ſo muß es also zu
gehn/das wir erſtlich vnſer ſünd bekennē vñ veriechen/
darnach aus gwiſſer zumerſicht vnd vertroſtung Jeſu
Chriſti/vnſern Herrn Gott bitten/dz er vnſern ſünden
wolle verzeihē/vñ anſehē ſein ſon Jeſum Chriſtū/vnd
durch den ſelbē gnad vñ barmherzigkeit erzeigē. Zum
bitte/dāckſage für die guthat / ſo er vns durch Jeſum
Chriſtū verleihe hat. Zum vierdē/vō ſündē abſtehn/vñ
Gottis gebott gehorſam ſein. Entlich/allein vnſern
Herrn Gott durch Chriſtū vertrauen / vnd ſich keins
wercks verdienſts annemen/ſonder ſich allein des ver-
dienſts Jeſu Chriſti vertroſten.

Ich wil yhr abkerung verheile/ Ich wil ſie freiwil-
liglich liebhabē/dañ mein zorn hat ſich vō yhnē ab-
gewendet. Ich wil gegē Iſrahel ſein als ein taw/
ſo wirt er daher bliwē als ein roß/ſein wurzel wer-
den faſeln wie Libanus. Seine zweig werdē ſich
aufbreite/vñ wirt ſo herrlich als ein olbaum/ſein ge-
ruch wirt ſein wie Libanus. Die vnder ſeine ſchat-
ten ſitzē/werdē ſicher runwē/ſie werdē des korns gele-
bē/vñ wie ein rebſtock bliwē/man wirt ſein ſo eer-
lich gedencē/als des weins Libanon. Ephraim/
was hab ich fürthn mit den gorzē zuthun? Ich will
yhn erhoē/vñ ein vffſehens vff yhn habē/ Ich will
yhm ſein als ein grüner tannebaum / an mir wirſtū
dein frucht ſünden.

Der Prophet Osea außgelegt

Welcher nun weiß ist/ & wirt dises wol verstehen/
vñ welcher klug ist/ der wirts wol erkennē/ daß des
Herrn weg synd richtig/ die gerechte wandlen dar
auff/ aber die vbertreter straucheln darauff.

Wolan/ die pzedig des heilige Prophetē Osea wil sich
endē/ vñ nach dem er biß hicher zum mehrer teil gedom
dert/ gepligt vñ gehagelt/ vñ die künfftig zerstörung
bels so hefftig/ ernstlich vñnd beschwerlich angezo gen
hat/ das sich ein mensch nur ob den wortē solt entsorgen
vñ erschreckē/ wil geschweigē ob der that selbs/ yetz müß
sen sie durchs schwerdt fallē/ yetz werdē sie aus verzwei
felung sagē zu den bergē/ fallē vber vns. Vñ zu den hü
helen/ Bedeckt vns. Jertz werdē sie verworffen wie der
wind die spiewer verweyēt/ yetz werdē yhe kinder zer
hackt/ yetz yhe schwangere weiber zerhawen/ Vñ hat
des erschrockenliche d: ewens nie kein end wolle sein/ wel
liches doch alles dahin ist gericht vñ verordnet gewesen/
dz dardurch das volck zur besserung des lebens bewegt
mocht werdē/ vñ die zerstörung gehindert wurde/ daß
der Herr wil nit den tod des sunders/ sonder wil dz er
sich bekerē/ vñ hab dz lebē. Nach dē nun (sag ich) solchs
alles durch Osea angericht ist/ so hengt er yetz am end
daran/ die aller gnedigste/ fründlichste/ gottlichste zusä
gung/ dz sich doch vnser Herr Gott kaum fründlicher
vñ vatterlicher stellē künde. Vñ geschichte vō vñleth
rsach wegen. Zum ersten/ ob die jenigē/ so durch die be
schwerliche dreuwort der straff zur buß nit bewegt seie
woltē doch durch die freuntliche gütige wort/ vñ gnedi
ge zusagung bewegt werdē. Es geht ye mit den leuten
zu/ wie mit den baumen. Der nußbaum will geplewet
vñ geschwungē sein/ das er frucht trag. Andere baum
wollen

wollē habē/ d̄z man yh̄: ſenberlich verſchone. Alſo wollē
 ſich leut geſcholten/ geſtrafft vnd geplagt ſein/ ſonſt
 h̄m ſie keine zug/ erlich wollē mit freuntliche gütigen
 wortē gezoḡē werde. Zum andern/ d̄z die fr̄men in Iſr̄
 ſahel/ derē ein kleine anzal gewēſen iſt/ ein vertroſtung
 h̄tte/ waſ ſie ſich zu Gott ſoltē verſchē/ wañ ye das vñ
 glück vber d̄z gānz R̄nigreich gehn ſolt/ darmit ſie in
 d̄ ellendē iamer nit verzweifeltē/ ſond̄ glaubtē/ d̄z diſs
 vñglück yh̄: k̄nfftig glück vñ heil ſein ſolt. Zum drittē/
 dwil die beſſerung des lebens aus eigr̄n menſchlichen
 krefftē nit geſchehē mag/ ſo ſeyen an die ermanung zur
 buß/ gnedig zuſagūg angehefft/ d̄z ein yeglicher/ ſo ſein
 leben zu beſſern begert/ moge aus dem glaubē den er vff
 die göttlich zuſagung hat/ ſtercke vñ krafft entpfahē/
 rechtſchaffene frucht der buß zu wirtē. Sāñ diſe gea
 wonheit hat vnſer Herr Got/ d̄z er an ſeine ermanūg
 vñ gebott/ ſo dem menſchē vñmüglich/ aus eignen krefft
 en/ zu volnbringē ſeyen/ gnedig vñ troſtlich zuſagung
 anhefft/ d̄z ſie d̄ menſchē durch den glaubē/ den man
 vff die zuſagung hatt/ m̄glich werde. Alſo gebott vn
 ſer Herr dem Abrahā vñ ſagt/ Gehe aus deinē vatter
 landt/ vñ von deiner freuntſchafft. Das iſt aber den
 natürl̄ch krefftē vñmüglich zuthun/ nemlich/ d̄z vatter
 lich erb verlaſſen/ vñ nichts gewiſs dargegē einnemen.
 Darū h̄nckē Gott ein zuſagung an diſes gebott vñ
 ſagt/ Ich will dich zum groſſen volck machen/ vñ will
 dich ſegnē/ vñ dir ein groſſen namē machē. Da Abrahā
 diſe zuſagung glaubt/ da wardē yhm durch den
 glaubē m̄glich/ d̄z yhm vñher durch ſeine natürl̄che
 krefft vñmöglich war zuthun. Es iſt ſonſt gebotten/
 Gib dem der dich bittet/ vñ wende dich nit von d̄ d̄r
 von dir boḡē wil. Der Adam ſindē aber nit in yhm/

Der Prophet Osea aufgelegt

das er einē andern dz sein gebe/er besorgt sich allweg
eins mangels. Darūb hat Gott ein zusagūg hinzu ge
setzt/vñ sagt/**Der Herr speiset dē hungerigē/vñ gibe**
yhm speiß zu seiner zeit. Welcher nun disen zusagūg
glaubt/der entpfahet durch den glaubē ein willigen vñ
kressigē geist dem vorgehendē gebott nachzukomen. Chri
stus sagt also/**So yemand zu mir komet/vñ hasset nē**
sein vatter/muter/weib/kinder/brüder/swestern/and
darzu sein eigē lebē/der kan nit mein junger sein. Nun
ist es ein hart müßlin/vatter vnd muter/weib vñ kind
vñ sein eigē lebē hassen vñ verlassen/vñ ist dē Adā von
möglich zubeißen. Aber es hangt ein zusagūg daran
die heist also/**Ein yeglicher der da verlaßt heuser/oder**
brüder/oder schwester/oder vatter/oder muter/oder
weib/oder kind/oder acker vmb meines namē willē/der
wirts in diser zeyt hunderfeltig entpfahen/vñ in der zu
künfftigē welt dz ewig lebē ererbē. Welcher sich diser zu
sagūg annimpt/vñ glaubt daran/der entpfahet dan
durch die krafft des heiligen geists/das yhm nit allein
möglich/sonder auch leichtlich wirt/alles von Christi
wegē zuuerlassen. Eben also geht es auch hie an disen
ort. Im anfang dises xiiij. Capitels/hat Osea dz volē
Israhel zur bußermanet/vñ erstlich gsagt **Bekere dich**
Israhel zu dem Herrn deinē Got. Ja wo nemē wir
schlicher blöde ist's vnmöglich/sich aus eignē kressen zu
dem Herrn zu bekerē/wie Hiere. cap. x. bezeugt/vñ
sagt/**Herr ich weiß/das es nit bey dem mensche stehet**
sein weg zu richtē/oder bey yemands wie er wandle/vñ
seinen gang leyte. Vnd cap. xxxj. **Bekere du mich/so**
wird ich bekeret/dan du bist d. Herr mein Gott/darvñ
du mich bekeret hast/hab ich rew gehabt. Weiter
auch ermant wordē/das Israhel sol beichtē vñ sagen/
Verzehe

Verzeihe vns alle mißthat. Sol auch vmb die verge-
 bung der sund bitten/ vnnnd dem Herren fur die selben
 dank sagen. Nun ist wol war/ das dise stück mögē
 in mund mit wortern gefurt werden/ Aber das ist ge-
 wiß/ das die menschliche krefft hierinn/ kein ernst auß
 grund des hertzen furen mogen/ Es gehoret die krafft
 des heyligen geists darzu/ das man vor Gott die sund
 beichte/ vmb die vergebung der sund bitte/ vnd dē Her-
 ren seiner guthat danck sage. Wir aber seyen von natu-
 rer fleischlich/ vnnnd mangeln des heyligen geists/ dar-
 vmb mogen wir auch dise stück auß natürlichen krefftē
 mit rechtgeschaffen volbringen. Israel soll auch beker-
 nen/ das menschliche hilff nichts sey/ das die reuter im
 krieg nichts helfen/ das die werck yhrer eygen hend nit
 Gott oder nothhelfer seyen. Das alles ist wider die na-
 tur vnd eygen erfahrung vñ empfindnuß des mensche.
 Man erfert vnd empfindt teglich/ das menschlich hilff
 was sey vnd thue/ das vil reuter im krieg helfen vnd
 erbetten/ vnd das denen glucklich geht/ so mit yhrer eyge-
 nen wercken oder gorgen vmb gehn/ wie kan man dann
 auß natürlichen krefftē veriechen vnnnd bekennen/ das
 es nichts sey vñ helffe/ soll es ernstlich geschē/ so muß
 es auß krafft des heyligen geists her fließen. Darumb
 werden hie am end durch Oseam/ grosse vnnnd herliche
 zusagung angeheuckt/ das man durch den glaubē/ den
 man off die selben zusagung hat/ krafft vnd macht des
 heyligen geists empfahe/ den ermanungen vnd gebotē
 Gottes volg zuehū/ vnd Gott vnserm herten ge-
 horsamkeit leyste. So sagt nun Osea im namen des
 Herren also. Ich wil yhr abferung verheylen/ Ich will
 freywilligklich lieb haben/ dann mein zorn hat sich
 von yhnen abgewendet. Das kan doch ein reichliche

Der Prophet Osea außgelegt

verheißung sein/ vñnd was fünfte grössers zu gesagt werden/dañ das Gott wöl seinem volck alle yhesum dadurch sye sich von ym abgewendet vñd abtrett haben/verzeyhe/vñd wolle sye verghebens freywilliglich/ on allen verdienst der werck lieb haben/ vñ keins zorn gegen yhnen nimmer mehr gedencen. Wñ nun Gott die sund verzeyhet/wer wil verdammen: wann Gott verghebens on allen verdienst lieb hatt /was kan menschen haszschaden/wann Gottes zorn abgewendet ist/was mocht dan der zorn des todts/der hell/vñnd aller teufel/vns für ein nachteilbringen: Sieweil aber vñfer her: Gott niemandt die sund verzeyhet/niemandt lieb hat/von niemants sein zorn abwendet /dan durch sein eingebornen sun vñsern Herren Jesum Christum welchem er so holdt ist/das er von seinem wegen allen denen holdt ward/vñnd sye selig macht/die an Jesum Christum glauben. Vñ sagt doch hie/er wolle sein zorn abwenden/die sund verzeyhen/vñnd sein volck lieben. So muß gewisslich dise predig vñd zusagung vñ Jesum Christum sehen/vñ von Jesu Christo geredt sein durch den auch erlangt ist worden/das Gott ein gnädiger barmherziger vatter ist /der gegen den glaubigen keins zorns oder sund nimmer mehr gedencet/sunder sye von wegē ired glaubens an Jesum Christu/für frumb vñd gerecht biderleut halt vñd teilt. Es volge mehr zusagug. Ich will gegē Israhel sein als ein taw/so wirt er da her blewen wie ein roß. Seine wurzeln werden fasseln/vñd sich so steiff in das erdreich einschlahen/wie die grossen baum vñ dem berg Libano. Sein zwerg werden sich außbreiten/vñ wirt so herlich als ein Olbaum/von dem man schreibt/dz er nit veraltenoch verfaule/der auch seins fassts halbē ein grossen rimm beyde

leute hat. Sein geruch wirt sein/wie der geruch der vñ
 den berg Libano auß geht. Welches lieplicher geruch
 sunst auch in der schrift berumpt wurt/Ecdes. xxxix.
 Ja Israhel wurt ein solcher herlicher baum/das die/
 so vnder seinem schatten sitzen/ werden sicher vñnd
 ewiglich wonen. Sye werden des korns geleben/vñ
 aller frucht vberfluß haben/Vnd Israhel wurt blüwen
 wie ein rebstock. Vnd gleich wie man des weins der an
 den berg Libanon wechset/ehlich gedencet/Van helt
 yhm für den besten vñnd kostlichste wein/den man yhm
 selben land gehalten mag/also wirt Israhels auch vff
 das ehlichst gedacht.

Wir disen gleichnussen/ so von den baumen entleh/
 net seyn/will Osea anzeigen/das Israhel/nach dem
 Gott yhm die sund verzyhen hab/vñnd sey ir gnediger
 barmherziger vatter worden/zu einem grossen/herlich/
 en vñnd seligen volck auff wachsen werd/das es sich
 wird in alle land außbreiten/groß ey vñnd herligkeit
 erlangen/vñnd das seligst volck werde/das auff erdē ye
 kummen ist. Nun ist dise verheissung zur zeyt des
 Propheten nit erfult worden/sunder vil mehr hat das
 volck Israhel dazu mal angefangen/von tag zu tag/ye
 ligger ymehr ab zunemē/vñ veracht zu werdē/nemlich
 mit der zerstörung beyder Kunigreich/Israhel vñ Juda
 so ist es auch nit erfult wordē/da die Indē vñ der Babi
 lonische gefengnis ledig wordē/vñ widerüb heim zo
 gen/Es warē ylx wol vil/aber gegē diser zusagūg/so
 die steht/ist es kaum ein schat gewesen. Vñ ist doch vñ
 ser Herr gott warhafftig/er helt vñ volnstreckt was er
 geredet/darumb müssen wir ein zeyt suchē/da dises er
 fult sey worden. Wir finden aber kein andere/dañ die
 zeyt vnseres Herren Jesu Christi. Da zumal hat das

Der Prophet Osea außgelegt

Euageliū die gāz welt durchlossen (wie gschubt stehet
 Ir schall ist in alle land auß gangen/ vnd ire wort in al
 le welt) vnd hat des recht geschaffen geistliche Israh
 el auß der gangen heidenschafft versamlet/ vñ ist die
 Chrustenheit/ das herrlich volck/ das lieb kind Gottes/
 das seligst vnd edleste volck/ so vff erdē ye kummen ist.
 Darauß entsprünge nit/ das es vor der welt so herrlich
 vnd so selig sey/ Sān vor der welt ist kein schentlicher
 eheloser vnd vnseeliger volck nie auß gestanden/ Sān
 der das sye durch den glauben/ in den aller herrlichsten
 vnd seligsten Herrn Jesum Christū sollich leut seyen/
 vor Gott/ vñnd dem ganzen himlischen hör/ werden
 auch in ewigkeit bleiben/ so darnebē die welt kinder mit
 ewiger schand vnd vnseeligkeit verderben müssen.

Es hat mit den verheissungē noch kein end/ Ephra
 im (sagt der Herr) was hab ich fürthū mit den gōzen
 zu thun: was sollen die gōzen nutz bringen? Du sollest
 fürthū der gōzen mustig stehn/ kein vertrauen zu yhn
 haben/ kein hilff bey yhn suchen/ sye vmb kein hilff an
 ruffen/ sunder mich den Herren soltu anruffen. Ich
 will dich erhören/ Ich will ein auffschens auß dich be
 ben/ ich will dir sein als ein getreuer Tannenbaum/
 (das ist) ich wil dir allweg grünen vñnd nimmer ver
 dorren/ du solt an mir alweg frucht finden. Alles gutt
 soltu an mir haben/ wān du nur einer guthat bedarffst
 so wirstu sie an mir finden/ Was dir nur an ligt/ solli
 ch lag es mir/ ruff mich vmb hilff an/ es soll dir die begund
 deins hertzen widerfarē. Was mocht aber vnser Herr
 Got grossers vñ freuntlichers verheissen? gibt er doch
 sich mit solchē zusagungē/ vns ganz vñ gar gefangen/
 mit allen seinen gutern/ Was wil man mehr haben/ da
 steets. Gott sagt er wol vns erhören/ der sagte ja/ der
 mit liegen

zu liegen noch betriegē kan/der nichts dan warhafftig
 kan/der da eheließ himmel vnd erden zergehn/che
 ließ ein kleins spiglin oder ritelin seiner wort verfal
 in sein wort vnd zusagung muß fort/vnd solt die welt
 wroh zerbrechē. Also sagt der her: auch durch Esaia
 Ehe syemich anruffen/so will ich yhnen antworte/vñ
 wen syenach reden/will ich sye erhören.

Das ist auch allererst zur zeyt vnsero Herren Jesu
 Christi/eygentlich vnd grundlich erfüllt vñnd eröffnet
 worden. Dann Christus sagt also Alles das yh: vom
 vatter in meinē namen begert/das wirt er euch geben.
 Item bittend/so werd ir geweret/suchent so werde yhr
 finden/klopfent an/so wirt euch vff gethon. Syhe Je
 sus Christus ist der mitler/durch den Gott der himme
 lisch Her/da hin vermocht ist worden/das er das ge
 bet der glaubigen erhöre/sye versorge/vñnd auß aller
 not errede.

Auff dises beschleußt Osea sein predig/vñnd sagt/
 welcher weiß ist/der wurt wol verstehn/wo ich hinaus
 will/welcher kñg ist/der wirt wol merckē/was vorhan
 den ist. Ich hab gedreuet ein kñnstige zerstörung des
 Rñmreichs/ich hab verkündiget/das alles vnglück
 über Israhel ergehen werde/vnd hab das anzeigt/nicht
 auß meinem eignen traum/sunder auß dem göttlichen
 wort/das da von der sund wegen/die Israhel begangen
 hat/allen jamer dreuet. Ich hab darbey von einē buß/
 fertigen leben gepredigt/vñnd zur besserung ermanet/
 auch die göttlich zusagung daran gehenckē/vñnd das
 freundlich vetterlich gemut Gottes/gegen denen die
 sich bessern eröffnet. Nun weiß ich wol/das die torechtē
 vnglaubigen leut keinem stuck glauben. Sye dencken
 nit/das yhr sund so groß sey/das der zorn Gottes also